

Catholischer

**W**arhaffter Be-  
richt / von der Communion vnd

Nießung des Heyligsten Sacra-  
ments des Altars/vnder einer Rembo-  
lich des Brots Gestalt.

In Druck verfertiget

Durch

Herrn Martin Bischofen zu  
Eggaw.



Gedruckt zu Gräg / bey Georg  
Widmanfetter.

---

ANNO M. DC. III.

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag



Verlag

Verlag

1-N-030007203



Catholischer Bericht

# Von der Communion des Sacraments des Altars vn- der ainer Gestalt.

**D**ie heilig / Christlich / Ca-  
tholisch / Römisch Kirch / hat  
von der Apostel zeit an / je vn̄ als  
weg im brauch gehabt / das Sa-  
crament des Altars / dem Chris-  
tenlichen gemainen Volck vnder ainer Gestalt /  
nemlich des Brots zuraichen vnd znerthailen.  
Diser Communion vnder ainer Gestalt / ist ein Fi-  
gur vnn̄d Vorbildung gewesen / Erstlich / das Holz  
des Lebens in dem Paradeys / des Wollusts / von wel- Gen. 2  
chem Holz man allain gessen / vnn̄d nicht getruncken  
hat. Zum andern / Ist diser Communion in dem Al-  
ten Testament ein figur gewesen das Osterlamb / Exod. 12.  
dessen fleisch allein gessen / das Blut aber vber die  
Pfoffen vnd Thürschwellen auß beuelch Gottes an-  
gestrichen worden. Zum dritten / War bemelter  
Comunion ein figur das Manna vnd Himmelbrodt / Exod. 16.

## Von der einen Gestalt des

so Gott von Himmel herab hat regnen lassen / welches  
genossen ward ohne Tranc. Zum vierdten/Waren  
diser Communion ein figur die panes propositionis,  
die Schaubrot / welche man gleichfals im Alten Tes  
tament ohne Tranc gessen hat. Zum fünfften/  
Sein bemeltes Sacrament ein figur gewesen / die  
panes primitiarum, die Brot der Erstlingen / zu wel  
cher niessung kein Tranc nit von nöthen war. Wi  
der disen gebrauch des heiligen Sacraments vnder  
einer des Brots Gestalt/ schreyen vnnnd schreiben die  
Hussiten/Lutheraner vnd andere mehr/ von der Ca  
tholischen Kirchen abgefalne MaulChristen/ vnnnd  
wöllen kurz vmb / wan man wöll Christi des Herrn  
beselch ein geniegen thun/vnd dem Wort Gottes/wie  
sich gebiert/gehorsämlich nachkömen/ so mües man  
notwendigklich allem Volck das Sacrament vnder  
beyden gestalten des Brots vnnnd des Weins erthais  
len. Aber wir wöllen erstlich ire Motiuen vnd Bes  
helff anhören/vnd nach widerlegung derselbigen/vns  
sere Argument herfür bringen/durch welche mit beys  
standt Gottes/Sonnentlar soll probiert/erwisen vnd  
dargethan werden / das die Communion vnder ainer  
gestalt / nemblich/des Brots/nit allein nit widerstres  
be dem Wort Gottes / sonder vilmehr inn heiliger  
Schrifte gegründet / vnd das bemelte Communion  
nit allein durch niemandt inn die Kirchen Gottes/  
ohnbesüegter weiß nit eingefürt/sonder von der Apos  
stel zeit an / jimmerdar in der Catholischen Kirchen  
gebräuchig gewesen sey. Nun wol an/Ad rem, In dem  
Namen des Herrn.

Erstlich

**E**rstlich sprechen unsere Widersacher/  
**C**hristus hat diß Sacrament vnder bey-  
 der Gestalt eingesetz/ Derhalben ist es  
 billich vnnnd nothwendig/ daß es vnder beyden  
 Gestalten empfangen werde. Aber diß jr für-  
 gebē helet den stich so wenig/als folgende Argument.  
 Christus hat den heiligen Tauff eingesetz/ Ergò so  
 kan niemandt selig werden/ er werd dan mit Wasser  
 getaufft/da doch vil im Himmel sein/ so nicht durchs  
 Wasser/sonder durch jr Blut getaufft/ von Sünden  
 gewaschen/vnd der ewigen Seligkeit theilhafftig ge-  
 macht worden. Item/ Gott hat dem Menschlichen  
 Geschlecht zu gutem/ den Wein verordnet/ Ergò so  
 muß jederman Wein trincken. Christus hat den  
 Ehestandt eingesetz/Ergò so muß jederman Ehelich  
 werden. Christus hat das Predigambt eingesetz/  
 Ergò so muß jederman predigen. Christus hat einge-  
 setz die Absolution/ vnnnd verordnet den gewalt die  
 Sünd zuuerzeihen/ Ergò so muß jederman Beichte  
 hören/vnd dem Volck die Absolution sprechen. Wie  
 nun dise Schlußreden nit giltig/noch passierlich sein/  
 also volgt auch nit/Christus hat das Sacrament vns-  
 der beyder Gestalt eingesetz /Ergò so muß meniglich  
 vnder beyderley Gestalt solches empfaben. Dann  
 ein ding verordnen/anstellen vnd einsetzen/vnd nach-  
 mals dasselbig gebrauchen/ ist zweyerley. Vtus differt  
 à re. Christus hat zwar dz Gnadenopffer des Newen  
 Testaments in beyderley gestallt/als ein Opffer ver-  
 ordnet/aber doch diejenige/so nit Wess lesen/vnd das  
 Opffer des Newen Testaments nicht verrichten/ zu

## Von der einen Gestalt des

empfangung beyder Gestalten im wenigsten nit verbunden. Derhalben / wann ein Priester Wess helt/ kan er zwar ohne abscheuliche grosse Sünd/ die ein Gestalt zu niessen nit vnderlassen/ sonder ist bey verlust seiner Seel seligkeit verobligiert vnnnd schuldig/ solches Opffer / vnder der Gestalt des Brots vnd des Weins zugeniesen. Wie so? Ich wilß anzeigen. Die Catholisch kirch hat dise wort Christi des Herrn: **Das thuet zu meiner gedechtnuß/** Je vñ allzeit also verstanden/ das Christus durch solche Wort/ der Priester schafft das opffern hab auffgelegt vnnnd bevolhen / wie solches nit allein das Constantiense vnd Tridentinum Concilium außdrücklich erklären vnnnd außweisen / Sonder auch die Vralte heilige Väter solches lehren / deren ich / wegen der liebe Kürze / nit drey wil anziehen. Der heilige Martialis / ein Jünger des heiligen Petri/ schreibt vor 1500. Jahr vom Opffer des Leibs vnd Bluts Christi/ vnd schleußt seine Red mit disen Worten: **Das hat vnser Herr bevolhē zu thuen zu seiner gedechtnuß.** Desgleichē schreibt der heilig Dionisius/ ein Jünger des heiligen Pauli/ daß der Priester im Götlichen Ambt vnder dem opffern pflege zusprechen: **Du hast gesagt/ das thuet zu meiner gedechtnuß.** Gleichfals bezeugt der heilige Clemens / ein Discipul vnnnd Nachkömbling des heiligen Petri / vnnnd schreibt in Namen der Apostel/ das offermelte Wort: **Das thuet zu meiner gedechtnuß/** Auff das Opffer der heiligen Wess sollen verstanden werden. Die Wort des heiligen Clementis sein dise: **Nach dem der Herr/ sagen**

Luca 22.

Concil: Conf.  
Sess. 8.

Concil: Trid.  
Sess. 22. Can. 2.

S. Martialis  
ad Burgdegala  
cap. 5.

S. Dionys. de  
Ecclef. Hierarsh.  
cap. 3.

S. Clemens  
lib. 1. cap. 20.  
Constit. Apost.

sagen die Apostel / von Todten erweckt worden / so opffert auch ihr ewr Opffer / davon er euch durch vns benelch gethan / sprechendt / das thuet zu meiner gedechtnuß. Wann dan die Pries-  
 ster dem benelch Christi wollen nachkommen / vnd das Gnadenopffer des Newen Testaments recht wollen verrichten / so seind sie schuldig / den Leib vnd Blut Christi / nit allein durch Gottes Wort zu consecrieren vnd aufzuopffern / sonder auch vnder beyden gestalten zunessen / wie es nit allein die Wort Christi mit sich bringen / sonder auch / das Osterlamb des Alten Testaments solches vorbedeutet hat / welches auff benelch Gottes müste gessen vnd genossen werden. Zu dem wissen wir / das dis Opffer der heiligen Mess / ist ein gedechtnuß des Opffers / das am heiligen Creutz ist auffgeopffert worden / wie es der heilig Ambrosius vor 1200. Jahren mit disen Worten anzeigt: In Christo semel oblata est hostia ad salutem sempiternam potens. Quid ergo nos? nonne per singulos dies offerimus? Sed ad recordationem mortis eius & vna est hostia, non multæ. Quomodo est vna, non multæ? Quia semel oblatus est Christus. Hoc autem Sacrificium exemplum est illius: idipsum, & semper idipsum. Proinde hoc idem est Sacrificium. Alioquin diceretur: quoniam in multis locis offertur, multi sunt Christi? nequaquam, sed vnus vbiq; Christus, & hic plenus existens, & illic plenus. Sicut enim quod vbiq; offertur, vnum est Corpus, & non multa corpora; ita & vnum Sacrificium. Pontifex autem ille est qui hostiam obtulit nos mundantem. Item ipsam offerimus etiam nunc, quæ tunc oblata est. Consumi non potest. Quod nos facimus, in commemorationem fit eius quod

*Exod. 12.*

*Deut. 16.*

*Vide Sotum*

*in 4. di. 13. q.*

*2. Art. 1.*

*D. Ambros. in*

*10. cap. ad*

*Hebr. Et ha-*

*betur de Con-*

*secrat. dist. 2.*

## Von der einen Gestalt des

quod factum est. Das ist: Inn Christo ist einmahl auffgeopffert worden ein Hostia / nemblich am Stammem des heiligen Creuzes / welche genugsam ist zu der ewigen Seligkeit. Was thuen dann wir? Opfferen wir nit auch / nemblich im Ambe der heiligen Mess / alle Tag? Aber solches / in der Mess / geschicht zur gedechtnuß seines Todts / vnd es ist nur ein Hostia / vnd seind nit vil Hostien. Wie das nur eine / vnd nit vil sein? Darumb / das Christus ein mahl ist auffgeopffert worden. Aber dis Opffer / nemblich in der heiligen Mess / ist ein Vorbildt des jenigen / nemblich des / so am heiligen Creuz ist verrichtet worden / vnd ist eben eins / vnd allzeit ein Opffer. Derhalbent ist jenes / am Creuz / vnd dis / inn der Mess / ein Opffer. Mainstu / weil dis Opffer an vilen orten geopffert wirdt / das darumb auch vil Christus sein solten? das volgt gar nit. Dann es ist allenthalben ein Christus / hie vollkommen / vnd dort auch vollkommen. Dañ gleich wie / so allenthalben auffgeopffert wirdt / nur ein Leib / vnd nit vil Leib sein / also ist auch nur ein Opffer. Der Hohepriester ist der / welcher dise vns raimmachende Hostia auffgeopffert hat. Desgleichen opffern wir auch diejenige Hostia / welche dort / am heiligen Creuz / ist auffgeopffert worden. Sie kan nicht verzehret werden. Das so  
wir

wir thuen/in der heiligen Mef/ geschicht zur gedechtnuß des jenigen/so dort/am heiligen Creuz/ ist verichtet worden. Die lehret vns der heilig Ambrosius mit außdrucklichen worten/dz diß Opffer der heiligen Mef/ vnd das jenig am heiligen Creuz/ nur ein Opffer sey / in dem Christus an dem heiligen Creuz bluetiger weiß ist auffgeopffert wordē. In der H. Mef aber geschicht solches vnbluetiger weiß. Dañ Christus leidet vnd stirbet nicht mehr. Nachmals sagt der heilig Ambrosius in bemeltem Sentenz/mehr als einmahl / das diß vnser Opffer der heiligen Mef/ ein Vorbildt sey vnd ein gedechtnuß des jenigen Opffers/so der Sohn Gottes am Stamm des heiligen Creuz / für das Hayl der ganzen Welc verichtet hat. Wann dañ diß Opffer ein Gedechtnuß opffer ist des Leydens Christi / da er am Stamm des heiligen Creuz seinem himlischen Vatter sich selber bluetiger weiß / biß in den Todt auffgeopffert hat/so erfordert die notturfft/dz zue representierung des bemelten Opffers / nicht allein die Gestalt des Brots/durch welche Christi Leib/ sonder auch die gestalt des Weins / durch welche beym Kelch Christi/ das Bluet verstanden wirdt/genossen werd / vnd wie nun Christi heiliger Leib am heiligen Creuz warhaftiglich dargegeben/ vnd sein Rosenfarbes Bluet warhaftiglich vergossen worden / also sollen auch beyde Gestalt von dem Celebrierenden Priester in dem sacrificio vnd Opffer der heiligen Mef empfangen vnd genossen werden. Diser ursachen halben hat

Bapst Gelasius ernstlich beuolhen / daß man diß

B

Opffer

*Gelasius papa  
De consecrat.  
dist. 2. can. 12.*

## Von der einen Gestalt des

Opffer nicht halbieren/ sonder beyde Gestalt empfangen solle/vnd sagt auch / das solche zerthaylung ohne ein grossen Kirchenraub nit geschehen mög. Ja die Kirch Gottes hat so steiff vnnnd starck ab diser vollkommenhait des Opffers / so in niessung beyder Gestalten notwendiglich muess geschehen/ gehalten / das auch in dem Concilio Toletano beschlossenen worden/  
*Concil. Tolet. VII. Can. 1.* das / wann ein Priester nach Consecrierung der einen Gestalt so schwach wird / das er in der heiligen Mess nit fortfahren/vnnnd die ander Gestalt consecrieren möcht/so sol ein anderer Priester an dem ort der heiligen Mess anfahren / wo es der erste gelassen hat / auff das also das Opffer vollkommenlich verrichtet/vnnnd das Leyden Christi vollkommenlich representiert / zu gemuet gefiert/ vnnnd vorgebildet werd/welche representation vnd erinderung nicht von nöthen ist / wann jemandt nit opffert / sonder allain das Sacrament zu einer Speiß seiner Seeln empfaheet / welches vnder einer Gestalt gnuessam erhalten wirdt. Schluß derhalben / das vil ding einem Priester zuthuen gebiern/so einem Layen verbotten/als da ist/predigen/ Beicht hören / die Sünd verzeyhen / die Sacrament erthailen/ dz Gnadenopffer des Newen Testaments verrichten / welches Opffer stehet in auffopfferung des Leibs vnd Bluets Christi / vnnnd in empfangung beyder Gestalten / zu welcher niessung niemandt/als allein der da opffert / verbunden ist. Ja wann ein Priester nicht Mess helt/vnnnd sich doch dieses Sacraments wil thailhafftig machen/ alsdann ist er schuldig / solches neben andern gehorsamen Christen/vnder einer Gestalt des Brots zuempfangen. Insonderheit

Derheit aber/pflegen die Priester Jährlich in der Kar  
 wochen auß vraltem brauch das Sacrament vnder  
 einer Gestalt zuempfehen/vnd desgleichen wann sie  
 in Todts nöthen sein/oder sonst verhindernüssen ha  
 ben/das sie das Ampt der heiligen Mess nit celebra  
 ren künden. Derhalben muess man wol sehen vnd  
 auffmercken / auff was endt das Sacrificium vnn  
 Gnadenopffer vnder bayder gestalt zugenießen/von  
 Christo dem Herrn eingesetzt/vnn widerumb / wem  
 es vnder einer gestalt Sacramentalischer weis zu  
 empfehen/von jme sey verordnet worden. Do das ge  
 schicht / so wird man leichtlich verstehen/vnn abne  
 men / daß dise von mir oben angebrachte Obiectio,  
 Gegenwurff/vnn Einred: Christus hat das Sac  
 rament des Altars vnder bayder gestalt ein  
 gesetzt / Ergo So muess mans vnder bayder ges  
 talt empfehen: weder kräftig/gieltig/noch passier  
 lich ist. Kan auch durch solches Argument/wie oft es  
 auch der gemaine verführte pöfel im maul hat / die  
 Communion vnder bayder gestalt / nit erzwungen  
 werden.

Um Andern / Sprechen vnser Widerfä  
 cher / Christus der H R K hat in seinem  
 Abendmahl außtruckentlich gesprochen: *Trin*  
 cket alle darauf. Solchem Beuelch ist billich / spre  
 chen sie/daß menigklich nachkomme / vnd sol also je  
 derman das Sacrament vnder bayderlay gestalt  
 empfehen / vnn der Kelch billich niemandt nit ver  
 sagt / oder entzogen werden. Aber fridliebende Chris

*Matth. 28.*

## Von der einen Gestalt des

sten sollen wissen / daß Christus der Herr zu den jentigen allein hat gesprochen / daß sie trincken sollen / welche gegenwertig waren / vnd mit im zu Tisch gesessen / Als da sein gewesen die zwölff Apostel / welche Er dazumal / daß sie in seiner Kirchen das Gnadenopffer der H. Mess verrichten sollen / nach lehr des heiligen Tridentinischen Concilij, zu Priester gemacht hat. Diejenige aber / so dazumal nit zugegen waren / hat er zum Kelch vnd Trincken nit verbunden. Daß auch Christus / durch bemelte wort : **Trincket alle** darauf / allein die Apostel verstanden hab / erweisen die wort des Euangelisten Marci: Vnd sie / sagt Er / haben alle darauf getruncken. Dann wañ der H. K. X. durch die wort / **Trincket alle** darauf / jederman hette wöllen verstanden haben / So hette er billicher weiß zu disem seinem Nachtmahl beruffen / die Sibenzig Jünger / Item Josephum / Nicodemum / Lazarum / sein vilgeliebte Mutter / Magdalenam / vnnnd andere Gottsförchtige Matronen / welche von disem Nachtmahl sein außgeschlossen gewesen. Dann der Herr hat allein den zwölffen gesagt : **Nit verlangen** hab ich begert / das Osterlamb mit euch zuessen / Zu welchen er auch allein / **Trincket alle** darauf / gesprochen hat. Vnnnd wie er allein die zwölff verstanden / da er gesprochen: Ir werd euch alle in diser Nacht an mir ergeren : Einer auß euch wird mich verrathen : Einer auß euch ist der Teuffel: Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium / etc. also sollē offermelte wort : **Trincket alle** darauf /

*Concil. Trid.  
Sess. 22. Can. 2.*

*Marc. 14.*

*Matth. 26.  
Luca 22.*

*Marc. 14.*

*Ioan. 13.*

*Ioan. 6.*

*Marc. ultim.*

aus/ allein von den Aposteln/ vnnnd nit von der ganzen Christenheit verstanden werden / wie er dan auch allein zu den Aposteln gesprochen: Das thuet zu meiner gedechtnuß. Als wolt er sagen: Thuet was ich gethan. Ich hab genommen in mein heilige händ/ das Brodt vnnnd den Kelch/ hab danck gesagt/ habs gesegnet / vnnnd mich vnder der gestalt Brodts vnnnd Weins / meinem Himlischen Vatter für die Sünd der Welt besonderer weiß auffgeopffert. Diesen gewalt / das Gnadenopffer des Newen Testaments zunerichten/ gib ich euch Aposteln/ vnd euren Nachkömblingen den Bischöfen/ vnnnd durch sie den Priestern auch/ vnnnd thuet solches/ jr meine Apostel/ zu meiner gedechtnuß. Auß diser Erklärung / ist leichtlich abzunemen / daß in den Worten: Trincket alle darauf/ an meniglich kein beuelch nit kan erzungen werden / weil solche wort allein zu den Aposteln/ welche er dazumal zu Priester gemacht/ vñ nit zu der ganzen Christenheit sein gesprochen worden.

Vm dritten / sprechen unsere Widersacher/ Christus hat gesprochen: Warlich/ warlich sag ich euch / Werdet ihr nit essen vom Fleisch des Menschen Sohns / vnnnd trincken von seinem Bluet / so werdet ihr kein leben in euch haben/ Ergo So gebiret sich / daß wir vnder bayder gestalt Brodts vnnnd Weins Communicieren sollen. Auf diese Einred/ eruolgt von mir/ Erstlich diese Antwort/ Daß sich die Lutherischen dieses orts des Euangelisten Joannis gang vnnnd gar nichts zubehelffen

*Joannis 6.*

## Von der einen Gestalt des

*Luth. in lib. de rap. Bab. cap. 1* haben/weil jr Grosuatter Luther/vnnd seine Nach-  
*Zwing. in li. de vera & fal- sa relig. cap. de Eucharistia. Oecolampad. in lib. de verbis Domini: Hoc est Corpus me- um.* kömbling / wie auch die Calvinisten/ dieses sechste Capitel Joannis / von dem heiligen Sacrament des Altars/ ganz vnd gar absöndern / vnd mit einander ainige gemeinschafft nicht haben lassen / sonder sie deuten mehr ernendten Spruch auff das Geistliche essen / welches geschicht nit durch empfangung der gestalten Brodts vnd Weins / sonder durch den Glauben/vnd seind der endtlichen mainung/das an disem ort Joannis 6. gar nichts vom Sacramentalischen Essen oder Trincken gehandelt werd. Derhalben künden die Lutherischen sich dieses Spruchs wider vns gar nit behelffen / vnd vil weniger darauff bayde gestalt von nöthen zu sein/erzwingē. Aber da den Lutherischen dise Antwort / welche befuegter weiß / wann sie anderst guet Lutherisch sein wollen/von ihnen nit kan Confutiert / oder auffgelöst werden/nit gefellig / So sag ich auff die beschehene Obiection/vnnd Eins red/zum andern also. Ich bestehe gern/das wir Christi Leib essen / vnnd sein Bluet trincken sollen. Das aber solches notwendiglich vnder bayden gestalten geschehen muess / das widerspricht ich bestendiglich. Dann in disem Capitel Joannis nichts gesagt wird von den gestalten des Sacraments / Es hats auch der Herr nicht beuolhen / das wir dieselbige niessen müessen / oder das wir sein fleisch mit den Zähnen zerthailen/vnnd sein Bluet durch den Schlundt hinab lassen sollen/als wie wir die natürliche speiß essen vnd trincken / Sonder von seinem fleisch / vnnd von seinem Bluet / sollen wir essen vnnd trincken / welche bayde so wol sein vnder einer gestalt / als vnder der andern.

andern. Dann als dann essen wir sein Leib/vnd trincken sein Bluet / wañ wir seines vnzerthailten Leibs vnd Bluets thailhafftig werden / welches wir vnder der gestalt des Brodts vollkommenlich / vnnnd vnzertrrenter empfaheñ / Vnnnd wird vnder der gestalt des Brodts / eben der Christus empfangen / welcher vnder der gestalt des Weins genossen wird. Dañ die gestalt des Brodts vnnnd des Weins niessen / ist nit von Christi Leib vnd Bluet essen / Sondern Christi Leib vnnnd Bluet / wird vns / vnder der gestalt des Brodts / desgleichen vnder der gestalt des Weins / vollkommenlich geraicht. Wañ derhalben ein Christ das Sacrament vnder der gestalt des Brodts empfaheñ / der Isset vnnnd Trincket / das ist / Er neußt vnnnd empfaheñ Christi fleisch vnnnd Bluet / ja den ganzen (wie wir balde hernach weitläufftiger vernemen werden) lebendigen Christum / sambt dem Leib / sambt dem Bluet / sambt der Seel / vnd sambt der Gottheit. Dañ Christus der Herr vnder der gestalt des Brodts / Sacramentalischer weiß / gegenwertig / vnnnd vollkommenlich vorhanden ist / vnd sich nit mehr / wie am heiligen Creutz beschehen / trennen vnnnd schaiden läßt / sonder wie Paulus lehret: Er ist ainmahl gestorben / vnnnd wirdt nit mehr sterben / der Todt wird auch weiter nit vber ihn herrschen. Derhalben versteht der Herr durch die wort / Essen vnnnd Trincken von seinem Leib / nit also / daß wir bayde gestalt des Sacraments niessen müessen / Er hats auch nie nit gesagt / Sonder daß wir seines Leibs vnnnd Bluets / so vnder den gestalten verborzen / sollen thailhaffig

Roman. 6.

## Von der einen Gestalt des

thailhaftig werden / welches vnder einer gestalt so wol / als vnder bayden geschehen kan. Dañ nit die gestalten des Sacraments / Sonder der Leib / das Bluet / die Seel / vñnd die Gottheit / so vnzerrenter bey einander sein / Ja Christus selber vnser Seelen speisen / vñnd vns lebendig machen thuet / wie wir ine dañ in jeder gestalt / ganz vollkommenlich empfangen. Auff was weiß wir auch den fürgeworffnen Spruch Joannis im Sechsten Capitel zuuerstehen haben / lehret vns das heilig Tridentinisch Concilium, welches allen Nussiten dise ganz richtige Antwort gibet: Man mag auß dem Sechsten Capitel Joannis nit schliessen / daß die Communion zwayer Gestalt von dem Herrn gebotten sey: Vnangesehen / in was mainung auch gedachts Capitel der Heiligen Lehrer vilfältiger Auflegung halber zuuerstehn sey. Dañ wer gesagt hat: Werdet jr nit essen des Menschen Sohns Fleisch / vñnd sein Bluet trincken / so werdet jr das leben in euch nit haben / Derselbig hat auch gesagt: Wer von dem Brodt essen wird / der wirdt in ewigkeit leben. Widerumb: Wer gesagt hat: Wer mein Fleisch isset / vñnd mein Bluet trincket / der hat das ewig leben / Der hat auch gesagt: Das Brodt so ich geben werd / ist mein Fleisch / für der Welt leben. Letztlich: Wer gesagt hat: Wer mein Fleisch isset / vñnd trincket mein Bluet / der bleibt in mir / vñnd ich in ihm /

Der

*Concil. Trid.  
Sess. 21. cap. 1.*

der hat nit weniger gesagt: Wer das Brodt  
 isset/ der wird in ewigkeit leben. Souil auß dem  
 Tridentinischen Concilio. Zum Dritten/ Letzlich  
 vnd zum vberflus/ gib ich vnsern Widersachern/auff  
 die fürgebrachte Schrifft vnd Einred/dise antwort/  
 das oft ein Sentenz der heiligen Schrifft/ nach lehre  
 des heiligen Augustini / auff ein ganz Volck / oder *August. lib. 3.  
Doct. Christ.  
cap. 17.*  
 Communitet vermainet wirdt / vnd doch nit jeden in-  
 sonderheit antriff. Zu einem Exempel haben wir  
 diese Schriffe: Wachset vnd mehret euch / vnd *Gen. 1.*  
 erfüllet die Erdt. Da wil Gott haben / daß das  
 Menschliche Geschlecht sich sol mehren/vnd doch ver-  
 steht er dardurch nicht / das jederman heyrathen sol.  
 Wan der Keyser beuillt/ganz Osterreich sol auff sein  
 wider den Erbfeindt den Türcken/so versteht sich sol-  
 cher beuelch zwar auff das ganze Landt / aber doch  
 nit auff jede Person in particulari, vnnnd insonderheit  
 verstehet sich solcher beuelch nit auff die weiber / Eins  
 der/vñ alte leuth/so nit streitte Könden. Also da Chris-  
 tus gesprochen: Werdet jr nit essen des Menschen *Ioan. 6.*  
 Sohns Fleisch / vnnnd sein Bluet trincken / so  
 werdet ihz das leben in euch nicht haben / hat er  
 zwar solche Wort zu menigklich geredt / aber doch  
 nicht menigklich verstanden / sonder die Allgemaine  
 Kirche hat er vermainet vñ angeredt/daß/wan sie nit  
 werd thailhafftig werden/ seines Leibs vnd Bluets/  
 so werde sie kein leben in sich haben/ zu welchem essen  
 vnd trincken/an stat der ganzen Kirchen verbunden  
 sein/welche an statt der ganzen gemain (als da sein  
 die Priester) das Gnadenopffer des Newen Testa-  
 ments täglich verrichten / welches Opffer er zu vnser  
 C heylt

## Von der einen Gestalt des

heyligung in seiner Kirchen verlassen / solches auch  
bis zue endt der Welt verbleiben wirdt. Dieser mai-  
nung gedunckt mich / das auch Luther gewesen sey /  
welcher auff ein zeit geschriben / Wiewol man bay-  
de gestalt dem Volck alle tag nit geb / sey auch nit  
noth / so genieß ihr doch alle Tag die Priester-  
schafft vor dem Volck / vnd sey gnueg / daß das  
Volck sein teglich beger / vn̄ zur zeit ein gestalt /  
sonil die Christliche Kirch ordnet / vnd gibt /  
empfang. In diser seiner Lehr / sage er / Erstlich / das  
die zwo gestalten nit von nöthen / sonder eine genueg  
sey. Zum Andern / Das die Kirch macht hab / ein ge-  
stalt zuuerordnen / vnnd sol das Volck darmit zu fris-  
den sein. Zum dritten vnd letzten / das die Priesters-  
schafft bayde gestalt in Angesicht des Volcks genieß /  
vnd damit dem Volck gnueg geschech. Derhalben  
der obangezogne Sentenz auch nach des Luthers  
maynung / nit auff jeden Menschen / sonder auff die  
ganze Kirch Gottes in genere sol verstanden wer-  
den. Ja wann vnser H<sup>er</sup>z meniglich insonderhait  
durch disen Sentenz verstanden hat / so volgt not-  
wendiglich / daß die kleine Kinder das Sacrament  
vnder bayder gestalt empfaen müessen / sonst wer-  
den sie kein Geistlich leben in jnen haben / vnnd doch  
pfllegt man jnen dieses Sacrament nit zuegeben / ehe  
sie zue irem Verstandt vnd gebierenden Jaren kom-  
men. Desgleichen müeste volgen / daß die einfaltigen  
vnd von jugent auff der Vernunfft beranbre Leut /  
welchen die Kirch Gottes diß Sacrament wegen  
ires vnuerstandts pfllegt zuuersagen / nicht wurden  
selig

selig werden / vnd doch kōmen sie in den Himm̄el durch den Tauff/ob wol sie das Sacrament des Altars nit empfahen. Auß welchem allem ohnwidersp̄chlich volgt / das vnser Haylandt durch die Wort: **Werd** *Ioan. 6.*  
**ir nicht essen vom fleisch des Menschen Sons/ vnd trincken von seinem Bluet/**z. nit weniglich zur Communion vnder bayden gestalten verbunden hat. Wem diese Auslegung des offermenten Spruchs nicht gefellig / der mag sich der ersten vnd der andern betragen / insonderheit sol einem gehorsamen Christen gnuegsamb sein / die von mir angezogne erklerung des Tridentinischen Concilij: vnd weil inn dem angezognen Capitel Johannis 6. einer gestalt offermals / der bayden gestalten aber niemals / sonder allein des Leibs vnd Bluets Christi gedacht wird/welchen Leib/vnd welches Bluet wir vnder einer gestalt empfahen / sollen wir vns Catholischem brauch nach/der einen gestalt beniegen lassen.

**V**im vierten/sprechen vnser Widerfacher/ **Ob** lodern vñ bereden felschlich den arm̄e verblenten Pöfel/dz die Catholische Kirch/nur ein halbes Sacrament erthailt/ weil sie bayde gestalten in der Communion nit gestatte. Darauff sprechen wir Catholischen. Wann Christus der Herz in dem H. Sacrament vnder der gestalt des Brodts vns raichen ließ/ ein rohes fleisch one Bluet / vnd vnder der gestalt des Weins/ ein Bluet ohne fleisch/wie *Ioan. 6.*  
es die verstockte Juden jnen selber auch haben eingebildet / so möchte das fürgeben vnserer Widerfacher ein schein haben. Aber dise Sach ist vil anderst beschaffen.

## Von der einen Gestalt des

schaffen. Dann Christus der Herr ist vnder der gestalt des Brodts nit Bluetlos/ sonder ganz vnd vollkommen / wie er auch vnder der gestalt des Weins/ gang vollkommen vnd lebendig ist / derhalben ist es kein halbes/sonder ein ganzes Sacrament/ wo er also mit fleisch vnd Seel/ fleisch vnd Bluet / Gottheit vnd Menschheit ( wie vnder der gestalt des Brodts geschicht ) Sacramentalischer weiß sich ganz befindet. Ein halbes Sacrament wäre das/wann nicht der ganze Christus / sonder nur der halbe theil von jme/als nur das fleisch ohne Bluet/der Leib ohn die Seel/ die Menschheit ohn die Gottheit ( wann es möglich were ) geraicht vnd genossen wurde. Souil die gestalten belangt / geben vnd nemen sie dem wahren Sacrament für sich selbst nichts. Sie sein weder der Leib noch Bluet Christi / sondern das ist das rechte Sacrament/welches vnder den gestalten/nemlich der Leib vnd Bluet Christi/ ja Christus selber/ verborgen ist. Aber da möcht einer sprechen / ich bin vergnüegt vnd zu friden / wañ ich meinen Herrn den lebendigen Christum volkomblich empfahe/vnd bekümmert mich wenig / vnder was gestalt solches geschehe/ weil nit die gestalt / sonder der warhafftige lebendige Leib Christi/mein Seel speiset. Aber wer versichert mich/das der ganze lebendige Christus/vnder der gestalt des Brodts verhanden sey? Antwort. Als Christus der Herr in seinem letzten Abendmahl seine Jünger zu Priester gemacht/nam er erstlich das Brodt / segnet es / brachs/vnd sprach zu seinen Aposteln / nemet hin vnd esset/das ist  
meins

NB.

Math. 26.

Mar. 14.

LUC. 22.

mein Leib/ der für euch gegeben wirdt. Nie haben wir erstlich / dz die Apostel den jenigen Leib empfangen/welchen Christus hatte/da er am Tisch saß. Dān er spricht/das ist mein Leib / welches kein bluetloser/sonder lebendiger Leib gewesen ist. Nachmals ist es ein solcher Leib gewesen/welcher am Stammenden heiligen Creuz/für das Hayl der Welt gegeben worden. Dann solches bringen die Wort Christi mit sich: Der für euch gegeben wirdt. Was ist aber das für ein Leib gewesen/welcher am heiligen Creuz für vns gegeben / vnd für vns ist auffgeopffert worden? Antwort. Kein Todter /sonder ein lebendiger Leib/vnd haben also die Apostel den lebendigen Christum vnder der gestalt des Brodts genossen / welcher bey jnen im Abendmahl am Tisch gefessen / vnnnd nachmals am Stammenden heiligen Creuz sich selbst lebendig dargegeben / vnd seinem himlischen Vattern auffgeopffert hat. Wie nun die heiligen Apostel/den ganzen lebendigen Christum / vnder der gestalt des Brodts/im letzten Abendmal empfangen/also empfangen wir jne auch/vnder einer gestalt des Brodts. Vnd das dem also sey / bezeuget solches auch der heilig Joannes/da er also spricht: Ein jeder Geist / *1. Ioan. 4.* der Jesum trennet / oder thailt / der ist nit auß Gott / vnd diser ist ein WiderChrist. Wie nun die Ketzer die Ebioniter Christum zertrenneten/da sie jne wahren Gott vnnnd Menschen sein / gelaugnet haben / also zerthailen Christum / vnd sein Antichristen/welche da lehren/das im Sacrament des Altars Fleisch vnd Bluet / sambt der Seel vnnnd Gottheit

## Von der einen Gestalt des

Christi nit beyeinander/ sonder das Fleisch vnder der  
gestalt des Brodts / vnd das Bluet vnder der gestalt  
des Weins / abgesündert sey. Ein grosses absurdum  
vnd grausamer Irthum wer es/da man sagen wolt/  
daß Christi Leib durch ein jede Consecration von  
dem Bluet abgesündert/ vnnnd der Herr des Lebens/  
dem gewalt des Todts vnderworffen sein solte. Wer  
das nit Christum von newem creuzigen: wer das nit  
den vnsterblichen Sohn Gottes widerumb tödten:  
O blindheit der Welt. Wer wil von diesen Geheim-  
nissen GÖttes so grob reden: Desgleichen muess  
man Schrifft mit Schrifft erklären / vnd ein Ort der  
heiligen Schrifft erklärt den andern: Nun spricht  
Christus: Qui manducat me, viuet propter me: Wer  
mich ißset / der wirdt leben von meiner wegen.  
Wer Mich/mich/spricht er/ißset/neußt/vnnnd redet  
nit vom fleisch allein/oder vom Bluet allein / sonder  
mich/mich/sagt er/ißset/das ist/mich ganzẽ lebendige  
Christum empfaet vnnnd neußt/der wirdt leben  
von meiner wegen. Dann ich bin das lebendige  
Brodts/spricht er/welcher ich vom Himmel gesti-  
gen bin. Ich/ich bin das Brot/nit nur mein fleisch/  
nit nur mein Bluet / sonder ich ganzer Christus/bin  
das lebendige Brodt. Auß welchem klar erscheint/  
das Christus gang vnnnd volkõmlich im Sacrament  
des Altars / vnder der gestalt des Brodts sich befin-  
de. Verner / spricht der heilige Paulus: Christus  
ist von Todten erstanden/ er stirbt nicht mehr/  
der Todt wirdt weiter nit vber in herschen.

Wann

Ioan. 6.

Ioan. 6.

Rom. 6.

Wann nun Christus nit mehr stirbt / so mues man je bekennen / das sein Leib oder sein Fleisch im Sacrament nicht bluetloß / sonder ein lebendiger Leib sey. Dann da er ohne Bluet wär / so wäre es ein Todter Leib / welches ist wider die Lehr des heiligen Pauli / welcher außdrucklich lehret / Christus sterbe nit mehr. Derhalben ist im Sacrament des Altars nicht allein der Leib / auch nicht allein das Bluet / sonder Leib / Bluet / Seel / vnd Gottheit Christi beyeinander. Welches wegen die Allgemain Kirch Gottes lehret / vnd glaubt / es volge concomitanter das heilige Bluet one mittel seinem lebendige Leib nach beschehener Consecration vnd Wandlung des Brodts: Gleichermassen volge auch / der würdige Leichnamb seinem natürlichen Bluet nach der Wandlung des Weins / vñ sey nit jedertheil Leib vnd Bluet an die blosser geringe gestalt / notwendiglich gebunden / vñnd darumb zertheilt / vnd volgents / welches Christliche Ohren nit hören kündten / getödtet / sonder sey Christus / sambt Leib / Bluet / Seel / vnd Gottheit vollkommenlich vorhanden. Dise Lehr zeigt an vor etlich hundert Jahren mit wenig worten / der hocheleuchte Lehrer Thomas

Aquinas, da er also spricht: Si aliqua duo realiter sunt coniuncta, ubicunq; est vnum realiter, oportet esse aliud.

*Thom. Aquinas par. 3. q. 76. Artic. 1.*

Das ist: Wann zwey ding wesenlich zusammen gefüegt sein / wo dann derselbigen eins wesenlich ist / da mues das ander auch sein. Es bestetigt auch diese Lehr der Kirchen Gottes der heilige Hieronymus / da er vor 1200. Jahren also schreibt:

Singuli autem totum accipiunt Christum Dominum: & in singulis portionibus totus est: nec per singulos minui-

*Vide de Consec. dist. 2. Can. singulitur,*

## Von der einen Gestalt des

tur, sed integrum se in singulis præbet, das ist: Alle vñ jede empfangen den ganzen HERN Christum / vnd er ist in allen theilen ganz / vnd wird durch die theil nicht gemindert / sonder er gibt sich selber ganz inn allen theilen. Item: Moyses hat vns das wahre Brodt nicht geben / sonder der Herz Jesus ist selber der Gast / vnd das Mahl / er isset / vnd wirdt selber gessen. Bapst Hilarius schreibt eben auff dise mainung / vnd spricht: Wo ein theil ist des Leibs / da ist auch das ganz: Es ist ein gleichheit inn dem Leib des Herzen / welche da ist im Himmelbrodt / welches ein Figur des Leibs Christi gewesen ist. Von welchem Himmelbrodt man schreibt / daß / welcher mehr gesamblet hat / der hat nicht mehr als ein anderer gehabt. Dañ man muess nit ansehen die sichtbarliche grösse inn disem Geheimnuß / sondern die Geistliche Crafft des Sacraments: Bisher Bapst Hilarius. Weil in dem jetztermelten Sentenz meldung geschicht des Himmelbrodts / sol ich nit vnderlassen / hieher zusetzen / was von diesem Manna im Alten Testament geschribē steht. Der Text lautet also: Moyses aber sprach zu inen: Dis ist das Brodt das euch der HERN zu essen geben hat. Das ist aber des Herin Gebot. Ein jeglicher samble des souil / als er gnueg für sich habe zu essen / vñd neme ein Gomor für ein jeglich Haupt /

*D. Hieron.  
Epist. ad He-  
dibia quest. 2.*

*Hilarius Papa  
de Consec. dist.  
2. Can. vbi  
par est.*

*Exod. 16.*

Haupt/nach der zahl der Seelen in seiner Hütten sol ers nemen. Vnd die Kinder Israel theeten also/vnd sambleten einer vil/der ander wenig. Aber do mans mit dem Bomor außmaß/wardt dem der vil hette/nichts vbrigs/vnnd dem der wenig/nichts mangelt/sonder ein jeglicher hat gesamlet/souil er für sich essen möcht. Ebenmessig was hie durch Moysen geschriben worden/künden wir auch von vnserm Himmel brodt des Leibs Christi vermelden. Der jenig so mehr gestalten/nemblich bayde empfacht/nimbt vnnd nieffet nit mehr/als der sich einer gestalt gebrauchet. Vnnd der so ein gestalt empfacht/hat eben souil/als der bayde gestalt genieffet. Dañ nit die gestalten vns selig machen/sonder was vnder den gestalten verborgen/das ist vns nüglich/vnd zur seligkeit fürtreulich/nemblich Christus der Herr. Man schreibt/das Himmelbrodt des Alten Testaments sey gleich gewesen dem Coriander Samen/vnnd ohne allen zweiffel nit ohne sonderliche schickung Gottes. Dann gleich wie der Coriander Samen dise Art vnnd Aigenschafft hat/das/wann er schon zu Kleinen stücklein zerrieben wird/nichts desto weniger/so man in seet/so gehet er auff/vnnd bringt frucht. Also auch vnser Himlischer Coriander/vnser Christlichs Himmelbrodt/ob gleich wol die gestalt des Brodts in Partickel vnnd Stuck gebrochen wird/so ist doch Christus nicht nur in der gangen Hostia oder Oblat/sonder inn einem jeden Particul gang vnnd vollkommenlich/mit Leib vnnd Seel/Gottheit vnd Menschheit/fleisch vnnd Blut.

*Philo.lib.2.  
Allegoriarū.*

## Von der einen Gestalt des

vnd durchaus nit halbiert/oder zerstückt/als daß ein  
stück von seiner Menschheit da / ein drumb dort / der  
Leib besonder/dz Bluet besonder/die Seel besonder  
wâr/welches sich von Christo dē Herrn durchaus nit  
reden läßt. Der hochberhūmbte Lehrer/freund/vñ  
Martyrer Christi/der H. Cyprianus/zaigt an / vnd  
schreibt vor 1300. Jarn/daß Christus gang/vnnd nit  
stück weiß im Sacrament empfangen wirt/mit disen  
worten : Vna est domus Ecclesie, in qua Agnus editur:  
nullus ei communicat, quem Israelitici nominis genero-  
fitas non commendat. Huius Panis figura fuit Manna,  
quod in deserto pluit. Das ist: Allein ist ein Haus der  
Kirchen / darinn das Lamb gessen wirdt : Nie-  
mandts mag dessen thailhafftig werden / er sey  
dann durch den Adel des Israhelitischen Na-  
mens angenemb gemacht. Dises Brodts Figur  
ist das Manna gewesen. Wie hat ein frommer Les-  
ser die mainung des vralten Heiligen Cypriani/da er  
spricht / Daß das Lamb/welches ist Christus/vnd nit  
nur das fleisch / oder das Bluet des Lambs / sonder  
das ganze Lam/der ganze Christus/genossen wirdt.  
Welche empfahung des ganzen Christi/bezeugt die  
glaubwürdige von den Priestern in Achaia beschrib-  
ne Histori / des heiligen Apostels Andrea, welcher zu  
dem Tyrannen Egea also gesprochen : Ich opffere  
alle tag dem allmechtigen Gott am Altar / nit  
Ochsen oder Bock fleisch/sonder ein vnbesleck-  
tes raines Lamb/2c. Wie haben wir/daß sich vnder  
der gestalt des Brodts nit nur das fleisch befindet/  
sonder

*D. Cyp. ser. de  
Cana Domi-  
ni.*

*Presbyteri  
Achaia in vi-  
sa S. Andrea.*

sonder dz ganze Lamb/welches ist Christus der Herr.  
 Gregorius Nissenus schreibt vor 1200. Jarn / dise  
 wort: Arcano Sacrificij modo idē est Sacerdos & Agnus:  
 Das ist: Durch ein gebaine weiß des Opffers/  
 ist zu gleich der Priester vnd das Lamb. Der H.  
 Ephrem vor 1200. Jarn / hat vns von disem vnbe-  
 fleckten Lamb folgenden Sentenz verlassen: Noli  
 scrutari inscrutabilia. Nam si ista curiosè rimaris, non iam  
 fidelis vocaberis, sed curiosus. Esto fidelis & innocens.  
 Participa immaculato corpore Domini, fide plenissima,  
 certus quod agnum ipsum integrum commedis: das ist:  
 Du solt nit vnergründliche ding erforschen.  
 Dañ so du diesen dingen fürwitziger weiß nach-  
 stellest / so wirstu nit ein glaubiger / sonder ein  
 fürwitziger genennet werden. Biß glaubig vñ  
 vnschuldig. Mach dich thailhafftig mit völli-  
 gem Glauben des Leibs Christi / vñnd sey ver-  
 gewißt, daß du issest das ganze Lamb. Das ganze  
 Lamb essen/was ist es anders als Christum/welcher  
 ist das Lamb / so hinweg nimbt die Sünd der Welt/  
 völiglich vñnd nit stückweiß in dem H. Sacrament  
 empfahe: Dis Lamb ist am Stammen des heiligen  
 Creuzs zu vnserer Erlösung bluetiger weiß auffge-  
 opffert worden/welches vnder der gestalt des Brodes  
 sich selber vnbluetiger weiß vns zur speiß der Seelen  
 verordnet hat. Ab welcher vnsichtbarer gegenwertige  
 keit/wil vñnd ermanet vns der H. Ephrem / daß wir  
 durchaus nit zweiffeln/ sonder den worten Christi/so  
 die warheit selber ist/volkommen glauben geben sol-  
 len. Mit bemeltem heiligen Lehrer stimbt vbereins

*Grego. Nissen.  
 orat. 1. in terti-  
 um diem Pa-  
 scha.*

*S. Ephrem lib.  
 de non scrutan-  
 da Dei natu-  
 ra. cap. 5.*

## Von der einen Gestalt des

*Orig. Homil.  
in diuersa  
oca Euanga-  
lij, ubi tractat  
de puero Cen-  
turionis.*

der fürtreffliche Kirchenlehrer Origenes / so gar nahe vor 1400. Jarn gelebt / vnnnd schreibet / Daß zu seiner zeit dise gewonheit gewesen / daß / wann man zu dem h. Sacrament des Altars getretten / jeder Communicant dise wort / der wir vns auch noch heutiges tags gebrauchen / gesprochen: Domine non sum dignus: Das ist: Herz ich bin nit würdig. Wir sprechen nit / du Leib / oder du Bluet Christi / Ich bin nit würdig / sonder / Herz / Herz sprechen wir / Ich bin nit würdig / daß du eingehest vnder das Dach meines sündigen Herzens /c. Dardurch wir bekennen / daß wir Christum ganz empfaben. Welches wegen vnser fromme alte Teutschen gepflegt haben / diser weiß zu reden sich zu gebrauchen: Ich wil vnseren Herrn empfaben: Ich hab vnsern Herrn empfangen: Ich wil zu vnserm Herrn gehen /c. Dardurch sie haben wölen anzaigen / daß wir des lebendigen Christi in dem Sacrament des Altars thailhafftig werden. Bemelter vralte Lehrer Origenes nennet die Speiß dieses Sacraments / ein heilige vnnnd vnzerstörliche Speiß / Welche / sagt er / wanns der Mensch einnimbt / so gehet der Herr zu ime hinein. Dis sein so klare wort / von der vollkommenheit Christi in dem h. Sacrament / daß sie ainiger erklärung nit bedörffen. Dise Catholische warheit von der gegenwertigkeit Christi / vnder der gestalt des Brodts / wirdt auch durch den h. Ambrosium / so vor 1200. Jarn / ein eiffriger vnnnd Gott angenehmer Bischoff gewesen / bestertigt / mit disen worten: Christus ist der Reich Schatz dieses Brodts / Er ist ein faisses Brodt / wer

*Orig. loco modo supra citato.*

*D. Amb. lib. de benedictione Patriarchar: cap. 6.*

von dem ißet/ den mag nit hungern. Das Brot hat er den Aposteln geben/ daß sie es dem glaubigen Volck außthaileten: Vnd er gibt dasselbig vns selbst noch heutigs tags: Er ist der Priester/ der das durch seine wort täglich Consecrirt. Derhalben ist das Brodt ein Speiß der Heiligen worden. So können wir den Herrn nun selb empfaben/ der vns sein Fleisch gegeben hat/ wie er sagt: Ich bin das Brodt des Lebens. Da bekennet der heilige Doctor/ daß wir empfaben den Herrn selbs/ in dem Sacrament des Altars. Bemelter heilige Lehrer/ schreibt auch an einem andern ort: Sacramentum quod accipis, Christi sermo-  
 ne conficitur, & in illo Sacramento Christus est: Das ist: Das Sacrament/ welches du empfabest/ wirdt durch das wort Christi verrichtet / vnd in solchem Sacrament ist Christus. Diser Göttlichen warheit / gibt auch zeugnuß / vor 1200. Jarn Epiphanius/ vnd sagt: Christus verè est in hoc Sacramento, cum non sit illi æquale in quantitate, nec simile in figura: Das ist: Christus ist warhaftig in disem Sacrament/ weil ihme auch nichts kan gleich sein in der größe/ noch gleichförmig in der Figur. Der hoch vnd weitberümbte Kirchenlehrer der H. Augustinus / so vor 1250. Jarn gelebt/ bestertigt dise Christenliche warheit an vilen orten/ Sonderlich aber/ da er vber den Drey vnd dreissigisten Psalmen schreibt/ spricht er: Ferebatur Christus in manibus suis, quando commendans ipsum Corpus suum ait: Hoc est Corpus

*D. Amb. lib. de iis, qui initiantur Sacris, capite 9.*

*Epiphanius in Anchorato.*

*D. August. in Psalm. 33.*

## Von der einen Gestalt des

meum: ferebat enim illud Corpus in manibus suis: Das ist: Christus ward in seinen händen getragen/da er seinen Leib beualch/vnd sprach: Das ist mein Leib: Dann domals trueg er den Leib in seinen händen. Widerumb daselbst spricht er: Die Juden seind an dem gecreuzigten blindt worden/Wir aber werden erleuchtet/wañ wir den gecreuzigten essen vnd trincken. Da vnderweiset vns der gewaltige Lehrer/das wir den gecreuzigten/das ist/Christum empfaen/vnnd nit nur sein Fleisch/vnnd sein Bluet abgesundeter weis. Ehe wir aber zu den andern H. Vättern ire zeugnussen zuuernemen fortschreiten/Kan ich nit vnderlassen/auch andere Sentenz dieses theuren Mans des H. Augustini/zu besserer erkündigung/einzuführen. An einem ort lehret er also: Inuitat Dominus seruos, vt præparet eis cibum seipsum. Quis audeat manducare Dominum suum? & tamen ait: Qui manducat me, viuit propter me. Quando manducatur, vita manducatur: nec occiditur vt manducetur: sed mortuos viuificat. Quando manducatur, reficit, sed non deficit. Manducatur Christus: viuit manducatus: quia resurrexit occisus: Das ist: Der Herz ladet seine Diener/auff das er ihnen beraitte sich selber zur Speis. Wer ist so keck/der da wolt seinen Herren essen? Vnnd nichts desto weniger sagt er: Wer mich isset/der lebt von meiner wegen. Wann er gessen wird / so wird gessen das leben: Vnnd doch wird er nit getödtet/auff das er mög gessen werden / sonder er macht lebendig

*D. August. in  
serm. quodam  
de verbis Euā-  
gelij, & habe-  
tur de Conse-  
cratione dist. 2  
Can. Inuitat.*

dig die Todten. Wann er gessen wird/so erquicket er/vnnd leidet nit mangel. Christus wirdt gessen/vnd lebt/nach dem er gessen ist. Dann er ist von Todten erstanden/nach dem er ist getödtet worden. In diesem Spruch haben wir/das er sich selber vns geb zur Speiß/vnnd das er ganz wahrhaftiglich gessen werd. Verner schreibt bemelter Augustinus: Quidam manducantes in Sacramento Christum pauperem, dedignantur esse pauperes: das ist: Etliche so den armen Christum in dem Sacrament empfangen/die schämen sich arm sein. Widerumb schreibt er dise wort: Nisi humilis esset, seq; humiliasset Dominus Iesus, cum nec manducare, nec bibere potuissimus: Das ist: Wann Christus nit demütig wär/vnnd sich nit ernidiget hette/so hetten wir ihne weder essen noch trincken khünden. Da mercken vnser Lutheraner/das wir in dem Sacrament des Altars Christum essen/Christum trincken/vnd nit stuck weiß/wie sie ihnen traumen lassen/sonder vollkommenlich empfangen vnnd niessen. Von diser demut Christi/welcher der H. Augustinus inn dem jetzt angezogenen Sentenz gedencet/thuet auch meldung der H. Thomas/vnd spricht: Eadem humilitas incomprehensibilem Dominum Maiestatis coegit frequenter venire sub specie panis, ad consolationem fidelium in Sacramento: Das ist: Eben dise demut hat den vnbegreiflichen Herrn der Maiestät gezwungen zu mehrmahl zu kommen inn dem Sacrament vnder der gestalt des Brodts/zum trost

*D. Aug. Epist. 120. cap. 27.*

*D. August. in Psalm. 33.*

*D. Thom. Aquin. opus. 63. c. 2. p. 3.*

## Von der einen Gestalt des

trost der Glaubigen. Da haben wir klar / daß Christus komme zu vns im Sacrament des Altars / nit stückweiß / sonder gang vnd volkommen / auff daß wir seines trosts thailhafftig werden. Der H. Gregorius / so vor 900. Jarn gelebt / schreibt dise wort: **O** gleichwol Christus nach seiner Vrstendt nicht stirbt / vnnnd der Todt vber ihne keinen gewalt mehr hat / Jedoch / da er vnsterblich vnd vnnersehrlich lebt / wirdt nichts weniger für vns inn disem Mysterio oder Geheimnuß des heiligen Opffers widerumb immolirt vnnnd geopffert. Nie merck mein Christ / daß nit nur der Leib Christi allein / oder sein Blut allein / sonder der ganze Christus im Sacrament verhanden. Derhalben wir Catholische von einem halbierten / zerthailten / oder zertrenten Christo / durchaus nichts wissen. Aber wir wollen auch den H. Chrysostomum hören / wie herlich er von der vollkommenheit Christi in dem H. Sacrament des Altars geschrieben / da er sich diser wort gebraucht: **O** miraculum, **O** Dei benignitatem. Qui cum patre sursum sedet, in illo ipso temporis articulo omnium manibus ptractatur: **D**as ist: **O** des wunderwercks / **O** der güte Gottes: **D**er so oben bey dem Vater sitzt / der wirdt inn demselbigen augenblick durch meniglich handen gehandelt. Item / **I**psum vides, **i**psum tangis, **i**psum commedis: **D**as ist: **D**u sichst in / **d**u greiffest in / **d**u issest in. Widerumb an einem andern ort spricht er: **N**on Regium puerum, sed **i**psum vnigenitum Dei filium accipis: **D**as ist: **D**u empfahest

nit ein

*D. Greg. lib. 4.  
Dialog. c. 58.*

*D. Chryso. lib. 3  
de Sacerdotio.*

*D. Chryso. ho-  
mil. 83. in Ma-  
theum.*

*D. Chryso. ho-  
mil. 24. in pri-  
mam ad Cor.*

mit ein Königliches Kindt/sonder du empfachst den erstgebornen Sohn Gottes. Empfahen wir in dem Sacrament des Altars den eingebornen Sohn Gottes/ so werden wir gewislich/nach lehr der Lutheraner/nit empfahen ein bluetlosen Leib Christi/auch nicht ein leibloses Bluet Christi/sonder den Sohn des lebendigen Gottes selber. Desgleichen schreibe bemelter heilige Chrysoffomus/das wir umb vil besser haben/als die heiligen drey König. Illi enim (inquit) viderunt Christum, non tamen secum tulerunt, nos autem nobiscum ferimus: Das ist: Dann sie die heiligen drey König/die Weisen / spruche er / haben Christum gesehen / aber nit mit sich getragen/aber wir tragen ine mit vns. Eben dis lehrer auch der vralte Lehrer Cyrillus vor 1200. Jarn/ da er spricht: Efficimur Christiferi, hoc est, Christum in corporibus nostris ferentes, cum corpus eius & sanguinem in membra nostra recipimus: das ist: Wir werden Christiferi/ das ist / wir tragen Christum in vnseren Leibern/wann wir in vnserer Glieder/ sein Leib vnd Bluet zu vns nehmen. Da geschicht abermals meldung / das wir inn dem Sacrament des lebendigen Christi theilhafftig werden. Der heilig Basilus erkleret dise Warheit in seiner Red/ da er Christum den Herrn inn dem Sacrament des Altars verborgen / also anredet: Qui supra cum patre sedes, & hic inuisibiliter nobiscum es: Das ist: Der du oben sitzest bey dem Vatter/vnd bist hie bey vns vnichtbarer weis. Item / bezengt dise vol-

*D. Chrysoff.  
homil. de Sancto Philogonio.*

*Cyrillus Catach. Mystagogica. 4.*

*D. Basil. in Lyrurg.*

## Von der einen Gestalt des

Kommenheit Christi inn diesem heiligen Sacrament  
der H. Damascenus vor 900. Jarn/vnnd spricht:  
Quia compositi sumus ex duplici natura, datus est nobis  
cibus, qui est Dominus noster, & sub specie panis propo-  
nitur: Das ist: Weil wir zwifache Natur ha-  
ben / ist vns gegeben ein Speiß / welche ist vns  
ser H. Er / welcher vns vnder der gestalt des  
Brodts fürgesetzt wirdt. Der sünreiche Lehrer  
Petrus Lombardus / so vor 400. Jarn gelebt / schreibet  
gar klar vnnd gut Teutsch von diser Sach / vnnd  
spricht: Sub vtraq; specie totus sumitur Christus, nec plus  
sub vtraq; nec minus sub altera tantum sumitur: das ist:  
Vnder einer jeglichen gestalt / wirdt der ganze  
Christus empfangen / wird auch nit mehr vnder  
Bayden / noch minder vnder einer allein em-  
pfangen. Der H. Thomas redet von diser geistlichen  
Mahlzeit / in welcher Christus der Herr vollkommen-  
lich genossen wirdt / gar schön vnd herrlich / mit disem  
worten: O du kostbarliche vnd wunderbarliche  
Mahlzeit / die du bringest das hail / vnd bist er-  
füllt mit aller lieblichkeit. Dann was kan kost-  
barlichers sein / als eben dise Mahlzeit / In wel-  
cher vns auffgesetzt werden / nit das Fleisch der  
Kälber vnnd der Böck / wie vor Jaren in dem  
Alten Testament geschehen / Sonder es wirdt  
vns auffgesetzt Christus der warhafftig Gott.  
Was ist wunderbarlichers als dieses Sacra-  
ment? In welchem Brodt vnnd Wein / inn den  
Leib

Damas. lib. 4.  
cap. 14.

Pet. Lombard.  
lib. 4. Senten.  
d. 11.

D. Thom. opus-  
culo 57.

Leib vnd Bluet Christi wesentlich verwandelt werden. Derhalben vnder der gestalt eines kleinen Brodts/Christus vollkomner Gott vnd Mensch begriffen wirdt/ vnd wirdt von den Glaubigen gessen/vnd doch nit zerrissen/Vnnd das noch mehr ist/ so man das Sacrament zerthailt/ so bleibt er doch ganz vnder jeden Partickel des Sacraments. Bey welchem klaren vnd hellen Sentenz des hocheleuchten Doctors/ haben wir zway ding zu mercken. Erstlich/ daß der ganze Christus in dem heiligen Sacrament verhanden sey. Nachmals sollen wir wissen/daß vnder jeden Partickel gleichfals der ganze Christus sey/ wann gleich die gestalt des Brodts zerthailt wirdt. Es sey auch die Partickel groß oder klein/so ist ein Christus/vnnd empfalet der vnder der kleinen eben sonil/als der ander vnder der grossen. Dise Lehr/vnd Catholische warheit/ ist auff ein zeit durch hernach volgents Wunderzeichen bestettigt worden. Zu Seefeldt/zwischen Landsperg vnd Insprung in der Tyrolischen Graffschafft/ ist Anno Domini 1384. gewesen ein Edelmann/ namens / Osvaldt Mülser / ein Hauptman des Schloss/Schloßberg genant. Disem war die gewöhnliche der Communicanten Hostia zu klein/ein grössere wolt Er haben/weder man sonst dem gemainen Volck raichet/vermainet etwa mehr zu sein/vnder einer grossen/weder vnder einer kleinen Hostien. Da aber gedachter Haupt. oder Ambtman / die grosse Hostien bey dem Altar empfalet wolt/wich bald der boden vnder ihm/ also/ daß Er zu grundt sanct. In

Wunders  
zeichen.

*Hanc Historiam scribit D. Tilman. Breidenbachius in 1. Collationum c. 35. Et habetur in tabulanea in pago Seefeldt.*

## Von der einen Gestalt des

dem Er aber sich an den Altar stain vermainet zu steuren vnnnd zuhalten / erwaichet ihm der Stain im griff/wie ein linder Brodt taig. Vnnnd als er die Hostia durch den Munde nit bringen mocht / hat solche der Priester inn das Sacrament Hainflein gelegt/ welche noch heutigs tags/ mit Bluet vberzogen/ gezaiget wirdt/ bey welcher auch/ zu vnsern zeiten/sich vil Miracul haben zugetragen. Die Zeichen/welcher massen er inn die Erd gesuncken/ vnnnd wie der Altar den Händen wie ein Wachß gewichen/sicht man heutigs tags noch. Durch solches Miracul hat Gott vns anzaigen wollen/ daß die größe/oder die Kleinheit der gestalt / nichts nit fürtrag / sonder allein das jenig/so vnder der gestalt begriffen / als nemlich Christus der Herr/vns zur Seligkeit hülflich vnd hailfam sey. Dis se Sach/daß nemblich Christus vnder jeder Particul des Sacraments gang sey / erkläret auch Græcus Interpres, wie wir bey dem H. Thoma lesen/ mit disen Worten : Ein jeglicher empfalet den ganzen Leib / vnnnd das Bluet des Herren/ ob er nit schon ein Theil von den Geheimnissen empfalet. Dann wie ein Pedschafft oder Insigel/sein ganze vnnnd vollkommene Bildnuß vilen dingen/den es eingedruckt wird/ aufthailt/ vnnnd bleibt gleichwol nach der aufthailung ganz. Item / Wie ein ainige Stun zugleich inn viler Ohren erschallet / also sol auch niemandt zweiflen / daß inn einem jeglichen thail des Sacraments/der Leib vnd das Bluet des Herren gefunden

*D. Thom. in  
Caten. super  
22. cap. Luca.*

funden wird. Der H. Bernhardus/hat so gar nit  
 gezweiflet / daß der ganze Christus im Sacrament  
 des Altars sich befinde / daß er auch einen Rebelli-  
 schen Grafen / durch dasselbig zum gehorsamb ge-  
 bracht. Dann also schreibt von jme der fromme Abbe  
 Wilhelmus / sein bester freundt / mit disen worten: *Wunders*  
 S. Bernhardus nimbt den Leib Christi auff ein *zeichen.*  
 Paten / vnnnd traget in für die Kirchthür hinaus zu *Guilhel. Ab-*  
 einem Widerspenigen vnnnd Rebellischen Grafen / *bas lib 2. de vi-*  
 vnnnd sagt zu ihm: Siehe da gehet zu dir her auß der *ta S. Bernhar-*  
 Sohn der Jungfrawen / der da ist das Haupte vnnnd *di cap. 6.*  
 der Herz der Kirchen / welchen du verfolgest. Die ist  
 zugegen dein Richter / in dessen namen sich alle Knie  
 biegen / der Himlischen / der Irdischen vnnnd Höllich-  
 schen. Die ist zugegen dein Richter / inn dessen Hände  
 dein Seel der mahl eins kommen wird. Da der Graf  
 sahe den Abben mit hefftigem Geist fort gehn / vnnnd  
 den aller heiligsten Leib des Herrn inn Händen tras-  
 gen / ist er erschrocken vnnnd erstarrt / auch mit forche  
 vnd zittern krafftlos worden / vnnnd wie ein Unsinnig-  
 ger auff der Erden sich umbgewalget / vnd da in sei-  
 ne Kriegsklent auffhuben / fiel er zum andern mahl  
 auff das angesicht nider / bis in S. Bernhardus mit  
 dem fuess stoffet / vnd auffstehen hiesse / mit disen wor-  
 ten: Die ist der Bischof zu Pictauien / den du von sei-  
 ner Kirchen vertrieben hast / gehe hin vnnnd versöhne  
 dich mit jm / vnd mach mit jm fried im heiligen Kuss /  
 setze in widerumb in sein Bistumb ein / thue Gott ein  
 abtrag / vnnnd was du zuuor geschmächte hast / das er-  
 statte jezunder mit ehren vnd preisen / Bringe in deis-  
 ner ganzen Herrschafft die Zwispaltigen vnd Unais-

## Von der einen Gestalt des

nigen / widerumb zur ainigkeit / Vnderwirff dich dem Pappst Innocentio / vnd wie im die ganze Kirch gehorhet / also sey auch du diesem von GOT ermeldten gewaltigem Pappst vnderthan vnd gehorsamb. Nachdem der Graff diß höret / wird er durch den H. Geist angesehen / vnd durch die gegenwärt des H. Sacraments überwunden / darff vnd kan nichts antworten / sondern laufft dem Bischoffe alsbalde entgegen / vnd nimbe ihn an mit dem heiligen Kuss / auch eben mit der Handt / mit der er sich gegen ihm verschworen / führet er in widerum / mit grosser freud der ganzen Statt / zu seinem Bischofflichen Sitz vñ Stuel. Auß dieser Histori haben wir erslich zulerne / wie kräftig da sey das Sacrament vnder einer gestalt. Nachmals haben wir vns zu erinderen / daß der H. Bernhardus nimmermehr het zu dem obbemelten Grafen gesprochen / Da ist der Sohn der Jungfrawen: Da ist das Haupt vnd der Herr der Kirchen: Da ist dein Richter / ic. Wann er mit auß H. Schrifft vnderwisen / mit der ganzen Kirchen Gottes festiglich geglaube het / daß Christus vnder der gestalt des Brodts / ganz vollkommen / vnd lebendig sey. Wie nun der H. Bernhardus den hochmuet des mehrermelten Grafens gedempft / also hat er auch durch bemeltes heiliges Sacrament / wie gesagter Abbe Wilhelmus bezeugt / den bösen Geist auß einer besessnen Frawen getrieben. Er hat / vermeldt die Histori / den heiligen Leib des Herrn auß ein Paten gelegt / vnd dieselbig auß das Haupt des Weibs gesetzt / vnd gesprochen: Sihe du verfluechter Geist / alhie ist dein Richter / gegenwertig ist die höchste krafft / widersetze dich

Wunder  
zeichen.

Guilbel Ab-  
bas li. 2. de vi-  
ta S. Bernhar-  
di. cap 3.

dich ihme / kanstu es? Es ist gegenwertig der jenig/  
 welcher als er für vns leiden wolt/gesaget: Nun wird  
 der Fürst diser Welt hinaus gestossen/2c. Dardurch  
 der H. Bernhardus in keinen zweiffel nit gesetzt/das  
 Christus vnder der gestalt des Brodts vollkommener  
 gegenwertig sey/Sonst hette er zu dem bösen Geiße  
 nimmer nit gesprochen/ Nie ist dein Richter/da ist  
 dein Herz/2c. Darbey auch zu mercken ist/das der bö  
 se feindt muß weichen vnd aufffahren/wann vnd  
 wo diß H. Sacrament gegenwertig. Derhalben sol  
 len wir solches oft empfahen/vnd darbey der wol  
 that Gottes allzeit ingedenck sein. Die krafft vnd  
 macht des H. Sacraments des Altars ferners zu ent  
 decken/sol ich nit vnderlassen/volgende Histori zu erz  
 zelen: Demnach der H. Anthonius von Padua in der  
 Tolosaner gegen/ein gute zeit mit einem halßstarri  
 gen Keger vom H. Sacrament des Altars/gar auß  
 bündig/scharpff/vnd gründlich disputiert/densel  
 ben also gezwungen vnd vberwunden/das er ihm  
 auch keine rechtschaffene Solution vnd Antwort  
 mehr geben konte/vnd zum wahren Catholischen  
 Glauben also weit bracht vnd beweget/das er saget:  
 Wolan/wir wöllen hietuon nit viel wort machen/  
 sondern zu den Miraculn vnd Wercken schreiten:  
 Wann du Anthoni(saget er)wirfst durch ein Miracul  
 öffentlich anzeigen vnd beweisen/das in der H. Con  
 secrirtten Hostien der wahre Leib des Herrn Christi  
 gegenwertig/so wil ich der Kegerrey absagen/vnd  
 mich also balde inn den Gehorsamb der Christlichen  
 Catholischen Kirchen begeben/vnd dir glauben ge  
 ben. Der heilige Mann Gottes bewilliget solches/  
 mit

Wunder

zeichen.

Antoninus in

summa histo-

riali parte 3.

titulo 2. § 42.

Et Guilhelms.

Pepinus de imi-

tatione Sancto

rum fol. 231. in

vita B. Antho-

nij de Badua.

Surius in to-

mo 3.

## Von der einen Gestalt des

mit dapperem beständigem Herzen vnnnd Gemüt.  
Darauff sagt der Keger: Wolan/ so begere ich nun  
diß vnnnd ein solches Miracul: Mein Maulthier sol  
drey ganzer Tag one gessen vnnnd one getruncken im  
Stall verschlossen bleiben/ Auff den dritten Tag wil  
ich es herauß führen/ vnd jme das beste Futter fürstel-  
len. So komme dann du mit deiner heiligen Consec-  
rierten Hostien/vnnnd stehe gegen jhme. Wann nun  
solches mein hungerigs vnnnd fressig Maulthier sein  
gewöhnlichs vnd natürlichs Futter verlassen/vnnnd zu  
dem Gott/der in der H. Eucharistia sein sol/zueylen/  
vnnnd Ehrerbietung erzeigen wirdt/ wil ich deinem  
Glauben festiglich anhangen. Der heilige Mann  
nimbt dise Condition an/vnnnd verhaiffers mit Göt-  
licher hülff zu volenden. Solches wird verkündiget/  
vnnnd ein bestimbter Tag ernennet / auff welchen bey-  
derseits der Catholischen vnnnd Kegerischen ein grosse  
anzahl Volcks sich versamlet/ beraittet sich der H.  
Anthonius mit grosser andacht zum Ampt der Hei-  
ligen Mess/welche er in einer Capellen/nit fern von  
ernentem Ort/hielt. Nach dem aber die H. Consecra-  
tion der Eucharistia geschehen/vnnnd das Maulthier  
auß dem Stall zum aller besten Futter geführt/  
gehet er mit heiligen Klaidern angezogen / vnnnd  
die Heilige Hostien auff der Paten inn Händen  
tragend herauß/vnnnd spricht das Maulthier mit di-  
sen Worten an: In der Krafft vnnnd inn dem Namen  
deines Erschöpfers/welchen ich unwürdiger alhie  
inn meinen Händen halt/ gebiet ich dir/ daß du ey-  
lents struch herzu gehest/vnnnd auff deine weis/nach  
deinem gögen/jme gebürliche Ehr beweisest vnnnd  
erzaigest/

erzaigest / auff daß alle / so alhie gegenwertig / war-  
 hafftig erkennen / daß vnder diser kleinen Hostia mein  
 Erlöser vnd dein Erschaffer verborgen sey. Was ges-  
 schihet: O wie wunderbarlich vnd erschöcklich seind  
 die Geheimnussen Gottes: Das Maulthier verlässet  
 sein gewöhnlichs Futter / gehet dem Hochwürdigem  
 Sacrament entgegen / benget vnd felt auff seine för-  
 dere Knie nider / maigt sein Haupt / vnd erkennet ge-  
 gegenwertig seinen Herren vnd Schöpffer. Wie die  
 Menschen diß Miracul vnd Wunderzeichen sahen /  
 lobten sie Gott / vnd sagten: Wir haben heut gesehen  
 seine Verligkeit vnd Wunderwerck: Der Ketzer ver-  
 ließ seinen Irthumb / name an vnd empfieng mit  
 andacht den Catholischen seligmachenden Glauben.  
 Bey welcher Historien wir vns zu erinnern haben /  
 daß in der Kirchen Gottes alzeit geglaubt / vnd auch  
 von dem H. Anthonio gelehrt worden / daß der Sohn  
 Gottes warhafftiglich inn dem Sacrament ganz  
 vñ vollkommen erthailt wird. Dañ warumb hat der  
 H. Anthonius zu dem Maulthier gesprochen / Wie ist  
 dein Erschaffer / Wie ist der / welcher mich erlöst hat:  
 Wann er die gegenwertigkeit des vollkommenen Christi  
 vnder der gestalt des Brodts nit vestiglich geglaubt  
 het: Wie nun die H. Väter durch bemelte Sententz  
 vnd erzaigte Miracul auffürlich angezaigt vnd er-  
 wiesen / daß der lebendige Christus / sich inn dem Sa-  
 crament vnder der gestalt des Brodts vollkommens-  
 lich befinde / also haben auch die Hochheiligen Conci-  
 lien dise warheit vnd leh: der Kirchen Gottes nit  
 verschwiegen / sondern auffürliche Erklärungen di-  
 ses Artickels halben eruolgen lassen. Das H. Concili-

## Von der einen Gestalt des

*Concil. Lateran.*  
*sess. 6. l. 1.*  
um Lateranense, so vor 380. Jarn gehalten worden/  
Redet von diser Sach also: Es ist ein ainige allge-  
maine Kirch der Glaubigen / ausser der aller-  
ding / niemand selig werden mag: Darinnen Je-  
sus Christus selb beyde Priester vnd das Opf-  
fer ist. Die wort sein klar / vnd bedürffen keiner auß-  
legung. Christus / sage er / sey der Priester vnd das  
*Conc. Costant.*  
*Sess. 13. can. 4.*  
Opffer. Concilium Constantiense, so vngefährlich vor  
200. Jarn ist gehalten worden / besterigt dise lehr mit  
volgenden Worten: Man sol vestigklich glauben /  
vnd aller ding nit zweiflen / Es sey warhafftig-  
lich der ganz Leib vnd Bluet Christi / so wol  
vnder der gestalt des Brodts / als vnder der  
gestalt des Weins. Daß auch von Layen souil  
vnder einer gestalt des Brodts / als vnder bey-  
der gestalt empfangen wird. Desgleichen hat das  
*Conc. Basilien.*  
*Sess. 30. can. 26*  
Concilium Basiliense Anno Domini 1431. beschlossen:  
Man sol / spricht es / aller ding nit zweiflen / daß  
nit vnder der gestalt des Brodts / das Fleisch  
allein / auch vnder der gestalt des Weins / das  
Bluet allein / sonder vnder jedweder gestalt  
volkommenlich Christus ganz sey. Concilium Flo-  
*Concil. Floren.*  
*in decreto Eugenij 4. de Eucharistia.*  
rentinum, so vor 150. Jarn gehalten worden / lehret  
also: Durch die Krafft der wort wird die Sub-  
stanz vñ Wesen des Brodts / in den Leib Chri-  
sti / vnd die Substanz des Weins / in das Bluet  
Christi verwandelt / Jedoch dermassen / daß  
Christus ganz ist / vnder der gestalt des Brots /  
vnd

vnd ganz vnder der gestalt des Weins. Concilium Tridentinum lehret eben das mit folgenden worten: Wiewol vnser Seligmacher inn dem letzten Abendmahl/ diß Sacrament inn zwayen gestalten eingesezet/ vnnnd den Aposteln das also geraichet/ Sol jedoch bekant werden/ es werd allein vnder einer gestalt ganzer vnd vollkommenlicher Christus/ auch das wahre Sacrament empfangen/ derhalben dann/ souil die frucht belangt/ werden die jenigen/ so es allein vnder einer gestalt empfangen/ keiner gnaden/ so zum hail nothwendig/ beraubet. So pflege

*Conci. Trident.  
Sess. 2. cap. 4.*

auch die Kirch Gottes zu singen: O res mirabilis, manducat Dominum pauper seruus & humilis: **O** wie ein ein wunderbarliches ding ist das: der arme vnd demütige Knecht/ isset vn̄ neusst seinen Herrn.

*In Hymno S.  
Thoma. Sacri  
solennijs. 86.*

Item/ O sacrum Conuiuium, in quo Christus sumitur: **O** die heilige Mahlzeit/ inn welcher Christus genossen wird. Auß welchen Zeugnissen der h. Väter vnd Concilien klar erscheinet/ daß der ganze lebendige Christus vnder der gestalt des Brodts gegeben wird. Dise vollkommenheit Christi zaigen auch an die Miracul vnnnd Wunderzeichen/ so bey disem Sacrament des Altars vnder einer gestalt sich haben zugetragen. Paschasius Corbiensis, ein hochgelehrter vnd heiliger Mann/ der vngefährlich vor 700. Jahren gelebt/ schreibt/ Es sey das Hochwürdig Sacrament durch Göttliche barmherzigkeit/ den Ungläubigen zu der bekerung/ den Wanckelmütigen Chris-

*Paschasius lib  
de Corpore Do  
mini. cap. 24*

## Von der einen Gestalt des

sten zu besterckung des Glaubens/vnd den frommen zu einem sondern trost/zu mehrmaln / jezt inn ein lebendigs Kindlein / jezt inn fleisch vnnnd Bluet/verwandlet worden/auff daß also die kleinglaubigen desto weniger vrsach hetten / von der geheimnuß dieses Heiligsten Sacraments zu zweiflen/vnnnd die frommen sich der gegenwertigkeit des Hailands der welt desto mehr zu erfreuen. Daß aber inn dem Sacrament des Altars/bey der gestalt des Brodts/dergleichen verwandlungen wunderbarlicher vnd vbernatürlicher weiß sich haben begeben / besterctigen volgende Historien / deren wir erstlich diejenige wollen herfür bringen/welche anzaigen/daß inn den Sacramentalischen Hostien offermals schöne holdselige Kindlein sein erschienen vnd gesehen worden. Nachmals wollen wir etlich andere erzelen / durch welche wir berichtet werden/daß auß den Heiligen Hostien/manches mahl Bluet gestossen / zu anzaigung / daß der Herr in dem H. Sacrament nit einen bluetlosen Leib/sonder vnder jeden gestalt seinen wahren Leib/sambt dem Bluet / sambt der Seel/vnnnd sambt der Gottheit / ja sich selber ganz/vns seinen Glaubigen erhaile. Letztlich/sollen diejenigen Historien eingefürt werden/welcher massen die Gottlosen Juden die Heilige Hostien des Heiligen Sacraments diebischer weiß / zu mehrmalen zu sich erpracticiert / dieselbige durchstochen vnd gemartert haben. Bey welcher Tyrannisierung seltsame Wunder darumb eruolgt/auff daß die verblendte Juden/vnnnd alle diejenige falsche Propheten/mit irem falschen Tichten/schreiben/vnd glossieren/zu schanden werden/welche den lebendigen

Leib

Leib des Herrn Jesu Christi / auß den Consecrirtten  
 Hostien stehlen / vnd ein Beckenbrot darauff machen  
 wöllen. Damit wir nun diser Historien einen anfang  
 machen / so seye die erste / welche vns beschreibet der jetzt  
 ermelte Paschasius / die sich also verlossen: Plegilus  
 ein frommer Gottesfürchtiger Priester (welcher so offte  
 er bey dem Leichnam des H. Bischoffs vnd Beichti-  
 gers Nini / das Opffer der H. Mess gehalten) bettet  
 allzeit zu Gott dem Allmechtigen / daß er im die Na-  
 tur des wahren Leibs vnnnd Blucts Christi sichtbar-  
 lich zaigen wolt: solches aber begeret er nit auß vn-  
 glauben / sonder auß grosser Andacht des Gemüts:  
 Dann er von Jugend auff seines Vatters Erbthail  
 verlassen / damit er Christo dem Herren desto frucht-  
 barlicher vnd verdienstlicher dienen / vnnnd seine Ge-  
 heimnuß erforschen möchte. Opfferet demnach täg-  
 lich herliche Gaaben / dadurch er begert / daß ihm  
 möchte / was es doch für ein Natur sey / die vnder den  
 gestalten Brodts vnd Weins verborgen / geoffenba-  
 ret vnd gezaiget werde / nicht zwar / daß er an der ge-  
 genwertigkeit des Herren Christi gezweiffelt / sonder  
 daß er nur den Herren also möchte sehen / welchen  
 kein Mensch inn dem Heiligen Sacrament nit sehen  
 köndte. Vnd als er eines Tags abermals nach seiner  
 gewonheit das Ampt der H. Mess hielte / fällt er auf  
 seine Knie für dem Altar nider: Ich bitte dich (sagt  
 er) Ewiger Allmechtiger Gott / du wöllest in diesem  
 Kleinen Geheimnuß / die Natur des Leibs deines lie-  
 ben Sohns vnseres Herren Jesu Christi mir offenba-  
 ren / auff daß ich mit leiblichen Augen sehen möchte /  
 die gestalt eines Kleinen Kindleins / wie es inn dem

Wunders  
 zeichen.  
 Paschasius  
 bas Corbient  
 lib. de Corpor  
 Domini. c. 20  
 Bredenbach.  
 lib. Cellar. Sa  
 era. primo.  
 cap. 27.

## Von der einen Gestalt des

Schoß seiner Mutter gelegen / vnd mit disen meinen Händen anrühren. Als er solches gebetten / ist ein Engel vom Himmel herab kommen / vnd hat in deutlich mit disen Worten angeredt: Stehe eylends auff / so du Christum den Herren sehen wilt / er ist gegenwertig / vnd mit Leiblichen Klaidern angezogen / wie in seine Mutter getragen. Nachdem der erschrockene vnd forchtsame Priester sein Angesicht auffgerichtet / sieht er auff dem Altar das Liebe Kindelein / welches der Alte Simeon auff seinen Armen getragen / liegen / zu welchem der Engel saget: Weil du begerest den Herren Christum zu sehen / welchen du zu vor vnder den Gestalten verborgen Consecrirt / so greiffe in jegunder an. Also verlegt sich der Priester auff die Göttliche Gaben / welches wunderbarlich zu sagen / nimbt das schöne zarte Kindelein in seine zitterende Arm / truckt es an seine Brust / küßet es: Nach disem allen leget er die zarte Glieder des Herren Christi auf den Altar / fällt widerumb auff die Erden / bittet Gott / daß er sich widerumb in die vorige gestalt verändern wöll / vnd stehet auff / findet also die erste Gestalt der H. Hostien / wie er gebetten. Also hat er solches / nach Altem Gebrauch / genossen / vnd Gott für die Offenbarung gedanckt. Wann dann in dem H. Sacrament disem frommen Priester ein lebendiges Kindelein erschienen / so ist leichtlich zuerachten / daß Gott der Herr dem bemelten Priester Plegilo / vnd durch ine vns / vnd menigklich hat wöllen zuuerstehn geben / daß Christus der Herr / vnder einer gestalt des Sacraments / ganz vnd vollkommen sich befindet / weil ein Kindelein nothwendiglich vnd wesentlich

Fleisch /

Fleisch/Blaet/vnnd Seel/haben mues. Verner lesen wir: Als auff ein zeit ein Priester das Ampt der **Wunders**  
 W. Des Celebriert/hat ein frommer Gottsförchtiger Mann ein schönes Kindelein auff der Paten **zeichen.**  
 sehen/welches sich sehr gewegert/vnnd nicht von dem *Ex speculo Em-  
 emplorum di-  
 stinctione 9.  
 numero 190.*  
 Priester wöllen lassen empfahe. Darnach ist er hin- *Et speculo mi-  
 raculorum S.  
 Eucharistia  
 fol. 128.*  
 gangen/vnnd solches Miracul seines Gesichts dem  
 Priester gesagt/welcher alsbald verstanden/das er  
 sein Leben bessern sol. Vnd wie er seine sünd gebeich-  
 tet/reu vnd laid darüber gehabt/vnd nachmals wi-  
 der Celebriert/hat der Heilige Mann widerumb ein  
 Knäblein auff dem Altar gesehen/welches mit Frö-  
 ligkeit sich vom Priester hat lassen genieessen vnd em-  
 pfahen. Bey diser Histori haben wir zu lernen/das  
 Gott sein Allmacht in den Miraculn pflegt zu offen-  
 baren vns zum besten/damit wir aintweders vnser  
 Unglaubens/oder vnserer Sünden abkommen vnd  
 ledig werden. Das aber ein Kindelein in dem Sacra-  
 ment ist gesehen worden/wer wil zweiffeln/das Chris-  
 tus inn demselbigen nit ganz gegenwertig sey: Ein  
 schöne Histori haben wir bey dem Alberto Kranzio/  
 welcher massen der Fürst Wittikindus von Gott ist  
 begnadet worden/das er in der Comunion vnder ei-  
 ner gestalt/eines Himlischen Kindeleins ist ansichtig  
 worden. Das Wunderwerck hat sich also verlossen.  
 Als Carolus Magnus hette sein Lager lassen auff **Wunders**  
 schlagen/an einem Ort bey dem Fluß Dela/welche **zeichen.**  
 Wolmerstat genant/gelegen inn Obern Sachsen/*Albert. Kran-  
 zius in Metro-  
 poli lib. 1. ca. 9.  
 Anno 777.*  
 me dem Fürsten Wittikindo (welcher ein Heidnischer  
 fürtrefflicher König oder Oberster der Sachsen/mit  
 dem Carolo Magno vil Jar gekrieget) ein Lust an/  
 des

## Von der einen Gestalt des

des Königs Lager zubesichtigen / welches / ob er es wol vnnerhinderlich öffentlich hette thun können / als der schon zu Gnaden auffgenommen / dannoch damit er alles desto besser erfahren / vnnnd mit mehrer Gelegenheit sehen möchte / hat er zerrißene Betlers Klaider angelegt. Es war aber nahe das N. Oster fest / vnnnd der Christliche König / sambt seinem ganzen Kriegsvolck / rüsteten vnnnd bereiteten sich zu künfftiger betrachtung des Leidens vnnnd Sterbens Christi / vnnnd reinigung ires Gewissens / mit außtilgung ires Sünden. Da kame Wittikindus in armen Betlers Klaidern in einem Schiffein vber den fluß / vnnnd damit er nit erkant wurde / stellet er sich vnder die Betler / deren ein grosse anzahl täglich da vorhanden. Der König ließ jnen reichlich die Almusen außtheilen: Vnnnd da Wittikindus vnder andern seine Hand außstrecket das Almusen zu empfaben / wurd der Außspender des Krumpen Fingers gewahr in der Hand / welchen Wittikindus hatte / sibet in derwegen fleißig vnnnd starck an / daß er in gewiß erkennet / vnnnd fraget in mit lachendem Mund / Warumb er / als ein so mächtiger Fürst / vnder den Armen säß / vnnnd das Almusen empfabet: Darauß er nichts anders geantz wortet / dann daß man ihn zum König brächt. Es war aber Ostertag / vnnnd der König empfing in frölich / fragent / was er inn des Betlers Klaidern thet. Darauß er geantworet: Ich wolt / O Durchleuchtigster König / wie ich verhofft / vnbekant alle Geheimnis muß desto freyer erkündigen / die ich wol het mögen öffentlich (sintemal ich mit Ewer Mayestat versöhnet) aber nit also frey ansehen / der fürwitz hat mich

darzu

darzu gebracht/das ich wolt verborgen sein. Darauff  
 der König gefragt: Was hast du dann gesehen/das  
 dich belustiget: Antwortet er: Et hette vnder andern  
 mit grosser verwunderung gesehen / das auß der  
 Hand dessen mit Purpur angelegten Priesters / ein  
 ieglicher / so dazu getretten/ ein sehr schönes lieblichs  
 Kindlein mit dem Munde empfangen / welches et-  
 liche lieblich anlachent sich erzaiget/vnnd als selbst  
 anzubieten geeylet: Von etlichen aber ein abschewen  
 habent / sich mit dem Angesicht abgewendet / vnnd  
 dennoch/wie ich gesehen habe / in den Munde hinein  
 gangen/vnd nicht wider kommen. Darauff der Kö-  
 nig geantwortet: Du hast wol zugenommen/es ist dir  
 etwas mehr/ dann vns vnd allen Priestern/erzaiget.  
 Bald nach veränderter Klaidung/hat er ihn mit der  
 Handt genommen/vnnd das grosse Geheimnuß des  
 Göttlichen Wesens im H. Sacrament des Altars  
 gelehret vnnd erkläret. Auß diser Histori haben wir  
 vns dreyer dingen zuerindere. Erstlich/wie Gott in  
 seinen Wercken so wunderbarlich ist/ vnnd der Mens-  
 schen so gar nit vergessen thuet / sonder alzeit vber sie  
 sein Väterliche fürsorg hat. Diser Wittikindus ein  
 Haid/begert die heilige Mysteria vnnd Geheimnuß  
 Catholischer Religion / inn verborgner gestalt zuer-  
 fahren/da offenbaret der H<sup>er</sup> sich sichtbarlicher  
 weiß: vnnd hats dieser Haidnischer Fürst besser ge-  
 habt / so ein Kindlein mit leiblichen Augen inn dem  
 Sacrament gesehen / als der Christliche Kaiser Ca-  
 rolus Magnus / so Christum allein durch die Augen  
 des Glaubens in dem Sacrament erkennen müssen.  
 Nachmals haben wir da ein Exempel der Commu-

## Von der einen Gestalt des

nion vnder einer gestalt / welche vnserer Widersacher  
 pflegen zu vnbillichen / vnnnd nit für recht zuhalten.  
 Zum dritten / Sagt vns das Kindlein an / das Christus  
 vnder der gestalt des Brodts gang vollkommen  
 ist. Wie aber die barmherzigkeit **S O T T E S** dem  
 Wittikindo / durch die erscheinung eines holdseligen  
 Knäbleins / den Christlichen Glauben anzunemen/  
 grosse vrsach gegeben / also hat er auch seine gütigkeit  
 gegen einem Einsidel erzaigt / damit er auß dem La-  
 byrintho vnd Irzgang der Finsternuß / in das Liecht  
 der Wahrheit gelaitet wurde / wie wir jetzt vernemen  
 werden. Der H. Arsenius schreibet von einem sehr  
 frommen / doch vngelehrten Mann / welcher zu seiner  
 zeit / von wegen der einfeltigkeit im Glauben / in  
 grossen werth / vnnnd hoch gehalten ward : dann wie  
 wol er nichts sonderlichs in Künsten studiret / irret er  
 doch in dem / das er vermainet / nach seinem Sin vnd  
 Verstand / das lebendige Bluet Christi wäre nit Nat-  
 türlicher weise vnder dem Consecrirten Brodt / wel-  
 ches von den Christen genossen / sonder wäre nur eine  
 figur vnd Bedeutung desselbigen. Als solches zwent  
 andere Gottsförchtige Mäñer gehört (wiewol jnen  
 bewust / das er eines auffrichtigen wandels war) ha-  
 ben sie zwar vermainet / er rede solches auß einfältig-  
 keit / vnd one schuld vnnnd zweiffelung des Gemüts /  
 gehen derentwegen zu im / vnnnd sagen : Lieber from-  
 mer alter Vatter / wir haben gehört / das einer fürge-  
 ben / vnnnd gesagt / Das Brodt welches in der H. Com-  
 munion genossen wird / seye nit der natürliche Leib  
 vnseres Herren Jesu Christi / sonder ein figur desselbi-  
 gen. Darauff der alte Vatter geantworte : Ich bin  
 es / der

Wunder-  
 zeichen.

Ex vita SS.  
 Patrum lib. 2.  
 de providen-  
 tia.

Bredenbach.  
 lib. 1. Collar.

Sacra. cap. 21.  
 Speculum Mi-  
 raculorum fo-  
 lio 10.

es/der solches gesagt hat. Da haben sie in gebetten/er sol im dises nicht dermassen so scharpff inn Sinn nemen/vnd einbilden/sonder einfältig glauben/was die Allgemaine Catholische Kirch glaubet: Sonil vns betriffe/glauben wir (sagen sie) daß vnder dem Brod selbsten sey der lebendige Leib Christi / nach der warheit/vnd nicht allein nach der figur. Dann gleich wie Gott im Anfang den Menschen auß dem staub der Erden/nach seinem ebenbild erschaffen/vnnd dorffte doch niemand dargegen sagen / daß der Mensch nit das ebenbild Gottes wäre / ob er zwar auß Staub der Erden herkommen: Auff dise weise glauben wir auch / daß vnder dem Brodt (sintemal er selbsten gesagt: Dis ist mein Leib) sey der wahre Leib Christi. Welchen der Alt Vatter geantwortet: Es sey dann (spricht er) daß ich mit gewisser that erfahre/vnd mit disen meinen Augen solches selbsten sehe / Kan ichs nit glauben. Dargegen sie gesagt: So last vns Gott den Herren dise Wochen bitten vmb Eröffnung solcher Geheimnuß / vnnd nit zweiffeln/ er werde es vns offenbaren. Solche Wort haben dem alten Mann sehr wolgefallen / Betet derentwegen selbsten auff dise weis: O Herr Allmechtiger Gott/du waisst daß ich nit auß bosheit an diser Sachen gezweiffelt/sondern vil mehr vnwissent jrz gehe/darumb bitt ich dich/O Herr Jesu Christe/offenbare du dich selbsten/damit ich die warheit erkenne. Die andere bayde giengen inn ihre Kämmerlein/beteten zu Gott/vnd sprachen: O Herr Jesu Christe/du erforscher der Herzen/erkläre disem Alten das Geheimnuß des H. Sacraments / damit er glaube/ vnnd seine mühe vnd arbeit nit vmb sonst

## Von der einen Gestalt deß

anlege. Der Herz erhöret sie alle drey: Dann wie die Woch ein end nam / Kommen sie auff einen Sonntag zugleich zur Kirchen / setzen sich alle drey auff eine Banck / von Schilffig zusammen geflochten / inn der mitten saß der Alte. Vnnd nachdem ire Augen eröffnet / vnnd Brodt auff dem Altar vom Priester gelet / sahen sie alle drey ein schönes zartes Knäblein auff dem Altar ligen: Vnnd als der Priester seine Hände außstrecket das Heilige Brodt zubrechen / ist der Engel Gottes von dem Himmel herab gestigen / ein Messer inn seiner Hand gehalten / vnnd dasselbig Knäblein auff dem Altar geopffert / vnd das Bluet auffgefangen mit dem Kelch: vnnd wie der Priester das Brot zu stücken brach / hat der Engel das Knäblein auch zu stücklein geschnitten. Als aber der Alte Mann darzu getretten / vnd wöllen die H. Communion empfahen / ist ime allein ein blutiges stück fleisch dargeraihet worden. Wie er solches gesehen / hat er sich darfür geförchtet / sehr entsetzet / vnd schreyent gesagt: O Herz Jesu Christe / Ich glaube / ich glaube / daß daß Brodt / welches auff den Altar gelet / vnd Consecriert wird / sey gewiß dein wahrer Leib / vnnd der Kelch sey dein lebendiges Bluet. Vnd als bald ist das bluetig fleisch in Brodt widerumb verwandelt worden / nach dem Geheimnuß. Vnnd als er solches empfangen / hat er Gott gedancket / da haben die bayde zu dem Alten gesagt: Gott kennet die schwachheit Menschlicher Natur / daß solche Menschliches rohes fleisch nicht essen kan / darumb geschicht die Verwandlung seines wahren fleisches / vnnd lebendigen Bluets / daß vns solches vnder den Gestalten Brots

vnd

vnd Weins warhafftig geraicht würde. Merck mein Christ bey diser eingeführten Histori / nicht allein die vollkommenheit Christi in dem H. Sacrament / welche vns durch erscheinung eines Knäbleins fürgebildet wird / Sondern betrachte auch darneben / die gürtigkeit Gottes / durch welche diser Einsidler von seinem Irthumb / durch mittel dieses Wunderzeichens / zu erkantnuß der warheit kommen ist. Vil anderst als bemelter Einsidler / ist gesinnet gewesen der H. Ludouicus König inn Franckreich / der Gott lieber hat trawen / als mit den leiblichē Augen seinen Glauben probieren wöllen / inn dem er zu gemüt geführt / so der H. Gregorius auff ein zeit geschrieben: Fides non habet meritum, vbi humana ratio præbet experimētum: Das ist: Der Glaub hat kein Verdienst / da die Menschlich vernunft durch die erfahrung den vorzug hat. Von jetzt ermeltem König schreibt man volgender massen: Als der H. Ludouicus König inn Franckreich / einsmals das Ampt der Heiligen Göttlichen Mess höret / kam seiner Verwanten einer zu ihm / vnd saget / daß vnder den Händen eines Priesters / welcher auff einem andern Altar Celebriert / ein kleines Knäblein gesehen würde / vnd vermanet den H. Ludouicum / er sol kommen / vnd solches Spectaculum auch sehen. Dem antwortet der Mann Gottes: Ich wolt ehe die Augen zuthun / daß ich solches nicht sehe / dann ich möcht dardurch den Verdienst des Glaubens verlieren. Ich glaub aber solches vil kräftiger vnd bestendiger / weder wann ichs mit eigenen leiblichen Augen anschawet: Hat sich auch vom ort nicht

Wunderzeichen.

*Clitopheus prima parte homiliarum serm. de Festo Eucharistia.*

*Speculum Miraculorum S. Eucharistia. fol. 96.*

## Von der einen Gestalt des

gewendet / daß er es sehen möcht. Nun schreiten wir fort zu anderen Historien. Zu Duay / so ein herrliche grosse Statt / zwischen den Edlen berühmten Städten Cammerach vñnd Arrebat gelegen / Hat sich begeben inn der Kirchen der Canonicken Sancti Amati Episcopi, daß ein Priester auff den H. Ostertag das Volck vnder dem Ampt der H. Mess Communiciert / vñnd mit dem H. Sacrament des Altars versehen / vngesehr eine Consecririerte Hostien auff der Erden ligent gesehen / vñd wie er auff seine Knie niederfället / solche auffzuheben / also bald hat sich solche H. Hostien von sich selbst erhaben / vñd am Tüchlein / mit welchem der Priester seine gesalbte Finger pfleget zu trücken / hangent blieben. Da rüffet der Priester den Canonicis, welche alsbald herbey eylen / vñnd sehen auff dem Altar den lebendigen Leib des Herrn Christi / inn gestalt eines Angesichts eines lieblichen Kindleins: Vñ nachdem alsbald das gemaine volck zusammen berueffen / wird solche Himlische Vision gezeigt / vñd von allen angeschawet / vñnd gesehen. Als solches ich auß dem Laut vñd Gerücht vernommen / bin ich in die obgemelte Statt kommen / vñd zu meinem bekandten Herrn dem Dechant derselbigen Kirchen gangen / vñd in gebetten / damit ich das Miracul auch sehen möcht. Welcher dann alsbald solches verwilliget / vñnd verschaffet / daß der Behalter oder das Ciborium eröffnet. Wie solches das Volck daselbsten gehöret / vñnd verstanden / wird gar ein grosser Zulauf / vñd da solches herauß gethan / schreyen sie alle sämptlichen / Ich sehe meinen Haylandt / Ich schaw mein Erlöser. Da stund ich zitterent / vñd

sabe

Dunder  
richen.  
Thomas à Cä-  
prato lib. de  
spibus, ca. 63.  
anno 1267.

sah nichts als die Gestalt eines weissen Brodts oder Hostien/wiewol ich mir selbst keiner sünden dazumal bewusst/warumb ich den H. Leib inn einer Gestalt eines schönen Kindleins / mit den andern nicht sehen künde. Wolan/demnach ich solches bey mir bedencke/alsbald sahe ich eines vollkommentlichen alters / das Angesicht Christi mit einer Dornen Cron/vnnd zwayen Bluetstropffen / von der Stirn auff beyden Seitten bey der Nasen am Antlitz herab fließent / darüber ich mich etwas entsetzet/vnnd als bald auff meine Knie niedergefallen/vnd Gott in seinen Wunderwercken gelobet vnd gepreiset. Dise Histori lehret vns festiglich zu glauben/das Christus der Herr in dem Sacrament gang verborgen/vnnd die Communion vnder einer Gestalt zur Seligkeit genuegsam sey. Ich sol nit vnderlassen hie einzuführen/das herliche Wunderwerck/so sich bey dem H. Sacrament vor 1200. Jarn hat zugetragen/vnd durch gang glaubwürdige Scribenten verzeichnet worden. Es hat sich begeben / als der Heilige Bischoff Basilius auff die Osterliche Zeit das Ampt der heiligen Mess verweset vnd gehalten/ ist ein halbstarriger Jude in die Kirchen kommen/vnd vnder die gemainen Christen sich haimlich eingetruncken/damit er ja eigentlich vnnd gewislich erfahren möchte / was es doch für eine Gestalt mit dem Hochwürdigsten Gehaimnuß des Ampts der H. Mess habe. Vnd wie die Christen nach empfangener Absolution / vnnd Gewonheit des Fests/vmb den Altar gehen / die H. Hostien zu empfangen / sihet er / das ein jeglicher vnder ihnen ein schönes zartes Kindlein inn seinem Munde

Wunderzeichen.

*S. Amphiloch.**Episcopus Iconiensis in vita**S. Basiliij, &**Cyrus Prodromus in suis Epigrammat.*

von

## Von der einen Gestalt des

von den Händen des H. Basilij empfähet. Vnd demnach alle Christen/so gegenwertig/ zugangen/ folget auch der vnglaubige Jud / vnnnd gehet zu dem Altar des Herrn / die heilige Consecrierte Hostien zu empfangen/welche/so bald er sie inn den Mund empfangen/inn wahres Fleisch ist verwandelt worden/das er solches nicht hat können genieffen: thut es derenthalb bald auß dem Mund / vnd bewaret solches in einem Tüchlein/gehert damit nachmals haím inn sein Haus: zur Bestertigung der Wort / zaiget er solche Particul seinem Weib / erzehlet darneben alles/was er mit seinen Augen gesehen / in seinem Munde warhafftig geprüffet/vnd im Herzen gewißlich erfahren: glaubet bestendig / das die heilige Mysterien/ vnnnd wichtige Geheimnussen der Christen müßten recht/wunderbarlich/vnnnd sehr erschrocklich sein. Des andern Morgens gehet er/ auß inbrünstigem Herzen vnd grosser begierde/ hin/ zu dem H. Basilio/begeret vnuerzüglich zu empfangen das Zeugnuß/ welches er inn Christo gesehen. Alsbald hat ihn der H. Basilius mit seinem ganzen Hause gefind mit andacht getauffet/vnnnd nachmals mit dem H. Sacrament/welches wider inn seine vorige Gestalt verwandelt/Christlich versehen. Dise Histori zaigt vns an / das Christus ganz vollkommenlich vnder der Gestalt der H. Hostien sey / Sintemahl er sich inn Gestalt eines zarten Knäbleins geoffenbaret hat. Wir haben oben angezaigt/wie ein vnuernüfftig Maulthier/ auß beuelch des H. Anthonij/seinem Erschaffer inn dem Sacrament gebürende Reuerentz erzaigt habe/ Jetzt wölen wir vernemen/wie auch die kleinen Thierlein/die Bienen/

Bienen/ solches auch gelaistet haben. In dem Auer Wunder-  
 nischen Gebiet / ist ein Bawer gewest / welcher viel zeichen.  
 Stöck / in welchen die Bienen/ das König gewircket / *D. Petrus Clu-*  
 gehabt: Vnnd als der grobe Bawer sich besorget/ sie *niacens. Abbas*  
 möchten ihm entweder sterben / oder hinweg fliehen/ *lib. 1. de Mira-*  
 gehet er hin zu den Zauberern oder Schwarzkünsts- *culis, cap. 1.*  
 lern / so man gemeinlich weise Leut (mit vnrecht)  
 nenet/ welche die Gütigkeit vñ der H. Sacramenten  
 Gottes auch bisweilen zu ihren Zaubereyen vñnd  
 Schwarzkünsten / welches erschrocklich zu hören/  
 mißbrauchen / fragt sie vmb Rath/ was er doch thun  
 müste / daß ime seine Biene bleiben möchten / welche  
 im antworteten / Er sol inn die Kirchen gehen/ vñnd  
 sampt den anderen von dem Priester das H. Sacra-  
 ment empfaben / solches in seinem Munde behalten/  
 vñnd hingehen/ dasselbige inn das Bienfaß blasen/ so  
 würde im keiner weder sterben/ noch hinweg fliehen/  
 sondern frisch beyeinander bleiben / darvon er groß  
 sen Nutz gewinnen würde. Welches er gethan/ gehet  
 inn dem hin/ wil die H. Hostien mit starckem Athem  
 inn den Bienstock einblasen / wird aber verhindert/  
 daß solche neben dem Bienstock auff die Erden fällt:  
 Alß bald fliehen die Bienlein häuffig auß dem Biens-  
 stock/ Nemmen die H. Hostien mit grosser Ehrerbie-  
 tung/ tragen solche in jr Häußlein/ vñd verwaren sie  
 auffß aller fleissigist. Als solches der elende Mensch  
 gesehen/ hat er es nit hoch geachtet/ wil seinen andern  
 Geschefften nachgehen/ vñd auff dem wege erinnert  
 er sich seiner schändelichen That / hebet an zu zittern  
 vñ zu beben/ wird innerlich bewegt/ kehrt wider vmb/  
 vñd wegen seiner schrocklichen begangenen Thaten/

## Von der eiten Gestalt des

nimbt er ein Schaff vol Wassers / erträncket vnn  
ferben die Bienlein all mit einander: vnn als er den  
Bienstock auffmacht / vnd durchsuchet / sihet er zu vn  
derst (welchs zu sagen wunderlich) des Herren From  
leichnam / inn Gestalt eines schönen Knäbleins / als  
das allererst geboren / auff dem Königsam liegen.  
Wie er solches Miracul gesehen / erschrickt er sehr / daß  
er verstarret / weiß nit was er thuen oder anfahen sol /  
gedencket entlichen bey sich / daß er das Knäblein mit  
seinen händen in die Kirche tragen / vñ weil es in todt  
duncket / daselbsten / vnwissent anderer leut / haimlich  
begraben wölte. Als er sich solches zuthun vnder  
stunde / ist es auß seinen Händen verschwunden. Wie  
er das gesehen / gehet er hin / vnn erzehlet es alles  
nacheinander dem Priester / Solches der Priester  
seinem Bischoff zu Claromunt anmeldet. Damit  
aber solche That nit vngestraffet bliebe / ist der selbige  
Ort nachmals durch das Feuer ganz vnn gar ver  
borben / vnn so wußt worden / daß niemand sicher das  
selbsten wohnen kan. Hat sich dan / vermög diser Hi  
stori / ein Junges Knäblein in dem H. Sacrament se  
hen lassen / was bedeutet: dises Wunder anderst / als  
die vollkommenheit Christi vnder der Gestalt des  
Brodts: Item / Haben die Vnuernünftigen Thier  
lein Christum geehret / wievil mehr sollen wir Ine inn  
seinem Sacrament erkennen / ehren / vnn anbetten:  
Welcher massen die heilige Consecririerte Hostien off  
termals in schöne lebendige Kindelein sein verwand  
let worden / hette ich der Historien noch mehr zuerze  
len. Aber damit in herfürbringung dergleichen Mi  
racul ich mich nit zu lang verweile / so schreie ich fort /  
vnd

vnd wil meinem zusagen nach/ierzund anzaigen/welcher massen die Heiligen Hostien/zu sterckung vnsers Glaubens/ offte bluetig worden/ja so gar auch Bluet von sich gegeben haben. In Rom/schreibt Joannes Diaconus/ist ein Gorttsföchtige Matron gewesen/welche auß täglicher Andacht Oblaten gebachen/vñ auff die Festtäge solche auff den Altar geopffert. Als dise einmals mit anderen/nach gewonheit/vonden Händen des H. Gregorij (welcher dazumal oberster Bischoff zu Rom) die H. Hostien empfahen wolte/vnd der H. Bapst im darraichen /sprach: Der Leib vnsers Herrn Jesu Christi sey dir nützig vnd fürderlich zum ewigen Leben: Hat sie darauff gelachtet. Welches der H. Mann gesehen/vnd jr alsbald die Hostien entzogen/sonderlich auff ein Ort des Altars geleget/vnd dieselbige dem Diacono zunerwaren benolhen /bis alle andere Communiciert. Nach volbrachtem Ampt hat sie der H. Gregorius zu sich gefordert/vnd gefragt/warumb sie vnder der Communion gelachtet: Darauff sie geantwortet: Da mir dargeraicht ist worden die Particul/vnd darzu gesaget/daß solche der Leib Christi sey/welche ich doch mit meinen aignen Händen gemacht/vnnd also hiehero bracht/da hab ich gelachtet/vnnd daran gezweiffelt. Als bald hat der H. Mann angefangen das Volck zuermahnen/daß sie zugleich mit jme wolten Gott den Herren bitten/daß er sich jren leiblichen Augen zur Bestättigung ihres Christlichen Catholischen Glaubens/offenbaren wolte/welchen der Vnglaubdises Weibs mit den Augen des Gemüts oder Glaubens herr sollen anschawen. Vnnd nach volbrachtem

Wunderzeichen.

Ioan. Diacon.  
in vita S. Gregorij li. 2. ca. 1.  
S. Garezins  
ex Paulo Diacono An. 870.  
S. Bredenbachius lib. Colat. 1. cap. 10.

## Von der einen Gestalt des

Gebet stehen sie zugleich auff/vnd findet der Heilige  
Bapst die Consecrirte Hostien inn wahres Fleisch  
vnd Bluet verwandelt/welches er dann dem ganzen  
Voldt vnnnd dem Weibe alsbald gezaiget. Hierdurch  
lerne/ O Weib (saget er) der Wahrheit zu glauben/  
Das Brodt/welches ich euch geben werde/ ist mein  
Fleisch/vnnnd mein Bluet ist warhafftig ein Speiß  
vnd Trancck. Aber der Allmechtige/ewige Gott vnnnd  
Schöpffer erkennet vnser Gebrechlichkeit/welcher  
vnser schwache vnd blöde Natur durch mitwirkung  
des h. Geists an sich genommen/gibt vns solchen sei-  
nen wahren Leib vnder den Gestalten Brodts vnnnd  
Weins. Hat nachmals sie widerum zum Gebet ver-  
manet/das Gott das allerheiligste Geheimnuß wi-  
der inn seine vorige gestalt wolte lassen kommen/dar-  
mit solches das Weib geniessen köndte/welches dann  
auch geschehen. Nachmals ist das Weib im Catholis-  
chen Glauben gesterckt/vnd alle die solches gesehen/  
seind in Orthodoxischem vnd Christlichem Glauben  
vilmehr bestettiget wordē. Dise Histori solten vnser  
Widersacher behertzigen/vnnnd irer vernunfft nit zu-  
vil zuschreiben/Sonder dem wort Gottes glauben/  
den Verstand gefangen nemen/vnnnd die Gegenwer-  
tigkeit Christi in dem h. Sacrament nit verlaugnen/  
vil weniger plodern/das ein bluetloser Leib/vnd ein  
leibloses Bluet vnder den Gestalten des h. Sacra-  
ments empfangen werde. Ein andere Histori schreibet  
Paulus Diaconus/ein fürtrefflicher Scribent/  
vnd erzelt/Das zu Salona in Lombardey/zu seiner  
zeit ein Edles Weib/Flaminia gehaissen/an der war-  
heit des h. Sacraments/vnder der Mess gezwweiflet  
hab/

Wunder-  
zeichen.  
Paulus Dia-  
conus.

hab / bald sey die Hosti inn ein bluetigs Fleisch ver-  
 wandlet worden. Gleichfals lesen wir bey dem Vin- Wunder  
 centio Beluacensi, volgende Geschicht: Als man zält zeichen.  
 1181. hat ein Priester zwo Hostien für die Krancken Vincenz. Belli  
 Consecrirt/vnnd als er in der Mess bis zu dem Pat- acensis in spe-  
 ter vnser fortgeschritten / Sihet er / daß die Hostia/ culo historiali  
 welche er inn der Hand gehabt/Rothfärbig worden/ lib. 30. cap. 24  
 also daß jme das Bluet auß derselbigen zwischen dem  
 Fingern herab geflossen:vnnd nachdem er solche auff  
 drey orth des Altars gelegt / seind solche orth alle mit  
 dem bemelten Bluet Roth worden. Das Volck lauffe  
 hinzue/der Priester verwundert sich/vnnd neusst die  
 andere Hostia / welche er für die Krancken Consec-  
 criert hat. Der König zu Franckreich Philippus/der  
 nit weit daruon war/ laufft auch hinzue/vnnd sicht/  
 erstlich die Hostia in gestalt eines lebendigen Fleisch/  
 vnnd auff dem Corporal Thuech die Tropffen des  
 Bluets. Bis hieher Vincentius. Er schreibt auch fer-  
 ners / daß sich dergleichen widerumb hab begeben zu  
 Carola / inn der Herrschafft Wintonica. Item zue  
 Aderächt. Vnd diß alles sey geschehen/sagt er/wegen  
 der Ketzerey/ so sich derselbigē zeit/des Sacraments  
 halben/in Vasconia sich erhebt haben. Alexander de Wunder  
 Hales, ein fürtrefflicher Theologus, schreibt vor 300. zeichen.  
 Jaren / daß etliche Gottsförchtige andächtige Chris- Alexand. Ha-  
 ten hefftig begert haben / vnder zwayerley Gestalt lens. p. 4. sum-  
 zu Communicieren / da haben sie vnder dem Ampt me Theologi-  
 der H. Mess die Paten voller Bluet/ so von der Ho- ca. quest. 52.  
 stia geflossen/ gesehen/vnnd seind durch solche Wun- memb. 1.  
 der/weiser gemacht/vñ von jrem fürwitz abgeschreckt  
 worden/haben hernacher das Sacrament / nach art  
 H iij anderer

## Von der einen Gestalt des

anderer Christen vnder ainerley Gestalt gehorsamlich empfangen. Disß Exempel solten betrachten vnser Lutheraner/vnnd sich gleichfals zu dem schuldigen gehorsam der Kirchen schicken / wie solches gethan haben / welcher wegen Gott der Herr erzehltes Miracul hat geschehen lassen. Martinus Polonus inn seiner Kaiser Beschreibung vermeldt/das vnder Kaiser Fridrichen/ zu Orlienz an einem Sontag das H. Sacrament von einem Priester inn der H. Mess gewandelt/wie bald er zum Vatter vnser Kommen/inn Bluet Resoluiert vnnd verlossen sey. So lassen sich auch noch diser zeit inn Oberrn Bayrn / die drey Sacramentalischen Hostien sehen / auff dem Heiligen Berg/also genandt/darinnen sich Gott wunderbarlich / vil Jar hero erzaiget. Die ein ist Bluet vnnd fleisch/ Inn der andern ist der Name Jesus bluetig/ Inn der dritten ist ein finger vom fleisch / wie noch jezo alles Jarlich viel tausent Menschen gezaiget wird. Auch helet man zu Augspurg zum H. Creutz/ein wunderbarliche Hostien/die ganz bluetig ist/welche ein fraw empfangen / aber widerumb auß ihrem Mund genommen/vnd haim getragen/ ire Andacht im Haus darbey zu haben. Dergleichen Exempel von Bluetigen Hostien lesen wir auch bey dem vorangezognen Kranzio. Das H. Sacrament des Altars / ist allzeit von der Apostel zeit an/von den gläubigen Gottes geehrt vnd angebetet worden/vnangesehen solches nit mit so grosser Solemnitet/ wie inn dem fest des Fronleichnams Christi gebreuchig/ geschehen ist. Zu solchem fest aber/hat Ursach geben/das Miracul vnnd Wunderzeichen/so sich zu Velsa

Wunderzeichen.  
Mart. Polonus  
in Cronica.  
Anno 1281.

H. Hostien  
auff dem  
H. Berg in  
Bayern.

Ein H. Hostien  
zu Augspurg.

Kranzios in  
sua Metropoli  
lib. 9. cap. 24.  
Et lib. 10. cap.

34.

na mit dem H. Sacrament zugetragen vñ verlossen  
 hat / durch welches Pappst Urbanus der Vierdt/  
 Anno 1262. bewegt worden / bemeltes Fest einzuse-  
 zen. Die Histori ist also beschaffen. Zu Velsana hat *Wunders*  
 ein Priester angefangen zu zweifeln / da er *Zeichen.*  
 ob Christus auch Warhafftig im H. Sacrament  
 entgegen wär: Alsdann ist ein frisch gehaimes vnd  
 wunderbars Bluet / auß der Hostien herauß geflos-  
 sen / vñ hat das Corporal / darauff sie gelegen / allent-  
 halben vbergossen / baldt schwingt sie sich in die höhe /  
 vnd schwebt oder fleugt in der Kirchen herumb / vnd  
 was sie für stain anrühret / besprenge sie all mit Bluet /  
 legelich ist sie verschwunden / die Stain hat man her-  
 nacher abgebrochen / vnd zu anderm Nailchumb ge-  
 legt. Das Corporal aber ist also bluetig in die vhralte  
 Tuscaner Statt Verbenetium genant / gelieffert / vñ  
 hernacher vnder Pappst Nicolao dem vierdten / ein  
 ansehenlich Kirchen daselbst von deswegen auffers-  
 bawet worden / an welcher ernander Pappst / Anno  
 1290. den ersten Stain gelegt / auch grossen Ablass  
 darzu geben hat. Die bey diser Histori / sollen wir  
 vns erindern: Erstlich das Christi Leib vnder der ge-  
 stalt des Brodts nit bluetlos sey / sonder Christus / wie  
 von mir vilmahl gemelt worden / in dem Sacrament  
 vollkommen vns geräcket werd. Nachmals das  
 Gott der Herr dergleichen Miracul vñnd *Wunders*  
 werck / anderer mainung nit hat geschehen lassen / als  
 daß er vnsern schwachen Glauben durch dise vber-  
 natürliche wunderthaten betreffigen / vñnd verpet-  
 schieren / Ja als ein getrewer Gott alle lücken / die der  
 böse Geist vnglaubens halben inn den Herzen der  
 Gläubig

## Von der einen Gestalt des

Glaubigen etwa einreißen möchte/zu zustopffen/vmb welche seine gutthaten/wir vns die zeit vnser lebens danckbarlich gegen ime erzaigen sollen. Weil ich aber versprochen/ das von mir auch etliche Historien sollen herfür gebracht werden/welcher massen die Gottlosen vnd verstockten Juden wider diß H. Sacrament des Fronleichnambs getobt/gewietet/dasselbig angetast/durchstochen/vnd wider den Sohn des Lebendigen Gottes iren grimmen erzaigt/darbey sich allerley wunderzaichen zugetragen/sol solches von mir jetzt beschehen/vnd werden wir bey denselbigen abermals vnd zum vberfluß zulerne haben/das vnser Haylandt in dem Sacrament des Altars/vnder der gestalt des Brodes/nit einen bluetlosen Leib/wie vnser Lutheraner/ aller vernunfft zuwider fürgeben/erthaile/sonder er als wahrer Gott vnd Mensch/vns vollkommenlich widerfahre. Nun wollen wir anhören/wie sich die halbskarrigen Juden/die Feindt des Creutz Christi/ gegen diesem heiligsten Sacrament verhalten haben. Im Jar Christi 1427. im Monat Octobris/wie Nauclerus schreibe/ist ein Priester gewesen/Peter genant/in der Statt Sternberg/vnder der Herzogen von Mechelburg Gebiet gelegen/der hat sich mit Gelt bestechen lassen/von einem Juden Eleazar genant/das er im vnd den seinen zwo confectierte Hostien zukauffen geben hat: die Juden nemen sie zu handen/vñ auß bitterm grim durchstechen sie die/als ob sie/so wol als ihre Vorfahren/hiemit ihr Würtlein an dem heiligen Leib vnd Bluet Christi erkühlen wolten: als bald sprüzt Bluet heraus/vnd besprenget den Juden ihr fürtücher/ die sie vmb vnd an hetz

Wunders  
zeichen.

Nauclerus in  
sua Hist. Ge-  
nerat. 56.

an hetten: dessen erschrecken die Gottlosen Leut/vnd  
 lauffen wider zu bemeltem Priester mit der blueti-  
 gen Hosti/der nimbt sie wider an/vnd begrebt sie vns-  
 der die Erden. Darauff wurden/ auß beuelch Her-  
 zog Balthasars / vnd Herzogs Magni/zwayer Ge-  
 brüder von Weckelburg/dreissig Juden verbrent/der  
 Priester degradiert/vnd mit Feuer hingericht. Das  
 H. Sacrament aber wurd außgraben/vnnd mit ge-  
 bürender Solemnitet in die Kirchen getragen/vnnd  
 zur andacht der Glaubigen ehlich behalten. Des-  
 gleichen schreibt der Surius von der Juden Wiß-  
 handlungen gegen disem Sacrament also: Es ist/  
 spricht der lobwürdige Carthusier Laurentius Su-  
 rius/ in der Marggraffschafft Brandenburg/ Anno  
 1510. ein Kirchendieb gewesen / Paulus Form / der  
 hat inn dem Dorff Knobloch genant/ bey nacht auß  
 der Kirchen/ das vergulte Ciborium, in welchem das  
 H. Sacrament / altem herkommen nach/auffbehal-  
 ten war/gestolen. In solchem waren zwo Hostien/ein  
 grosse vnnd ein kleine. Nach solchem ist der Gottlose  
 Mensch zu einem Juden gangen / damit er die ver-  
 gulte Capfel verkauffte. Der Jud als er gemerckt hat/  
 was diß für ein Geschirz wär / hat er zum Kirchens-  
 Rauber gesagt/ Er wolte ime vil ein mehrers drum  
 geben haben / da er auch das jenig/ so darin gewesen/  
 ime gebracht hette. Nach solchem hat der Böswicht  
 die ein Hostia (die eine hatte er auß Teuflischer Gotts-  
 losigkeit selber genossen) auß dem Buesen heraus ge-  
 zogen/vnd dem Juden solche umb etlich wenig pfens-  
 ning verkaufft. Der arme Mensch / als er durch so  
 grosses Laster verwicklet / vnnd durch sein Gewissen

Wunder-  
 zeichen.  
*Surius in Com-  
 ment.rerum in  
 orbe gestarum  
 sub anno 1510.*

## Von der einen Gestalt des

verwirret worden/ ist er zu den Wenden geflohen/wie dann noch etlich Vandali der selben orten sein / vnd der Fürst von Brandenburg sich ein Herrn schreibe der Wenden. Aber diese sache hat mit Tünden verborgen bleiben. Der Kirchen dieb ist widerum haim Kommen/ ist gefangen/ vnd durch die Tortur / sein Mißthat zu bekennen / geurtheilt worden. Vnder dessen hat der Gottlose Jud/ die H. Hostien sich vnderstanden/mit vilen Stichen seines Tolchens durchstechen / als er aber gemerckt/ daß er nichts aufrichten kondte / vnd die Hostia allzeit gang verbliebe / ist er inn ein solche vnfinnigkeit gerathen / daß er gesprochen: Bistu ein Gott der Christen/so laß dich sehen in tausent Teuffel namen. Aber sihe die Hostia ist von stundan in drey thail zerthailt worden / vnd Bluet von sich geben. Der Jud erschrickt/ vnd als er die Particul inn ein Tüchlein eingewicklet/ hat er sie ein Monat lang bey sich behalten/ vnd nachmals zweyen andern Juden/ welche zu Brandenburg vnd zu Stendel gewohnt/ zwo Partiel geschickt / die dritte aber hat er für sich behalten/ welche er auff einem Tisch mit seinem Tolchen durchstochen / derhalben etliche Blutstropffen darauß geflossen. Als der Jud sehr erschrocken/ vnd besorgt / er möcht verrathen werden / wil er die Partiel niessen / aber er kans nit hinein bringen. Nachmals wirfft er die Hostiam ins Wasser / aber sie schwimmt empor. Zum dritten/wirfft er sie ins Feuer/ aber sie wird nit verlegt. Zu legt/als er zu der Osterlichen zeit vngefeürte Brodt gebachen/hat er bemelte Partiel inn Taig vermischt/vnd in Backofen geworffen / aber von stundan ist der finstere Ofen Sonnen

nenklar worden/ vñnd der Taig ihm ins Gesicht gesprungen. Nachdem er einen neuen schrecken empfungen/hat er bemelten Taig/darin die Hostia vermischet gewesen / einem andern Juden zugeschickt. Auff solches ist die sach lautmärig worden/vñnd hat der Warggraff beuolhen / alle Juden / so inn seiner Herrschafft wohneten/ gen Perlin zu Citiern/vñnd in die Gefengnuß zuwerffen. Nachdem sie gefragt worden / haben sie neben andern Lastern bekent/das sie in wenig Jarn Sibem Christen Kinder mit Nadlen stich vmbgebracht haben. Derhalben seind nach geseltem Sentenz / der Juden vierzig verbrent worden. Irer drey haben den Tauff angenommen/aber volgenden tag/mit dem Schwerdt gerichtet worden. Einer/ auff irer vilen Intercession/begnadet/vñnd ime das leben geschenckt worden. Ober das ist auch der Gottlose Verräther vñnd Kirchen dieb Paulus Form/mit glienden Zangen zerrißen / vñ letztlich verbrent worden. Es seind auch alle Juden auß dem gangen Warggräfischen Gebiet / bandisirt / vñnd vertrieben worden. Ein gleichförmige Histori beschreibet bemelter Surius / auff dise weiß: Als man

Wunderzeichen.

Surius in Comment. rerum in orbe gestarum, sub Anno 1556.

zalt 1556. spricht er/hat sich im Königreich Polen ein wunderbarliche Sach zugetragen. Ein schlechtes Weib / mit namen Dorothea Lazezka / ein Christin/dient etlich Jar her einem Juden/inn dem Stättlein Sachazet/nit weit von dem Schloß Leuitz. Witley weil ist ihr der Jud zum offermahl hart angelegen/das/ nachdem sie den aller Heiligsten Leib Christi mit den andern/nach Christlichem gebrauch empfangen/Ime dem Juden/solt zubringen. Zu lohn solches

## Von der einen Gestalt des

Lasters/ verhiess er jr Drey Teller/ vnnnd ein Klaidt mit Seiden Leisten. Vnnnd was thuet doch der Geitz nit? Das Bosshafftig Weib laßt sich/ durch ein solche kleine Gab/ vmbschwegen / nimbt die Condition an/ kombt am Osterabend zu einem Dorff Cozo genant/ da geht sie mit den andern zum Altar / empfengt das H. Sacrament eben wie der Judas/ aber gleich darnach zeucht sie es auß dem Maul / legt es inn ein Schwaißtüchlein/ vnnnd am Oster Dinstag/ gibt sie es irem Herrn dem Juden: Zu welchem kamen drey andere Juden/ nemlich / Michalecus/ Sachaus/ vnnnd Joseph/ so bey diesem Stättlein wohnten/ seind vil leicht von jm geladen / haben das aller Heiligst Sacrament in ire Synagog getragen / mit Tolchen vnd Messern zerstoehen. Vnnnd sihe/ von stundan ist auß der Hostien viel Bluets geflossen/ welches die Schelmische Juden mit einem Löffel in ein Glas gegossen. Solche Grausame That kondt nicht lang verborgen bleiben. Vor allen ist das schändlich Weib zu Sachazet gefangen/ darnach jr Herz der Jud. Dise bekennen/ wie sich die Sach zugetragen. Zu der zeit war der König von Polen Sigismundus zu Vilnen/ welches ist die Hauptstatt in der Littaw/ vnnnd es waren do erliche in Polen/ so vermaineten/ man müß bayde Gestalt der Eucharistiy notwendig raichen. Wie der König/ was geschehen/ vernommen / befilcht er dem Schultheissen des fleckens/ daß er fleißig nach der sachen wölle forschon/ vnnnd wo es also geschehen/ wie man sagt / sol er alle/ so ein wissen ob dieser Vbelthat haben/ mit dem Todt hinrichten. Derhalben seind Dorothea vnnnd der Jud / nachdem sie gefoltert / am

freytag

Freitag nach Christi Himmelfahrt/ verbrandt/ die andere Juden/ Mitgesellen dieser Ubelthat/ seind am ersten tag des Brachmonats verbrant worden/ außgenommen einen/ welcher darvon gelauffen. Es wolt der allmechtig Gott mit diesem herrlichen Wunderzeichen/ deren auch zu andern zeiten mehr bey diesem aller Heiligsten Sacrament geschehen/ ihren Unglauben straffen/ welche so gar vngestüm vnd vnweislich den Kelch fordern/ gleich wär nit der ganz Christus vnder beyder Gestalt. Welche wann sie in der Christlichen Religion wol vnderwiesen wären/ solten sie wissen/ daß der Leib Christi/ nachdem er widerumb lebendig auß dem Grab entstanden/ nimmermehr von der Seelen/ dem Bluet/ vnd der Gottheit könne geschaiden werden/ vnd also würden sie gar gern mit einer Gestalt zu friden sein. Gar füglich hat sich dieses zu dieser zeit inn Polen zugetragen/ weil etliche den Kelch forderten/ vnd der Römisch Bapst Aloysium Lipomanum Bischoffen zu Veron/ einen vberaus frommen vnd geschickten Mann/ dahin gefertigt/ daß er das Polnisch Volck in der Catholischen Religion solt bestettigen. Man sagt zwar/ daß der König in Polen/ durch diß Wunderzeichen nit wenig sey bestettiget worden/ die Communion der Catholischen Kirchen zubehalten. Wie erbärmlich das vermales deyte Geschlecht der Gottlosen Juden den Herren Christum/ Gottes vnd Marien Sohn/ als er nach seiner Menschheit/ auff dieser Welt gewandelt/ verurthailt/ vnd ine zum todt des Creuzs mit vnrecht verurthailt/ lesen wir inn den H. Euangelien. Wie aber diß Naterngezücht ire Söhn/ bemelten Herrn Chris-

## Von der einen Gestalt des

stum/welcher gleichwol vnleichtlich ist/in dem h. Sacrament zu Paris sich vnderstanden zuuerfolgen/  
das weist auß dise Histori: Zu Paris in Franckreich/  
hat ein Christliches Weib/ auß getrungener Armut/  
einem Lasterlichen Juden/ven Feyertäglichen Rock  
versezet. Als aber die Heilige Osterliche Zeit herzu  
nahet/ vnd das Weib sonst nichts sonderliches anzuz  
ziehen het/ vnnnd doch den Rock zu lösen vnuermäßig  
lich/ bitt sie den Geizigen Juden fleissig/ er wölle jr  
doch nur die Osterliche Feyertag das Klaidt anzules  
gen vergönnen. Nach verschienen Heiligen Täg  
en/ wolt sie ihm solches mit mehrerm vmb die gebür wie  
der bringen. Der verräterische Jude mercket vnnnd si  
het des Weibs grosse Bekümmernuß/ gedencket bey  
sich bald ein erschrockliche that zubegehen/ vnnnd das  
Weib schändlich zubetriegem. Redet demnach das  
betrübte arme Weib mit diesen listigen Worten an:  
Ich wais daß du bist ein ansehenliche Fraw/vñ wirst  
von deinen Nachbawern vnnnd freunden in grossen  
ehren gehalten: wann du nun auff die Heilige Osters  
liche Zeit deinen Rock nit angeleget/ wirstu in schänd  
lichen verdacht kommen/ vnnnd jederman zum spott  
vnnnd gelächter werden. So du mir dann nun folgen  
vnnnd gehorchen wilt/ solstu dein schönes Klaidt mit  
doppeltem Belt wider bekommen. Da saget sie mit  
begierlichen Worten: Was begerest du von mir/ das  
ich thun sol: dan ich habe ein grosses verlangen nach  
meinem Feyertäglichen Klaidt: So du mir schwerest  
bey deinem Gott vñ allen Heiligen (saget der schänd  
liche Jude) daß du den jenigen/ welchen du von den  
Händen des Priesters auff die Osterliche Zeit/ vnder  
der

Wunders  
eichen.

Ex lib. Forta-  
tini F. Thoma  
Patriarche  
Barbarienfis;  
Spec. Mira-  
cul. Euchari-  
stia. fol. 283.

der Hostien als deinen Gott anbettest/vnnd mit dem Munde empfähest/ mir hieher bringest/ wil ich dir deinen EhrenRock mit doppeltem Belt wider geben. Darüber die Christliche Matron/ wie sie solches gehöret/hefftig erschrocken/ vnd sich sehr entsetzet: O da sey der Allmächtige Gott vor (saget sie) solte ich eine solche That an meinem Erlöser vnnd Seligmacher begehen/ das sol nimmermehr geschehen/ solte ich meinen Schöpffer also leichtlich verrathen/ Ach das sey sehr fern von mir/ dessen sol mich kein Mensch vber reden. Aber das sage ich dir/ O Jude/ mit meinem Eid zu/wan du mir meinen Rock nur einen tag gibst/ wil ich in dir den andern tag bey guten trewen vnnd wahrem Glauben wider zustellen. Pact dich hinweg du Lose Christin (sagt der schebige Jude) Ich gib dir das Klaidt gar nit/ du folgest dann meinem angezaigten Rath/ dann es dich nit gerewen sol. Darauff sie geantwortet: Waist du nit/ O Jude/ das ich die H. Hostien empfahen vnd einschlingen mues: Antwort der Jud: Sihe/mach deinen Mund treug/vnnd empfahe die Hostien/ thu sie nachmals wider auß dem Mund/ leg sie in ein Thüchlein/vnnd bringe sie mir ganz hieher/so empfähest du dein feyerklaid. O wie vnbestendig vnnd wanckelmütig sind die Weiber: O schnöde Lieb zum vergenglichen/ Wie verblendest du die Herzen: O zeitlicher Wollust/ wie verachtest du das Ewige: Dise vnbeständige Frawe/verwilliget alsbald dem arglistigen Juden in solche erschrockliche That/empfähet jr Klaidt/vnd gehet damit zu Haus. Auff den aller Heiligsten Ostertag gehet das vnselige Weib mit andern inn die Kirchen/vnnd empfähet

mit

## Von der einen Gestalt des

mit irem verrätherischen Wunde / den wahren Leib  
vnsern lieben Herrn vnd Hailands Jesu Christi / thut  
solchen auß irem Mund / wickelt in inn ein Schleyer:  
vnd darmit sie auch das Gelt von dem Schand Jü-  
den bekommen möchte / gehet sie hin / Sihe da hast  
du was du so sehr vnd so embfig von mir begeret: Si-  
he diß ist mein Gott / welchen ich heut zu tag von den  
Händen des Priesters empfangen: Sihe diß ist der  
jenige / welchen wir Christen so andächtig anbetten/  
vnd hoch ehren / gib mir nun das Gelt / welches du  
mir verhaissen. Ach / ach / ach / was geschicht nicht vmb  
des laidigen Gelts willen? Ach wozu beweget die  
traurige Armut? Ach / was nimt des Menschen Will  
inn Göttlichen Dingen für? Der Jude als er solches  
sihet / wird sehr fro / haisset das Weib wilkommen sein/  
vnd spricht: Lege dasjenige / was du bringest / dorthin  
auff den Zahl Tisch / vnd empfahe bald das gedop-  
pelte verhaissene Gelt / vnd gehe haim / sage es ja nie-  
mand / ich wil deinen Gott nun wol verwaren. So  
balde das Weib vom verfluechten Juden kommen/  
hebet er an vnselig zu toben vnd hefftig zu wüten / als  
sey er mit allen Teuffeln besessen / voller bitteren Zorns  
vnd grausamen Grimes / machet ein grosses Feuer/  
hengeret darüber einen küpffernen Kessel voller Was-  
fers vnd Dels / vnd erwischet mit seinen rachgierigen  
Händen (Ach laider) die Heilige Consecrierte Hosti-  
en / mit lästerlicher stimme: Bistu dann der Christen  
Gott? Bistu der Welt Messias? Soltest du Jesus  
Christus / auß einer Jungfrawen geboren sein? Ey  
wol ein schöner GOTT der Unbeschnitten? Bistu  
der / welchen meine Väter mit Fäusten vnd Gaislen  
geschlagen?

geschlagen / so wil ich dich in siedhaissem Wasser vnd Del brühen. Haben sie dich ans Creutz gehenget : wil ich dich im Feuer braten. Haben sie dich lebendig zum todt verurthailt : wil ich dich todt widerumb martern. Was sagest du: rede so du es kanst : bist du Gott/wo ist deine Macht vnnnd Gewalt: Sihe erlöse dich nun selbst von dem Feuerhaissem Wasser/ vnd wedelten Del / darin du jezunder solt geworffen werden. Dise vnnnd dergleichen Lasterwort schüttet er zorniglich auß seinem vermaledeyten Munde / vnd wirffet mit seinen Bluedürstigen Händen den wahren lebendigen Leib vnser lieben Herrn vnd Haylands Jesu Christi/ in das siedent vnnnd Feuerhaisse Wasser vnd Del / vermainent seinen feindseligen Willen mit demselben zuerfüllen. Als bald ist auff dem siedenten Wasser ein schön liebliches Knäblein erschienen/ vnd oben umbher gewandelt / welches der Jude ersehen/ doch sich darvon nicht wöllen bekeren/sonder sich vnderstanden mit dem Instrument oder Feuer gabel/ welche er in Händen gehabt/das Knäblein/welches geleuchtet als die Sonne/vnder das haisse Wasser zu stossen/aber doch solches mit nichten vermöcht: Dañ wann er darmit inn das Wasser nach dem Knäblein stieß/war es baldt auff der andern Seiten. Wañ er vermainet / es wäre auff der rechten / so war es auff der lincken Seiten. Vnnnd inn dem der Jude also sich mit dem Knäblein bemühet / kommen darzu seine Leibliche Kinder / welche noch klein/ vnd bey jungen Jaren/erschrecken vnnnd fürchten sich/ lauffen eylende zu der Mutter/wainen/vnnnd sprechen: Ach Mutter/ das Väterle wil dort ein kleines Knäblein inn dem

## Von der einen Gestalt des

Kessel verbrennen. Vnd in dem das Weib in das Gemach gehet/zubesehen/was ihr Mann fürhab/laufen die Kinder hinaus auff die Gassen/vnnd zu den Nachbawern/schreyen laut/wainen/vnnd sprechen: Kommet hero/kommet hero/Ach vnser Väterle wil ein schönes Knäblein dahaim inn einem Kessel voll haisses Wassers brühen. Da seind jr vil der Juden vñ Christen zugelauffen/vnnd haben gesehen/die schöne vnd leuchtende Gestalt eines zarten Kindes/in dem Kessel vol siedentes Wassers/ober einem grossen Feuer/vnnd den verfluchten Juden mit einem Instrument oder Feuer gabel darbey stehen/vnd solches vnderzutrucken sich beflissent. Welches nach dem es dem Bischoff alsbald angezaiget/ist er mit seiner gangen Priesterschaft mit grosser trawrigkeit kommen/vnd haben die aller zarteste Hostien gang vnnd volkömlich auff dem siedenten Wasser schwimmt gesehen: Welche der Bischoff mit grosser Reuerentz vnd aigenen Händen/in beysein des Volcks/genommen/vnd in S. Joannis Kirchen/da sie auch Consecrieret gewesen/in herlicher Proceßion getragen: da sie dan biß auff den heutigen tag in grosser Würdigkeit gehalten/vnd/dem H. Sacrament zu ehren/täglich ein Ampt der H. Mess gelesen wirdt. Auff den Donnerstag/da der Herr Christus sein H. Sacrament eingesetzt/kommet viel Volcks/da wirdt das Ampt der H. Mess mit grosser Solennitet verrichtet/vnd geschehen darbey vil Miracul vnd Wunderzeiten. Als bald ist der Jude gefangen/vnnd in das Gefengnuß geleyet worden: Das Weib vnnd die Kinder haben freywillig bekant/alles/wie vnnd was sich zugetragen/

getragen / haben sich zum Catholischen Christlichen  
 Glauben bekeret / vñ samentlich tauffen lassen: Wel-  
 ches dann andere so es gesehen / vnd gegenwertig / zur  
 Bestertigung der Warheit / auch also geschehen sein /  
 bekant. Vnnd wiewol der verfluchte Jud nichts ge-  
 laugnet / sondern alles freywillig angezaigt / wie es  
 von anfang bis zum ende ergangen / Ist er doch inn  
 seiner verzweiffelten Halsstarigkeit verstocket blie-  
 ben / vnnd derentwegen zum Gericht gefürt worden.  
 Vnnd wie er noch auff dem wege gehet / sagt er zum  
 Vorsteher / Wan ich mein Buech / welches Talmud ge-  
 nant wird / bey mir hette / du soltest mich heut nit zum  
 Todt verurtheilen. Dann solchs Buech hat von Gott  
 solche Krafft / das / wers offt liset / der wirdt vnsterb-  
 lich / vnnd vor dem Todt erhalten. Da fraget ihn der  
 Vorsteher / wo er dann solches Buech habe / er sol ei-  
 nen Botten dahin schicken / vnd es lassen abholen. Als  
 solches geschehen / vnnd das Buech / so in quart einge-  
 bunden / dem Juden dargerbracht / ist das Feuer / so  
 von dem Hencker / eins Armbrust schuß weit / den Ju-  
 den zunerbrennen / zugerichtet / zum Juden geflogen /  
 vnnd ihn mit seinem Buech Talmud zu Puluer vnnd  
 Aschen verbrennt. Das Weib / so das H. Sacrament  
 dem Juden vberzaichet / als sie den traurigen Auf-  
 gang gesehen / hat jr selbst das Leben mit einem strick  
 genommen. Zu Preßlaw in Schlesien / haben die Ju-  
 den wider die H. Hostia gleichfals Tyrannisiert / wie  
 auß volgender Historia zuuernemen. Preßlaw / ein  
 herrlich behümbte State inn der Schlesien gelegen /  
 hat sich je vnnd alle zeit in dem heiligen Gottesdienst  
 embßig vnd recht Catholisch erzaiget / vnnd auff das

Wunders  
zeichen.

Ex speculo ex-

plorum di-  
stinctione 10.Num. 2. Et spe-  
culo Miraculo-  
rum Eucha-

ristie fol. 202.

## Von der einen Gestalt des

Quatember/nach Erhebung des H. Creuzs/ ein sol  
lennische Procession mit dem H. Sacrament/inn ge  
genwertigkeit der ganzen Priester schafft vnnnd ge  
mainem Volck/Jährlich gehalten. Wie solches eins  
mals die Juden gesehen/das dz Volck auß allen Gas  
sen so häufig zugelauffen / auff die Knie gefallen/  
vnd die H. Hostien als jren Gott angebetten/haben  
sie angefangen solches in jren Sinagogen hönisch zus  
verlachen / vnd lästerlich zuuerspotten/das der Chris  
ten einfältigkeit dahin kommen vnnnd gerahen/das  
sie ein solche kleine Hostien/welche sie selbst mit jren  
Händen / durch mittel des Formis vnd Feners / for  
miret vnd gebacken/für jren Schöpffer des Himmels/  
der Erden/vnd des Meers glaubten / in anbeteten/  
vnd auff in alle ihre Hoffnung stelleten vnd setzten.  
Berathschlagen sich derentwegen / vñ schliessen bald/  
sie wöllen keine Mühe / Arbeit noch Vnkosten spar  
ren / bis so lang sie die warheit der Sachen recht er  
fahren. Vnlangst hernach / als alle Juden derselben  
Statt in einem Hauf auff einem Abendt versamb  
let / ein fröliche Gasterey hielten / macht ihnen der  
Wein ein freche Kühheit/beruffen in der selben Nacht  
vmb Eylff vhren zu jnen den Kirchner/sprechen :  
Sihe lieber Man / hierinnen stehet vnser aller einige  
Meynung / vnnnd vornemmer Rathschlag / vnd das  
wir gern erfahren wolten / Ob dann Gott vnder der  
Kleinen Hostien/welche die Christen so andächtigt an  
betten / warhafftigt gegenwertigt sey/oder nicht/vnnnd  
ob dis Brot (welches doch wider die Natur vnd als  
le vernunft) in den wahren Leib vnd inn das lebens  
dige Bluet Christi verwandelt sey oder nicht? Was  
sollen

sollen wir dir geben/das du uns solche Hostien/so du  
 inn deiner verwahrung hast/hierher vberantwortest?  
 Da verstummet der Kirchner vber diesem ongewöhnli-  
 chen begeren/war inn solchen ängsten/das er weder  
 ein noch auß wuste. Zum theil hielt in die grosse forcht  
 von dieser onmenslichen That ab/hette aber doch  
 auch gern das Gelt gehabt. Vnd mit diser zweiffels-  
 hafftigkeit hielt er sich auff/vnd verzog lang mit der  
 antwort/dann er nichts wuste zusagen. Da schnarch-  
 ten sie in an mit harten worten: Was verzeuchst du  
 lange? Warumb heltestu uns mit deiner antwort  
 auff? Was bedenckestu dich viel? Wiltu uns die Ho-  
 stien/welche wir jezunder begeren/bringen/wir wöl-  
 len dir dreyszig Silberling geben? Wie der ar-  
 me elende Mensch höret/das er für ein so kleine Ho-  
 stien souil Gelt bekömen köndte/beratschlaget er sich  
 kürglich mit seinem Weibe/welches mit im dahin zu-  
 jnen geführet/verwilliget/vnd verheisset jnen mit ver-  
 väterischen Worten solche zubringen/doch deren ge-  
 stalt/sie solten die Sachen verborgen heimlich halten/  
 vnnnd niemant offenbaren. O freuentlicher Wut-  
 will/wohin führest du die wanckelmütige Menschen?  
 O arge Geltlieb/was bringest du nicht zuwegen? O  
 Härigkeit des Herzen/was gedenckest du wider dei-  
 nen Gott? Solche Meynung gefelt jnen sehr wol/  
 vnd schicken mit dem Kirchner/welcher die dreyszig  
 Silberling schon empfangen/ein Gottlosen Juden  
 auß jnen (welcher jnen die Hostien bringen solte) in  
 die Kirchen. Da vberreichet der schändliche Ver-  
 räter seinen Gott vnd Herzen Jesum Christum/inn  
 die Hände der sündigen schelmischen Juden/vnnnd er

## Von der einen Gestalt des

gehet darvon vnd haimb/gedencket nit wie erschrocklich sie mit jm werden vmbgehen. Nach dem nun der vermaledeyte Jude zu den jenigen/welche in außgesendet/kömen/hebt er die allerheiligste Hostien hoch empotz/sprechen: Dis ist das Brot/welches in Blutes vñ Fleisch verwandelt (wie die Christen sagen) ist/lasset vns schauen/was drinnen sey: Sehet/sehet/ey ein schöner Gott der Christen: lasset vns erfahren/was in jm stecke. Bereiten also balde einen Tisch/vund werffen den wahren Fronleichnamb vnsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi darauff/ mit grosser Lasterung vñ Schandworten/verspotten vñ verspeyen solchen auffss greulichst/nemmen scharpffe Messer vnd spitzige Pfrimen/durchstechen vnd meysgen den Sohn Gottes (Ach Gott erbarme dich) widerumb auffss aller erschrecklichst. O das sich nit die Erden auffgethan/vñ die trewlosen Juden dazumal verschlungen. O das nit das Feuer vom Himmel gefallen/vñ solche meineydige Leuth verzehret: O das nit das Haus auff sie gefallen/vñ alle zerschmetteret. Wie sie solchs mit hefftigem Zorn/vñ rachgirigem Grim zum öfftern gethan/vñ die Hostien zu stücken zerstoichen/lieff das Blut so oberflüssig heraussere/das die Particul inn dem Blut auff dem Tisch daher geschwommen. Da fahen sie auß grausamen Zittern/hefftiger Forcht vñ vnmenschlichem Schrecken an zuschreyen: Man hu? Man hu? Was ist das? was ist das? Solches Geschrey erhören/ auß Gottes schickung/ die Scharwächter der Statt/lauffen für das Haus/daran die Fenster nit drig/vñ fast auff der Erden gewesen/sehen durch ein

netz

nen Spalt am Fensterladen in die Stueben/vnd werden gewar/das die allerheiligste Hostien/vnser lieber Herr vn Seligmacher/in seinem eigenen Bluet/auff dem Tisch schwimmet/vnnd die vergifftte Jüden mit ihren bluetgirigen Händen herumb stehen. Neben derentwegen an die Klägliche That bitterlich vnnd heiß zubeweinen/vnd jämmerlich zu schreyen/wecken die Burger auff/vnd zeigen alsbaldt an / was sie mit iren Augen bey den nüchtrigen Jüden gesehen. Als baldt erhebet sich in der ganzen Statt ein trawriges Klagen / vnd grosses Herzenleyd. Vnd als solches der Püesterschafft kundt gethan wirdt / nemmen sie Fahnen/Kerzen/fackeln vnd Liechter/gehen mit einer herrlichen Procession vnnd Geistlichen Liedern/mit vilem nachfolgen dem Volck/ gegen dem Jüdenhauß/vnd wie sie nahe herzu kommen / vnd sehen den ewigen König der Ehren / inn seinem eigenen Bluet erbärmlich zerstoehen vnnd gemartert / schwimmen/lassen sie Fahnen/Kerzen/fackeln/vnd Liechter fallen/hören auff zu singen / fallen mit grossem Jammer vnd Trawrigkeit auff ire Knie vnd Angesichter/weinen/Klagen/vnnd sprechen: Ach du Herr der Göttlichen Gnaden: Ach wer hat dich so erschrecklich verwundet? Ach wer hat dein Bluet so vn menschlich vberflüssig vergossen? Ach wer hat dich so feindselig zerhauen vnd zerstoehen. O wehe/O wehe/den bluetgirigen Händen / welche deinen heiligen Fronleichnam also jämmerlich zugerichtet? vnnd vns deinen Kindern anzusehen / so Kläglich verwundet/dargestellet? O Klaget jr Himel vnd Meer: O trawret Laub vnnd Gras: O jr Thierlein der Erden heulet vnnd schreyet/

## Von der einen Gestalt des

schreyet / vber dises erbermliche Spectacul. Ach wie vil besser wäre es / daß wir dich mit den Augen vnseres Hergens vnder der gestalt des Sacraments / weder mit den leiblichen Augen / also elend / in deinem eignen Bluet vmbschwimmt / hetten mögen ansehen. Vnd wie solche vnnnd dergleichen sehr trawrige vnd klägliche reden seuffzent getrieben vnd vollendet / seind sie von der Erden wider auffgestanden / vñ den Tisch / welcher voller Bluet geronnen / vnd darz auff vnsern Seligmacher im Bluet schwimmt / genommen / vnd gehen mit weinen vnd klagen zur Kirchen / darinn sie das Bluet in ein Gefäßlein gesämet / die Particul der H. Hostien auffgelesen / vnnnd auch verwahret / vnd den Tisch in der Kirchen jederman anzuschawen / an einen erhöhten Ort / vor die Augen gestellet. Bey disem jämmerlichen Spectacul seindt nachmals vil Miracul vnnnd grosse Wunderzaichen geschehen. Vnd wie es die Jüden gesehen / haben sich irer vil bekeret vnd lassen tauffen / etliche aber seind in irer Haßstarrigkeit verstocket blieben / vnnnd seindt hundert vñ fünffzig Jüden auff einen Tag zu Presslaw in der Statt zu Puluer verbrennet worden / vnnnd für ihre Thaten genugsamme Straffen bekommen vnd erlanget. Aber der Jüdische Verräter der Glöckner oder Kirchner / als er den Tragedischen Ausgang gesehen / ist er / gleich wie Jüdas / mit seinem Weib hingingen / vnd sich erhendte. Dergleichen That haben begangen die Jüden zu Brissel / wie diese Histori anzaigt. Zu Brissel inn Brabant / hat das schndde trewlose Volck der Jüden / nach irer gewonheit / eine erschreckliche That mit dem Hochwürdigsten Sacrament

**Wunder**  
zeichen.

Ex F. Theodoro  
rico Loer Car-  
thusiano anno  
1369.

ment

ment des Altars begangen vnd geübet. Dann vmb das Fest des H. Bauonis/inn dem Jar tausent dreyshundert vnd neun vnd sechzig/seind die vermaledeyte Jüden/auff Teuffelischer anstiftung/des nachtes in die Capell S. Katharina/heimlich gebrochen/das Sacramenthänßlein mit Instrumenten Diebisch eröffnet/das Ciborium oder Gefäßlein/darinnen sechszehen geweyhte Hostien/vnnd vnder derselben ein grosse Particul gewesen/verstolner weise mit sich hinweg genommen/vnd biß auff den H. Karfreitag in verwarung gehalten. Nach dem aber der Heilig Tag/auff welchen vnser lieber HERR vnd Erlöser Iesus Christus/für die Sünde der Welt/den aller schmechlichsten Todt gelitten/herbey kommen/haben sie solche H. Hostien/zur Schmach vnd Verhöhnung des Herren Leyden/mit Pfrimen vnd Nadeln (Ach jämmerlich vnd sehr kläglich) durchstochen/darauß dann die rothe Bluetstropffen reichlich geflossen. Als die verzwweifelte Leuth solches gesehen/seind sie so sehr forchtsamb/vnd hefftig erschrocken/das sie hinder sich zur Erden gefallen: Vnnd in dem sie wider auffgestanden/vnnd zu sich selbst kommen/wußten sie nicht/wie sie ire That verbergen solten. Berathschlagen sich darauff/wie sie nun die sach angreifen wöllen/vnnd beruffen zu sich ein Weib Katharina/welche zunor ein Jüdin gewesen/vnnd aber allberait ein Christin worden/verhoffent/durch sie ire Sach zuverdunckeln/offenbaren jr solches/vnd verheissen jr grosses Gelt zu geben/wann sie an einen geheimen Ort/die sehr zerstochnen Bluetrotige H. Hostien tragen vnd verbergen köndte/damit es die Christen nit

L

ersüren.

## Von der einen Gestalt des

erfüren. Endlich leßt sie sich durch ire gelinde Rede vnd grosse verheissung des Helts bewegen. Vnd in dem sie die allerehrwürdigsten Hostien zu sich nimt/ bedenckt sie sich schnell in irem Herzen/vnnd jr selbst eigen Gewissen rühret sich in ihr/ das sie fürchtet/es möchte diese erschrockliche That/vber jr den aufgang gewinnen/gehet derentwegen hin / vnd bringet solche einem Priester/mit Namen Petrus de Heede, welcher ein Vorsteher in vnser lieben Frauen Kirchen war/vnnd erzehlet jm alles mit einander / wie es jr ergangen: Welcher die wichtigen Sachen bey sich wol bedencket / vnd gründlich erweget / wil es doch für sich so balde nit glauben. Gehet demnach hin zu Herrn Michael von Backarem Pfarrerweser der Kirchen S. Gudela / auch in Brüssel/inn beysein oder gegenwertigkeit Herr Johann Wubluwe/ Canonicken der Kirchen S. Nicolai/dem solch ding frembt fürkommen. Vnd nach dem sie vndereinander die Zeugnuß genuegsam eingenommen/haben sie beschlossen / vora gemelte Katharina solt solche H. Hostien jnen vberantworten. Wie diese drey nun dieselbe H. Hostien empfangen/haben sie solche mit grosser Reuerenz in die Capellen getragen / daselbst verwahret/ vnnd solches albereit dem Herrn Scholaster zu S. Gudela/ Joanni von Ischa/vnd nachmals dem Archidiacono zu Cammerich/vermeldet vnnd ordentlich anzeiget/welcher genante Katharinam von den Sachen examinieret / Aber sie hat alles / wie zuuor/frey herauf bekennet: Doch hat er sie zu Prison verwahret / bis dz er es dem ganzen Capittel vermelden vñ anzeigen möchte. Nach dem solches das Capittel verstanden/  
haben

haben sie die H. Hostien begeret in jrer Kirchen zu haben/seindt hingangen inn die Capellen / vnnnd von dem Pfarthern solche gleich mit gewalt begeret/dar mit solche in jre Kirchen / sintemal mehr Volcks dahin komme/tragen möchten. Auff das aber Friede vnder jnen gehalten würde/haben sie die H. Hostien getheilet / vnnnd der maiste theil mit der grossen Particul ist in die Kirchen S. Gudeltz getragen / der ander theil ist in der Capellen blieben. Welche erschrockliche Thaten von den Gottlosen Jüden begangen / nach dem es dem Herzogen in Brabant vnd andern Herren kundt worden/nemblichen Herrn Wenceslao auß Böhem / vnd Johanne Herzogen in Brabant / vnd den Herrn von Schwensforst vnd Vbitham / vnd anderen vielen mehr vom Adel / vnnnd Stände / haben sie sich berathschlaget / vnnnd von den Herren des Capittels begeret / das sie sollen gemelte Catharinam los vnd ledig vor sie kommen lassen / welche dan vor den Fürsten vnd Adels Personen alles bekandt. Als seind die Gottlosen Jüden gefangen worden / vnd die That nit verlaugnet / darauff sie dann zum Fewr verurtheilet / vnd auff den Abent vnsern Herren Himmelfarth / im Jar / tausent dreyhundert vnd sibenzig verbrent worden. Seythero seindt viel Miracul vnnnd Wunderzeichen an gemelten beyden Orten / wie dan noch auff den heutigen Tag geschehen. Vernembt ein andere Histori: Die Gottlose Jüden haben zu Dekendorff / welches eine Statt im Beyerlandt / an der Thona gelegen / der Göttlichen Mayestet vnsern Herren Jesu Christi / inn dem H. Sacrament grosse vnehr erzeiget vnd bewiesen. Dann nach dem sie die

Wunders  
zeichen.Ex Chronica  
magnis Noris  
berga excus  
anno 1337.

## Von der einen Gestalt des

H. Hostien grausamb gnnegsam vmbhero geschlep-  
pet/mit Hämmer zerschlagen/vnnd mit Pfrimen  
zerstoichen/haben sie solche endlichen in das Feuer ge-  
worffen/welche doch gang vnnersehret widerumb  
heraussert genommen/vnd auff einen Ampos gelegt/  
mit Hämmer mehr/dann zuuor geschlagen. Wel-  
ches aber durch Gottes schickung offenbar vnd kund  
gethan ist worden/dem Vorsteher vnd Pfleger der  
selbigen Statt/mit Namen Hartman von Degen-  
berg/welcher mit hülf der Burger alle Jüden klein  
vnd groß erschlagen. Vnnd die H. Hostien auß jren  
rachgürigen Händen erlöset/so noch biß auff den heu-  
tigen Tag inn derselben Statt Kirchen zum heiligen  
Grab/mit vilen vnd grossen Miraculn leuchtet er-  
halten wirdt. Ein greüliche That haben die Gott-  
losen Jüden an dem H. Sacrament auch zu Passaw  
an der Thonaw begangen: Diese warhafftige Ges-  
chicht lautet also. Nach Christi Geburt 1477. zu  
zeiten des Hochwürdigcn Fürsten vnd Herrn/Herrn  
Ulrichen/Bischoffen zu Passaw/geboren von Nus-  
dorff/hat sich begeben/dasß ein leichtfertiger hoshafft-  
ter Mensch/weylant genant Christoff Eysengreiß  
hamer/vergessende seiner Seelen seligkeit/nach Jü-  
das sitten/auß begierd zeitlichs Guets/mit den Jü-  
den/der zeit wohnent zu Passaw bey der Altz/hinder  
S. Georgen Berg/Feinden vnd Lestere des gecreu-  
zigten vnd wahren lebendigen Gottes/vnd Maria  
seiner Gebärerin/durch ein Dorred vertrag gemacht  
hat: Nach dem/als sie in offte in jren Borttschaffren  
genügt vnd gebraucht/nahende vnnd fern geschickt  
hettent/wo er jhnen brächt das hochwirdig Sacra-  
ment/

Wunder-  
zeichen.

Ex lib. Mira-  
culorum De-  
endorffij &  
Pattauij circa  
Eucharistiam  
perpetratorum  
i. Iacobo Ra-  
bus conscripto.

ment/den Leichnamb vnseres H. Erren Jesu Christi/  
 ob sie den auch kauffen wolten? Darauff sie jm / als  
 die begierigen Hund/ auß grossen neydt/ so sie zu dem  
 Herren Jesu vnserm Hailande haben / antwort ge-  
 ben: Er solt den bringen / darumb wolten sie jm ein  
 benügen thuen. Nach solchem geding/der verkauffer  
 vñ verstocte sündler in seiner bosheit/nach dem hoch-  
 würdigen Sacrament stellet / vnd des bemelten sibens  
 vñnd sibenzigsten Jars/am Freytag vor Sanct Mi-  
 chael's Tag / hat er inn der Kirchen vnser lieben  
 Frauen inn der Freyung inn der Abtey / das  
 Stockgehäuß auffgebrochen / acht Particul des  
 Hochwürdigen Sacraments gestolen / das mit sei-  
 nen sündigen Händen angegriffen / inn ein Tüch-  
 lein gewickelt / von Freytag an bis auff den Son-  
 tag morgens bey jm getragen / darnach den Jüden  
 falschhafftiglich vberantwort / vmb ein Reiniſchen  
 Gulden verkauft: Ein Particul gebürt vmb 30.  
 Pfenning / zu schmach der heiligen Christlichen Kir-  
 chen. Die Jüden aber vñnd Låsterer Gottes/haben  
 das behalten / zum zweiffel in ire Synagog bracht/  
 den Leichnam Christi mit iren sündigen Händen  
 griffen / vñnd mit grimmiger begier in zu creuzigen/  
 vnd den Christlichen Glauben zubeweren / hat ein  
 Jüd ein scharpffes Messer genommen / den Leich-  
 namb Christi auff irem Altar inn der Synagog ge-  
 stochen/darauß Bluet geflossen / vnd eines kinds An-  
 gesicht erschienen. Dessen nu die Jüden erschracken/  
 wurden zu rath / vnd schickten zwey stuck gen Prag/  
 zwey in die Newstatt/zwey gen Salzburg/vnd zwey  
 stuck wurffen sie inn ein glüenden Ofen / da haben sie

## Von der einen Gestalt des

zwen Engel vnnnd zwo Tauben auß dem Bachofen  
fliehen sehen. Nachmals ist der Vbelhäter vor der  
Fasten im acht vnnnd siebentzigsten Jar / bey einem  
Kirchstock zu Germansberg begriffen / vnnnd dann  
gefangen geführt worden auff das Oberhaus bey  
Passaw/daselbs er vngezwunglich solch Vbel gesagt/  
vnnnd mehr bekandt auff die Jüdischait. Darauff  
der obgenant Hochwürdigin Gott Vatter vñ Herz/  
Bischof Ulrich zu Passaw/als ein Christlicher Fürst/  
dem solch Vbel billich zu herzen ist ggangen/vñ rechts  
lich zu straffen erkandt hat: Schneff durch den  
Edlen vñ Gestrengen Ritter/ Herrn Sebastian von  
der Albn/die zeit seiner Gnaden Marschalck/dieselbē  
Jüden in Passaw all zusahen / vnd vmb die warheit  
zufragen / die doch gemainiglich einhellig vñ bekant  
lich wurden / vnd zeigten das Messer/den Stain/die  
Statt vnd den Ofen / da sie solch handlung mit dem  
Hochwürdigen Sacrament volbracht vnd begangen  
hätten. Also bekehrten sich jr vier zu dem Christlichen  
Glauben/vnd wurden am Erichitag nach Iudica inn  
der Fasten des acht vnd siebentzigsten Jars für rechts  
gestellt/die newen Christen mit dem Schwerdt ge  
richt / die Jüden mit dem Feuer / auch jr zwen mit  
Zangen zerissen. Nach dem allen vber etlich Wo  
chen / ward der Verkanffer auch nach ordnung des  
Rechtens / mit glühenden Zangen gericht. Das er al  
les mit grosser gedult/reu vnnnd andacht erlitten hat.  
Wie das durch in gehandelt / ist öffentlich bekandt.  
Gott wöll sich vber sie vnnnd all Glaubig Seel erbar  
men. In der Pfarckirchen zu Wolffsperrg/welche Stas  
tu Kärnten lige / werden auffgehalten zwo Hostien/  
welche

welche die Jüden mit spitzigen Messern vñnd Aem  
 zerstoehen/ auß welchen frisches Bluet geflossen. Die  
 bluetigen stich sieht man in den Hostien noch auff  
 den heutigen Tag. Wie nun ich vor der erzehlung  
 dieser Historien auß dem H. Paschasio vermeld hab/  
 das dergleichen Zeichen den Unglaubigen zu der be-  
 kerung/ den wandelmüetigen Christen zu besserung  
 des Glaubens/ vñnd den Frommen zu einem trost ge-  
 schehen seyen/ Also sollen wir auch daneben wissen/  
 daß wann wir lesen/ das die H. Hostien sein durchsto-  
 chen worden/ vñnd das sie Bluet von sich geben haben/  
 darumb wir nicht gedenccken sollen/ das Christus der  
 Herr durch dergleichen verfolgungen der Jüden wie-  
 derumb habe gelitten. Nicht also mein Christ. Der *Rom. 8.*  
 Herr ist einmahls gestorben/ vñnd leidet nit mehr. Er  
 leest sich nicht mehr schlagen/ gaislen/ stechen/ verwun-  
 den/martern. Er ist von Todten erstanden/ er ist vñn  
 leidenlich/ er ist vnsterblich/ vñnd hat ein Glorificier-  
 ten Leib. Das er aber bey dem H. Sacrament derg-  
 gleichen Wunderzeichen hat leuchten lassen/ das ist  
 mir/ dir/ vñnd meniglich zu guetem beschehen/auff  
 daß die Unglaubige bekehrt/ die Glaubigen inn der  
 H. Religion gesterckt/ vñnd die Sünder zur Buess  
 bewegt werden. Ich finde in mancherley Bücher der  
 Miracul mehr/ aber es wurde gar zu lang werden/  
 solche alle zuerzehlen/ so wäre es auch vñnmöglich  
 ding/ alle die Wunder dieses Sacraments zubeschrei-  
 ben: Dann kein Landt noch Königreich nicht balde  
 ist/ inn welchen dergleichen wunderwerck Gottes sich  
 nicht haben zugetragen. Wer aber dergleichen Mi-  
 racul mehr begert zu wissen/ der mag lesen *libros Col-  
 lationum*

## Von der einen Gestalt des

lationum sacrarum D. Tilmanni Bredenbachij, Item  
Speculum miraculorum Eucharistiae, vnnnd dergleichen  
andere Authores, aber darneben gar nit gedenccken/  
daß dergleichen Wunderzaichen alle von ihnen sein  
beschriben worden. Dann ich selber vil noch wüßte zu  
beschreiben/welche in öffentlichen Druck nie nit kom-  
men sein. Dahero haben wir zu spüren die Gütrige-  
keit Gottes / der vns nit allein durch sein H. Wort/  
sonder auch durch mancherley Wunderthaten / die  
wahre Gegenwertigkeit / seines geliebten Sohns / in  
dem H. Sacrament des Altars predigen laßt / an wel-  
chen Wunderzaichen wir desto weniger vrsach ha-  
ben zu zweifeln / weil solche nit durch schlechte Leut/  
sonder durch fürtreffliche von GOTT hocheleuchte  
Väter vnnnd heilige Lehrer sein beschriben worden.  
Derhalben ist es billich / daß wir der Göttlichen Ma-  
yestat für solche seine Gutthaten danck sagen. Das  
aber vnser Widerfächer solche Miracula weder se-  
hen / noch der gebür nach erkennen wollen / das ver-  
ursachen die Saulinische Schuppen / mit welchen ire  
Augen vberzogen / verfinstert vnnnd verblent sein. Es  
ist ja wegen ires Unglaubens zubesorgen / das gleich  
wie Christus der Herr / dort im Euangelio gesprochen:  
Wehe dir Corosaim / wehe dir Bethsaida / daß  
wo zu Jerusalem / Tyro vnnnd Sydon / solche  
Zaichen geschehen weren / sie hetten inn dem  
Staub vnnnd in der Aschen Buß gethan.  
Also werden die abgefalene Christen auch dergleichen  
erschrecklichen Sententz hören / vnnnd das ewige Ach  
vnnnd Wehe schreyen müssen / das sie alle Väterliche

Warnungen

warnungen veracht/ die Wunderzaichen nit geacht/  
 vnnnd inn den Gehorsam der Kirchen Gottes sich nie  
 nit einstellen wollen. Derhalben herzlich zu wüns  
 schen wär/das sie die Barmherzigkeit Gottes nit zu  
 uil vnnnd zu lang in Windt schliegen/ sonder dieselbe  
 bey zeitten/ vnnnd weil das stündlein noch laufft/ zu  
 Gemüt führen/ vnnnd beherzigten. Wir zwar die Ca  
 tholische halten souil von denen vns durch Gott erz  
 zaigten Wunderwercken/ das wir mit dem fürtreff  
 lichen/hocherleuchten Lehrer Richardo de Sancto Vi  
 ctore genuessam vrsach haben zu schreyen: Domine, si  
 error est, quod credimus, à te decepti sumus. Ista enim in  
 nobis, ijs signis & prodigijs confirmata sunt, quæ non nisi  
 à te fieri potuerunt. Das ist: **HERR** lieber Gott/  
 wann das/ so wir glauben/ ein Irthumb ist/ so  
 seind wir von dir betrogen worden. Dann dise  
 ding seind inn vns mit solchen Zaichen vnnnd  
 Wunderwercken bestettiget worden/ welche  
 von niemands andern/ dann allein von dir ges  
 chehen mögen. Dis sey nun ainfeltig gesagt/ von  
 den Wunderfamen Sacraments Zaichen/ dabey alle  
 fromme Gottliebende Christen/ herzlich sollen er  
 manet sein/das sie bey der ainmal empfangnen Lehr/  
 dises hohen Mysterij, bestendigklich verbleiben/ vnnnd  
 von der vollkommenheit Christi inn dem H. Sacra  
 ment das wenigist nicht zweiffen. Was von diser ge  
 genwertigkeit Christi in dem H. Sacrament die Mo  
 ren auch halten/ sol ich vnuermeldet nit lassen. Die  
 Priester inn Mores Lande/ pflegen vnder der Wess/  
 das H. Sacrament in die höhe zu heben/ vnnnd allem

*Richard. de S.  
 Victore lib. 1.  
 de Trinitate  
 cap. 2.*

*In Missa A  
 thyopum ex  
 lingua Caldai  
 ca seu Ethy  
 opica conuer  
 sa.*

## Von der einen Gestalt des

Volk zu zaigen/mit disen Worten: Das ist der Heilig / Ehrwürdig / vnnnd Lebendig Leib vnsers Herrn vnnnd Haylandts Jesu Christi / welcher dargegeben ist worden zu vergebung der sünden / vnnnd zu erlangung des ewigen lebens / allen denen / die in warhafftig empfangen. Das ist warhafftig der Leib vnnnd das Bluet Kemanuelis vnsers Gottes. Darauff antwortet alles Volk: Ich glaub / ich glaub / ich glaub von nun an vnnnd allweg / Amen. Der Priester sagt weiter: Das ist der Leib / vnnnd das ist das Bluet vnsers Haylandts Jesu Christi / so er von vnser lieben Frauen Maria / von der Heiligen Vermailigten Jungfrauen Maria an sich genommen. Darauff das Volk abermals antwortet: Ich glaub / ich glaub / ich glaub das die Gottheit von der Menschheit keine stunde / ja kein augenblick abgesondert sey: Dise ding seind dessen / der aller Ehren / Reuerenz / vnnnd Glorwürdig ist. Wie nun die Mohren bekennen / das Christus der Herr / sambt fleisch vnnnd Bluet / auch

Im Gesang  
büchlein La  
reinisch vnnnd  
Teutsch / ge  
druckt zue  
Prag Anno  
1565. durch  
Georg. Milan-  
wisch ab Anw.

sampt der Gottheit vnnnd Menschheit / vollkornlich in dem Sacrament verhanden sey / also hat auch solche vollkornheit erkennet der Ergreger / vnnnd der Lutheraner Vorsechter Johan Huss / vnnnd erkennen auch solche / seine Nachkömbling die Hussiten / welche in dem vom Huss gemachten Gesang also pflegen zu singen: Non es Panis, sed es Deus homo, liberator meus:

Das

Das ist: Du bist kein Brodt/sonder Gott vñnd  
 Mensch/mein Erlöser. Wann dann der lebendige  
 Christus/nit stuck weiß/sonder gang/vñnd nit zer-  
 trent/sonder volkommen inn disem H. Sacrament sich  
 befindet/So wissen wir/von keinem halben Sacra-  
 ment durch auß nichts. Vñnd so wenig diß nur ein hal-  
 bes Sacrament nit gewesen ist/da die H. Apostel/  
 auß erheblichen/vñnd der Kirchen Gottes wolbewus-  
 sten vrsachen/allein (wie wir in der Apostel Geschichte  
 lesen)inn dem Namen Jesu getaufft haben/da doch  
 wir inn dem Namen der H. Dreyfaltigkeit/vermög  
 der H. Schrifft: Gehet hin vñnd lehret alle Völ-  
 ker/vñnd tauffet sie/inn dem Namen des Vaters/  
 vñnd des Sons/vñnd des Heiligen Geists/  
 pflegen zu tauffen: Also wenig ist ein halbes Sacra-  
 ment/wann wir allein vñnder der Gestalt des Brots/  
 vñnd nit vñnder beyden Gestalten/Brots vñnd Weins/  
 Christum den Herren empfahen. ferners sprich ich/  
 wann der lebendige Christus vñnder der Gestalt des  
 Brots/desgleichen vñnder der Gestalt des Weins vol-  
 kommen ist/warumb sollen wir ihme die gebürende  
 ehr versagen: Warumb sollen wir ihne/weil er war-  
 hafftig gegenwertig ist/nit anbetten? Stehet nit ge-  
 schrieben: Du sollest den Herren deinen Gott an-  
 betten. Sage nit der Prophet Malachias: Der  
 Sohn ehret den Vatter/vñnd der Knecht sei-  
 nen Herrn. Bin ich nun der Vatter/wo ist mein  
 ehr? Oder bin ich der Herr/wo ist dann mein  
 forcht? Es sey Gott der Herr jmer wo er wöll/so sol

Ahor. 14.

Matth. 28.

Von der an-  
 bettung Chri-  
 sti in dem H.  
 Sacrament.  
 Deut. 6.  
 Malach. 1.

## Von der einen Gestalt des

man jne anbetten. Ist er im Himmel/so hebe deine augen vber sich / vnnnd bette jn an. Ist er auff Erden/so erkenne jn für deinen Herrn. Ist er in dem H. Sacrament/so wende dein Herz gegen jm / vnd bette jn an. Nit die Gestalt des Brodes sollestu anbeten/sonder das jenig so darunder verborgen ist / Christum den Herrn. Vnnnd gleich wie das Cananeische Weibel nit die Klaiden Christi / sonder den jenigen/so mit denselben bedeckt gewesen / angebetet hat / Also betten wir auch nit an die Gestalt des Brots / oder die Gestalt des Weins / sonder den Herren/ der sich selber vnder den Gestalten zur Speiß vns geben thuet. Wann dann Christus warhaffter Gott in dem Sacrament ist/wie von mir nach lengs ist dargethon vnnnd geprobirt worden/warum sollen wir jne/als vnsern Gott/nit anbetten? Warum sollen wir jhne / als vnsern Herrn/nit ehren? Aber du sprichst/ Ich sihe jhne nit? Antwort: Du sihest nit Gott den Vatter/vnnnd sihest nit Gott den H. Geist/Ergo sollest Gott Vatter vnnnd Heiligen Geist nit anbetten? Kanstu nun vnd sollest auch Gott den Vatter vñ Gott den H. Geist/welche du mit leiblichen Augen nit sihest/anbetten/Warum sollest du Christum den Sohn des lebendigen Gottes/welchen du sihest/ zwar nit mit leiblichen Augen/sonder durch den Glauben / vnnnd mit den augen des Gemüts/inn dem H. Sacrament nit anbetten? Als bald der Blindgeborn vernam / daß der Sohn Gottes vor jme stunde/vnangesehen er jhne als ein Blindder/mit leiblichen augen nicht anschawet / sprach er doch von stundan: Herz ich glaub / vnnnd fiel vor

im nider/vnnd bettet ihn an. Als bald die Weisen auß Morgenlande durch den Stern das Haus er- *Math. 2.*  
 kanden/darinnen das Kindlein Jesus war/giengen sie hinein/fielen auff ihre Knie/vnnd bettelten es an. Da Thomas der zwölfften einer/mit seinen Augen sahe/vnd mit seinen Händen griffe den Leichnam des gecreuzigten/brach er herfür/vnnd sprach: Mein Herz vnd mein Gott/vnnd bettet me also an. Die *Ioan. 20.*  
 H. Väter vnnd Kirchenlehrer haben durch ire hinder sich verlassne Schrifften / vns vnderwisen / daß wir vnsern Heylandt in dem H. Sacrament anbeten sollen. Der H. Dionisius/ein Jünger des H. Apostels Pauli/bettet Christum an inn dem H. Sacrament/vor 1500. Jarn/mit folgenden worten: O du *S. Dionis. Ecclesiast. Hierarch. parte 3. cap. 3.*  
 aller Göttlichstes Sacrament / erscheine vns/vnnd lege hinweg die Decken der dunkelheit/welche dich vmbgeben/vnnd erfülle die augen vnser verstandts mit deinem Liecht. Gregorius *Gregor. Nazianzen. oratione de Gorgonia sorors.*  
 Nazianzenus schreibt von seiner Schwester Gorgonia, als sie tödtlich krank gelegen/hab sie sich für das Sacrament des Altars tragen lassen / vnd als sie solches angebetet/ sey sie als baldt gesund worden. Ad Altare cum Fide procumbit, eum qui super illud colitur obtectans, Sie leget sich/sagt er/vor dem Altar nider/mit dem Glauben / vnnd bettet an den jenigen/welcher auff dem Altar geehret wird. Der H. *D. Chrysost. homil. 24. in 1. Corinth.*  
 Chrysostomus schreibt vor 1200. Jarn: Hoc Corpus, inquit, in præsepe reueriti sunt Magi, & Barbari cum timore & tremore plurimo adorauerunt. Imitemur Barba-

## Von der einen Gestalt des

ros nos, qui cœlorum ciues sumus. Illi cum in præsepe viderunt, tu verò non in præsepe, sed in altari. Das ist: Diesen Leib / spricht der Heilig Chriſostomus / haben geehrt die Weisen inn der Krippen / vñnd haben dise Barbarische Leut solchen mit grosser forcht vñnd zittern angebetet. Last vñs solches diesen Weisen nachthuen / die wir Burger sein der Himel. Sie haben ihne in der Krippen gesehen / du aber siehest iñe nit inn der Krippen / sonder auff dem Altar. Ferrers schreibt der jetzermelte Lehrer / vñnd spricht: Adora, & Communica: Das ist: Bette es am ersten an / darnach Communiciere. Bemelter Chriſostomus schreibt auch / daß auff ein zeit / ein heiliger Mann gewesen / der habe vñder dem Ampt der H. Mess gesehen die Engel Gottes / welche gegen Christo in dem H. Sacrament iñe Häupter genaiget / vñnd iñe angebetet haben. Der H. Augustinus schreibt von diser anbettung Christi inn dem H. Sacrament / vñ spricht: Niemand isset das Fleisch des Herrn / er habe es dann zuuor angebetet: Durch das Fleisch wird nit verstanden ein bluetloser Leib / sonder der vollkomne Christus / vñnd wird durch das Fleisch eben das verstanden / was dardurch verstanden hat der Euangelist Joannes / da er gesprochen hat: Et Verbum Caro factum est, Das Wort ist Fleisch worden. Das Wort / nemblich der Sohn Gottes / ist Fleisch / nemblich Mensch worden / vñnd ist also in dem H. Sacrament das Fleisch / welches wir nach lehr des H. Augustini / anbetten sollen / nichts anders /

D. Chriſost.  
homil. 61. ad  
populum An-  
tiochen. & ho-  
mil. 3. ad E-  
phes.

D. Chriſost. ho-  
mil. 24. in 1.  
Corinth.

D. August. in  
Psalm. 28.

Joan. 1.

anders/als der lebendige Christus. Vnd wann gleich die H. Väter vns nit einen so aufffürlichen Bericht diser anbettung halben inn jren Schrifften verlassent betten / so solte vns doch genueg sein/der jmerwerende / vnd von den Aposteln herrirende gebrauch der werden Christenheit/welche je vnd alzeit gepflegt Christum den Herrn inn disem H. Sacrament anzubetten. Dises Apostolischen brauchs thuet meldung der H. Basilius vor 1200. Jarn / vnd schreibt / das Christum anzubetten/ wann das Brot der Eucharistia / vñ der Kelch des Segens gezaiget wird/ ein Apostolische Tradition vnd Herkommen sey. So hab ich auch oben angezogen den Origenem/so vor 1300. Jaren geschrieben/das/ wann der Christ hat Communicieren wollen / hat er gesprochen: Domine non sum dignus: Herz ich bin nit würdig. Desgleichen schreibt der H. Basilius vor 1200. Jarn/das man sich vnder der H. Mess gegen dem H. Sacrament/diser wort gebraucht: Deus propitius esto mihi peccatori: O Gott biß gnädig mir armen Sünder. Der H. Chrysostomus bestetigt disen Kirchen gebrauch / vnd sagt/ Das zu seiner zeit die gewonheit gewest / das H. Sacrament also anzureden: Domine non sum dignus, vt intres sub tectum meum: Herz ich bin nicht würdig/ das du eingehest vnder mein Dach. Diser Form vnd Weiß zu reden / vnd das Heilig Sacrament anzubetten/ gebrauchten wir vns noch biß auff den heiligen tag/vnd ist durchaus nit zu zweiflen/ dann das diese gewonheit Christum vnder der gestalt Brots vñ Weins anzubetten / von den Aposteln herkomme. Die Adeliche

*D. Basilius lib. de Spiritu sancto, cap. 27.*

*Origines hom. s. in diuersa loca Euangelij. ubi tractat de puero Centurionis.*

*D. Basilius in sua Liturgia.*

*D. Chrysostomus in sua Liturgia.*

## Von der einen Gestalt des

*Ex historia ad  
Alexandrum  
4. scripta.*

Abeliche Jungfraw / die H. Clara / geboren zu Assisio /  
ein Nachfolgerin ihres Mitburgers des H. Francisci /  
hat sambt vilen Gottsförchtigen Jungfrawen inn  
dem Closter zu S. Damian / ein strenges vnd heiligs  
leben geführt. Da auff ein zeit die wilde Saracener /  
die Statt Assisium belegert / vnangesehen sie aller  
Frank vnd schwach war gewesen / hat sie doch sich  
zum Thor tragen lassen / vnd Christum den Herrn / in  
dem H. Sacrament / welches sie auß der Kirchen mit  
sich genommen / mit diesen Worten angebetet / vnd  
vmb hülff angerüfft: **O HERRE** / du wöllest die  
Seelen / deren so an dich glauben / vnd dich be-  
kennen / nit in die händ / vnd in den gewalt der  
wilden Bestien kommen lassen / sonder wöllest  
deine Dienerin schützen / welche du mit deinem  
Rosensfarben Bluet erkaufft hast. Wie haben wir  
ein schönes Exempel / welcher massen die Gottselige  
Jungfraw Christum den Herrn / in dem Sacrament  
angebetet hab. Aber laß vns hören / was sie darmit  
hab außgericht. Die Histori vermeldt / daß nach sol-  
chem Gebet ein Stim in Lüfften erschallen: Ich wil  
jederzeit ewer schutz vñ schirm sein. Ab welcher Stim  
die bluetgierige Hayden dermassen erschrocken / daß  
sie zum thail entlossen / zum thail erblinder / zum  
thail hauffen weiß von der Wauer abgefallen / vnd  
schaden empfangen haben. Nun hab ich auß der H.  
Schrifft / nachmals auß den H. Vätern / vnd alten  
Kirchenlehrern / vnd dann durch den allgemainen  
gebrauch der Kirchen Gottes / die anbetung Christi  
des Herrn / in dem H. Sacrament / erwiesen / vnd lüß  
de auß

de auch solches auß den sinreichen Schüllehern/vnd andern Scribenten / noch weitlenfftiger bekräftigen / aber wegen der liebe fürge wil ich allein noch zum vberflus die Erklärung des Heiligen Tridentinischen Concilij hie einführen / durch welche vns der H. Geist versichert/das wir recht vnd wol thun/wan wir Christum inn dem H. Sacrament anbetten. Die wort des H. Concilij seind dise: Es ist das H. Sacrament des Altars nit darumb desso weniger anzubetten / das es zur Messung von Christo dem Herren ist eingesetzt worden. Dann wir glauben/das eben der Gott in demselbigen gegenwertig sey/welchen der ewige Vatter in die Welt einfüret/vnd spricht: Vnd es sollen ihne anbetten alle Engel Gottes: Desgleichen welchen die Weisen mit gebognen Knien angebetet haben: Welcher auch von den Aposteln inn Gallilea ist angebetet worden. Wie nun die Kirch Gottes je vnd allzeit im brauch gehabt/Christum den Herren inn dem H. Sacrament anzubetten / also ist solcher gewonheit fleissig nachkommen/ Graff Rudolph von Habsburg/Landtgraff in Elsass/welcher durch die Ehrerbietung dises H. Sacraments von Gott dem Herrn dermassen ist begnadet worden / das Er vnd sein Posteritet/das Hochlöbliche Haus Oesterreich/zu dem Kayserthum/vn diesem Hohen Potentaten Standt/in welchem es sich noch jetzt befindet/ist erhebt worden. Dann also lesen wir: Als Graff Rudolph von Habsburg/Landtgraff in

*Concil. Trid.  
Sess. 13. cap. 5.*

*Ad Habr. 1.  
& Psal. 96.*

## Von der einen Gestalt des

*vide Annales  
rū Austria-  
um Gerardi  
Roo Archi-  
ucis Ferd. Bi-  
liothecarij  
ib. 1. & Chro-  
nicam Helue-  
icam.*

Elffassen / von dem die Erzherzogen zue Osterreich  
herkommen / ein demütiger Ehler des Sacraments /  
(also nennet in die Histori) eines tags mit den seinen  
an ein Wasser geritten kam / vnnnd dabey einen Pries-  
ter antraffe / der mit dem Hochwürdigen Sacra-  
ment gern durchs Wasser zu einem Krancken wäre  
gewesen / zweiflet aber an dem Furt / sprange der Graf  
vom Ross / vnd hiesse den Priester darauff sitzen / vnd  
durch das Wasser reitten / welches der Priester thät.  
Da er aber darnach dem Grafen das Ross widerum  
zustellen wolte / nam Er nit an / sonder sprach / Ich  
bin nit würdig / daß ich forthin auff dem Ross reitte /  
das den Herrn aller Herrn getragen / vnnnd schenckete  
es also dem Priester. Vnlangest darnach kombe ders-  
selb Graf zu einer Gott andechtigen Geistlichen ein-  
geschlossnen Frauen / welche von Gott vil Erleuch-  
tungen vnd Offenbarungen hatte. Dise weissaget im /  
daß wegen der demütigen Ehr vnd Reuerenz / die er  
dem Herrn des Himmels vnnnd der Erden im Sacra-  
ment erzaiget / sein glück dermassen wachsen vnd auf-  
nehmen werde / daß er nicht allein für sein Person zur  
Kayserlichen Hochheit kommen sol / sondern daß sol-  
ches Kayserthumb lange zeit bey seinem Geschlecht  
bleiben / vnd seine Nachkommen vil mächtige Lande  
vnd Königreich / erobern vnd Regieren werden. Das  
ist der Segen vber das Haus Osterreich / den es bis  
auff den heutigen tag mit der That vnd Werck erfas-  
sen vnd empfunden. Der Allmechtige Gott wölle dia-  
ses Hochlöbliche Haus Osterreich / der Catholischen  
Kirchen zu gutem / gnediglich erhalten / sein Götli-  
che gnad / vnnnd Väterliche hülf / wider die feind der  
Christens

Christenheit/jederzeit kräftiglich erhalten/vnd sie/  
 sambe jren Vnderthonen / mit Himlischen Gnaden  
 vnd Gaben segnen/benedeyen/ erfüllen/ vnd legelich  
 nach disem ellenden/betrübten/vnnd armseligen les  
 ben / die ewige seligkeit barmherziglich erhalten.  
 Fiat, Fiat.

Um fünfften / Sprechen unsere Widersas  
 cher / die wort des H. Pauli sein klar/da er  
 spricht: Ich hab von dem Herrn empfangen/  
 das ich euch gegeben hab/2c. Item: So oft ihr 1. Corinth. 11.  
 diß Brot esset/vnd den Kelch trincket/werdet  
 ihr verkündigen den Todt des HERRN.  
 Auß diesem folgt / sprechen sie/daß man das Sacra  
 ment vnder bayder Gestalt raichen sol. Hierauff gib  
 ich Erstlich diese antwort / Daß auß den worten des  
 H. Pauli/ kein ainiger Beuelch/ vnder bayder Ges  
 stalt zu Communicieren/durchaus nit kan erzwaun  
 gen werden. Aber zu besserer Erklärung der wort  
 Pauli/ sol man wissen / Erstlich / daß diese Wort:  
 Ich hab vom Herrn empfangen/das ich euch  
 gegeben hab/nit also zuuerstehn sein/wie etliche der  
 Newglaubigen stolpern / als wan Paulus von Chris  
 to wår Communiciert worden/welcher erst nach der  
 Himmelfart Christi/ein Christ vnd Apostel worden ist/  
 Sonder der Apostel wil durch bemelte wort anza  
 gen / daß er den Corinthern die blosser Histori des A  
 bentmals verkündige/gleich wie ihme dieselbige von  
 Gott geoffenbaret worden/doch hiemit alles nachzu  
 thun nit beuolhen. Dann das wort: Ich hab em

## Von der einen Gestalt des

pfangen/haist nit/Ich hab Communiciert. Desgleichen das wort Tradidi, haist nit / Ich habs Euch geraicht / sonder ist souil geredt/Ich habs Euch angezaigt / wie Er dann solches wort auch braucht in diesem Spruch: Tradidi enim vobis imprimis quod & accipi, quoniam Christus mortuus est, Das ist: Ich hab euch gegeben/das ich empfangen hab/das Christus gestorben ist. Nachmals sollen wir wissen/das Paulus vom Kelch redet / nit Gebot/oder Beuelchs weiß. Dañ er dise wort Christi/die Er zu seinen Aposteln geredt / Trincket alle darauff / nit widerholet. Wann aber an disen worten/ Trincket alle darauff / vil gelegen wår/so het sie Paulus nit vergessen/sonder er sagt allein: Solches thuet/so oft jr trincket/zu meiner gedächtnuß. Wie wird der Kelch Trunck jedermeniglich mit Gebott durchaus nit aufferlassen/Sonder Er spricht / So oft jr trincket/vnnd sagt nit/Jr solt trincken/oder/Jr müest trincken/sonder/so oft Jr trinckt/sprichet er. Derhalben mues man fleissig mercken die wort / So oft / Desgleichen das wörtel / Oder / welches sich auch im Text befindet. Dann sprechen/So oft jr trincket/vnnd Jr solt trincken/ ist zwayerley. Wann derhalben der H. Paulus nicht beuilcht / das man nothwendiglich Trincken mües/wer wil vns dann zum Kelch nothwendiglich verbinden: Zum dritten / sollen wir wissen/das der H. Paulus hie nit zu jederman/sonder allein zu den Corinthiern geschrieben/vnnd gleich wie diese folgende Sentenz: Jr seyt noch fleischlich/vnnd wandlet

nach

1. Corinth. 15.

Matth. 26.

1. Corinth. 3.

2. Corinth. 4.

1. Corinth. 11.

nach dem menschen: Ganz vnd gar wird vnder euch gehört die fleischliche vnzucht/der gleichen nit vnder den Hayden: Ihr thuet vnbilligkeit/ vnd betrieget gar ewere Brüder: Da jr gleich alle versamlet seyt / ist alda das Abentmal des Herrn nit zu essen/dann einen hungert / der ander ist vol/zc. der H. Paulus nit auff menigklich vermaint / also hat er das/ was die Communion belangt / nit menigklich/ sonder allein den Corinthiern zugeschrieben / Vnd kan wol sein (vnangesehen es nit kan erzwungen werden) daß nit allein die Corinthische Priester/sonder auch die Layen/das Sacrament vnder bayder Gestalt empfangen haben. Dann es haben die Kirchen Gottes zu zeitten auß erhöblichen vrsachen / die Communion vnder bayden Gestalten bewilligen vnd zulassen mögen/ aber doch Vniuersalis praxis, vnd der Allgemaine gebrauch der Communion vnder einer gestalt/hat allzeit von der Apostel zeit/ biß auff vns/in der Catholischen vnnnd Allgemainen Kirchen iren vorzug vnd fortgang gehabt/vnd ist die Communion vnder einer gestalt vniuersalis, vnnnd durch die ganze Christenheit allgemain/die aber vnder beyder gestalt allein particularis gewesen/vnd auß erhöblichen vrsachen allein an etlichen Orten zugelassen worden. Volgt derhalben nit / es ist den Corinthern auß erhöblichen vrsachen gestattet worden/ vnder beyder gestalt zu Communiciern/Ergo so hat man an allen Orten durch die Christenheit vnder beyder gestalt Communiciert: Item/die Manicheer sein in einem Irthum gesteckt/vnd haben den Wein

## Von der einen Gestalt des

geschicken / als ein Gall des Fürsten der Finsternuß/  
vnd das Bluet Christi / im GnadenOpffer der H.  
Meff / vnder der gestalt des Weins / verlaugnet. Sol-  
chen Irthum auffzuheben / soll Bapst Leo die Com-  
munion / vnder beyderley gestalt gebottē haben / aber  
es volgt darumb nit / das die Communion vnder ei-  
nerley gestalt / in der ganzen Christenheit sey auffge-  
hebt worden. Desgleichen zur zeit des H. Martyrs  
Cypriani / hat man gestattet / das die jenige / so  
täglich vnd stündlich solten gemartert werden / der  
Kelch / so das Leyden Christi bedeutet / zu einem trost  
ist bewilligt worden / auff das sie zuuergiessung ires  
Bluets / wegen Christi Namen / desto begieriger / be-  
stendiger / vnd beherzter wurden / aber es volgt dar-  
umb nit / das die Communion vnder einerley gestalt  
an allen Orten dardurch wäre eingestelt worden.  
Ober das zu vnsern zeiten / hat Bapst Pius Quartus  
auff anhalten Keyseris Ferdinandi / mit etlichen star-  
cken Conditionen vnd bedingnussen bewilliget / in et-  
lichen Osterreichischen Landen das Sacrament von  
der beyder gestalt zuraichen / vnd dardurch verhofft /  
gute Religions Einigkeit anzurichten / aber es volgt  
darumb nit / das die Communion vnder einerley ge-  
stalt / an den andern vnd mehrern Orten der Christen-  
heit / sey auffgehbt worden / oder daß man das Sa-  
crament vnder beyderley gestalt an allen Orten / not-  
wendiglich auch empfangen mues. Also sag ich / das  
die Communion vnder einerley gestalt / inn der Kir-  
chen Gottes allzeit sey gebräuchig gewesen / vnd wi-  
derspüch darneben nit / das darneben die Commu-  
nion vnder beyderley gestalt von den Geistlichen  
Übrigkeit

Obzigkeiten/zu zeiten an etlichen Orten/auff erhöblichen Ursachen sey zugelassen worden/ wie solches noch heutiges tages / von der Päpstlichen Heyligkeit/ oder einem Concilio, da erhöbliche Ursachen verhanden sein/ geschehen kan/ Wie solches lehret der H. Augustinus/da er also spricht: Dominus non præcepit, quo ordine Coena sumeretur, vt Apostolis, per quos Ecclesiam dispositurus erat, hunc locum feruaret. Das ist: Der Herr hat nit befolhen/auff was ordnung das Nachtmal genommen wurd/auff daß er solches den Aposteln / durch welche er gedacht die Kirchen anzustellen / zu thun verliesse. Desgleichen spricht der H. Martyrer Cyprianus: Christus der höchste Priester / ist wol selbs seines Sacraments Einsetzer vñd verordner / aber was das ander ding belangt (nemlich die niessung vñ dergleichen) haben die Menschen den heiligen Geist zu einem Lehrer vñ Vnderweiser gehabt. Es bestetigt auch solches alles der Heilig Paulus/ da er spricht: Cætera cum venero, disponam: Die andere ding / wie sie sollen gehalten werden / wil ich zu meiner ankunfft anstellen. Als wolt er sagen/es ist nit alles in der Schrift begrieffen/wie es in der Kirchen Gottes soll zugehen / daß das wirdt der H. Geist die Apostel vñd Bischoffen vnderweisen/ vñd bezengt der Apostel solches durch diese wort: Sic nos existimet homo vt ministros Christi, & dispensatores mysteriorum DEI: Meniglich soll vns darfür halten/als Diener Christi/ vñd Aufspender der Geheim

*D. August. Epi. 118. ad Iannuariũ c. 6.*

*D. Cyprianus Serm. de ablutione pedum.*

*1. Corinth. 11.*

*1. Corinth. 4.*

Geheim

## Von der einen Gestalt des

Geheimnussen Gottes. Da haben wir/das Gott die Apostel vñnd ire Nachkömbling/die Bischoffen verordnet/das sie die Sacrament außspenden sollen/vñnd sie werden durch beystandt des H. Geists wissen/wie sie dieselbigen erthailen sollen. Wann dann die disposition in dergleichen sachen der Kirchen Gottes gebieret/so sollen wir vns derselben gehorsamblich vnderwerffen/vñnd dem jenigē/was sie vns fürscreibet/gehorsamblich nachkommen/vñnd nit die Schrift des H. Pauli mißbrauchē/als wann er vns die Communion vnder beyder gestalt gebotten het/da er doch dergleichen Sachen so wenig gedacht/als wenig solches auch Christus der Herz niemals gebotten hat.

**Z**um Sechsten/Sprechen vnserer Widersächter: Das Bluet Jesu Christi/wie der Euangelist Johannes schreibt/macht vns rein von allen Sünden/Ergo, wollen wir von vnseren Sünden gerainiget werden/so müssen wir inn dem Sacrament des Altars des Kelchs theilhafftig werden. Auff diese Einrede sprich ich erstlich/das das Bluet Jesu Christi vns rainiget von Sünden/dessen wir vnder einer gestalt so wol/als vnder bayden gestalten/wie von mir zuuor yberflüssig ist dargethan worden/theilhafftig werden. Wer derhalben vnder einer gestalt Communiciert/der wirdt durch das H. Bluet Christi hie gerainiget von Sünden. Zum ander sprich ich/das der H. Johannes hie nit redet von dem H. Sacrament des Altars/sonder er redet von dem Leyden Christi/vñnd von dem H. Bluet/welches  
er an

er an dem H. Creutz vergossen hat/durch welches wir  
 sein erledigt worden/vnd gleich wie der H. Johannes  
 sagt: Das Bluet Jesu Christi/rainiget vns von *1. Ioan. 1.*  
 allen Sünden/also spricht auch der heilig Paulus:  
 Dann so das Bluet der Ochsen/vnd der Böcke/*Apostolus ad*  
 vnd der Kelber/mit Aschen besprenget / die *Hab. 9.*  
 Vnrainen heiliget/zu der leiblichen Rainigkeit:  
 Wievil mehr wirdt das Bluet Christi ( der sich  
 selbst durch den H. Geist Gott geopffert hat  
 vnbesleckt ) vnser Gewissen rainigen von den  
 Todten Wercken zu dienen dem lebendigen  
 Gott. Von diesem Bluet / welches am Stamm  
 des H. Creuzs vergossen worden / redet auch der H.  
 Petrus / vnd spricht: Ir solt wissen / das ir nit mit *1. Pet. 1.*  
 vergenglichen Silber oder Golt erlöset seyt/  
 von ewerm losen Wandel der Väterlichen  
 Sazung / sonder mit dem tewren Bluet Christi/  
 als eines vnschuldigen vñ vnbesleckten Lambs.  
 Auß welchen Sprüchen der H. Schrift wir haben/  
 das so wol der H. Petrus vñ Paulus / als der H.  
 Johannes nit von dem Sacrament des Altars / son-  
 der von dem Bluet Christi reden / wie es am Stamm  
 des Creuzs vergossen / vñnd durch welches wir / vñnd  
 das ganze Menschliche Geschlecht ist erlöset worden.

**I**ztlich / Sprechen vnser Widerfächer /  
 vñ wollen / Bapst Gelasius habe die Com-  
 munion vnder bayderley gestalt gebotten / wie  
 sie dann deshalben den Gratianum anziehen.

*Grat. 3. parte  
 de Consecrat.  
 dist. 2. Can. 12.*

## Von der einen Gestalt des

Aber wir geben jnen diese antwort: fürs erst/Wann vnserer Widersächer des beuelchs dieses Papsst Gelasij sich wöllen berragen/ warumb lassen sie jhnen nicht auch gefallen/ was andere Papsst auch sonst geschrieben: Warumb verwerffen sie die andere Decret vnd Beuelch der Römischen Bischöfen: Warum halten sie nit für recht/ was sonst inn dem Geistlichen Recht begriffen: Warumb halten sie nit/ was die hochheiligen Concilia beschlossen/ von welchen die Communion vnder ainer gestalt für hailfamb vnd recht vnd Götlich erkent/bestettigt/ vund approbiert worden: Aber vnserer Widersächer brauch ist/ nit wie die Bienen/ sonder wie die giftige Spinnen einzutragen/ vnd das jenig auß vnsern Schrifften zu klauen/ welches jnen inn jr Kram wider die Kirchen Gottes dienen möcht. Zum andern/ Wil ich vnserer Widersächer auff die Rubrica/ vnd auff den Titel des Canonis/ welchen sie anziehen/ gewissen haben. Der Titel aber ist diser: Den Leib Christi soll der Priester ohne das Bluet **E S R I S T I** nit empfangen. Auß diesem Titel erscheint klar/ daß der ermelte Canon des Papssts Gelasij nit alle Menschen/sonder allein die Priester angehe. Damit aber der guthertzige Leser wisse/ was bemelter Canon in sich halt/ lautet er von Latein auff vnser Teutsch also: Wir be-  
finden das etliche nemmen allein die Portion des heiligen Leibs/ vnd sich von dem Kelch des H. Bluets abhalten/welche ohn zweifel (wais nicht mit was Aberglauben sie verstrickt) aint/ weder ganze Sacrament empfangen/ oder von  
den

*De Consecrat.  
dist. 2. Can.  
comperimus.*

den ganzē Sacrament solten abgehalten werden / dann die zerthailung eines Sacraments kan ohn sondern grossen Kirchenraub nit beschehen. Sprich derhalben nochmals / das dieser Canon allein die Priester zu den bayden gestalten verbindet / vnd ist dise Sach inn der Kirchen Gottes so vndisputierlich / das auch ein jeder Celebrierender Priester das Opffer des Leibs vnnnd Bluets Christi vnder bayden gestalten zuempfaben / bey seiner Seelen seligkeit verbunden ist. Aber ich setze / der beuelch gehe auch die Layen an / so soll man doch wissen / das ich zuuor gesagt / das die Vorsteher der Kirchen Gottes / das Sacrament vnder bayden gestalten / auß erheblichen vrsachen bewilligen vñ beuelchen können / wie dann Papsst Gelasius fürnemblich hiedurch die Manicheer hat verstehen wollen / welche durch Irthumb vnnnd durch Aberglauben / wie der Text vermag / den Wein als ein Creatur des bösen Geists veracht / vnd die gegenwertigkeit des Bluets Christi / inn dem Sacrament verlaugnet haben. Diesem Irthumb / vnnnd disem Aberglauben zubegegnen / hat Papsst Gelasius disen beuelch ergehen lassen / wann er anderst die Layen dardurch verstanden hat / Gleichwol ich darfür halt / das er dises Gebot allein auff die Priester / wie ich erst vor vermelt hab / ergehen lassen / wie solches nit allein die Glossa daselbst / sonder auch andere / so vber disen Canonem geschrieben / allein von der Priester Communion verstanden haben. Letztlich mögen vnserer Widersacher den offternentzen Canonem verstehen wie sie wollen / so haben sie

## Von der einen Gestalt des

doch zu bedencken/das gleich wie Papsst Gelasius auß  
erhöblichen vrsachen die alte gewonhait vnder ainer  
gestalt zu Communiciren auß erheblichen vrsachen/  
vñ sonderlich zu aufreüftung des von mir bemelten  
Manicheischen Irthumbes eingesetzt / also hat die  
Kirch Gottes macht gehabt/ auß erhebliche vrsachen  
die bemelte Comunion widerum in den alten brauch  
vñnd schwung zubringen / wie solches de facto gesche  
hen ist. Dañ ich nun mehrmal hab angezeigt/das in  
der Kirchen Gottes macht stehet / die Communion  
vnder ainer oder bayder gestalt / nach dem es die not  
turfft erfordert/anzustellen.

**D**iese Einreden vñnd Gegenwürff vnser  
Drey Widersächter / hab ich auffss kürzest  
widerlegē wollen/ Jegundt wil ich ordenlich nach  
einander setzen / die Argument / durch welche sol au  
genscheinlich dargethan/vñd klärlich geprobirt wer  
den/das die Communion vnder ainer gestalt je vñd  
allzeit in der Kirchē Gottes sey gebräuchig gewesen/  
vñd derhalben billich vñd recht/ daß man noch dara  
bey verbleiben/vñd zu erhaltung Christlicher gueter  
vñnd friedliebender ainigkeit / sich der Communion  
vnder bayderley gestalt enthalten soll.

**D**as erst Argument. Es spricht der H. Aus  
gustinus: Quod vniuersa tenet Ecclesia, nec  
Concilijs institutum, sed semper retentum est, non nisi  
authoritate Apostolica traditum esse, rectissime creditur.  
Das ist: Das jenig welches helt die Allgemaine  
Kirch/ vñnd solches durch keine Concilia nit ist  
ange

*August. lib. 4.  
contra Dona-  
tist. as.*

angestellt / sondern allzeit ist erhalten worden /  
 wirdt gar recht geglaubt / das es nit / dann al-  
 lein durch Apostolische Authoritet sey herkom-  
 men vnd gegeben worden. Nun ist die Commu-  
 nion vnder ainerley gestalt allzeit inn der Kirchen  
 Gottes gebräuchig gewesen / vnd kan darneben kein  
 Mensch nicht sagen / das solche durch ein Concilium /  
 oder durch einen Papsst / oder jemandts andern / in die  
 Kirchen Gottes sey eingeführt worden / so volgt not-  
 wendiglich / das bemelte Communion / vermög der  
 obgesetzten Regl des H. Augustini / von den H. Apo-  
 steln muess herkommen. Diese Lehr wirdt bestertigt  
 durch vnserer Widersacher selbs aigne Bekandtnuß /  
 welche in irer Augspurgischẽ Confession also sprechen:  
 Es kan niemandt wissen / wen oder durch wel-  
 che diese gewonheit eine gestalt zu nemen / ein-  
 geführt ist. Recht sprechen die Confessionisten / daß  
 man / vnd sonderlich sie nit wissen / wann diese Com-  
 munion jren anfang gehabt. Aber ich wils jhnen sa-  
 gen. Sie ist von Christo vnd seinen Aposteln in die  
 Kirchen eingeführt worden. Dann diese Communio-  
 nion von den Aposteln herkommt / vnd ist von niemandt  
 nit nach der Apostel zeit / inn die Kirchen eingeführt /  
 sonder als ein Apostolischer brauch in der Kirchen er-  
 halten worden. Dann do solche Communion von je-  
 mandt erdacht / oder inn die Kirchen wer eingeführt  
 worden / würden es die Historien nicht verschweigen.  
 Aber vnserer Widersacher selbs aigne bekandtnuß  
 zeigt an / das dergleichen Einführung nit könne ge-  
 probiert werden. So kan man auch keine Papsstli-

*Confessio Au-  
 gustana Ar-  
 tic. 22.*

## Von der einen Gestalt des

he beuelch/keine Concilia/keine Canones nie herfür bringen/durch welche diese Communion vnder einer gestalt/wäre wider alt herkommen angestellt worden/ Derhalben ein jeder Liebhaber der Wahrheit bekennen muess/das sie ihren Ursprung/vermög der obgesetzten Regel des H. Augustini/allain von den Aposteln habe.

**D**as ander Argument. Das Signatum soll correspondiern mit dem Signo, vnd das so vorbedeutet worden/ soll sich vergleichen mit der Figur. Wann dann die von mir zuvor vermeldte Figuren/Nemblich das Holz des Lebens/das Osterlamb/das Himmelbrodt/die Schaubrodt/die Brodt der Erstlingen/sein gewesen ein Vorbildt des Sacraments des Altars/solche Figuren aber alle ohne tranck sein verrichtet worden/vnd also Gott inn diesen Figuren allein das Essen vorgebildet/vnd von allem Trincken abgeschaidet hat/ So wirdt auch nit vnrecht sein/das diese Communion ohne den Kelch allein vnder der gestalt des Brodts verrichtet werde.

**D**as dritt Argument. Christus vnser Herz hat sein Sacrament des Altars seinen Jüngern zu Emaus vnder einerlay gestalt gebracht/Darauf ervolgt vnwidersprechlich/das die Communion vnder einer gestalt/nicht allein recht vnd hailfamb/sonder auch iren anfang von Christo selber hab. Der Text des Euangelisten lautet also:  
Vnd es geschach/das er mit inen zu Tisch saß/  
nam

nam er das Brodt/sprach er den Segen/brachs  
 vnd gabs inen/da wurden ire Augen geöffnet/  
 vñ erkenneten in. Auß diesem Text haben wir/das  
 der Herr seinen Jüngern zu Emaus eben diesen sei-  
 nen Leib/vnder der gestalt des Brodts hab geraicht/  
 welchen er seinen Aposteln in seinem Abentmal ge-  
 ben hat. Solches bringen die wort mit sich. Dann  
 wie er in seinem Abentmal das Brodt in seine heilige  
 Händ genommen/dasselbig gesegnet/gebroschen/vnd  
 seinen Aposteln gegeben/also hat er auch zu Emaus  
 das Brodt inn seine H. Händ genommen/solches ge-  
 segnet/gebroschen/vñ den zweyen Jüngern geraicht/  
 Derhalben man billich auß solchen gleichförmigen  
 thuen abnehmen vnd schliessen kan/das er zu Emaus  
 so wol als im leyten Abentmal das Sacrament er-  
 thailt hab. Man list gleichwol/das Christus der  
 Herr mit fünff Brodten fünff Tausent Mann/vnd  
 mit sibem Brodten vier Tausent Mann/ gespeiset/  
 vnd dergleichen wort (wie ich sie erst vermeldt) darzu  
 gebraucht hab/jedoch/sol man nit gedenden/das das  
 selbst Christus der H<sup>E</sup>rr/ein Sacrament geraicht  
 hab/sonder hat allein sein Allmechtigkait durch sol-  
 che zway Miracul wollen anzaigen. So war auch  
 dazumals das Sacrament des Altars noch nit ein-  
 gesetzt. Gemelte zway Wunderzaichen aber/waren  
 ein figur/ein Vordrab/ein Vorbildt/vvnd ein ent-  
 werffung des Sacraments des Altars vnder einer  
 gestalt/also das gleich wie das Volck durch Christum  
 allein mit den fünff: vnd mit den sibem Brodten/one  
 Tranck ist gespeist worden/wir gleichfals auch vnder  
 der ainen gestalt des Brodts volkōmenlich gepseist/  
 erquickt/

Matth. 14.

Mar. 8.

## Von der einen Gestalt des

erquicket vñ ersättigt werden. Sein derhalben bemelte  
te Miracul kein Sacrament gewesen / weil bemelte  
te Brodt/nit in den Leib Christi verwandelt worden.  
Das aber das Brodt zu Emaus in den Leib Christi  
verwandlet worden/vnnd also ein Sacrament gewes  
sen / das zaigt an der Text des Euangelisten/dessen  
Wort also lauten: Vnnd ire Augen wurden ge  
öffnet/vnd erkenneten in. Welche Augen waren  
eröffnet: Die Leiblichen: Nain. Dañ dieselben wa  
ren zuuor offen. Sondern die Geistliche Augen des  
Gemüets waren eröffnet worden / durch die Krafft  
des Leibs Christi / welche eröffnung der innerlichen  
Augen der Seel / vnnd glangreiche erleuchtung des  
Gemüets vnd des Hergens/nicht erthailt ein gemais  
nes natürliches Beckenbrodt/ sonder allein das vber  
natürliche Sacramentalische Brodt / welches vom  
Himmel kommen ist / wie solches der Heilig Augu  
stinus lehret/mit disen Worten: Welcher diß Sa  
cramēt nit vnwürdig zum gericht/sonder wür  
dig zum Hail seiner Seel empfacht/ derselbig  
erlangt die Erkandtnuß Christi eben so wol/als  
ihne erkennet haben die Jünger zu Emaus.  
Solche Lehr bestettiget auch Theophilactus / da er  
von dieser zu Emaus beschehenen Comunion schreibet /  
mit disen Worten: Die Augen der Jünger/  
welche dieses gebenedeyte Brodt empfahen/  
werden eröffnet / auff das sie Christum erken  
nen können. Dann das Fleisch Christi hat ein  
vnaussprechliche Krafft. Der vorbemelte heilig  
Augustin

*D. August.  
Tract. 2. in  
Ep. Ioan.*

*Theophilact.  
in cap. 24.  
Luc.*

Augustinus zeigt auch an/ was diß Sacrament vnder einerley gestalt für Krafft hab/da er also spricht: Wir verstehen nit vnbillich/ das diese verhin- derung inn den Augen der zwayen/vom Sa- than beschehen sey / dardurch der H<sup>er</sup>z Jesus nit erkandt wurde/ vnd hats Christus also geschehen lassen / biß auff das Sacrament des Brots/damit man verstehe / dz durch veraini- gung seines Leibs/des Feindts hinderung abge- schafft/vñ Christus erkandt werde. Item / Vñ/ ser Herz Jesus Christus (saget er) redet mit inen wie ein Frembder von dem Brodtbrechen/ aber im Brodtbrechen wirdt er erkandt / da das ewig Leben empfangen wirdt. Eben vber diese wort Luce hat gar schön vnd guet Catholisch vor 1100. Iarn der H. Johannes Chrysostomus also geschrieben: Der Herz hat auff dem Wege das Brodt nit allain gebenedeyet / sonder auch auß seiner handt dem Cleophe vñ seinem Geser- ten gegeben. Vñnd Paulus da er schiffet/hat gleichfals das Brodt nicht allain gebenedeyet/ sonder auch auß seiner Handt dem Luce/vñnd andern geraichet. Was auß der Handt geraichet wirdt/das soll weder den vnnernünftigen Thieren/noch auch den Vnglaubigen gegeben werden / dann es ist nicht allain geheiligt/son- dern die Heiligung selbst / vnd es heiligt den/ der es empfahet. Das nun Christus der Herz/den

August. Tom.  
4. lib. 3. de  
Consensu E-  
uang. cap. 25.

D. August.  
Serm. 146.  
de tempor.

D. Chrysof.  
Tom. 2. Hom.  
17. Operis im-  
perfecti in  
Matth.

## Von der einen Gestalt des

*Fuß in Euan.  
2. Feria Pasch.  
Melanch. ad  
Regem Anglia  
de usu integri  
Sacramenti.  
Mathef. Inn  
der 34. Pres  
dig der Si  
Flori von  
Christo.*

zweyen Jüngern zu Emaus/ das Hochwürdig Sacrament geraicht/ bezeugen mit allein die jertz angesogne Väter/ wie auch der Ehrwürdig Beda/ sonder es bekennen solches auch vnser Widerfächer/ Huf/ Melanchthon/ Mathesius/ &c. Wann dan der Herr den zweyen Jüngern das Sacrament des Altars zu Emaus/ wie erwiesen/ erthailt/ so volge/ das die Communion vnder ainer gestalt von Christo herühre/ weil er zu solcher weder Wein noch Kelch nicht gebraucht/ sondern so balde die Jünger die gestalt des Brots empfangen/ haben sie jne durch eröffnung der Augen des Gemüets erkennet/ vnd der Herr hat den Kelch jnen nit geraicht/ hat auch weiter mit jnen nit gehandelt/ sondern er ist stracks ohne raichung des Kelchs verschwunden.

*Aff. 2.*

**D**as vierdt Argument. In der Apostel Geschicht lesen wir also: Die nun sein Wort annamen/ liessen sich tauffen/ vnd wurden hinzugehan an dem tage bey 3000. Seelen/ sie blieben aber bestendig in der Apostel Lehr/ vnd in der gemeinschafft der brechung des Brodts/ vnd im Gebett. Inn diesem Text haben wir/ das sie das Brodt gebrochen/ vnd zwar mit ein gemaines Brodt/ sondern das lebendig Brodt/ von welchem Christus sagt: Dis ist das Brodt/ welches vom Himmel gestiegen ist/ Nemblich der Leib Christi/ oder vilmehr Christus selber/ welcher sich im Sacrament des Altars befindet. Nun bey dieser Brodtbrechung geschicht kein meldung des Weins/ oder

*Joan. 6.*

des

des Kelchs / wie auch nit des Bluets / noch auch des  
 Trinckens / sonder allain des Brodts / vnnnd werden  
 vnserer Widersächer mit irer erdichten Synecdoche  
 vns nit erweisen / daß der Kelch sey geraicht wor-  
 den. Faule / lahme / liechtflüchtige außreden sein das/  
 welche von aigen sinnigen Köpffen erdicht / vnd auß  
 der H. Schrifft noch den Kirchen Lehrern nicht kün-  
 den probiert werden. Auß welchem erscheint / das  
 sie allain vnder einer gestalt Communiciert haben.  
 Das aber durch die Brodtbrechung die Aufspen-  
 dung des Sacraments des Altars zuuerstehen sey/  
 probier ich auff diese weiß. Dann erstlich / wann der  
 Euangelist nun het wöllen beschreiben / wie die Glau-  
 bigen hetten mit einander gessen / oder nur ein  
 Beckenbrodt gebrochen / wer solches weder löblich /  
 noch Christlich / noch würdig gewest / das es solte inn  
 die H. Schrifft / mit solchem vleiß eingezeichnet wer-  
 den. Für Epicurisch het man vil mehr dise Brodt-  
 brechung gehalten / dann man wol wais / das der  
 Mensch täglich / sich zuernehmen / muesß gessen haben.  
 Es fleugt auch der Adler des Tags nimmer nicht so  
 hoch / daß er sich nit ein mahl sein speiß zuempfangen/  
 auff die Erdt herab vnnnd nieder laß. Vnnnd dis bes-  
 darff auch keiner sorgfeltigen beschreibung / sonder  
 der Text sagt / das sie sich haben lassen tauffen / das sie  
 haben gebettet / vnnnd das sie haben das Brodt / nem-  
 lich des Sacraments des Altars / gebrochen / welches  
 alles Geistliche übungen sein. Dan da man predigt/  
 da man taufft / da man bettet / da bricht man auch/  
 (wie noch täglich inn der Kirchen Gottes geschicht)  
 das Brodt. Welches Brodt? Das Geistliche Brodt.

## Von der einen Gestalt des

Das gebenedeyte Brodt. Vnd wie man inn der Kir-  
chen tauffet/prediget/bettet/ also pfllegt man auch in  
der Kirchen nicht ein gemaines/ sonder das heilige  
Brodt des Leibs Christi zuerthailen. Man bricht  
in der Kirchen Gottes das Brodt/ welches Christus  
in seinem letzten Abendmal gebrochen hat/ da er sich  
selber seinen Discipuln zur speiß geraichet hat. Von  
diser Sacramentalischen Brodtbrechung redet hie  
Lucas auch. Dañ das gemaine Beckenbrodt gehört  
nit in die Kirchen/ sonder in die Häuser/wie Paulus  
1. Corinth. 11. sagt: Habt jr nit Häuser/ da jr essen vnd trin-  
cken mögt? Oder verachtet jr die Kirch Got-  
tes? Item: Darumb meine liebe Brüder/ wann  
Ir zusammen kompt zu essen/ so warte ainer des  
andern / hungert aber jemanden / der esse das  
hainb. Derhalben haben sie nit ein gemains/ son-  
der das Brodt des Lebens zu der ewigen Seligkeit  
genossen. Diese auflegung besterigt auch das worts  
lein/ so der Euangelist braucht/ Κοινωνία, welches haist/  
Cōmunicatio, ein Gemainschafft. Sie verharret  
ten / spricht Lucas / inn der Gemainschafft der  
brechung des Brodts. Durch welche Gemains-  
schafft das Sacrament des Altars muess verstanden  
werden/ wie es auch der heilig Paulus versteht/ da er  
1. Corinth. 10. spricht: Das Brodt welches wir brechen/ Ist es  
nicht ein Gemainschafft des Leibs Christi?  
Es legen auch solche Brodtbrechung auß von dem  
Sacrament des Altars/ nicht allain vnserer Catholiz-  
sche Lehrer / sondern auch vnserer Widersächer / als  
Caluin

Calvinus / Lutherus / Melanchthon / vñnd andere mehr. Haben derhalben also die Glaubigen / in der ersten Kirchen / das Sacrament des Altars vnder ainerley gestalt empfangen.

Calvinus.  
lib. 4. Institi  
cap. 17. Sect. 35  
Luth. Tom. 7.  
Wittenberg  
Germ. fol. 21.  
in Serm. de  
Eucharist. &  
Frater. Me-  
lanch. de vsu  
Integri Sacra-  
mentii.  
Act. 20.

Als fünfft Argument. In der Apostel Ge-  
schicht lesen wir also: Auff einen Sabbath  
aber / da wir zusammen kamen / das Brodt zu  
brechen / redet Paulus zu ihnen / vñnd wolt des  
andern Tags aufraisen / vñnd verzog die Red  
biß zu Mitternacht. Nachmals: Paulus brach  
das Brodt / vñnd aß / vñnd redet vil mit ihnen / biß  
der Tag anbrach. Da geschicht kein ainige mel-  
dung des Kelchs / noch des Bluets / noch des trinckes /  
sonder allain des Brodts / des Brodtbrechens / des  
Brodressens / des Brodtkostens. So ist auch wissent-  
lich / das so offte die h. Schrift von beyden gestalten  
wil handeln / so offte hat sie im Brauch vnderchiedli-  
cher weiß dauon zu reden / vñnd den Kelch neben ainer  
gestalt / ausdruckenlich zuuermelden. Weil sie aber  
hie des Kelchs ainige meldung nit thuet / ist es ein ge-  
wisse anzaigung / das man auch kein Kelch nicht ge-  
braucht hat. Das aber solche Brodtbrechung vom  
Sacrament des Altars zuuerstehen sey / bezeugt der  
Text / der da sagt / das sie sein zusammen kommen im  
Sabbath / da man pflegt den Gottedienst zu halten.  
So geschach solches in einem Saal / da Paulus pre-  
dige. Vber das hat der Euangelist nicht ein welt-  
liche Gasterey / deren sich die ersten eyferigen Christen  
nichts achteten / sondern ein Geistliche Malzeit / der

## Von der einen Gestalt des

Sacramentalischen Communion wollen beschreiben. Vnd da wir das Griechische wort  $\sigma\upsilon\nu\nu\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu\varsigma$ , das von der eigentliche Name dieses Sacraments  $\sigma\upsilon\nu\alpha\kappa\iota\varsigma$  herkombt/ wollen betrachten/ müssen wir schliessen/ das diß kein gemaine/ sondern Sacramentalische Brodtbrechung gewesen ist. Solches neben andern Kirchen Lehrern/bezengt der H. Augustinus: Paulus hic frangebatur panem in Dominica, sicut frangitur in Sacramento Corporis Christi: Paulus hat hie gebrochen am Sonntag das Brodt/wie es im Sacrament des Leibs Christi gebrochen wirdt.

**D**as sechst Argument. In der Apostel Geschicht lesen wir widerum also: Paulus nam das Brodt/danckt Gott vor ihnen allen/ vnd brachs/ vñ sieng an zu essen/ vnd als sie was besseren Gemüets worden/ haben sie Speiß genommen. Die thuet der Euangelist kein meldung von dem Kelch/Wein/Bluet/oder vom trincken/sonder schreibt allain in dem angezognē Capitel/ wie der H. Paulus auff dem Meer geschiffte/ den zukünftigen Schiffbruech seinen Geferten angezaigt/ das Brodt gebrochen/dasselbig genossen/vnd darauff sey jederman frisch vnd gesunde auß der Wassers Noth auff dz Landt kōmen/ welches der H. Chrysost. zu aignet der Krafft des gesegneten vnd gebrochenen Brodts: Habē also hie abermal ein Exempel der Communiō vnder ainerley gestalt/wie dan diese auslegung durch folgende wort des H. Chrysost. bestertigt wirdt. Da Paulus Schiffet/ hat er das Brodt nit als  
lein

D. August.  
Epi. 86. ad  
Cassulanum.

Act. 27.

D. Chrysost.  
Tom. 2. Hom.  
17. operis im-  
perfecti in  
Matth.

lein gebenedeyet/sonder auch auß seiner Handt dem Luce/vnnd andern geraicht. Was auß der Handt geraicht wirdt / das soll weder den vnuerständigen Thieren / noch auch den Vnglaubigen gegeben werden / den es ist nit allein geheiligt/sonder die Heyligung selbst/ vnd es heiligt den der es empfahet.

**D**as sibent Argument. Lese ein guether/ ziger Christ / das sechste Capitel Johan/ *Ioan. 6.* nis/in demselbigen wirdt er finden/dz Christus ailff mahl meldung thuet/der gestalt des Brodts/ des Kelchs aber/oder des Weins/ ganz vnd gar nit. Nachmals thuet er meldung der niessung seines Leibs vnder ainerley gestalt bey ailf malen/vö der niessung aber seines Leibs vñ Bluets zugleich nur vier mahl/ welche niessung aber auch geschicht vnder ainer gestalt des Brodts/wie ich solches oben was weitlenffiger erkläret hab. Ober das schreibt Christus eben die krafft vnd Wirkung dem jenigen zu/welcher das Sacrament vnder ainer gestalt empfahet / welche da hat/so es vnder beyden empfahet. Dann wer Christi Leib empfahet vnder einer gestalt / der hat das ewig Leben/wie solches nachfolgende Christi Sentenz vñ Wort anzaigen: Warlich/warlich sag ich euch / *Ioan. 6.* Moyses hat euch nicht Brodt vom Himmel geben / sondern mein Vatter gibt euch das recht Brodt vom Himmel : Dann dis ist das warhafftig Brodt/das vom Himmel kombt / vnnd gibt

Vonder einen Gestalt des

gibt der Welt das Leben. Ich bin das Brodt  
des lebens. Wer zu mir kombt / den wirt nicht  
hungern: Ich bin das Brodt des Lebens.  
Ewre Väter haben Himmelbrodt gessen  
inn der Wüste / vnnnd sein gestorben. Dis  
ist das Brodt / das vom Himmel kombt / auff das  
der dauon isset / nit sterbe. Ich bin das lebens  
dig Brodt vom Himmel kommen. Wer von  
disem Brodt essen wirdt / der wirdt leben inn  
ewigkeit. Vñ das Brodt das ich geben werde /  
ist mein Fleisch / welches ich geben werd für  
das Leben der Welt. Dis ist das Brodt / das  
vom Himmel kommen ist. Nit wie ewre Väter  
haben Himmelbrodt gessen / vnnnd seind gestor  
ben. Wer von disem Brodt isset / der wirdt le  
ben in ewigkeit. Wann wir dann vnder der gestalt  
des Brodts bekommen das ewige Leben der immer  
wehrenden Seligkeit / so befindet sich nicht / das vns  
beyde gestalten so notwendig sein / das sie nit künden  
vnderlassen / vnnnd wir mit ainer allein nit solten ver  
genüegt werden. Vñ vnangesehen die wort: Wer  
det ihr nicht essen vom Fleisch des Menschen  
Sohns / vnd trincken von seinem Bluet / so wer  
det jr kein Leben in euch haben / &c. ein schein ha  
ben / als wañ beyde gestalten von nöthen seyen / so hab  
ich doch oben mit ainer drifachen antwort / neben an  
ziehung der erklärang des Tridentinischen Concilij /  
dargethan / das in bemelten worten ainiger beuelch /  
beyde

beyde gestalt zunehmen/nit ist. Darneben soll man *Vide Toletum*  
 wol in acht nehmen/das der H. Joannes in beschrei- *super cap. 6. Io-*  
 bung seines Euangelij sich der Hebraischen Sprach *an. Annot. 27.*  
 gebraucht/ in welcher das wörtlein/Et, vnd/souil als  
 oder haist/ wie dergleichen weiß zureden die heilig  
 Schrift vol ist: wil nur ein Exempel geben. Wer  
 sein Vatter/ vnd sein Muetter schlagen wirdt/  
 sagt die Schrift/ der soll des Todts sterben. *Exod. 21. 17*  
 Das wörtlein Et, vnd/haist oder/vnd soll nit copu-  
 latiue, sonder disunctiue verstanden werden/vnnd ist  
 der Verstandt der Schrift nit/der sein Vatter vnnd  
 Muetter beyde schlegt/ der sol sterben/sonder der den  
 Vatter/oder die Muetter schlegt/ vnd wann er nur  
 ains auß diesen beyden/ es sey der Vatter oder die  
 Muetter schlegt/ so hat er das Leben verwirckt/vnd  
 sol des Todes sterben. Also mueß das Et, vnd/in dem  
 Sentenz/ **Werd jr nit essen/ vnnd werd ihr nit**  
**trincken/** nit copulatiue, sondern disunctiue/ ver-  
 standen. Vnd hat der H. **EXX** souil sagen wollen/  
**Werd jr nit essen/ oder werd jr nit trincken/ so**  
**werdet jr kein Leben in euch haben/** etc. Vnd wil  
 der Herr also nit/das beydes von nöthen/vñ daß man  
 zugleich essen vnnd trincken mueß/ sonder man esse/  
 oder trincke/ so wirdt man das Leben haben. Man  
 kan Sacramentalisch essen/ohne trincken/ vnd man  
 kan trincken/ohne essen/ vñ man kans beyde zugleich  
 verrichten. Wem diß frembt fürkombt/ der lese die  
 Sermon des H. Martyrers Cypriani/so er vor 1300. *Cypriä. Sermo*  
 Jarn de lapsis geschrieben/da wirt er finden/das auch *de lapsis.*

## Von der einen Gestalt des

im anfang der Kirchen Gottes / dieser brauch gewesen / daß man hat Communiciert vnder ainer gestalt des Brodts: Man hat Communiciert vnder ainer gestalt des Weins: Man hat Communiciert vnder beyden gestalten Brodts vnnnd Weins. In Summa man ist nie nit durch kein ainigē beuelch Christi / noch seiner Apostel / an die äusserliche gestalt gebunden gewesen / sonder man hat allein gesucht / das Brodt so vom Himmel gestiegen / das ist Christum den Herrn / vnnnd wer dieses Brodt isset / der hat das ewig Leben. Aber jetzt brich ich ab / vnd merck du guetherziger Leser / vnd lies / was ich baß vnden in dem zwölfften Argument wird fürbringen / welcher massen so wol die Griechisch / als die Lateinisch Kirch sich der gestalt des Brodts allein / desgleichen der gestalt des Weins allein gebrauchet / so wirstu finden / das die Kirch Gottes sich nit vmb die gestalt / sonder was vnder der gestalt verborgen / durch anregung vnnnd anlaitung des H. Geists / bekümmert hab.

*Concil. Nicæan. Can. 14.*

**D**as acht Argument. Es kan auß den heiligen Concilien erwiesen werden / daß die Communion vnder ainerley gestalt / allzeit in der Kirchen Gottes sey gebräuchig gewesen. Das allgemain erste Concilium Nicænum, in welchem vor zwölff hundert Jarn selbst persönlich erschienen / der großmechtige Kayser Constantinus / vnd darin auch gewesen / der von Gott hocherleuchte Lehrer vñ Doctor / der H. Achanasius / in welchem auch gesessen drey hundert vnd achtzehen Bischofen / vnnnd vil andere hochgelehrte Väter / lehret vns / das zur selben zeit

zeit gebreuchig gewesen / das Hochwürdig Sacrament einzuschliessen / vnd auff zufallende noch zu behalten. Die Wort des Concilij sein diese: Die Diacon sollen ordenlich nach den Priestern von dem Bischoff oder Priestern die Communion empfangen. Da aber weder Bischoff noch Priester vorhanden / mögen alsdann die Diacon die Communion herfür bringen / vnd essen. Diese Wort mögen allein auff die Communion einer gestalt gedeuret werde / dieweil damals nit im brauch / wie noch nit ist / vñ auch nit sein kan / dz man die gestalt des Weins auff ein vngewisse zeit / on das sie verderbet / wolt oder möcht auffhalten. Bemeltes Concilium bewilcht auch also: Da jemandt auß dieser Welt solt schaiden / dem soll das notwendige Viaticum, Weeg oder Reißbrodt seines Lebens / nit hinderhalten werden. Nun verstehet sich dieses Wegbrodt allein von der gestalt des Brots / vnd nit des Weins / welche Communion vnder einer gestalt den jenigē / so in Todts nöthen sein / sol ertheilt werden. Desgleichen spricht vor tausent Jarn das Agathense Concilium: Viaticum in morte positum non est negandum: Das Reißbrodt soll man nit abschlagen den jenigen / so inn Todts nöthen sein. Das Turonense Concilium befelcht / das der Priester ein bißchen / oder behalterlin hab / darinn er des Herrn Leichnam auffbehalte. Das Wormatiense Concilium befelcht / das der Priester die Eucharistiam, oder das Sacrament des Altars / allzeit bereit habe:

*Concil. Nicen.  
Can. 14.*

*Concil. Nicen.  
Can. 12. &  
habetur. 26.  
9. 6. Can. de  
his vero.*

*Concil. Agat.  
& habetur  
Dist. 50. Can.  
penitentis.  
Concil. Turo.  
cap. 4. Can. 10.  
ut presbiter.  
Cöcil. Worm.  
& habetur de  
Consec. dist. 2.  
Can. presbyt.*

## Von der einen Gestalt des

Presbyter Eucharistiā semper habeat paratam, vt quando quis infirmatus fuerit, statim eum cōmunicet, ne sine cōmunionē moriatur: Der Priester soll allzeit die Eucharistiam bereit haben/auff das so jemandt erkranket/communicieren mög/auff das er nit sterbe ohn die Communion. Die sagt das Concilium nicht/das man das Sacrament bey den Krancken consecrieren sol/sonder sol das Sacrament auff behalten/vnnd auff jeden Faal bereit haben. Nun last sich die gestalt des Weins nit auffhalten/so wol wegen der Hitz/als wegen Kelte/vnd verdirbt baldt/oder wirt zu Essig. Das Remense Concilium befiehlt/das die Priester den heilige Leib des Herren keinem Weib noch Layen geben sollen/das sie es mögen zu dem Krancken tragen/vnnd thuet allein des Leibs Christi/vnd nit des Kelchs meldung. Das Concilium Matisconense gibt vns zuuerstehen/das vor tausent Jarn die Communion vnder ainer gestalt sey gebräuchlich gewesen/da es befiehlt/das die vbrige Brösemle des Leibs des Herrn/in einem vngesegneten Wein/sollen eingenommen werden/welches auch im consecrerten het können geschehen/wann der Kelch den Christen dazumahl wer gerachtet worden. Das große Allgemaine Lateranense Concilium, hat vor drey hundert Jarn ernstlich beuolchen/das in allen Kirchen das Sacrament des Altars inn wol verschlossener verwahrung soll auffbehalten werden/da kein meldung von Wein geschicht/welcher sich auch nicht auffhalten lasset/sondern baldt/wie vor vermeldet/verdirbt/vnd thainig vnd zu Essig wirdt. Das dritte Concilium Constantinopolitanum, welches man Synodum

*Concil. Remense habetur de Conf. dist. 2. Canone peruenit.*

*Concil. Matifconense. Can. 6.*

*Concil. Lateranense. cap. 20. de Chrijmate.*

*Concil. Constantinop. Can. 52.*

nodum Sextam, nennet/vnd vor neun hundert Jarn/  
 durch beysein drey hundert Bischofen ist gehalten  
 worden: Wie auch das Laodicense Concilium, vnd  
 auch das Trullanum zeigen an/das in Griechenland  
 der brauch gewest / inn der vierzigträgigen Fasten/al  
 lein am Sambstag vnd Sontrag/das Gnadenopffer  
 der H. Weß zuverrichten/vñ da einer in der Wochen  
 wolt gespeiset werden/war ime die zuuor consecrierte  
 vnd gesegnete Hostia des Leibs Christi vnder ainer  
 gestalt geraicht / vnd ist also die Communion vnder  
 ainer gestalt des Brodts bey den Griechischen im  
 brauch gewesen: Verner hat die Christliche Kirch  
 von der Apostel zeit an/auff den Karfreytag nie mit  
 consecriert/vnd haben die Priester Järlich (wie noch  
 heutigs tags mit sonder andacht geschicht) auff dem  
 Altar allein ein vorhin consecrierte Hostie genossen/  
 vnd pflegen also auff den bemelten Tag die Priester  
 so wol / als die Layen/das Sacrament allein vnder  
 ainer gestalt zu nehmen. Alcuinus, wie auch ordo  
 Romanus, geben vns zuuerstehen / das man vor acht  
 hundert Jarn pflegt an dem heiligen Donnerstag  
 den Kelch des Herrn gar auß zu trincken / vnd vom  
 Leib des Herrn sonil vberig/behalten/das man fol  
 genden Tag hat Communiciern mögen. Vnd weil  
 man am Karfreytag nit consecriert/hat man sich al  
 lein der vor consecrierten Hostien / vñnd gestalt des  
 Brodts ohne den Kelch gebraucht. Vñnd diß schrei  
 ben auch Rabanus / Petrus Damianus / Microlo  
 gus/vnd Durandus / vñnd weil so wol die Griechen/  
 als die Römische Kirch auff bemelte zeit vnder ainer  
 des Brodts gestalt pflegen zu communicieren/sol es

Concil. Laodi  
 cen. Can. 49.

Concil. Trul  
 lanū. Can. 52.

Vide Alcuinū  
 de diuinis offi  
 cijs. & Ordine  
 Roman.

Raban. de In  
 stit. clericorū  
 Microlog. c. 19  
 Durandus in  
 Rationali di  
 uin. off. lib. 6  
 c. de offic. Mis

## Von der einen Gestalt des

uns genueg vnd vber genueg sein / ab dieser Commu-  
nion kein ainiges bedenckens nit zu haben / sonder der  
Kirchen Gottes beuelch in aller vnderthenigkeit vn-  
gehorfambe nachzukommen. Es ist auch die Com-  
munion vnder ainer gestalt bey dem Christlichen  
Volck vor vil hundert Jarn / in ainem so bestendigen  
brauch gewesen / das sie Laica communio, das ist / die  
Communion der Layen ist genennet worden / dare-  
durch man hat wöllen anzeigen / das die Communi-  
on vnder beyder gestalt allein den Priestern / so das  
Gnadenopffer der H. Mess verrichten / gebiere / vnd  
zugehörig sey. Dieser Layen Communion / thuet  
meldung das Concilium Constantinopolitanum, Sexta  
an / das die Layen / vnd das gemaine Volck / das Sac-  
rament mit sich gen hauss getragen / vnnd sich selbst  
gespeiset haben. Das Concilium Agathense, hat vor  
tausent Jahren beschlossen / das / wann ein Pries-  
ter oder Diacon ein grosses Laster begangen / Brieff  
verfelscht / oder falsche zeugnus geben / der solle zur  
bueß in ein Closter gestossen / vnnd keiner andern / als  
der Layen Communion thailhafftig werden. Item /  
das Concilium Sardicense beuilcht / dz etlichen grossen  
Sündern die Layen Communion nit gegeben werd /  
es sey dann sach / das sie zu lezt rechte Bueß gethan  
haben. Bapst Gelasius schreibt zu dem Bischoff Rus-  
fino / vnd beuilcht ihm / das er dem Priester / so ainem  
andern das Ang aufgeschlagen / inn ein Kloster ver-  
stosse / vnd ime allein die Layen Communion bewillig-  
ge. Der H. Martyrer Cyprianus erzehlt inn ainer  
Epistel / das diejenige Priester / welche vom Glauben

abge-

Concil. Con-  
stantinopolis. 3.

Concil. Agat.  
Cap. 50.

Concil. Sardic.

Gelas. Pap. Ep.  
ad Ruf.

Cyp. lib. 4. Ep.  
ad Anton.

abgefallen/vnnd doch widerumb zu erkandnuß der  
 warhait kommen/nit sein auffgenommen worden/zu  
 der Priester / sonder allein zu der Layen Communia  
 on/vnnd haben also die Priester vnder beyderley ges  
 stalt im Opffer der H. Wess/ die Layen aber allein  
 vnder ainer gestalt communiciert. Das fürtreffliche  
 Constantiense Concilium, welches auff vleissig anhal  
 ten des Christlichen fromen Kayfers Sigismundi  
 ist versamlet vnd gehalten worden/auff welchem 5.  
 Patriarchen/drey vn̄ dreyszig Cardinal/siben vn̄ vier  
 zig Erzbischoff/zwey hundert vnd acht vnd zwains  
 zig Bischoff/zwey hundert vn̄ sibenzehen Doctores  
 der H. Schrifft/ drey hundert vnnd ein vnd sechzig  
 Doctores beyder Rechten/sambt vilen ansehnlichen  
 Männern auß Griechenlandt erschienen/hat diese  
 Sach wol erwogen/vnd auß grunde der H. Schrifft/  
 vnnd der H. Väter erkennenet: Es sey warhastig  
 der ganze Leib vnnd Bluet **CHRIST**  
 so wol vnder der gestalt des Brodts / als vn̄  
 der der gestalt des Weins: Das auch von Lay  
 en souil vnder ainer gestalt des Brodts/als vn̄  
 der beyden gestalten empfangen werd. Wer  
 wil nun so Hiernlosß sein / der da nit mehr wöll glau  
 ben ainem so ansehnliche Concilio/ als den verstock  
 ten Hussiten / vnd verblendten Lutheranern? Wer  
 wil nit gedencken / das so hochgelehrte vn̄ Sinreiche  
 Leut/ir Seel seligkeit so wol / vnd vil besser bedacht/  
 als die abtrinnige falsche Christen? So hab ich auch  
 oben citiert vnnd fürgebracht/das Concilium Basili  
 ense vnnd Florentinum, welche außdrücklich lehren/

Concil. Con-  
stant. Sess. 13.

Concil. Basl.  
Sess. 13. c. 26.  
Concil. Flor.  
in Decret. de  
Eucharist.

Das

## Von der einen Gestalt des

das Christus ganz sey vnder der gestalt des Brodts/  
vñ ganz vnder der gestalt des Weins. Letztlich aber  
macht das Concilium Tridentinum der Ketzerrey den  
garaus/ durch welche die Leut betrogen worden/ als  
wann bayde gestalten zu empfangung des Sacra-  
ments des Altars von nöthen sein/ derhalben erklärt  
solches Concilium diese Warhait also: Das heilige  
Concilium erklärt vnd lehrt/ das die Layen vñ  
die Priester/ so nit Mess halten/ durch kein Göt-  
lichen beuelch verbunden sein/ das Sacrament  
des Altars vnder bayderley gestalt zuempfan-  
gen: Vnd das niemandt ohne verletzung des  
Christlichen Glaubens zweyflen kündt/ das die  
Communion vnder ainer gestalt nit genuegsam  
sey zu der Seligkeit. Dis lehren nun die heiligen  
Concilia/ wer ist dann so toll vnd hartneggig/ der die-  
sen hochheiligen versamblungen nit mehr solte glau-  
ben geben/ Als den von der Kirchen Gottes abge-  
falten Schwermern: Warlich/ spricht der frome  
Kayser Martianns/ der muess ein Gottloser  
Mensch vñnd Kirchen briechieg sein/ welcher  
nach so vieler Priester Sentenz/ seiner opinion  
vñnd geduncken/ etwas weitters zu handeln/  
vorbehelt. Ja billich solte er für vnfinnig gehal-  
ten werden/ welcher da vermainet die Sach besser zu  
uerstehen/ als es von souil hundert ErzBischofen/  
Doctorn/ vñnd hoherleuchten Lehrern ist erkennen  
vnd erklärt worden.

*Con. Trid.  
Sess. 2. c. 4.*

*Imp. Mart. in  
suo edicto de  
Calcedonens.  
Concil.*

Das neundt Argument. Das die offerer  
 smelte Communion vnder ainer gestalt  
 des Brodes / je vund allweg inn der Christen  
 hait im brauch gewesen / kan auß den H. Väterrn  
 vnd Kirchen Lehrern / wie auch glaubwürdigen Hi  
 storien / erwiesen werden. Der H. Clemens ein Jün  
 ger des heiligen Apostels Petri / hat vor 1450. Jarn  
 schriftlich verlassen / welcher massen das Sacrament  
 vnder der gestalt des Brots sey auffbehaltē worden.  
 Die Kirchen Diener / spricht er / sollen mit forcht  
 vnd zittern die vberbliebenen gebrochne Stück  
 lin des Herrn Leibs verwahren / damit kein ver  
 faulung im Sacratio gefunden werd / vnd also  
 durch hinlässigkeit der Portion des Herrn  
 Leibs / nit ein schwäre vnbilligkeit bewiesen  
 werdt / vnd sie sollen allemahl souil Opffer Ho  
 locausta auff den Altar opffern / als vil dem volck  
 genueg sein mag. Bis daher S. Clemens. Das er  
 aber allein von der gestalt des Brodes rede / geben  
 alle wörter vnder schidlich zuuernemen / dann er ge  
 brauchet diese wort : Reliquia fragmentorum corporis  
 Domini : Portio corporis Domini : Residua corporis  
 Domini : Fragmenta Dominicæ portionis, ne putrida, ne  
 inter ea murium stercora appareant : Das ist : Die Bro  
 cken vom Leib Christi : die stuck vom Leib Christi :  
 das vberig vom Leib Christi : die brocken des thails  
 des Herrn / &c. Welche wort sich allein auff die gestalt  
 des Brodes reimen / vund nicht von der gestalt des  
 Weins können verstanden werden. Ober das so laßt

Clem. Ep. 2. ad  
 Iacob. Fratrem  
 Domini.

## Von der einen Gestalt des

sich die gestalt des Weins nicht auffhalten. Vnd weil also ein Apostolischer brauch gewesen/ die vberbliebene gebrochne stücklin des Leibs des Herrn auffzuhalten/daher ist geschehen/das die alte Griechen das Sacramenthäuslin Artophorion ein Brodthäuslin/oder behaltung des Brodtes genennet haben/vnd diß darumb/das darinnen nur die gestalt des Brodtes/wie noch heutigs tags geschicht/auffgehalten worden.

*D. Ignat. Ep. 3.  
ad Ephes.*

Der H. Ignatius/ein Discipul des H. Euangelisten Joannis/spricht also: Seyt gehorsamb dem Bischoff/vnd dem Priester, vnd brecht das Brodt/welches ist ein Arzney der Vnsterblichkeit.

*Tertul. lib. 2.  
ad Vxorem.*

Der vralte Lehrer Tertulianus / schreibt vor 1300. Jarn/dz zu seiner zeit breichlich gewesen/dz Sacrament des Brodtes / wegen der innerwehrenden verfolgung/haimzutragen/vnd dz sein Eheweib alzeit vor der natürlichen Speiß mit dem Sacrament des Altars vnder ainer gestalt sich gepflegt zu speisen. Der H. Martyrer Cyprianus / so gelebt hat vor 1300.

*Cyprianus  
Serm. de lapsis.*

Jarn / beschreibet gleichfals den gemelten brauch/das Sacrament des Brodtes nach Haus zu tragen / vnd spricht/das ein Weib diß Sacrament des Brodtes mit sich hab haimb getragen / vnd in ein Truhnen gelegt / Als aber sie mit Sünden sich selber besleckt/vnd das Sacrament herauß zunehmen/vn das Nailthumb in der eröffneten Truhnen anzurühren sich vnderstanden / da sey ein geschwindes Fewor auß der Truhnen geschlagen / vnd sie dermassen erschreckt/das sie sich des anrührens enthalten müssen. Desgleichen schreibt er / als ein anderer das Sacrament des Brodtes nach haus getragen/vnd durch an-  
tastung

tassung der Verfolger Christum verlaugnet/seye die  
 Hostia des Brodes zu Aschen worden. Der H. Basilius vor 1200. Jarn bezeugt / das die Einsidler in  
 Egypten pflegten sonil der Oblat oder Hostien bey  
 jnen in der Wüesten gewöndlich zu haben/ das sie da  
 von ein lange zeit / ohn den Kelch / sich selbst speisen  
 möchten. Er bezeugt auch/ das in Alexandria vnnnd  
 Egypto das gemain Volck die Communion ainer  
 ley gestalt / in jren behausungen gehabt/vnd sich auff  
 jhr wolgefallen damit gespeiset. Nun last sich der  
 Wein nit lang auffbehalten / sonder verdirbt balde/  
 so haben die alten Christen von wegen der Verfol  
 gung vnnnd andern vngelegenhaiten nit allzeit Pries  
 ster bekommen / oder zusammentünfften anstellen  
 mögen/sonder haben ainmahl etliche von Priestern  
 gesegnete Hostien mit sich genommen/vnd zu geleges  
 ner zeit genossen. Desgleichen schreibt er Basilius/  
 daß er kein bedencken gehabt habe/ das in der zeit der  
 verfolgung / wann der Priester oder Diacon nit bey  
 handen/die Christglaubigen die Communion/ wo sie  
 die finden / mit aigner Handt empfaben/dann sie sey  
 darumb bereit / es sey auch ein solcher brauch durch  
 ein lang hergebrachte gewonhait bekrefftiget wor  
 den. Joannes Euaratus schreibt / daß man zur zeit  
 Dionisy des Bischofs zu Seleucia im brauch gehabt/  
 die ein gestalt des Brodes auß der Kirchen nach  
 Hauß zu tragen/ dieselbig lange zeit offft auffbehal  
 ten/vnd wann es die noch erfordert/genossen/vnd er  
 zelt ein herrlichs Miracul / so zu Seleucia gesche  
 hen / Dann ein Catholischer frommer Mann / eines  
 Regers Diener / hat nach gewonhait der Kirchen/

*D. Basilius ad  
Caesaream pa-  
triciam.*

*Ioan. Euaratus in prae  
spirituali  
cap. 79.*

## Von der einen Gestalt des

am Karfreytag die Communion inn einem schönen  
rainen tüchlin mit sich haimb getragen/vnnd in ein  
Trühlin verwahret. Als er aber hernach von seinem  
Herrn in eyl nach Constantinopel geschickt worden/  
findet der Herr in seinem abwesen das Trühlin / vnd  
die darein gewicklete heilige Partiel der Comunion/  
vnd last sie doch liegen/der mainung / dz sein Knecht  
balde wider kommen werd. Weil aber der Catholisch  
Knecht ein Jar außblieben / wil der Kegerisch Herr  
die heilige Partiel verbrennen/vnnd da er das Trühs  
lein auffthet/sihet er/das die heilige Particul zu Nals  
men vnd Eher geschossen vnd gewachsen ist. Darü  
ber erschrickt er / vnnd laufft er vnd sein ganz Hauß  
gesindt mit der heiligen Partiel zum Bischoff Dios  
niso / vnd singen Kyrieleison. Do das Miracul das  
Volck gesehen / sein vil zum Catholischen Glauben  
bekehrt worden. Diese Histori erweist gar klar / das  
das H. Sacrament vnder einer gestalt ist auffbe  
halten worden. So wissen wir auch / das der heilig  
Martyrer Tharsitius zu Rom / Anno Domini 260.  
in der verfolgung beyder Kayser Valeriani vnd Gas  
lieni / vber dem haimbtragen der H. Hostien/ist ge  
martert worden. Dann wie er auff der Gassen des  
Herren Leib bey sich getragen / vnnd die Kriegsleut  
so jne vnuersehens angefallen/starck gefragt / was er  
trag/hat er eher dan er das H. Sacrament den Hais  
den eröffnen/vnd wie der Text sagt/ den Hunden die  
Perlen fürwerffen wöllen / vil lieber den Todt gelit  
ten/Inmassen sie jne auch darüber mit Stein vnnd  
Bengeln ermödet / vnnd nach mals / was er doch  
möcht tragen haben / gesucht / Aber in ersuchung des  
ganzem

*Vide Bedam  
Vsuardum &  
Camaldulen  
tem in Mar  
tyrolog. 18. cap.  
Sept. & Alge  
rium lib. 2. de  
Sacramentis  
cap. 1. & Ba  
ronium Tom.  
2. fol. 584. Vi  
de etiam histo.  
Stephani Pap.  
qui circa an  
num Domini  
260. vixit.*

ganzen todten Leibs nichts/ als allein die läere leyne Thücher / darein der Leib Christi gewickelt gewesen/ finden mögen. Dann der Leib Christi durch Gottes Krafft gar hinweg verschwunden/wie solche Historien glaubwürdige Väter vñ Scribenten beschreibē. Auß welcher Histori klar erscheint/dasß der H. Tharsitius/ allein den Leib Christi/ oder die gestalt des Brodts/ bey sich getragen/ vnd das domals gebreüchlig gewesen/ bemeltes Sacrament vnder einer gestalt allentz halben bey sich zu haben / dasselbig auff den notfahl/ oder zu eines jedes gefallen zugebrauchen. Desgleichen lesen wir/das die heilig Jungfraw vnd Martirin S. Hilaria / an der Statt / dahin sie zum Tode geführt/sich selber mit dem Sacrament/ welches sie in der gestalt des Brodts/ nach gewonhait bey jr getragen/ gespeiset habe. Clemens Alexandrinus schreibt/ das etliche das H. Sacrament/wie gebreüchlich/ auß theailen/vnd einem jeden auß dem Volck ein stuck davon nemen lassen. Disß kan allein von der gestalt des Brodts verstanden werden. Wir lesen bey dem Metaphraste/das ein Haidnischer Præfectus oder Hauptman/der H. Martyrer hausrath durchsucht/da hab er ein hiltzenes lädlin/arculā, funden/in welches die H. Martyrer die H. Oblatiō gelegt/welche sie zu jrer gelegenhait genossen vñ empfangē habē. Disß ist ein anzeigung der Comunion vnder einer gestalt/ dz sie im 293. Jarn nach Christi geburt im brauch gewesen. In der Jerosolimischen Kirchen ist gebreuchlig gewesen/ die Eucharistiam in einer Bixen auffzuhalten/sür die Pilgram vnd Walfarter/ das sie in jrer ankunfft vnuerzogenlich gespeiset wurden. Es schreibt auch

*Vide Martyrologi Adonis Archiepiscopi Treuerensis in die 3. Decembris.*

*Clemens Alexand. lib. 1. Stromat.*

*Metaphrastes 26. Ian. in Actis Nicomediensum Martyrum.*

*Leo IX. in Epist. ad Michael. Imperatorem.*

## Von der eihen Gestalt des

*Amphiloch. in Vita S. Basilij.* Amphilocheus/dasß der H. Basilius das Sacrament des Leibs Christi in einer guldenen Tauben biß inn sein ende hab auffbehalten / vnnnd solches vor seinem Todt empfangen. Der H. Augustinus spricht/das der krankt soll nach dem Priester schicken / vnnnd von ime empfangen die heilige Delung / vnnnd das Sacrament des Leibs Christi / welches Sacrament er das selbst nennet ein Viaticum / das ist / ein Wander / Weeg / oder Raißbrodt / Er sagt *Salutare esse seruari & deferri Eucharistiam ad infirmos, tanquam Viaticum:* Es sey hail samb / das die Eucharistie auffbehalten / vnnnd zu den Krancken getragen werd. Desgleichen schreibt er / das die fromme Gottsförchtige Frauen im brauch gehabt / den Leib des Herrens in die aller schönste Leinwat / vnd in saubere tüchlein einzuwicklen / vnd mit sich nach hauß zu tragen / vnnnd dasselbig mit viel Gebett / seuffzen / vnd höchster Andacht zu empfangen. Welcher massen das Sacrament vnder der gestalt des Brodts beschloßner / wegen der Krancken soll auffgehalten werden / gibt vns gueten bericht / das Decret vnd Beuelch des Papsis Honorij / da er also spricht: Wir beuelchen / daß dz Sacrament des Altars in einem besondern saubern vnd beschloßnen Ort gesetzt / vnd andächtiglich vnd fleißig behalten werde. Der Priester aber / soll das Volck oft vnderweisen / auff das sie sich / wann die hail same Hostia inn der Mess vbersich gehebt wirt / ehret biettig bückē / vnd das sollen sie auch thun / wann man bemel-

te Hostiam zu dem Kranken treget / welche Hostiam der Priester mit einem saubern Tuche bedeckt / er zu / vnd von dem Kranken öffentlich vñ ehlich vor seiner Brust / mit aller ehrebietsung vnd forcht / darbey auch ein Licht sey / tragen soll. Der H. Ambrosius schreibt vor zwölff hundert Jarn / das sein Brueder Satyrus in gefahr des Meers / da das Schiff gebrochen / das H. Sacrament von andern getaufften Christen entlehnet hab / vnd weil er als ein Catechumenus vñ vñ getaufft / solches nit essen dörfen / hab er solches Sacrament in ein orarium, oder gewichtes Tuche eingewicklet / vnd an Hals gehencket / vnd auch darauff ohn alle hülf ainiges pretz / sich auff's Meer begeben / vnd lebendig darvon kommen / nach welchem er sich hat tauffen lassen / auff das er solches Sacrament / welches ihm in der vngestümigkeit des Meers so starck geholffen / zu seiner Seel nutz gar in Leib nehmen / vñ niessen möcht. Auß dieser Histori haben wir zu merken / das die gemaine Christen / das H. Sacrament im Schiff bey sich getragen / auff das sie sich im fahl der noch selbst speisen möchten. Das auch bemeltes Sacrament allein vnder der gestalt des Brodts gewesen / ist leichtlich auß dem abzunehmen / das sich der Wein / oder die gestalt des Weins / in keiner Stola oder Tüchlin nit einwickelē last / auch in langwieriger Schiffung nicht bestendig bleibt / sondern baldt verdirbt / oder zu Essig wirdt. Die merck nit allein den gebrauch der einen gestalt / sondern auch die grosse krafft dieses Sacraments / durch welches Satyrus

*Ambrosius in  
Oratione de  
Obitu fratris.*

## Von der einen Gestalt des

*Gregorius  
Presbyter in  
vita S. Theo-  
dori.*

beym leben ist erhalten worden. Es beschreibet Gregorius Presbyter in dem leben des heiligen Theodori/ eines Einidlichen Abts/er sey auff ein zeit in ein Statt gangen/vñ hab beuolchen / jme soll ein Knab/ der auch bey nahe stum̄ war/nachuolgen biß inn die Kirchen/daselbst/da er dz H. Sacrament aufstailt/ hat er den Knaben auch haiffen hinzu tretten / da er solches gethan/spert jm der heilig Mañ den Munde auff/bließ ihn drey mahl mit bezeichnung des heiligen Creuzs an / gab ihm darauff den Leib des Herren/ vñ sprach: Im Namen des Herren Jesu Christi/rede/ vñ alsbalde kam er widerum̄ dieses mangels halben zu recht. Diß ist ein schön Exempel der Communis

*Lambertus  
Schafnabur-  
gensis in sua  
Chronica, An-  
no 1070.*

on vnder einer gestalt. Pappst Gregorius / diß Namens der sibent / gebraucht sich der Hostien des H. Sacraments / zu bewerung seiner vnschuld / welches ich billich erzehlen soll. Dañ da er von Kayser Hainrichen dem vierdten / viler grausamer Laster halber gestrafft vnd bezüchtigt worden / thuet er vber dem Altar / als er Mess hielt / sein vnschuld dar / mit diesen viel beweglichen worten: Ich hab / spricht er / zum Kayser Henrico / vor lengsten von dir vñ von den deynigen Brieff empfangen / darinnen du mich beschuldigest / wie ich den Apostolischen Stuel / durch Simonei vnd andere vngiebierliche Mittel hab eingenomen / vñ das ich mich auch in meinem Leben / vor vñ in dem Pappsthum̄ / mit solchen Lastern besleckt hab / das ich weder zu der heiligen Weyhe / noch zu diesem hohen standt des Pappsthumbs nit tauglich sey / vnd wiewol ich mit vielen glaubwürdigen Zeugen / denen mein ganzes leben von jugendt auff bekandt gewesen /

sen/die mich auch auff diesen Stuel des maisten theils gebracht/gründlich vnd mit der warhait mein vnschulde darthuen vnd beweisen möcht/jedoch vnd damit man mich nicht darfür halt/ich wölle meinen handel mehr auff ein Menschlichs/dann auff Gottes Gerichte bawen vnnnd setzen/ist auch nit mit vilem geschweg vnnnd langem umbschwaiff/sonder mit einer kurzen that/dir vñ den deinigen alles argwohns abhelffe/so schawe allhie den Leib des Herzens den bitt ich/dass er mich heut zu einem zeichen werden laß/also/das mich ainweders der Allmechtig Gott durch dieses H. Sacraments empfangung vor jedermeniglich ledig zehl/wann ich vnschuldig bin/oder laß mich allhie des gähen Todts sterben/wann ich der bezüchtigten schanden vñ laster schuldig bin. Bistu nun auch vnschuldig/vnnnd thuet man dir/so wol als mir vnrecht/so nimb du den andern Particul dis H. Sacraments/zu bewehrung deiner fröñheit. Darauß hat der Bapst das H. Sacrament sicherlich genossen/aber der Kayser hat nicht hinan gewölt. Also ist dis H. Sacrament/so vnder einer gestalt war dargebotten/vnnnd also die Communion vnder einer gestalt dazumal gebreuchig gewesen/der vnschulde Bapst Gregorij ein offentliche zeugnuß/der Kayser aber mit seinem anhang zu schanden gemacht worden. Dionisius Alexandrinus schreibt/wie ihm dessen die allgemain Kirchen Histori zeugnuß gibt/das bey ihm zu Alexandria gewesen sey einer/so zur zeit der verfolgung/den Abgöttern geopfert/der hat begert/vnd sehr oft angehalten/ob man ihn widerumb het auffgenommen/hab aber nichts erhalten

Euseb. lib. 6.

cap. 44.

## Von der einen Gestalt des

ten Können / hab mit Namen gehaisen Serapion. Dieser Serapion ligt drey ganzer tag sprachlos/ am vierdten tag aber erholt er sich widerumb etwas wenig/ohne zweifel auß sonderbarer barmherzigkeit Gottes / fordert seinen Knaben für sich / zu demselben redet er also: Wie lang haltet jr mich auff? Lieber Sohn/berueff mir den Priester/vnd bitte in/das ich doch ein mahl mög abgefertigt werden. Alsbald er diß geredt/ beligt vnd entfelt jm die Sprach widerumb. Nichts destoweniger laufft der Knab zum Priester bey eitler Nacht/der war selbs auch schwach/ vnd konte nicht kommen / aber er gabe dem Knaben etwas wenig von der Eucharistia des Sacraments des Altars/dz ers dem Alten Serapioni solte eingenen. Da der Knab widerumb kombt/spricht der Alt/ehe er den Bueben sihet: Bistu dann wider kommen/mein Sohn? Ob schon der Priester nit kommen kan/so verricht doch du / was dir zu thuen befolhen worden ist/damit ich ja sicher/vnd mit freuden abziehen mög. Der Knab verrichtet/was ihme befolhen worden/vnnd als Serapion das Sacrament genossen/hat er seinen Geist seinem Erschöpffer auffgeben. Wie merck erslich/das man das Sacrament für die Francken hat auffbehalten. Zum andern/hat er jme das Sacrament vnder der gestalt des Brodts vberschickt/welches er in einem Wein (wie es der Griechische Text vermag) befeuchten/negen/vnd dem Francken eingiessen müessen/vnnd ist also Serapion vnder einer gestalt Communiciert worden. Desgleichen bezeugt der H. Paulinus / so ein Bischoff zu Nola gewesen / das der heilig Ambrosius in seiner höchsten Francke

Franckheit bey Nacht den Leib Christi vnder einer  
 gestalt / kurz vor seinem abschiedt / empfangen hab/  
 vnnnd nach dem er erzelt / welcher massen Honoratus  
 ein fürnemmer / ansehenlicher Priester durch ein  
 Scim / so er zum dritten mahl inn seinem Khuebeth  
 gehört / ermahnet worden / das der heilig Ambrosius  
 auß dieser Welt schaiden werd / sagt er : Der heilig  
 Ambrosius hat mit Creuzweiß außgestreckten  
 Henden gebettet : Honoratus aber / obtulit San-  
 cto Domini Corpus, quo accepto, vbi glutiuuit, emisit  
 spiritum : Das ist / hat dem Heiligen den Leib  
 Christi gegeben / Nach dem er solchen empfan-  
 gen / vnnnd durch den Mundt hinab gebracht/  
 hat er seinen Geist auffgeben. Ist also der heilig  
 Ambrosius an seinem letzten Ende vnder einer ge-  
 stalt gespeiset worden. Vor 1000. Jarn schreibt Gre-  
 gorius Turonensis / das man dz Sacrament in einer  
 Monstranz mit grossen Ehren hab auffbehalten :  
 Der Diacon / schreibt er / hat den Thurn ( das ist  
 die Monstranz ) genommen / darinn das Myster-  
 rium des Leibs des Herrn war / vnnnd hat den-  
 selbigen durch die Kirch getragen / vnnnd auff  
 den Altar gesetzt. Eusebius schreibt inn seiner Hi-  
 stori / das bey den Römischen Bischofen ein brauch ge-  
 wesen / das so oft ein frembder Bischoff auß Grie-  
 chenlandt gen Rom kam / man jme das Sacrament  
 vnder der gestalt des Brodes / mit herrlicher Cere-  
 monien / zu anzaigung Christlicher Einigkeit vnnnd  
 einhelligkeit im Glauben / entgegen geschickt habe.

*Gregor. Turon-  
 ensis de Glor.  
 Mart. cap. 6.*

*Eusebius in  
 Eccles. hist.  
 lib. 5. cap. 24.  
 Ireneus Ep. ad  
 Victorē Rom.  
 Pontif.*

## Von der einen Gestalt des

*Optatum Mi-  
enitanus lib.  
1. contra Par-  
men.*

Der heilig Bischoff Optatus Mileuitanus schreibt vor zwölff hundert Jarn/das die Partiel des Leibs Christi / in der einigen gestalt des Brodes auff zuhalten/im brauch gewesen / vnd erzehlt/das die Donatisten inn der Catholischen Kirchen/das Sacrament den Hunden haben für geworffen / welche dardurch Rasendt worden/vnd durch sonderliche Straff Gottes die jenigen/welche an dem Leib des Herrn seind schuldig worden/angefallen / vnnnd sie mit den Zähnen zerrissen. Zu diesem allem dienet auch die Historia/welche Beda beschreibet/nemlich/das des Christlichen Königs Sabarethi Sohn/so Haidnisch waren / inn die Kirchen kommen / vnnnd weil Bischoff Mellitus nach verbrachtem Opffer der heiligen Mess/dz hochwürdig Sacrament dem Volck außgethailt / haben die Königliche Sohn mit gewalt begert/das er jnen/wie andern/vnnnd wie zuuor jrem Vattern/auch das weiß Brodt gebe. Ehe er aber/vn̄ zuuor sie sich tauffen lieffen/nicht gethan/vnd lieber sich in das Elendt vertreiben lassen. Weil sie dann weder Wein noch Kelch nit begert/sonder allein das weiße Brodt/welches der Bischoff nach verrichtem Amte der heiligen Mess dem Volck erthailt/volgt das vor neun hundert Jarn die Communion vnder einer gestalt in Engellandt im brauch gewesen ist. Der Sünreiche/vnnnd hocherleuchte Lehrer Albertus Magnus/ein zier des Teutschlandts/ist auff ein zeit gefragt worden/wie den Landen zuhelffen wäre / so kein Wein bekömen/oder Kelt halber nit erhalten mögen? Darauff antwortet er Albertus also: Mich bedunckt das man sich dieser beschwerung halben/ bey der höchsten Obriqkeit

*Beda in Hist.  
Anglica lib. 2.  
cap. 5. & lib.  
4. cap. 24.*

Obigkeit befragen solt / was hterinnen zu thun sey :  
 Tamen propter intolerabile damnum animarum, quod  
 incurritur ex Sacramenti defectu, videtur mihi esse  
 cum talibus dispensandum, vt Corpus Domini sine Ca-  
 llice haberent, & conficerent Sacramentum: quia Cor-  
 pus non est sine sanguine, & anima, & Deitate: Das ist:  
**Jedoch/dieweil auß mangel des heiligen Sa-  
 craments / den Christlichen Seelen / ein vner-  
 treglicher schadt entstehen würd / solt man meis-  
 nes erachtens inn dem sahl billich dispensiern /  
 vnd den Landen vergünnen / das sie / den Leib  
 Christi ohn den Kelch haben / vnd das Sacra-  
 ment wandlen möchten: Dann der Leib ist nit  
 ohn das Bluet / Seel / vnd Gottheit. Die hoch  
 vnd weitberümbte Vniuersitet zu Paryß / redet auch  
 recht vnd lauter auff diese meinung also: Non est  
 Laicis ad salutem necessaria Communio sub vtraque spe-  
 cie: Das ist: Die Communion beyderley gestalt /  
 ist den Layen zur Seligkeit nicht von nöthen.  
 Desgleichen hat gelehret die namhaffte Vniuersitet  
 vnd hohe Schuel zu Löwen. Solches lehren auch an-  
 dere fürtreffentliche hohe Schuelen / inn Teutsch/  
 Walsch / Spanisch / vnd andern Landen vnd Könige-  
 reichen / welche die Sach weit besser verstanden ha-  
 ben / als Huss / Luther / vnd Melanthon / von welchen  
 diser Zwyspalt ist erweckt worden. Vnd weil so gros-  
 se anzahl der heiligen Väter vnd hohen Schuelen /  
 sambt den heiligen Concilijs / dieser Communion vna-  
 der einer gestalt zeugnuß geben / dieselbige billichen /  
 vnd für recht / hailtsamb vnd Götlich erkennen / was**

*Albertus Ma-  
gnus tract. de  
Eucharistia.*

*Academia  
Parif. Articu-  
lo 7.*

*Acad. Louan.  
Articulo 15.*

## Von der einen Gestalt des

ist das für ein verstockte Thorheit / das vnserer verblente Lutheraner höher achten / die Lehr etlicher vnder sich selbst zertrenten / wanckelmüetigē Schwermern / als die Einhelligkeit der ganzē Christenheit : Ja weil sie wissen / welcher massen in die 1600. Jar hero / so wol inn der Griechischen als der Römischen Kirch die Eucharistia in einem Sacrament heußlin ist auffbehalten worden / warumb dadlen sie / das solches alter gewonheit nach / noch bey vns geschicht : Wir wissen wol / sie dörfen vns das nicht lehren / das sich Christus wahrer Gott nit einschliessen / versperre / vnd verrieglen leß / Dann wie er warhafftig im Himmel ist / vnnnd kan sein wo er wil / also ist er aber darneben auch vnder der Hostia / seiner zusagung nach / Sacramentalischer weiß / damit wir dardurch an vnserer Seelen gespeiset werden.

**D**as zehendt Argument. Wan die Communio vnder einer gestalt nit wer allzeit in der Christenheit gebreuchig gewesen / so wurden gewißlich Historien nit manglen / welche da anzeigt / zu was zeiten solche in die Kirch Gottes eingeschlichen wer / dann ein so hochwichtige Sach / wer nit verschwiegen blieben. Aber kein Buchstaben finde man nit / das solche Communio anders wo her / als eben von den Aposteln herrühre. Ober das / welcher Kayser / welcher König / welcher Fürst / welches Landt / welches Königreich / welches Voldt hette jme den Kelch entziehen lassen / wann die Communio vnder einer gestalt / deren sich die ganze Christenheit gebrauchet / jren vrsprung nicht von den Aposteln

Aposteln hette? Derhalben solche als ein Apostolischer Articul inn der Kirchen Gottes billich soll erhalten werden.

Als ailtste Argument. Wann die Communio vnder einer gestalt des Brodts/nit solte von den Aposteln her kommen/welcher Papst/welcher Bischoff/welches Concilium/wolte seiner Seel Seligkeit so gar vergessen/vnnd sich vnbesuegeter weiß vnderstanden haben/ein so grosse newrung/in einer so hochwichtigen Sach anzustellen? Warlich vnser fromme Gottesfürchtige Vorfeltern/haben jr eigen/vnd jr anbenohlten Heerd/hail vnnd wolfarth viel besser in acht gehabt/als das sie inn diser hochwichtigen/die Seelseligkeit antreffende Sach/wider den beuelch Christi/solten gehandelt haben? Derhalben ist es ein grosse Gottseftung/die Kirchen Gottes zu beschuldigen/vnd mit so falscher aufflag zu beladen/als wan sie aignes gefallens die Communio vnder einer gestalt wider alt herkommen angestellt hette. Aber es möcht einer sprechen/weil die Kirch Gottes macht hat/die Communio vnder beyderley gestalt zu bewilligen/wie das sie den abgefarnen Christen/die Communio vnder beyder gestalt nit bewilliget/weil sie villicht durch diß Mittel zu der Catholischen Religion möchten gebracht werden. Ursachen/ Antwort/Darumb bewilliget sie es nit/das es warumb die nit rathsamb/auch zur Einigkeit der Christenheit Kirch Gottes nit fürträglich ist. Dann erstlich wurden die jenige/tes die Communio vnder welchen solche bewilligung geschach/in jrem Irthum beyd gestalt nur gesterckt werden/in dem sie vermeynten/es were nit bewilliget die get.

## Von der einen Gestalt des

die Communion vnder einerley gestalt nit recht Götlich vñnd hailfamb. Je mehr man auch den Ketzern nachhenger/ je hartneckiger pflegen sie zu werden/vñ da man jnen eines fingers lang nachsiber/so wöllent sie gemainiglich ein Klaffter haben. Dapfen von einem Glaubens Articul zu dem andern/ leben ihres Kopffs/ vñd kōmen leztlich dahin/ das sie nit allein Calvinisch/ Arrianisch/ vñd Türckisch/ sonder offte gar Athei werden/ vñnd Gott im Himmel verlaugnen. Desgleichen wurden die Keger durch solche bewilligung in diesem grossen Irthumb gesterckt/ als wann Christus im Sacrament vnder jeden gestalt/ nicht ganz vñd volkommen/ sonder halbiert vñd zerstückt wer. Hat nun Papsst Leo die alte Communion vnder einer gestalt auff ein zeit eingestelt/ das die Christen nit Manicheisch werden/ das ist/ das sie nicht in Irthumb gerathen/ als wann Christi Blut im Sacrament nit vorhanden wer/ warumb soll die Kirch Gottes nit macht haben/ die Communion vnder beyder gestalt einzustellen/ das die Christen nit Lutherisch werden/ das ist/ inn diesen Irthumb gerathen/ als wann Christus nit volkōmlich/ sonder stückweiss in dem heiligen Sacrament vorhanden wer. ferners soll die Communion vnder beyder gestalt/ nit leichtlich bewilliget werden/ zu verhietung der ireuerentz vñd vngieber/ welche sich durch verschüttung des H. Bluets/ leichtlich/ wann man viel Volck/ in grossem gedreng Communicieren muess/ zutragen kan. Wil geschweigen/ daß der Kelch zu den Krancken/ ohne verschüttung schwerlich kan gebracht werden. Diese Ursachen hat ein Hochgelehrter vñ Schrifftersahrer Abbt

ner Abbt Rudolphus Trudonensis vor 450. Jahr/ *Rudolph. Abbt  
ad S. Trudo-  
nem.*  
in diese Lateinische Verß verfasst.

*Hic & ibi cautela fiat, ne presbyter agris  
Aut sanis tribuat, laicis de sanguine Christi;  
Nam fundi possit leuiter, simplexq; putaret  
Quod non sub specie totus IESVS esset utraq;.*

Durch welche Carmina der bemelte Lehrer hat angezaigt / das man wegen der angezognen zwo vrsachen / das Sacrament vnder beyder gestalt nit raichen soll. Ich hab auch zuuor etlich mahl vermeldet / daß die gestalt des Weins / für die Krancken schwerlich kan auffbehalten werden / weil solche in der hitz baldt König vnd zu Eßsig / im Winter aber baldt gestreuret vnd zu Eys wirdt / oder in ander weeg verdirbt. So ist das tragen zu den Krancken auch gesählich / beuorab wann man vber feldt / Berg auff / Berg ab / vnd wann man vber Berg vnd Thal raisen muess. Es haben auch die Krancken gemainiglich einen Eckel oder grausen vor dem Wein / derhalben sie offtmals die gestalt des Weins schwerlich niessen wurden / vnd das noch mehr ist / so hat mancher ein abscheuchen auß dem Kelch zu trincken / auß welchem zur zeit der Infection / inficierte vnd vninficierte Personen zuuor getruncken haben / wie hierin Exempel nit manglen. Ober das sein vil Abstemij / so von Natur kein Wein schmecken können / welche sich jeder zeit mit einer gestalt betragen müssen. Ober das alles / ist billich vn recht / das ein gleichheit diser Communion / so wol als anderer sachen halbē / in der ganzen Christenheit erhalten werd. Warumb soll man

T

eulichen /

## Von der einen Gestalt des

etlichen/ oder ja gar einer gangen Landtschafft/ die  
Communion vnder beyden gestalten bewilligen/ da  
doch solche viel gewaltige Königreich nit bezeren?  
So frag ich auch dich/ der du den Kelch haben wilt/  
warumb du solchen begereft. Zweyfelstu wider die  
ainhellige Lehr der Christlichē Kirchen/ an der Com-  
munion vnder einer gestalt/ vnd helst solche nicht für  
recht vnd billich/ so sol man dir als einem ungehorsam-  
men/ der du in Irthumb steckest/ vnd die Kirchen nit  
hören wilt/ den Kelch billich versagen. Haltestu aber  
diese Communion für recht vnd Göttlich/ wie die  
ganze Kirch Gottes solche für recht vnd hailfamb  
erkennt/ warumb wiltu den Kelch haben? Warum  
sagstu/ die Communion vnder einer gestalt sey recht/  
vnd wilt darneben darmit nicht vergnieget sein?  
Warumb soll man dir ein anders machen? Bis ge-  
horsamb/ vnd laß dergleichen fantasey fallen/ Melior  
est obedientia, quam victimæ multæ: Der Gehorsam  
ist besser als Opfer. Dieser vnd anderer vrsachen  
halben/ ist es rathsam/ dz man verbleibe bey dem All-  
gemeinen Apostolischen brauch der Communion vnder  
einer gestalt.

**D**as zwölffte Argument. Wann die Com-  
munion vnder einerley gestalt/ ihren vrsprung  
nit von den Aposteln het/ so würde die  
Römische Kirch/ von den Naswizigen Griech-  
chen vngetadelt nicht verblieben sein. Dann  
die Griechen wol in schlechtern Sachen mit den La-  
tinern gezanckt/ vnd dieselbe offermals vnbillicher  
weiß

weiß zu meistern sich vnderstandē. Aber gleich wie die  
 Communion vnder einer gestalt/so wol als die vnder  
 beyder gestalt/vermög meiner obangezognen zeug-  
 nussen/bey den Griechen ist breuchlich gewesen / Al-  
 haben sie wol gewußt / daß die Communion vnder e-  
 ner gestalt/nit vnrecht/auch der heiligen Schrift nit  
 zuwider ist. Derhalben sie auch dieses Articuls hal-  
 ben/die Catholische Römische Kirch eines Irthums  
 halber/nie nit beschuldigt / Ja haben sich mit dersel-  
 ben im Florentinischen Concilio / darauff der Gries-  
 chische Kayser Paleologus/ vnd der Constantinopo-  
 litanisch Patriarch Johephus gewesen/der Religion  
 halben dermassen verglichen / das wegen der Com-  
 munion bey ihnen ainige strittigkeit nit nit gewesen.  
 Vnd vnangesehen sie die Griechen sich der Commu-  
 nion vnder beyden gestalten gebrauchet / jedoch hab-  
 ich zu mehrmal durch die obenvermelte zeugnussen  
 der heiligen Lehrer/vnd der heiligen Concilien ange-  
 zeigt/das sie sich der Communion vnder einerley ge-  
 stalt gleichfals gebrauchet haben. Es gebrauchten  
 sich auch der Communion vnder einer gestalt des  
 Brodes / desgleichen vnder einer gestalt des Weins/  
 die Moscouiter / welche jr Religion wesen von den  
 Griechen haben. Dann also lesen wir in der Mosco-  
 uitischen Cronick. Sie empfahen das Sacra-  
 ment vnder beyderley gestalt/ vnd vermischen  
 das Brodt mit dem Wein / oder den Leib mit  
 dem Bluet. Es nimmet der Priester ein stück  
 lein auß dem Kelch mit einem Löffel/ vund gibt  
 es dem/so das Nachtmal empfahen wil. Deyners

*Vide Cronica  
 Moscouiti-  
 cam per Pan-  
 lum Ionium,  
 & Sigismun-  
 dum Baronem  
 deHerberstein  
 Collectam, &  
 Francoforti a-  
 di.am. fol. 47.*

## Von der einen Gestalt des

vermeldet die Histori: Wann die Kinder sieben Jar alt sindt/ so gibt man ihnen das Sacrament. So das Kindt krank / oder villeicht angefangen zu sterben/ also daß es das Brodt nicht empfangen mag / so schüttet man ihm ein tropffen von dem Kelch ein. Für die Kranken/ consecrieret man das Sacrament am Hohen Donnerstag in der Karwochen/ welchs dann durch das ganze Jar behalten wirdt. Wann es nun von nöthen/ so nimmet er ein Stücklein darnon/ vñ legt es ihm ein Wein/ so es wol erwaichet/ gibt er es dem Kranken. Wie ich nun oben angezaigt/ das zur zeit des heiligen Cypriani / das Sacrament jetzt vnder beyder gestalt: jetzt allein vnder einer gestalt des Brodts: jetzt allein vnder einer gestalt des Weins/ sey erthailt worden: Desgleichen das bey den Griechen die Communion vnder beyder gestalt/ wie auch vnder einer gestalt des Brodts sey gebrauchig gewesen/ Also haben wir auß der jetzt eingefürten Histori vernommen / daß die Moscouiter die Communion vnder beyder gestalt zwar empfahen/ aber doch geben sie den Kranken allein die gestalt des Brodts/ desgleichen den jungen Kindern (welche die gestalt des Brodts nit schlickten können) die gestalt des Weins/ auß welchem abzunehmen/ daß die Griechen vnd die Moscouiter/ nit wie vnser Lutherner thun / auff die gestalt dringen/ sondern suchen vnd begeren/ was vnder den gestalten ist/ nemlich Christum den Herren. Wir Catholische gebrauch

chen vns der Communion vnder einer gestalt des  
 Brodts/vnnd sagen/das solche von den Aposteln her  
 komme/vnd darneben vnbillichen wir nit das jenig/  
 so von dem Toletano Concilio auff ein zeit ist verord. *Concil. Toletan.*  
 net worden / das nemlich den Krancken/so die gestalt *cap. 11.*  
 des Brodts nit schlucken vnnd einnehmen können/  
 allein die gestalt des Weins ist geraicht worden. Wi-  
 derumb lassen wir in seinem werth verbleiben/das *Vide Concil.*  
 man vor Jarn denjenigen/so von Sinnen kommen/ *Carthaginense*  
 das Sacrament vnder der gestalt des Weins einge- *Et habetur 26.*  
 gossen hat. Wie nun die Kirch Gottes / auß erhebli- *q. 6. cap. de his.*  
 chen vrsachen/nach gelegenheit der zeit vnd der Per-  
 sonen / den Christgläubigen dis Sacrament des Al-  
 tars/auff mehrerley weiß gespendiert vnnd erthailt:  
 Also hat bemelte Kirch Gottes / noch heutigs tags  
 den Gewalt / dieses Sacrament zu spendiern/ wie sie  
 es zum thuelichsten/vñ rathsamesten befindet / deren  
 disposition wir vns gehorsamlich vnderwerffen sollen.  
 Weil ich nun inn diesem Argument hab angezaigt/  
 das nit allein die Römische Kirch der Communion  
 vnder einer gestalt / von der Apostel zeit hero sich ge- *Vide Missana*  
 brauche/sonder das auch solche bey den Griechen vnd *sive Canonem*  
 Moscouitern gebreuchig sey/sol ich vnuermeldet nit *vniversalem*  
 lassen / das auch die Mores nit vnder beyden gestal- *Aethiopum,*  
 ten / sondern nur vnder einer gestalt communiciern. *qui habetur*  
 In jrer Weis finden wir / das allein der celebrierende *apud Magari-*  
 Priester das Sacrament beyder gestalt empfahe/ *num de la Bi-*  
 die Diaconi aber vnd Kirchen Diener empfahe sol- *gne Theologiæ*  
 ches allein vnder einer gestalt des Brodts. Dañ nach *Parisiensem,*  
 dem darinn vermelt wirdt / wie der Priester das hei- *in Tomo 5. sua*  
 lig Sacrament dem Volck zaige / vnd vber sich hebe/ *sacra Biblio-*  
*theca.*

## Von der einen Gestalt des

lesen wir diese wort. Hic Sacerdos sumit corpus & sanguinem, & postea communicat ex eadem hostia ministris: Das ist: Sie nimbt der Priester den Leib vnnnd das Bluet / nachmals gibt er von der bemelten Hostia den KirchenDienern / da allein die gestalt des Brodts für die KirchenDiener vermeldet wirdt. Nachmals wirdt vns angedeutet / das sie dar für halten / das Leib vnnnd Bluet / vnder der gestalt des Brodts bey einander seyen / da sie sprechen: Sumptimus sanctum corpus & venerandum sanguinem, hoc est corpus Christi: Wir haben empfangen den heiligen Leib / vnnnd das Ehrwürdige Bluet / das ist / den Leib Christi. Sie sagen / sie haben empfangen den Leib Christi / vnnnd doch vermelden sie / das sie zugleich bey dem Leib sein Bluet empfangen haben. Wie auch bey vilen Catholischē Priestern der brauch ist / wann sie den Layen gleich allein die Hostiam vnder der einen gestalt des Brodts reichen / pflegen sie doch zu sprechen: Corpus & sanguis Domini nostri Iesu Christi, custodiat animam tuam in vitam æternam: Der Leib vnnnd das Bluet vnseres Herrn Jesu Christi / bewahre dein Seel in das ewige leben. Dardurch sie wollen anzaigen / das sie mit ein Bluetlosen Leib / sonder vnder einer gestalt / Leib vñ Bluet Christi reichen. ferners hat die Mess der Mochen diese wort: Totus populus dicit comedendo, Sanctus, Sanctus, Sanctus, Trinus, ineffabilis, da nobis, vt sumamus vitam per hoc corpus tuum, sine iudicio, &c. Das ganze Vold spricht / weil es isset / Heilig Heilig / Heilig /

Heilig / Dryfaltig / vnaussprechlich / gib vns / das wir empfahen das Leben durch diesen deit-  
 nen Leib/ohne das Gericht/te. Würde also ver-  
 meldet / daß das Volck allein ißet / vnnnd nit erinck /  
 Item/thuen sie allein meldung des Leibs / vñ nit des  
 Bluets. Auß welchem wir haben / das die Mohren  
 vnder einer gestalt / wie zuuor vermeldet / communie-  
 cieren. Wann dann nit allein die Catholisch Röm-  
 sche Kirch/ir die Communion vnder einer gestalt laß  
 gefallen/sonder auch die Griechen/Moscouiter / vnd  
 die Mohren sich derselben gebrauchen / wie Kompt es /  
 das vnser vbel verführte Lutheraner wöllen witz-  
 ger sein / als die ganze Welt ?

**D**As dreyzehendt Argument. Ob wold die  
 Lutheraner auff die Communion bey  
 der gestalt starck dringen / vnnnd inen den Kelch  
 inn keinen weeg nicht wöllen entziehen lassen /  
 so sollen sie doch wissen / das ire Grosväter vnnnd an-  
 fänger des Lutherthumbs / inn dieser Sach selber  
 wanckelmüertig / vnnnd zweifelhaftig gewesen / Der-  
 halben sie die Lutheraner destoweniger vrsach ha-  
 ben / sich vmb den Kelch so starck zu reißen / vnnnd sich  
 der Kirchen Gottes zu widersetzen. Dann ir Wet-  
 terhan vnd Abgott der Luther / hat auff ein zeit also  
 geschrieben: Ich hab nit gesagt / sagt er / noch ge-  
 rathen / ist auch nit mein mainung / dz einer oder  
 etliche Bischofe von aignem gewalt solten an-  
 heben / beyde gestalten jemandt zuraichen / es  
 wurde dann also gesetzt vnnnd beuolhen / durch

Luth. In er-  
 klärung etli-  
 cher Articul  
 in seiner Ser-  
 mon, vom  
 hochwürdig  
 gen Sacra-  
 ment. Tom. 7.  
 Wittenberg.  
 ein 8. l. l. l.

## Von der einen Gestalt des

ein gemain Christlichs Concilium. Widerumb  
schreibt Luther: Dieweil es dann wol sein wä  
er/ beyde gestalt/ so es aber doch nicht gebotten  
ist/ von noth zu thuen/ solte man den Fried vnd  
Einigkeit/ die gebotten seindt/ von noth zu ha  
ben/ lassen vorgehn/ vnd vber die gestalt zu  
brauchen/ vberlein kommen. Merck hie/ Fried vñ  
Einigkeit/ sagt Luther/ sein gebotte/ die sol man hal  
ten/ wann gibt man sich dann nit zu der Einigkeit?  
An einē andern Ort schreibt er: Das man die Böho  
men güetlich vnderichten solle/ das keines nit  
Irrthumb seye/ man nemme das Sacrament in  
einer oder zweyer gestaltten. Item: Kommestu  
an den Ort/ da man nur ein gestalt gibt/ so nimē  
nur ein gestalt/ gibt man beyder gestalten/ so  
nimmb beyde/ vnd richte nichts sonderlichs an/  
noch seze dich wider den hauffen. Item: Wel  
che sich allein der einen gestalt gebrauchen/ sün  
digen wider Christum nit/ weil Christus ainige  
gestalt nit gebotten habe zu gebrauchen/ sonder  
solches eines jeden freyen willen haimb gestellt/  
vnd gesagt hat: So oft jr das thuet/ so thuet  
es zu meiner gedechtnuß. Item: Mit gefelts  
wol/ daß der Official gebent vnd lehret/ man sol  
an einer gestalt sich beniegen lassen vnd festig  
lich glauben/ Christus sey nit stücklich/ sondern  
ganz vñ genglich/ vnder einer jeglichen gestalt  
des

An den Teuts  
schen Adel.

Im Buech  
von zweyer  
ley gestalt.

Im Buech  
von zweyer  
ley gestalt.

7. Tom. VVit  
tenberg. 2. Ie  
nensf.

In der ant  
wort auff die  
Sedel des  
Officials zu  
Stralpen.

Tom. 7. VVit  
tenberg. 3.

Tom. 1. Ienensf.

des Sacraments/ das glaube ich auch/ vnd bitte auch einen jeglichen/ er wolte dieser Sedel hierin glauben. Item: Ich bitte/ Sie wolten den andern vnd dritten Articul recht ansehen/ darin ich klar gesagt/ Es seye ein gestalt genug. Item: Wiewol man jetzt nit bayde gestalt dem Volck alle tag gibt/ wie vor zeiten/ ist auch nit noth/ So neuisset jr doch alle tag die Priester-schafft vor dem Volck/ vnd ist genueg/ das das Volck sein täglich begere/ vnnnd zur zeit ein gestalt/sonil die Christenliche Kirch ordnet vnd gibt/empfahe. Dise angezogne Sentenz des Luthers/reden so klar von der Communion vnder ainer gestalt/ das sie keiner besonderen auflegung nit bedürffen. Er bekennet außstrucklich/ das Christus ganz vnd genglich vnder einer jeden gestalt sey: das man sich an einer gestalt möge benuegen lassen: das nit von nöcten sey vnder bayden gestalten Communicieren: das Christus bayde gestalten nicht geboten habe: das die nit sündigen/so nur ein gestalt brauchen/2c. So thuet auch Luther vber dis alles dise bekantnuß: Wir bekennen/ spricht er/ Das vnder dem Bapsthumb viel Christliches guets/ ja alles Christlich guet sey/ vnnnd auch daselbst herkommen sey an vns/ nemblich/ wir bekennen/ das im Bapsthumb die Recht Heilig Schrifft sey/ Rechte Tauffe/ Rechts Sacrament des Altars/ Rechte Schlüssel zur Vergebung der

D Sünde

Luther von den Brudern schaffren/ Tomo 7. Vnntenberg. 1. Ienens. Luth. Tom. 7. fol. 17. In der Sermon von dem B. Sacrament vnd Bruders schaffe.

Luth. Tom. 7. fol. 229. Im Brieff von der Widertauffe an zweyen Pfars herzo.

Von der einen Gestalt des

Sünde / Rechte Predigambt / Rechter Catechismus / als das Vatter vnser / Sehen Gebott / die Articul des Glaubens. Ist nun dem also / daß im Bapstthumb rechte Sacrament seyen / so wird er nit künden in abred stehen / daß die Communion vnder bayder gestalt recht / hailfam / vnd guet sey. Aber wir haben des Luthers mainung angehört / Jetzt wollen wir sein Spießgesellen / so ihm die Angspurgisch<sup>e</sup> Confession helfen schmiden / Philippū Melanthonem auch vernemē. Diser hat darfür gehalten / dz die Communion vnder einer / oder zwayerley gestalt / sey res adiaphora, das ist / ein mittel ding / vnd es gele gleich wie man Communiciert / vnder einer oder zwayer gestalt. Seine aigne wort lauten also: Errat qui putat impium edere suillam carnem: Errat item, qui putat impium abstinere à suilla. Media sunt hæc, & in arbitrio nostro posita. Sic & de Eucharistia iudico, non peccare, qui scientes huius libertatis, & credentes, alterutra signi parte vtuntur. Das ist: Der irret / der da vermainet / man solle nicht Schweine fleisch essen: Es irret auch der / so da vermainet / man köndte sich dauon nit enthalten. Das seind Mittel ding / es stehet einem jeden in seinem Freyen willen. Also halte oder vrthailte Ich auch vom Sacrament das / daß die nit sündigen / welche die Freyheit wissen / vnd glauben / vnd also in einer oder bayder gestalt Communicierten. Was bemelter Philippus kurz vor seinem ende einem vom Adel / Herrn Bartholome von Welberg / für einen Vnder

Melanthon in  
suis primis lo-  
cis communi-  
bit.

richt diffals geben/erzehlet Herr Wolfgangus Agricola/ Dechant vnnnd Pfarvherz zu Spalt/ mit diesen Worten: Im sahl aber vnder diser Versammlung etwa ein Ehlicher vom Adel/oder anderer guetherziger Christglaubiger Mensch wäre/der je nur einen kurzen einfeltigen Bericht wissen wolt/ was er doch bey diser Zwitracht glauben/thuen vnnnd lassen solte/ das er recht daran thet/ dem wais ich auff dismahl/ vmb kurg willen/ keinen besseum/ gewissem Vnderricht nit zugeben/ als den Philippus Melanchthon wenig Jar vor seinem Absterben/ einem Ehlichen/ Alten/ Frommen/ Bekandten vom Adel/ dem Edlen vnd Vesten Hansen Bartholme von Velberg seliger gedechtnuß/ gegeben hat. Mercket mit fleiß auff/ daß was ich sag/ kan ich alles noch heutigs tags/ im sahl der notturfft/ mit vilen Ehlichen vom Adel/ derer etliche jezunder in diser Versammlung gegenwertig/ bezeugen/ daß sie es so wol als ich/ auß dessen von Velberg Mund gehört/ sol/ ob Gott wil/ kein wort darvon/oder darzue kommen. Philippus Melanchthon von Wittenberg/ raiset auff ein zeit nach dem Landt zu Wärentenberg. Wie er nun herauf gar inn vnser Landts art kombt/ kehrt er nit weit von Dünckheißpübel in einem Wirtshaus vber nacht zubleiben ein. In dessen so kombt der obuermelt from von Velberg auch on alle gefahr hernacher/ vnnnd bleibt auch vber nacht alda. Wie er den Philippum inn der Stueben sibet/ vnd in doch vor sein lebenlang nie gesehen/ noch gekennet/ fragt der von Velberg den Wirth haimlich/ wer diser Alter Herr wäre? Sagt im der Wierch/ wie er höre/ so soll es Philippus Melanchthon von

Wolfgang  
Agricola inn  
seiner Predig  
vom Ehes  
stande.

## Von der einen Gestalt des

Wittenberg sein. Also setzen sie sich zu Tisch/essen zu  
Nachts mit einander/Reden von allerley vber Tisch.  
Wie sie vom Tisch auffstehen/vnnd es schlaffen zuge-  
hen zeit war/ spricht der von Velberg den Wirth an/  
Er sol Jne vnd Philippum zusammen in ein Cammer  
allein weisen: Wie nun solches geschicht/legt sich ein  
jedweder in ein besonder Beth. Als nun ihre Diener  
auß der Kammern/fangt der Guet/Christlich/From  
Jungkher an/thuet sein Gebet zu Gott / wie sein Ab-  
ter gebrauch/redet (wie ein jeglicher/ der ihn gekendt/  
waist) gang laut/ vnd beschleust sein Gebet mit dem  
Heiligen Vatter vnser/Aue Maria/vñ einem Christ-  
lichen Glauben/fangt darauff an/vnd spricht: Nun  
geb Gott ein gute Nacht/vnd behüt Gott alle Mens-  
chen/Amen. Da solches Philippus höret/hebt er an/  
vnd spricht: Ach lieber Jungkherz/Geb Euch der all-  
mechtig Gott auch ein glückselige Nacht / vnnd ein  
frölichen Morgen. Darauff dancket er jm wider/vnd  
fangt an: Lieber Herr/ Ich bitt Euch vmb verze-  
hung/ Ich hab von dem Wirth verstanden/ wie Ihr  
der Philippus Melanchthon sein sollet: Darauf Er/  
Ja / lieber Jungkherz/ gesagt. Spricht der von Vel-  
berg/ Was Er doch inn dieser frembden Landtsart  
machet. Darauff gab Er Jm zur Antwort: Lieber  
Jungkherz/es sein die Gelehrten zu Tübingen inn et-  
lichen Glaubens Articln der Sachen vnder einander  
strittig/dahin bin ich erfordert worden/ daß ich zwis-  
schen jnen fried mache. Also fangt der Jungkherz an:  
Ey das Gott im Himmel klagt sey/des streittens vnnd  
der vnainigkeit/wie geschicht aber vns armen Lay-  
en dieweil. Darauff antwortet Philippus: Nun lie-  
ber

ber Juncker / es ist nicht weniger / bey diesem lang-  
 wierigen zanken vnd hadern / sag ich selbst / daß mich  
 niemants / dann der arme gemaine Man erbarmet /  
 ich sag frey vnuerholen / ich hab keinen finger in mei-  
 ner Handt / ich wolt ihn darumb geben / daß ich mich  
 mit schreiben in heiliger Schrifft nie het eingelassen /  
 sonder het meiner Philosophie / wie im anfang / allein  
 außgewart / aber nun mehr bin ich zu weit drein kom-  
 men / ich kan nimmer zu ruck. fange darauff an / vnd  
 spricht: Lieber Juncker / ich wil euch einen guten  
 rath geben / der euch nit fehlen kan / dem Volgt. Ich  
 habe mit fleiß auff ewre schöne alte gebetlein / vnd wie  
 ihs mit dem heiligen Vatter vnser / Aue Maria / vnd  
 dem Christlichen Glauben beschlossen / gemerckt / bey  
 demselben bleibt / so werdet ihr inn ewer einfalt gen  
 Himmel / vnser aber vil mit dem zanken / zur Hellen  
 fahren. Darauff fengt der von Welberg weiter an /  
 Lieber Herr / ich bitt aber noch vmb einen bericht:  
 Ich bin mein lebenlang auff dem Catholischen glau-  
 ben geboren vnd erzogen worden / verhoff auch auff  
 demselben / als nun mehr ein alter erlebter vom Adel /  
 Christlich zu sterben. Allein mit dem H. Sacrament  
 des Altars / da glaub ich / als ein armer einfaltiger  
 Lay / wann mir dasselbig der Priester in einer gestalt  
 raicht / so hab ich als wol wahren ganzen Christum /  
 sein heiliges / gebenedeytes / lebendiges fleisch vnd  
 Bluet genossen / vnd warhafftig empfangen / als wan  
 er mir gleich die beyden gestalt geraicht het. Ist diser  
 mein Glaub vnrecht? Darauff antwortet Philips  
 pus: Dieweil jr lieber Juncker / ein ganzen Christum  
 gegenwertig glaubt / was wolt jr mehr? Bleibt dar-

## Von der einen Gestalt des

bey/ihre seyt ein Kindt des ewigen Lebens. Darauff  
fieng der von Delberg an: Wolan/so danck euch der  
allmechtig Gott ewres gueten berichts. Zu Morgens  
war Melanchthon etwas eher auffgestanden den der  
Juncter/vnnd an einem Laden auß einem geschrieb  
nen Büchlein gebett / vnd wie der von Delberg auch  
auffgestanden / dem Philippo einen gueten Tag/er  
ihm herwider / geben / einander gedancket / hat Me  
lancthon den Junctern sein Betbüchle sehen las  
sen/vnd gesagt: Da sehet jr lieber Juncker / das mir  
dannoch die feinen alten Gebetlein / so ich in meiner  
jugendt / vnd eines theils von meinen Eltern gela  
ret / auch noch lieb sein. Als der von Delberg diesel  
ben vbersehen/vnd jm wolgefallen lassen/ hat er Phi  
lippus jme die Hande drauff geben/ wann er wider  
umb anheimbs komme / wölle er sie abschreiben las  
sen/vnnd jme solche heraus schicken/aber es ist nit ge  
schehen. Hernacher / wie ihr eins theils selbst wisset/  
wann er etwa vnder die vom Adel kommen / vnd das  
sie jne/wie bey dem Schlasserunck mehr dann inn der  
Kirchen geschicht / von wegen seiner Alten wahren  
Religion angefangen zu veriren/ hat er jnen zur ant  
wort geben: Sie sollen in zu friden lassen/Philip. Me  
lanct. hab jme einen rath geben/ was er glauben soll/  
darbey wöll er bleiben/es sey nit der brauch/dz die Al  
ten von den Jungē/sonder die Jungen von den Alten  
lernē sollē/wz man glaubē sol. Bis hiehero Agricola.  
Nun habt jr jezunde / die jr von der Kirchen Gottes  
abgewichen/vnd euch ein Gewissen macht / vnder ei  
ner gestalt zu Communicieren/das nit allein die Ro  
mische Allgemaine Kirch / wie auch die Griechen/

Moscovitter vnd Mohren sich der Communion vnder einer gestalt gebrauchen/sonder auch solche nit gembillchet haben ewer Vrheber vnd Werckmaister des Menschenrands Augspurgischer Confession/Luther vnd Melancthon. Diese sprechen / beyde gestalten sein zur seligkeit nit von nöthen / vnd sein auch nit gebotten / da entgegen die Einigkeit vnnnd Einrechtigkeit des Glaubens gebotten sey. Sie schreiben/es sey genueg / das die Priester schafft die Communion vnder beyder gestalt/an stat des Volcks verichte: Sie lehren/man soll sich beschaides diser strittigkeit halben bey einem Concilio erhollen. Sie rathen/es sol jeder das Sacrament empfangen/wie man jms gebe/vnnnd kein besonders begeren. Wann dann ewres neuen vermainten Euangelij Apostel also lehren/rathen/vnnnd euch zu der Einigkeit weisen/warumb volgt jr jnen nit? Warumb last jr ewre Predicanten vnd grobe Clamanten euch so schendlich verführen? Warumb solt jrs nit lieber mit der gangen Christenheit halten/ als mit etlichen von dem wahren Glauben abgefalnen Landen vnnnd Stätten? Ich frage euch. Die Apostel haben getaufft allein in dem Namen Jesu/ entgegen taufft jezundt die ganze Christenheit inn dem Namen der D. Dreyfaltigkeit. Wann nun jetzt ein Landt wäre / welches diß den Aposteln nachhetre/vnnnd allain in dem Namen Jesu tauffte / woltet ihr euch auch dieses Tauffs gebrauchen? Woltet jrs nit lieber mit der gangen Christenheit halten/ als mit einem ainigen Landt? Sonders zweifel wurd jr das thuen/ was allenthalben gebreuchig ist, vnd darneben gedencken/ die Allgemaine

Kirch

## Von der einen Gestalt des

Kirch werde wol wissen/vñ vrsach haben / warum sie in dem Namen der H. Dreyfaltigkeit/vñ nit nur im Namen Jesu pflege zu tauffen. Eben also / solt jhr auch gedencken / wann gleich an etlichen Orten die Communion vnder beyder gestalt sey zugelassen worden / so wölt jr doch dem allgemainen brauch vnder einerley gestalt zu communiciern nachkommen / im bedencken / daß die Catholische allgemaine Kirch/ durch beystandt des H. Geists gnuegsame vrsach wissen vnd haben werd/warumb sie die Communion durch die ganze Welt/ vnder einer / vñ nit beyder gestalt erthaile. Nembt ein ander Exempel. Wann man in der ersten Kirchen gepflegt zu tauffen/da hat man die jenige/so getaufft wurden/drey mahl vnder das Wasser getaucht/wie solches anzeigt der H. Dionisius/ein Discipul des H. Pauli/da er also spricht: Ter illum Pontifex mergit, hac trina illius mersione & emersione tres beatitudinis diuinæ personas inclamans: **Der Bischof tauchet in drey mal/vñ rüefft an/ neben diser dryfachen eintauchung/vñ heraußziehung/ die drey personen Göttlicher seligkeit.**

Desgleichen lesen wir/dz die Aposteln verbotten haben/dz weder Bischof noch Priester nur ein mahl eintauchē sollen/vñ ist auch solche dryfache eintauchung zur zeit des H. Gregorij/vnd des H. Ambrosij/durch die Kirchen Gottes gebrenchig gewesen/nemlich/ das alle tauffling drey mal vnder dz wasser sein getaucht worden. Dieser dryfachen tauchung gedenckt auch der H. Augustinus / wie er dann von dem Gratiano angezogen wirdt. Der H. Hieronymus besterigt dieses gleich

*Dionis. Areopagita in sua Hierarch. Ecclesiastica.*

*Vide Canones Apost. Can. 50.*

*De consecrat. dist. 4. Can. Postquam.*

ses gleichfals/da er spricht: Eodem modo & in patrem,  
 & in filium, & in spiritum sanctum baptizamur, & ter  
 immergimur, vt Trinitatis vnum appareat Sacramentü:  
 Eben auff diese weis werden wir getaufft/  
 auff den Vatter/auff den Sohn/vnd auff den  
 heiligen Geist/vnd wir werden drey mahl vn/  
 ders Wasser getaucht / auff das erscheine das  
 ainig Sacrament der heiligen Dreyfaltigkeit.  
 Nun ist es ein mahl Sonnenklar/vnnd kan von kei/  
 nem Menschen nit gelangnet werden/dz in der tauff/  
 ung die dryfache tauchung vnder das Wasser in der  
 ganzen Christenheit gebreuchlich gewesen/wie das sich  
 dann vnser Lutheraner auff diese weis nicht auch  
 tauffen vnd vndertauchen lassen? Ist das nit wider  
 das alte herkommen? Warumb machen sie jnen des/  
 halben kein gewissen? Warlich so grosse vrsach haben  
 sie durchaus nit/den Kelch zu begeren / als grosse vrs/  
 sach haben sie drey mahl in der tauffung eingetaucht  
 zu werden/vnd dannoch kan jr Gewissen leiden / das  
 solche dryfache eintauchung vermitteln bleib. Wir  
 Catholischen sprechen / die Römische Catholische  
 Kirch werde die vrsach wol wissen/warumb ein sol/  
 che verenderung inn der Christenheit geschehen/das  
 man die Kinder nit vndertauche / sonder allein das  
 Wasser auff sie giesse. Wann dann wir hierin nicht  
 grüblen / noch vns vnderstehen / die Kirche Gottes  
 zu maistern/oder maß vnnd ordnung zu geben/war/  
 umb sie das oder jenes / auff dise oder jene weis pfleg  
 zu halten/also solten vnser Widersacher fein rüewig  
 sein/vnd sich nicht vnderstehen/der Kirchen Gottes

*Can. multi,  
 Can. in synodo  
 de consec.  
 dist. 4.*

*Vide etiam  
 Eckium in  
 Tomo 4. Ho-  
 mil. 17.*

## Von der einen Gestalt des

ordnung zu geben / wie sie es in außspendung vnd erthailung / so wol des Tauffs / als des Sacraments des Altars/halten sol. Sie solten der Kirchen Gottes folgen / welche wol waist/wie man tauffen / oder die Communion erthailen sol. Ein verstendiger laßt im gemainiglich besser gefallen / quod ab omnibus probatur, was von meniglich für guet vñ recht erkent wirt/ Derhalben solten vnserer Widersacher sich lieber bey der einhelligen Christenheit finden lassen/als etlichen Landen anhangen / welche sich wider die Einhelligkeit der Römischen Kirchen/ so von keinem Menschen ainiges Irthums nie nit ist vberwunden worden/vnbillicher weiß haben auffgeworffen. Sie haben auch nit vrsach/sich vmb beyde gestalt so starck zu reissen/weil ire Grosväter/Luther vñ Melancthon deshalben nit so hizzig gestritten / vnd solche zur Seligkeit nit nothwendig zu sein/bekennet haben.

**A**ls vierzehendt Argument. Wan einer bedenckt / wer diese Kezerey / das man vnder beyder gestalt/bey verlust der seligkeit/communicieren mües/er dacht/ Der sol billig in sich selber gehen/vnd ein abscheuchen haben/in so Gottloser Leuth Lehr/opinion, vnd Irthumb zu bewilligen. Dann erstlich / ist dieses Irthumbs ein anfänger gewesen / Petrus von Dresden/ein Schulmeister inn Weissen/welcher/das er Waldenser Kezerey zugehan gewesen / auß seinem Vatterlande vertrieben worden. Dieser Weisnerische Calmeüser war kein Prediger / vñnd so geschickt nit/das er sein Gift möchte vnder das gemain Pöfel außsprengen/ Derhal

Derhalben hat er sich nach Prag begeben/vnnd sich an seinen Landtsman Jacobellum / Predigern inn S. Michaelis Kirchen/gehenckt / vnnd jne dahin gebracht / daß er disen Irthumb öffentlich von der Cangel dem Volck einzubilden/sich vnderfangē/welchen Irthumb auch der meniglich wol bekandte Johā Huss/mit Munde vnnd Federn zu vertaidigen/sich vnderstanden. Disß sein nun die gewaltige Lehrer/welche man höher als die Kirche Gottes achten soll: Disß sein nun die schöne Calmeuser/durch welche sich die wanwitzige Welt am Narrensail herumb hat führen lassen. Desß Huss haben sich die Luthesraner nit vil zu berühmen / weil er iwer Religion nit gewesen/auch Wess biß an sein endt gehalten. So lesen auch die Hussiten noch heutigs tags Wess mit dem Canone vñ aller zugehörung: So hat Huss die anruffung der Heyligen defendiert/vnd gebrauchen sich die Hussiten der fürbitt der Heyligen/sie tragen auch das Sacrament in öffentlicher Procession inn der Statt Prag herumb / welche Puncten alle den Lutheranern zuwider sein. Dissem Huss ist in diser Sacramentalischen Strittigkeit nachgefolgt/der mainaidige Münnich Martin Luther / so dem Volck des Teutschlandts durch sein falsche Lehr/ein grosses fenster zu aller bosheit aufgethā. Was er für ein verzuchter Mensch gewesen/bin ich nit bedacht zuerzehlen/weil sein Leben / vnchristlichs thuen vnnd lassen/von jren vielen außfürlich beschrieben worden. Eins soll ich von jme vnuermeldet nit lassen/daß er von der ainigen frag der Communion desß Sacraments vnder einer gestalt drey hundert vnd neunzig Ja vnnd

## Von der einen Gestalt des

Joannes Pistorius in seinem Buch von einerley Gestalt des Sacraments  
fol. 678.

Nein/wie Johannes Pistorius bezeugt/ inn seinen Schrifften verlassen. Der sich nachmals der Communion vnder beyder gestalt/neben dem Luther hat angenommen/ ist gewest Philippus Melancthon/ welcher vnangesehen er die Augspurgische Confession maistes thails geschmidt/ er doch sich inn der H. Schrift nit sehr vertiefft/ vnd kein Theologus vnd Schriftgelehrter/sonder nur ein Grammatist/ Rhetor/ vnd Schulmaister gewesen/sein zeit auch mehr in literis humanioribus, vnd erlernung der Medicin hingebraucht/deme auch selber laidt gewest/das er sich Theologischer sachen hat vnderfangen/ wie er dann dise wort (deren meldung oben geschehen) gesprochen:  
**I**ch hab keinen Finger inn meiner Handt/ich wolt in darumb geben/ das ich mich mit schreiben in heiliger Schrift nit eingelassen/sonder het meiner Philosophiæ/wie im anfang/allein aufgewart. Aber nun mehr/ bin ich zu weit drein komen/ich kan nimmer zu ruck. Er ist der/welcher seine selbst aigne Lyr aufgebeckt/die von ime selbst geschmitte Augspurgische Confessio durchboret/die Articl derselbigen zu mehrmal verendert/vn letztlich den Dotter des zehenden Articls Augspurgischer Confession in sich geschluckt/ die gegenwertigkeit des leibs vn bluts Christi/in dem Sacrament des Altars verlaugnet/ zu welcher seiner Calvinisterey ime Luther nit geringe vsach geben/wie solches bezeuget die Histori/welche die Predicanten in irem zu Hornborn vō streit des Abentmals in druck verfertigte buchlein anzeigen/in welchem sie sich ersflich beklagen/ dz der  
Luther

Luther wegen der gegenwertigkeit vñ Mündlichem  
 essen Christi im Brot (wie sie schreibē) etwas zu heff-  
 tig wider den Carlstat gewesen sey/vñ das ine solcher  
 gächhait nachmals / nit allein gerewet / sonder auch  
 dem Melanthoni / das von ime der sachen wider den  
 Carlstat zuuil gethan worden / bekennet hab. Dann  
 also schreiben sie: Darnach seindt Anno 1524.  
 vorgemelte Doctores / nemblich Luther vnnd  
 Carlstat / zu Jena im schwarzen Beeren bey ein-  
 ander gewesen / vñ seind in die harte reden ge-  
 fallen / in vieler Leuth anhören / dergestalt / das  
 D. Luther entlich einen Goldtgulden auß sei-  
 nem Beutel gezogen / dem Carlstat denselben  
 auff die Handt gegeben / daß er gegen im schrei-  
 ben solte. Vnnd als der Carlstat den Goldtgul-  
 den darauff empfangen / hat D. Luther im zuge-  
 truncken / vnnd vermahnet / er solte die Sach  
 wacker angreifen / vnnd seiner nit verschonen /  
 er wolte des gleichen auch thun. Dise klägliche  
 Historien beschreibet D. Luther weitlenffig im  
 andern Tomo Jenensi Teutsch am 463. blat.  
 Auch schreibet er im Buech wider die Himli-  
 sche Propheten / Tomo secundo Wittenberg.  
 fol. 30. Das er Carlstat mit einem Goldtgulden  
 herauß gelocket hab / der von Gottes Genaden  
 wol angeleget / vnnd sey im noch nit laidt. Das  
 aber solcher heffrigkeit in Luther gerewet / schreiben  
 sie im dem sibenden Capitel / fol. 45. mit folgenden

Besitze das  
 Büchlein/  
 Historischer  
 bericht vom  
 Streit vnd  
 Handel des  
 Abentmals  
 durch die pres-  
 diger der  
 Christlichen  
 Gemain zu  
 Embren in  
 druck / Anno  
 90. zu Ber-  
 born gese-  
 rigt. cap. 5.  
 fol. 28.

Von der einen Gestalt des

wortē: Doch heist man für gewis / daß ihm selbst  
der vorige Streit vñ Hestrigkeit mißfallen ha-  
be / vnlangs vor seinem Todt. Dann glaubwür-  
dige gezeugnuß verhanden / der jenigen / welche  
auf Philippi Melanchthonis seligen eigenem  
Mundt gehört / das D. Luther / als er Anno 46.  
den 23. Januarij / von Wittenberg nach Eys-  
leben gezogen / an welchem Ort er baldt dara-  
nach den 18. Februarij im Herrn entschlaffen /  
diser wort sich vernehmen lassen: Lieber Phi-  
lippe / ich bekenne es / daß der Sachen vom Sac-  
rament zuviel gethan ist. Vnnd als Philippus  
geantwortet: Mein Herz Doctor / so wollen  
wir / auff das den Kirchen geholffen werde / ei-  
ne gelinde Schrifft lassen außgehen / darinnen  
wir vnser mainung klärlich darthuen. Hat  
Lutherus darauff geantwortet: Mein Phi-  
lippe / ich habe disem auch nach gedacht / aber also  
so machte ich die ganze Lehr verdächtig: Dar-  
umb wil ich das dem lieben Gott beuolhen ha-  
ben. Thuet ihr auch was nach meinem Todt.  
Die Zeugen aber / so diß vom Philippo gehört /  
vnnd auß seinem Mundt bezeuget haben / sein  
gewest mit Namen / der Edle / Ehrnueste Hir-  
berth von Langen / welches Gottseligkeit zu  
Bremen inn Westfallen / vnnd im ganz Ost-  
Frießlandt sehr wolbekandt / Item / M. Joans

nes Schuelgrafe / welchen ein Erbarer Rath von Bremen derentwegen solche ding eigentlich zuuernemen / an Herrn Philippum nach Wittenberg abgefertiget. Welches alles die von Bremen beneben gemelten zeugen / mit eigenen Henden bestettigt / Pfalzgrafen Fridrichen Chrustfeliger gedechtnuß / auff seiner Churfürstlichen Gnaden begeren / zugesandt haben. Bishero die Predicanten zu Embten. Auß welcher Historien wir haben / das nicht allein Melanchthon Calvinisch worden / sonder auch jme der Luther zum abfahl von der Augspurgischen Confession / als ein hämlicher Calvinist / hat vrsach geben / wie dann etliche Sentenz inn bemeltem Büchlein / auß des Luthers Schriften angezogen werden / durch welche obermelte Predicanten sich vnderstehen zuerweisen / daß der Luther der Calvinisterey nit vngünstig gewesen. Haben also dise zween Maister der Augspurgischen Confession jr selbs aigen Werck durchboret / zerhudlet / zerstoßen. So sehet nun jetzt jr meine einfaltige Lutheraner / was für schöne Maister des Worts jr habt / welche jr aigen Werck der Augspurgischen Confession selber zerstoßen. Soll es euch nicht wehe thuen / daß jr bishero solche Kelber / Gözen / vñ Abgötter habt angebetet? Kalt vnd warm auß einem Munde können sie blasen / wie solches vberflüssig anzaigt / der von Pater Ernhofen in druck verfertigte Wetterhan. Derhalben hat auff ein zeit der fromme Herzog Georg zu Saren nicht vnbillich gesprochen dise Wort: Was die Lutherische Hent glauben

## Von der einen Gestalt des

**B**ertzog Georg zu Sachsen  
glauben vnd lehren/ das wais ich zwar: Was sie aber Morgen glauben vnd lehren werden/ das ist mir nit bewußt. Durch welche Red er der Lutheraner vnbestendigkeit hat wollen an Tag geben. Damit wir aber widerumb zu vnserm proposito kömen/ haben wir zumercken/das Petrus von Dresden/Jacobellus auß Weisßen/Johann Huss zu Prag/Luther vnd Melancthon/die Großväter der Augspurgischen Confession/die fürnehmste sein gewesen/so die notwendigkeit bayder gestalten in dem Sacrament des Altars / wider die Einhelligkeit der ganzen Christenheit getrieben/gestritten/verfochten/vñ dem gemainen Mann/vnbesinter weiß eingeleuet haben. Aber da fragich einen/ob es einem frommen gehorsamen Christen nit mehr gebiere/den hochheiligen Concilien/den Vralten Vätertern/vnd der Allgemainen Kirchen Gottes / so den Geist der Wahrheit/des Verstandts/vnd der Weißheit hat zu folgen/als den obbemelten Neütmachern / abtrinnigen/vnnd außgesprungenen Mönchen / vnnd vnbestendigen Maul Christen?

**D**as fünffzehende vnd letzte Argument.  
Wann die Communion vnder einer gestalt/nit von Christo oder seinen Aposteln/ iren vrsprung hat / so muel man bekennen / das die Kirch Gottes inn einem verdamblichen Irthumb gerathen sey. Aber weil die Kirch Gottes/wegen beystandts des h. Geists / in Glaubens sachen nit iren kan/so volgt vnwidersprechlich/ daß die von der

der Kirchen Gottes/inn den Hochheiligen Concilijs approbierte vnd bestettigte Communio vnder einer gestalt/ Göttlich/ löblich vnd hailfamb sey. Zu mehrer vnd besserer erklärung der Sach/ wil ich hie zwey stück handlen. Erstlich wil ich anzaigen/ welches die rechte Kirch Gottes sey. Zum andern/ wil ich auß der heiligen Schrifft probieren vnd darthuen/ das sie in glaubens Sachen nit irren noch fahlen kan.

**W**As den Ersten Puncten belangt/ soll man wissen/ das man pflegt zu sagen/ wo Gott der Herr sein Kirchen bawet/ da setze der böse Geist sein Capell darneben. Damit derhalb wir versichert sein/ welches die rechte Kirch Gottes sey/ vnnnd darneben wissen vns vor den Capellen des Sathans zu hüeten/ haben die H. Apostel in irem Symbolo der zwölff Articlen des Christlichen Glaubens/ vns ein schönes vnd vnfailbars Merckzeichen verlassen/ da sie gesprochen: Credo Ecclesiam Catholicam: Ich glaub ein Allgemaine Kirch. Was haben sie mit diesem Griechischen wort/ Catholica/ vns wöllen zuuerstehen geben? Nichts anders/ dann das die wahre Kirch Gottes dis Merckzeichen habe/ das sie sey Catholica/ das ist Allgemain/ vnd außgebraitet durch die ganze weite Welt/ welches Keñzeichen die andere falsche Kirchen nimmer nicht haben werden/ Derhalb wir solche als Synagogen des laidigen Sathans fliehen sollen. Was aber dis wort Catholica/ so ein eigenthumblichs Keñzeichen ist der Kirchen Gottes/ in sich begreiffe/ vnnnd wie es müß verstanden werden/ wil ich kützlich anzaigen.

Welches die rechte Kirch Gottes sey.

Symb. Apost.

## Von der einen Gestalt des

*Vincētius Lyrinensis aduersus Hæreses.* Vincent. Lyrinēf. schreibt vor 1200. Jahr gar schön/  
recht vnd warhafftig/vnd spricht: Inn der Catho-  
lischen Kirchen ist mit sonderm fleiß zu betrach-  
ten/das wir allein glauben vnd halten/Quod vbi-  
bique, das an allen Orten/Quod semper, das zu  
jeder Zeit / Quod ab omnibus creditum est, das  
von meniglich ist geglaubet vnd gehalten wor-  
den: Dann das haisset warhafftig/vnd eigent-  
lich Catholisch vnnnd Allgemain. Diese wort des  
Vincentij Lyrinensis /wöllen wir was besser erwe-  
gen/vnd erstlich von dem Vbique, nachmals von dem  
Semper, vnd leglich von dem Ab omnibus, einen be-  
richt thuen. Derhalben sollen wir wissen /Erstlich/  
das die Kirch Gottes/darumb Catholisch vnnnd All-  
gemain von den Aposteln genennet wurde/dann sie  
wirdt nit nur inn einem Landt oder Königreich sich  
finden lassen/sondern sie wirdt sein Vbique, an allen  
Orten/vnnnd wirdt sich außstrecken vber den ganzen  
umbkreis der Welt. Dieser generalitet vnnnderstreck-  
ung der Kirchen Gottes /ist vertröstet worden /der  
Patriarch vnnnd Ergvatter Abraham /zu welchem  
Gott also gesprochen: In deinem Samen sollen  
gesegnet werden alle Völcker auff Erden/dar-  
umb dz du meiner stim bist gehorsam gewesen.  
Da haben wir die gewisse zusag /vnnnd Göttliche ver-  
tröstung/das die Kirch Gottes nicht nur ein Landt  
oder Königreich inn sich begreiffe /sonder das alle  
Völcker der Erden zu solcher sollen versamlet /vnd  
durch die Erkandnuß Göttlicher warhait gesegnet

werden.

werden. Es schreibt auch der Prophet David vns/  
 die wir von den Heyden her kommen / zu sonderm  
 Trost/vnnd spricht: Conuertentur ad Dominum vni- *Pfal. 21.*  
 uersi fines terræ. Alle Endt des Erdbodens wer-  
 den sich zum Herrn bekehren/ vnd ihne werden  
 anbetten alle Geschlecht der Heyden: Dann  
 des Herren ist das Reich/vnd er wirdt herschen  
 vber die Heyden. Was ist aber das für ein Reich  
 des Herrn: Es ist die H. Catholische Kirche / wie es  
 anzaigt der H. Gregorius mit diesen Worten: Man *Gregor. Papa.*  
 soll wissen/ daß die jetzt schwebende Kirch in der *homil. 12.*  
 H. Schrifft offft ein Reich der Himmel genen-  
 net wirdt. Das nun der Königlich Prophet/durch  
 eingebung des H. Geists gesprochen/das das Reich  
 des Herrn sey/vnd daß er werd herschen vber  
 die Heyden / hat er wöllen anzaigen / das Christus  
 der HErr in vnd durch sein Kirchen werde herschen  
 vber alle Völcker / vber alle Heyden/vber den gan-  
 zen Erdkraiß der Welt. Er wirdt herschen durch  
 alle Landt inn den Herzen seiner Glaubigen/durch  
 den wahren Glauben. Sein Euangelium wirdt er-  
 schallen von Aufgang bis zu Nidergang/auff dz wir  
 durch den Catholischen Glauben.gesegnet/vnnd zu  
 dem Paradeiß der Himlischen Frewden mögen ge-  
 laittet werden. Solches bestettigt der Prophet Da-  
 uid ferners also: Er wirdt herschen von einem *Pfal. 71.*  
 Meer bis ans ander / vnnd von den Wassern/  
 bis zum Endt der Welt: Vor ihm werden ni-  
 der fallen die Mohren/vnnd seine Feindt wer-

## Von der einen Gestalt des

den die Erden lecken: Die König am Meer vñ  
inn den Insulen werden Geschenck bringen/ die  
König vom Reich Arabien vnd Saba werden  
Gaaben bringen: Alle König werden ihn an-  
betten/ alle Hayden werden ihm dienen. Was  
kan klärlichers gesagt werden/ als daß das Reich der  
Christlichen Kirchen/ sich durch alle Königreich wer-  
de erstrecken/ vñ das alle König vñ Hayden Christum  
für iren Herrn erkennen werden/ vñ das also die Kirch  
Gottes/ nit nur an etlich wenig Orten/ sonder allent-  
halben sich befinden werd. Welches Volck/ sprichet  
Gott zu seinem Sohn/ vnd welches Reich dir nit  
dienen wirdt / das wirdt zu grundt gehn. So  
weit sich nun die Herrschafft Christi erstreckt/ so weit  
erstreckt sich sein Kirch. Wer in diser Kirchen Chris-  
sti nit dienen wirdt/ der muess zu grundt / vñ ewig  
lich sterben vñnd verderben. Was nun zu mehrmal  
Gott den Patriarchen zugesagt/ vnd die Propheten  
von der weitschwaiffigkeit der Kirchen Gottes an  
vielen Orten geweissagt / das hat der Sohn Gottes  
mit außdrücklichen vnd lautern Worten außgespro-  
chen: Ich sage euch / das viel werden kommen  
von Auffgang vñnd Nidergang der Sonnen/  
vñnd sitzen bey Abraham/ Isaac/ vnd Jacob/ im  
Reich der Himlen. Durch diesen Auffgang vñnd  
Nidergang wurde verstanden der ganze Umbkreis  
des Erdebodens / vber welchen die Kirch Gottes  
wirdt außgebräitet sein / vnd werden die wahre Chris-  
ten inn grosser Anzahl/ nicht nur an einem Ort/ oder  
in etlichen

Esaiä 60.

Gen. 15.

Gen. 24.

Gen. 26.

Gen. 26.

Psal. 21.

Psal. 71.

Psal. 79.

Esä. 60.

Daniel. 2.

Matth. 18.

In etlichen Wincklen vnnnd Landtschafften / sonderm durch die vier Orten der Welt sich auffhalten. Item / spriche der Herr: *Es wirdt gepredigt werden dz* *Matth. 24.*  
**Euangelium vom Reich inn der ganzen Welt / zu einem gezeugnuß vber alle Völcker. Die Kirch Gottes / in welcher das Euangelium gepredigt wird / wirdt nit nur in einem Landt / sonder in der ganzen Welt / vnd nit nur bey einem Volck / sonder bey allen Völckern sein / vnd gleich wie die Sonn alle Landt / Königreich vnnnd Orter der Welt mit ihrem Schein durchsuchet / also kan man kein Ort in der Welt nicht finden / da die Kirch Gottes ainweders nit gewesen / oder nit hin kōmen werd. Es spricht Christus ferners / Behet hin in alle Welt / vñ prediget das Euang *Mar. ultimo.*  
**gelium allen Creaturen. Die haben wir gleichfals die Eigenschafft des wahren Euangelij / das nemlich solches in der ganzen Welt / vnd allen Creaturen muess gepredigt werden. Weil dann so wol das Alte als das Neue Testament außdrücklich vermag / daß die wahre Kirch Gottes durch die ganze Welt muess außgebraittet werden / Dahero ist geschehen / das sie von den Aposteln Catholica / ein Allgemaine Kirch ist genennet worden / wie es der H. Augustinus be *August. Tom. 2. Ep. 170. ad*  
*Scheriniana.*  
 stertigt mit diesen worten: *Καθολικη* græce appellatur, quod per totum orbem terrarum diffunditur: **Die Kirch wirdt Catholisch genennet / in der Griechischen Sprach / den sie braitet sich auß durch den ganzen Erdboden. Nun frag ich / ob die Lutherisch / oder die Calvinisch / oder die Widertauferisch / oder die Zwinglisch / oder die Huggonotisch******

Von der einen Gestalt des

Kirch/ein Catholische vnd Allgemeine Kirch mög  
genennet werden? Durchaus nicht. Deren keine ist  
durch die ganze Welt außgethailt: Deren keine er-  
streckt sich in die vier thail der Welt: Deren keine ist  
von einem Meer bis zu dem andern bekandt. Win-  
ckel Kirchen sein es/deren die Lutherische in Saxon/  
die Calvinische inn der Pfaltz / die Huggonotische  
an etlichen Orten inn Frankreich / die Zwinglische  
an etlichen Orten in Schweiz/die Widertaufferische  
an etlichen Orten inn Mehren sich auffhebt. Winckel  
Kirchẽ sein es/welche ire Füß hinauß für jr Haimet/  
da sie entstanden/nie nit gesetzt haben: Ein jegliche  
Ketzerey/ spricht der H. Augustinus / hat aint we-  
der iren besondern Ort in der Welt/oder be-  
treugt die fürwitzige Tockemeüserische Men-  
schen mit heimlichen zusammenkunfften/ Item/  
sagt er: Diuersis locis diuersæ sunt sectæ, sed vna mater  
superbia omnes genuit: Inn vnder schidlichen Or-  
ten/sein vnder schidliche Secten/ aber alle sein  
von einer Mutter/nemlich von der Hoffarth  
geboren. Wan ich derhalben meine Augen wende/  
auff den ganzen Umbkreis der Erden / so find ich  
kein Kirchen nit / die sich auff die Propheceyungen/  
vnd außdrucklichen erklerungen des Newen Testa-  
ments / sich durch die ganze Welt / inn ainhelligem  
Glauben erstreckte / als allein die Catholisch / Aposto-  
lisch / Römisch Kirch / von welcher Paulus schreibet:  
Wer Glaub/ D jr Römer/ wirt verkündiget in  
der ganzen Welt. Weil dan diser Kirchen Glaub  
inn der ganzen Welt verkündiget wirdt / wer wil sa-  
gen/

D. August.  
Tom. 4. quast.  
Euangel. lib. 1.  
quast. 38.

D. August. de  
pastorib. cap. 8.  
29.

Rom. 15.

gen / das sie nit Catholisch sey? Von welcher der H. Augustinus schreibt: Der Herr hat an dem Schutz seiner Kirchen nie nicht gemangelt / welcher durch sein Joch / irer durch die ganze welt außgebraitten Schop / hat vnderworffen alle Königreich der Erden. Da sagt der H. Lehrer / das Christus der HERR / der Römischen Kirchen alle Königreich hab vnderworffen / Derhalben sie allein / vnnd sonst kein andere den Tittul Catholisch / recht vnnd billich fieren kan. Von diser Römischen Kirchen / von welcher die ganze Welt ist vberschattet worden / schreibt der heilig Bernhardus / zu dem Papsst Eugenio: Der muess auß der Welt gehen / der da etwas suchen wolt / das du (Papsst Eugeni) nit zu versorgen hettest. Deine Vorttern sind verordnet worden / nicht nur etliche Länder / sondern die ganze Welt mit Geistlichem Kampff zu gewinnen. Ihnen ist gesagt: Gehet hin in die ganze Welt / vnd ist zwar ihr Schall außgangen inn alle Landt. Dieser Bernhardus sagt auch auff ein zeit bestendiglich zu dem Rogerio / König in Sicilia / das zu seiner zeit / Oriens vnnd Occidens dem Papsst gehorsamb sey. Des / gleichē Frankreich / Teutschlandt / Engellandt / Hispanien / vnd viel Barbarische Völcker vnnd Länder. Derhalben ist die Römische Kirch allein / welcher das Apostolische Merckzeichen Catholica / von rechtswegen zugehöret. Lese jemandt die Episteln

D. August.  
Ep. 168.

D. Bernhard  
lib. 3. de Con-  
siderat. ad Eu-  
genium Pap.

Vide Vitam S  
Bernhardi  
lib. 2. cap. 7.

## Von der einen Gestalt des

*Vide Epistolas* *Gregorij* / welche er an die Orientalische Bischof  
*Gregor. Papa.* geschrieben / desgleichen an die Bischofen inn Italia /  
Africa / Hispania / Gallia / Anglia / Sicilia / &c. so  
wirdt er bekennen müssen / daß der bemelte Papst  
Gregorius / als ein Haupt der Römischen Kirchen /  
vber die ganze Welt hat zu gebieten gehabt / Verhal  
ben die Römisch Kirch allein diejenige ist / welche be  
fueget weiß kan Catholisch vnnnd Allgemain genenn  
net werden. Es ist laider wol wahr / das dise Allge  
maine Kirche / durch die Lutheraner / Calvinisten /  
Huggonotten / Widertauffer / Schwencfelder /  
Zwinglianer / vnd dergleichen Vnziser / starcke Stöß  
vnd Büß eingenommen / vnnnd der Kirchen Gottes  
grossen schaden / durch sie in Europa zugesuegt wor  
den / so soll man doch wissen / als etliche Landt vnnnd  
Leuth / von der wahren Römischen Religion abge  
fallen / das entgegen / vnnnd an statt dieser verfierten  
Landschafften / andere Völcker vnnnd Königreich /  
von Gott (der ime auß Steinen ein Volck erwecken  
kan) erwöhlt / vnnnd zum Christlichen Glauben sein  
berueffet worden. Dann es ist meniglich bewußt / dz  
die Römisch Catholische Kirch heutigs tags / nit al  
lein inn Occident / durch Welschlandt / Spanien /  
Frankreich / Teutschlandt / Engellandt / Poln / Be  
hem / Ungern / sonder auch in der newen Welt / gegen  
Auffgang in Indys / gegen Vndergang in America /  
gegen Witternacht in Japonia / gegen Wittertag in  
Brasilia / vñ an den äusseristen Orten Affrice / Item /  
durch Morenlandt / Griechenlandt / Syriam / vnnnd  
Egypten / da es allenthalben viel Catholische hat / sich  
befindet / vnnnd scheint also diser Catholische Glaub  
noch

*Matth. 9.*

*Vide Bellar-*

*minum. lib. 4.*

*cap. 7. in To-*

*le. 1.*

noch heutigs tags durch die ganze Welt. Derhalben kan kein Sectische Synagog dieses Apostolische Werck: vnd Kennzeichen Catholica / jr durch auß nit zu aignen / sonder es gehöret allain zu der Römischen Kirchen / deren Glaub / wie Paulus sagt / verkündi- *Rom. 15.*  
 get wirdt in der gangen weiten braiten Welt / welche Kirch auch die Porten der Hölle nit sollen begwelti- *Matth. 16.*  
 gen. Ja dise Römische Kirch hat sich dermassen außgebraitet vnd erweitert / dz auch die liebe Sonn / ihre Glanzen nit weiter kan scheinen lassen. Sie hat jren Fahnen gar bey den Antipodes / vñ bey den Völkern / so jre Füß gegen vns kehren / auffgesteckt. Vnnd ist zwar nicht ohne grosse Göttliche Behaimnuß vnnd Wunderwerck Gottes geschehen / das eben vmb die Zeit / vmb welche die Wilde Schwein / Luther / Calu-  
 nuß / Zwinglius / vnd dergleichen Kotten Geister / den Weinberg des Herren verwießt / vnd ein jämmerlich anzahl Christen zum Abfahl gebracht / die bemelte Landt der newen Welt / zum Christlichen Glauben bekehret worden / vnnd was die Catholische Religion in Europa hat abgenommen / dessen ist sie in andern Königreichen ergängt / gemehret / vnd erweitert wor- *Proverb. 21.*  
 den. Non est Consilium contra Dominum: **Wider Gottes Macht / hat Menschen Gedancken kein Krafft.** Derhalben kan vnd mag kein ainige Sectische Synagog / sondern allein die Römische Kirch / mit dem Apostolischen wort Catholica genennet werden. Dann inn diser Römischen Kirchen / werden durch den Catholischen Glauben gesegnet alle Völcker: Zu diser Römischen Kirchen sein bekehrt wor-  
 den

## Von der einen Gestalt des

den alle Ende der Welt: Inn diser Römischen Kirchen/haben Christum angebetter die Naiden: In diser Römischen Kirchen/ist der Catholische Glaub von einem Meer bis zu dem andern außgebraittet worden: In diser Römischen Kirchen/ist das Euangelium gepredigt worden/allen Creaturen: Von diser Römischen Kirchen hat Welschlandt / Teutschlandt/Franckreich/Spanien/Hungern/Engelland/Irlandt/Schootlandt/Dannemärck/Behem/Poln/vñ andere vil Königreich/den Christlichen Glauben empfangen: Dise Kirch hat die Welt auß der Finsternuß der Abgötterey/zu dem Licht des Euangelij gebracht: Die Römische Bapst sein diejenige/welche die vnglaubige Völcker zu dem Catholischen Glauben bekehrt/in dem sie in die 1600. Jar hero als zeit in die weite Welt / Bischofen vnd gelehrte Leuth außgeschickt / durch welche die Abgöttische Naiden/vnnd sonderlich zu vnsern zeiten/ vil Aberglaubische Völcker/ zu dem Schaffstahl Christi erobert worden/in welcher Gottseligen Arbeit sich sonderlich haben brauchen lassen/vnd arbeiten noch heutiges tags gar starck in dem Weinberg des Herren / die Hochgelehrte/fromme/Gottselige/vnd eyferige Ordensleuth/die Franciscaner/Dominicaner/Jesuitter / vnnd andere dergleichen Religiosi mehr/ so von der Bapstlichen Heiligkeit / zu den Barbarischen Völkern/vnnd an vil zuuor nie erkandte Ort vnd Landt/das Euangelium zuuerkündigen / geschickt werden. Dis sein die Leuth/so vmb Christi willen/Haus vnd Hof/Vatter vnd Muetter/vnd alles was sie haben/verlassen: In Keuschheit/Gottsforcht/vnnd stetter Andacht leben: sich

sich vber Meer/ inn vnbekandte Landt/ mit höchster  
 gefahr Leibs vnd Lebens begeben: Die vngeschlachte  
 te Fisch die Haiden/ auß dem Meer desß vnglaubens/  
 vnnnd Abgötterey/ fahen: Dem bösen Geist ein vns  
 außsprechenliche anzahl der Seelen auß seinem Ras  
 chen reißen/vñ zu dem Port der Christenheit führen.  
 Was thuen aber vnder dessen vnser Lutherische/  
 Calvinische/Schwenckfeldische Predicanten/ vnnnd  
 Widertauferische Wännlen? Welche Haiden be  
 kehren sie? Sie sitzen dahaimb bey iren Dalilis: sie  
 studiern das Crescite vnnnd multiplicamini: Sie wars  
 ten irem Nilwerck auß: Der Haiden vnd der Vns  
 glaubigen bekümmern sie sich wenig: fremde Landt  
 zu dem Glauben Christi zu bringen/ sichtet sie gar  
 nichts an/ sonder das ist ihr Art/ wann Landt vnnnd  
 Leuth von der Römischen Kirch/ zu dem Euanges  
 lio bekehrt/die Schaaf in den Pferch vñ Schaffstahl  
 Christi gebracht/die Fisch in Khalter verwahrt/Also  
 dan droten sie hernach/wie der Wolf nach der Gaiß:  
 laustern auff die Christliche Seelen/ wie der Fuchs  
 auff das Huen/ vnnnd wie die Katz auff den Vogel.  
 Was diese Seel Beyren erschnappen/das wirgen sie/  
 tödten vnd fressen sie/vnd handeln nicht wie redliche/  
 sonder wie lose/ Diebische Fischer/vnnnd haimbliche  
 Dockenzieher: führen die ainfeltige Christen von der  
 Landstrass auff die Holzweg/vom wahren Glauben  
 in Irthumb/vnd stürzen sich selber/ vnd andere inn  
 die ewige Verdammuß: Vnd was ich da sag/ das hat  
 gesagt vñ geschrieben/ Tertullianus vor 1300. Jarn/  
 vnd sprich: Der Keger Art vnnnd Arbeit ist/  
 schreib er/nit die Haiden zu bekehren/ sonder die

*Tertul. lib. de  
 praescript. con-  
 tra Heret.*

## Von der einen Gestalt des

vnserer zu verkehren: Nicht den liegenden auff zu helfen / sondern die stehende zum Fahl zu bringen. Wann dann die Römische Bischofen sich auff höchst bemühen / die Waiden zum Liecht der Warhait zu bringen / vnd haben es dahin gebracht / das durch dise Römische Kirch / die ganze Welt mit dem Glantz des Christlichen Glaubens durchleuchtet worden / so triumphieret sie billich mit dem Apostolischen Werckzaichen / vnd wirdt genennet Catholica Ecclesia, ein Allgemaine Kirch / zu welcher sich allerley Landt vnd Königreich bekennen / also daß wir mit dem H. Augustino / recht vnd billich sprechen

*D. August. de Sanctis Hom.*

28.

Künden: Nunc ad memoriam piscatoris flectuntur genua Imperatoris: ibi radiant gemmæ Diadematis, vbi fulgent beneficia piscatoris: Jetzt der Kayser bieget seine Knie zur gedechtnuß des Fischers: Wo sich sehen lassen die Wolthatten des Fischers / daselbst glanzen die Perlein der Kayserlichen Cron. Item / schreibt der jetzt bemelte Augustinus zu den Abgöttischen Wandarenens: Videntis & imperij nobilissimi eminentissimum culmen ad sepulchrū piscatoris Petri, submissio Diademate supplicare: Ihr sehet das allerhöchste Haupt des Edlsten Kayserthums / bey dem Grab des Fischers / mit nidergelassener Cron / sein Gebett verrichten.

*D. August.*

*Ep. 42.*

Auß diesem haben wir / das die Kayser auß der Waidenschaft von der Römischen Kirchen / zum Christlichen Glauben sein gebracht worden / wie solches alles zuvor langest durch die Propheten / vermög der  
obans

obangezognen Spruch geweissagt worden. Nun haben wir angehört/das nach der Lehr Vincentij Lyrrenensis/die Catholisch Kirch die Eigenschafft hab/das man inn solcher pflegt zu glauben/quod vbiq̄ue, das allenthalben geglaubet wirdt/ vnd solches bey der Römischen Kirchē außdrucklich erfunden werd. Jetzt wollen wir zum andern/die ander Eigenschafft / quod semper creditum est, das / so allzeit geglaubet worden/für die Handt nehmen. Der fürtrefflich Lehrer wil mit diesen worten anzaigen / das diejenige Kirch / so den Apostolischen Titul Catholisch hat / lehre vnd glaube das / was von Christi vnd der Apostel zeit an gelehret vñ geglaubt worden / vnd kan nit leiden / wann man etwas fürbringt/welches zuuor inn der Christenheit weder gelehrt/noch geglaubt/noch im brauch gewesen/sonder es soll haissen/wie der Apostel spricht: Wann ein Engel vom *Galat. 2.* Himmel euch wirt predigen anders/dan̄ was wir euch gepredigt habē / Anathema sit, der sey verflucht/der sey in Bann gefallen/der sey von der Kirchen Gottes abgeschnitten. Dann Jesus Christus / *Hab. 17.* spricht Paulus/ist gestern vnd heüt/vnd in ewigkkeit/das ist / er laßt vns nit heüt anders lehren als gestern. Was er vns ein mal durch seine H. Apostel/vñ jret Nachköm̄ling die Bischöfen/hat fürtragen lassen/darbey soll es bestendiglich verbleiben / wie er solches selber bezeugt: Cœlum & terra transibunt, verba autem *Lue. 21.* mea non transibunt: Himmel vnd Erden werden vergehn / aber meine Wort werden nicht vergehn.

## Von der einen Gestalt des

gehnt. Derhalben hat die wahre Kirch Gottes diese Art vnd Eigenschafft / dz sie sich nicht vertilgen laßt / sondern sie bleibt bestendig inn der Lehr / gebrauchte sich des / quod semper, das allzeit ist gelehret vnnnd geglaubet worden / kan kein newerung nit leiden. Nun frag ich jetzt / ob der Lutheraner / der Calvinisten / der Schwencfelder / der Zwinglianer / der Widertauffer Lehr allzeit gewesen sey. Diser Kotten keine kan mit fueg sagen / mein Lehr ist vor 100. 3. 6. oder 800. Jarn gewesen. Das künden sie inn ewigkeit nicht probieren. Nennen sie ein ainigen Lehrer der Kirchen Gottes / so diß gelehret vnd geglaubt / was vnserer Widersächer zu vnsern zeiten schreyen vnd schreiben. Sie können von der Apostel zeit an kein ainigen auß den H. Väter vnd Kirchenlehrern nit herfür bringen / der ires glaubens gewesen sey. Das Lutherische vermainte Euangelium ist zuuor nie in rerum natura gewesen: Dann ist die Lutherische Lehr ein mahl in der Welt gewesen / so zaig man an das Ort / inn welchem sie ihr Herberg gehabt. Zaig man an das Fürstenthumb / in welchem man also geglaubet hab. Zaig man das Königreich / inn welchem man also gelehret hab. Zaig man die Insel / die Herrschafften / die Stätt / die Dörffer / die Märckt / die Schlöffer / die Heuser vñ Baurnhüttel / in welchen man auff Lutherisch gepredigt / vnd die Sacrament administriert hab. In der gangen weitten Welt ist kein Ort / in welchem ainiges exercitium Lutherischer Lehr / mit tauffen / predigen / communiciern / vnnnd copuliren wäre gebraucht worden. Armere Leuth seind die Lutheraner / als die verstockte Juden. Dann dise auffss wenigst auff ire Heuser /

ser/auff ire Synagogen vnd ire Schulen/ welche sie  
 gehabt/ sich referieren können/ da entgegen vnser  
 Lutherische kein ainige Lehrer/ keine Hirten oder  
 Prediger/mit Namen nit nennen können/ der vor ze  
 ten auff ir Weis vnd Art gelehrt vnd gepredigt hab.  
 Vnnd was ich hie von den Lutheranern vermeldet/  
 das soll auch von den Calvinisten/ Huggonoten/  
 Zwinglianern/ Schwentfeldern/vnnd Widertaus  
 fern verstande werden. Dann sie eben in dem Spital/  
 in welchem die Lutheraner sich befinden/ krank lie  
 gen/vnnd kan deren Rotten eine so wenig als die an  
 der nit darthuen/das ire Lehr vor disem/in der Welt  
 im schwunck gewesen sey. Entgegen können wir Cas  
 tholische sprechen/ das inn der Römischen Kirchen  
 noch heutigs tags gelehrt vnnd geglaubt wirdt/das  
 quod semper creditum est, was von der zeit der Apo  
 stel geglaubt worden ist. Dis bezeugen die Römische  
 Bischoff/vnser Gottselige Päpst/ deren von Petro  
 bis auff den jezigen vnsern fromen Vattern Papst  
 Clementem den achten/ 234. gezehle werden/ vnder  
 welchen in die 34. jhr bluet/wegen Christi Namen be  
 ständiglich vergossen/vn iren Catholische Römischen  
 Glauben/damit bezeuget haben. Darbey ist zu mer  
 cken/das/wie der H. Augustinus/ die Römische Bi  
 schoff/von Petro bis auff Anastasium gezehle/vnnd  
 darzu dise wort gesetzt: Inn dieser ordnung der  
 Succession wirdt kein Donatistischer Bischoff  
 gefunden/Also können wir sagen/ das von Petro/  
 bis auff den jezigen Papst Clementem/ kein ainiger  
 Papst/weder der Lutherischen/nach dergleichen an  
 dern

D. August.  
 Tom. 2. Ep.  
 165.

## Von der einen Gestalt des

beyn Sectischen Religion nit sey zugethan gewesen.  
Von welchen wir auch mit dem H. Ireneo sprechen  
können: Durch dise der Bapst Ordnung/ Suc-  
cession/ vñ Nachfolg/ ist die sagung/ so die Kirch  
von den Aposteln hat/ vñnd die verkündigung  
der Warhait / biß auff vns her gebracht. Zum  
andern/ bezeugen das Semper, antiquitet, vñnd die Alta-  
hait vnseres Glaubens/ die heilige Lehrer/ Bischofen/  
Väter/ vñnd Scribenten / welche mit vns einer Lehr/  
einer Maynung vñnd Glaubens gewesen sein/ welche  
wir von hundert zu hundere Jarn / mit Namen nen-  
nen/ vñnd mit fingern zaigen können/ welche inn die  
1600. Jar an/ das jenig geglaubt/ was die Römische  
Kirch noch heutigs tags glauben thuet. Dann erst-  
lich haben wir bey vns die heiligen Euangelia/ vñnd  
die ganze H. Schrifft/ deren vnserer Widersächer kei-  
nen Buechstaben nit hetten / da sie solche vns nit het-  
ten abgetragen / welche sie auch nicht allein mit vbel  
auslegē / sonder auch an vil hundert Orten verfelscht  
haben / wie solches im fahl der noch kan dargethan  
werden. Vor 14. 13. vñnd 1200. Jarn / haben ge-  
lehrt / den Römischen Glauben/ der H. Polycarpus/  
Ignatius/ Egesippus / S. Martialis/ S. Justinus/  
S. Ireneus/ Clemens Alexandrinus/ der H. Cypria-  
nus / Dionisius Alexandrinus / S. Hippolytus/ Arno-  
bins / Hilarius / Optatus / Prudentius / Basilius/  
Ephrem/ Cyrinus Hierosolimitanus/ Gregorius Na-  
zianzenus/ S. Ambrosius / Amphilocheus/ Epipha-  
nius/ S. Augustinus/ S. Hieronymus. Dise alle ha-  
ben gelehrt / was wir Catholische noch heutigs tags  
lehren/

D. Ireneus ad-  
uersus Hæreti-  
cos lib. 3. c. 3.

lehren/vnd wir können vnser Lehr / auß iren Schrifft  
 ten vberflüssig bestettigen / Da entgegen vnser Wi  
 dersacher/ auß disen allen / kein ainigen beneñen Könn  
 nen/der jr Religion vñ Waynung gantzlich gewesen.  
 Also können wir nennen/den H. Chrysostomum/ Jo  
 annem Cassianum/Paulinum/Drosium/Possidonis  
 um/Cyryllum Alexandrinum/Vincencium Lyrenens  
 sem/Primasium/S. Leonem/Prosperum/Fulgencis  
 um/Benedictum / Fortunatum/ Cassiodorum/Greg  
 gorium Magnum/Gregorium Turonensem/Isidos  
 rum/S. Kylianum Bischofen zu Wirzburg/Sance  
 Hameranum Bischofen zu Regensburg/S. Cunis  
 bertum Bischofen zu Cöln/ Bedam/ S. Wilibals  
 dum/S. Bonifacium/Alcuinum/Hincmarum/Kes  
 migium/Haimonem/ Rabanum / S. Vdalricum/  
 Radulphum/S. Wolffgangum/Brunonem/Anselm  
 num / Lanfrancum / Hermannum Contractum/  
 Petrum Damianum / vund deren mehr/welche vor  
 II. IO. 9. 8. 7. vund 600. Jarn gelebt / auß deren  
 Schrifften wir auch vnser Catholische Religion  
 statlich erweisen können. Also haben vor 5. 4. 3. vnd  
 200. Jarn/vund zu vnsern zeiten geschriben/die fürs  
 treffliche Lehrer/Hugo de sancto Victore, Richardus/  
 S. Bernhardus/Kupertus Tuitiensis/Petrus Clu  
 niacensis/Alexander Halensis/ Bonauentura/Al  
 bertus Magnus/Innocencius tertius/S. Thomas  
 de Aquino/Nicolaus de Lyra/Cassianus/Quido/  
 Aluarus/Thomas de Kempis/Joannes Gerson/S.  
 Vincencius/Thomas Waldensis/Dionisius Car  
 thusianus/S. Anthoninus/Eckius/Cochleus/Pigis  
 us/Gropperus/Nausca/Petrus & Dominicus à

## Von der einen Gestalt des

Soto/Emserus/ Joannes Rossensis/ Petrus Canisius/ Toletus/Dietrichbergerus/Circouens/ Faber/Dossius/vnnd andere mehr/ deren vil noch im leben sein/welche alle auff gut Catholisch gelebt/vnnd die Lehr der Römischen Kirchen erklet/vnnd in iren Schrifften außfrierlich gehandhabt vnnd erwisen haben. Derhalben lehret die Römische Kirch vnnd glaubt/quod semper creditum est, das je vnd allzeit/von einem hundert zum andern inn die 1600. Jar ist geglaubt worden/Darumb sie billich allein/ vnd sonst kein andere Kirch/ soll vnnd kan Catholisch genent werden. Zum dritten/ das die Römische Kirch glaube/so allzeit geglaubt worden ist/bezeugen alle Cronicken/die alte Geschichten/die alte Clöster/ire Stiffbrieff vnd Sigill/die alte Kirchen vnnd Capellen/ bey welchen man nichts anders findet/spüret/vnd sicht/ als was die Römische Kirch glauben thuet. Das ainige Clöster bey S. Peter zu Salzburg/ ist vber tausent Jar alt/welches die Benedictiner Mönch erbaut haben/vnnd noch bewohnen/ so allzeit guet Bapstisch gewesen. Warlich die Stain der alten Kirchengebäu/ werden am Jüngsten Tag reden/vnd vnser Widersächer ihres Unglaubens vberzeugen/ sieriichten vnd zu schanden machen/das sie von der Römischen Kirchen abgewichen/vnnd sich zum abfahl bewegen lassen. Ja die Römische Kirch hat ein so altes herkommen/vnd so grosse Authoritet/das auch das ganze Römische Reich/vn̄ das Kayserthumb Teutscher Nation/auff sie gegründet ist/vnnd haben die Teutschen niemandt nit zu dancken/dz sie zu diser Kayserlichen Hochhait kommen/ als allein dem Römischen

Stuel.

Stuel. Zum vierdten / bezeugen alle H. Concilien/  
 vnd versamlungen der Christenheit / das die Römische  
 Kirche glaube / quod semper creditum est, das all-  
 zeit geglaubet worden ist / auß welchen allen Sonnen-  
 klar erscheinet / das die Römische Kirche / je vnd allzeit  
 für die wahre / Christenliche / vnd Catholische Kirche /  
 ist erkandt worden. Legtlich bestetigen diß auch / die  
 Hohen Schulen der ganzen Christenheit / welche ab-  
 le zu erzehlen / gar zu lang sein würd. Ja alle Hohe  
 Schulen haben ire Privilegia von dem Römischen  
 Stuel / es haben auch die Lutherische Hohen Schu-  
 len keine Freyhaiten nicht / als welche sie von den Röm-  
 ischen Päpsten / vnd Päpstischen Kaysern haben /  
 die sie gleichwol als wie die falsche Winger mißbrau-  
 chen. Der heilig Ambrosius aignet der Römischen  
 Kirchen das wort Catholisch dermassen zu / daß er dz  
 jenig was Catholisch ist / für Römisch / vnd was Röm-  
 isch ist / für Catholisch helt. Dann er schreibt / das  
 sein Brueder Satyrus dem jenigen Bischoff / zu wels-  
 chem er nach erlittnem Schiffbruch kömen / gefragt  
 hab / ob ers halte mit den Catholischen / das ist /  
 spricht Ambrosius / mit der Römischen Kirchen / vnd  
 hielt also der H. Ambrosius / das Catholisch vnd das  
 Römisch für ein ding. Derhalben bleibt es bey dem /  
 das allein der Römische Kirchen zugethane / sollen  
 Catholisch genennet werden. Nun wöllen wir jetzt  
 zum dritten erkleren / quod ab omnibus creditum  
 est, das von meniglich / oder an allen Orten ge-  
 glaubt ist worden / durch welche Wort Vincentis  
 us Lyrinensis zuuerstehen gibt / das diejenige Kirche

*D. Ambrosius  
 in Orat. de o-  
 bitu Fratris  
 Satyri.*

## Vonder einen Bestalt des

Catholisch sey / bey welcher ist die einhelligkeit der  
Lehr/ vnnnd die einhellige bekandnuß des Glaubens  
durch die ganze Welt. Dise eintrechtigkeit des glaubens/hat Christus der Herr seiner Kirck gewünsche  
vnd verlassen/da er gesprochen: Pacem meam relinquo  
vobis, Pacem meam do vobis: **Den Fried verlaß ich  
euch / meinen Fried gib ich euch.** Von diesem  
Fried der Allgemainen Kircken / so durch die ganze  
Welt außgebraittet ist / redet abermals Christus/da  
er spricht: Beati pacifici, quoniam filij DEI vocabuntur:  
**Selig seind die Fridsamen / dann sie werden  
Kinder Gottes genennet werden.** Da zaigt  
Christus an / das diejenige werden Kinder Gottes  
sein: werden die rechten Christen sein: werden die  
rechten Catholischen sein/welche nach dem Fried streb  
ben / vnnnd sich der Einigkeit befließen. Solche Cas  
tholische Christen seindt gewesen / von welchen wir les  
sen/inn der Apostel Geschicht/das der Glaubigen sey  
gewesen/ein Herz/vnd ein Seel: für dise Einigkeit  
seiner Kircken/hat Christus seinen Himlischen Vatter  
gebetten / mit disen Worten: **Heiliger Vatter/  
erhalte sie inn deinem Namen/die du mir gege  
ben hast / das sie eins sein / gleich wie wir.** Ich  
bitte aber nit für sie allein/ sonder auch für die/  
so durch ihre Wort an mich glauben werden/  
auff das sie alle eins seint. Nun wöllen wir sehen/  
welchedie Kirck sey/die diß Werckzaichen der einhel  
ligkeit des Glaubens hat. So ich betrachte/wie sich  
vnsere Widersacher / inn Glaubens Sachen mit eins  
ander

Ioan. 14.

Matth. 15.

Act. 4.

Ioan. 17.

ander vergleichen/kan ich nicht spüeren/das bey jnen ein Catholische Kirch mög erfunden werden/ Weil bey jnen ein solche Vneinigkeit erscheint/das es schier keiner mit dem andern helt. Dann welche Sectische Hohe Schuel/ Kombt mit der andern vberains/inn Glaubens Sachen? Welches abgefalnes Fürstenthumb/helts in der Religion mit dem andern? Ein Concordi Buch haben sie auffgericht/welches mehr ein Discordia kan genennet werden. Was sie darmit haben außgericht/lese man Apologia Marci Beumleri/ des Naidelbergtschen Predicanten/ welche zu Zyrich/ Año 85. ist außgangen/ da wird man wunder hören/ was von der bemelten Concordia zu halten sey. Brentius sagt/das die Lutherischen zusammen stimmen/wie Fewr vnd Wasser/vnd wie die Bauleute des Thurns zu Babil. Der Gallus zu Regenspurg/ beschreibt die vneinigkait der Predicanten/vñ spricht: So sein je nit geringe Stritt vnder vns/vmb geringe Sachen/sonder vmb die hohe Articul vnserer Christlichen Lehr/ vom Gesetz vnd Euangelio/ Rechtfertigung vnd gueten Wercken/Sacramenten vñ bräuch der ceremonien. Georgius Maior/ein Wittenbergischer Theologus/bekennet die Vneinigkeit der Lutherischen Predicanten/mit disen Worten: Obijciunt nobis Pontificij scandalum dissidiorum, fateor id maius esse, quàm vllis vt lachrymis deplorari possit: fateor turbari infirmos animos, vt dubitent, vbi sit veritas, & an aliqua sit Ecclesia DEI distincta à cæteris gentibus. Dese Wort lauten zu Teutsch also: Die Bapisten/sagt Maior/xerffen

*Vide Apologia am Beumleri.*

*In der rezeption der vrsachen/ fol. 29. Gallus in suis Theob. & Hypothes. am letzten blat.*

*Georg Maior in Oratione de Confessionibus dogmat.*

## Von der einen Gestalt des

uns für / die Ergernuß der Zerrrennung. Da  
bekenn ich dasselb so groß sein / das es gnueg  
samblich nit zu beweinen. Ich bekenn auch / daß  
die einfeltige Herzen vnd Gemüeter / dardurch  
dermassen angefochten vund betrübt werden /  
das sie zweiflen / wo doch die Warhait zu find  
den / vnd ob noch ainige Kirch Gottes verhand  
den / die von andern vnglaubigen Völkern  
vndercheiden. Wie hat man die Vneinigkait vns  
serer Widersacher / auß irer selbs aignen bekandnuß.  
In Summa / all jr procediern ist / wie Paulus sagt /  
Feindschafft / Hader / Meyd / Zorn / Sanct / Zwi  
tracht / Haß vnd Mordt. Vnd zwar / wann sie sich  
im Glauben vergleichen kündten / so wer nit von nö  
ten / dz sie so vil verträg anstelten / Concordi Bücher  
machen / newe / wunderbarliche / vnerhörte / vnnnd den  
Arheismo gleichförmige Articul jählich schmitten.  
Aber sie thuen eben das / was der H. Hilarius von  
den Arianern vor jaren geschrieben / das sie nemblich  
iren Glauben / von Jar zu Jar verändert haben / vñ  
können sich niemals mit einander vergleichen / das  
ein beständige Einigkait bey ihnen möcht angestellt  
werden / welches wegen dann sie durch unsere Scris  
benten verglichen werden / Erstlich / den Madiani  
tern / welche hauffenweiß / als die Mayschrecken / wider  
Gedeonem vnd Israel außgezogen / vnnnd durch schi  
ckung Gottes / in solche Vneinigkait gerathen / das sie  
einander selber erwirget haben. Nachmals werden  
sie verglichen denen / des Babylonischen Thurns  
Bauleuten /

*Ad Galat. 5.*

*Hilar. libro  
viroq. ad Con-  
stantinum.*

*Ludis. 7.*

*Gen. 11.*

Bauleuten /

Banleuten / welche auß lautter Hoffart / sich grosser  
 Straich aufschatten / vñ ein Thurn bis an den Him-  
 mel führen wolten / aber G D T verändert ihnen je  
 Sprach / das keiner den andern verstehen möchte / vñd  
 derhalben mit Schande vñnd Spott abziehen müß-  
 ten. Ober das werden sie verglichen den Aufferzigen /  
 so im Alten Testament / zerrissene Klaidter tragen *Leuit. 19.*  
 müßten / darumb / das sie tragen zerrisne Klaidter der  
 Uneinigkait / der Zertrennung / der Zerspaltung.  
 Legtlich / werden sie verglichen / den 300. Süech-  
 sen Salomonis / deren Schwänz / darin der Brandt / *Iud. 17.*  
 zu verderbung des Traidtes / steckt / waren zusammen  
 gebunden / ire Köpff aber waren frey vñnd ledig / vñd  
 lieff ein par dahin / das ander dort hin / darumb das  
 der Widersächer Köpff wöllen frey sein / einer wil  
 das / der ander jenes haben / allein im Ende kommen  
 sie vber eins / vñ in der Intention / den Acker der Kir-  
 chen Gottes zu verderben / zu verwiessen / zu vertil-  
 gen. Da man Christum verspottet / gegaislet / gekrö-  
 net / an das Creuz genagelt / wurden Pilatus vñnd *Luc. 23.*  
 Herodes gute freundi / vnangesehen sie zuuor einan-  
 der feindt waren. Wann es wider die Catholischen  
 Kirchen geht / da seind Lucherische / Calvinische / vñd  
 alle Keger eines sins / vñd rotten sich mit Spis vñnd  
 Stangen zuesamen / vnangesehen sie sonst einander  
 Spinnen feindt sein. Derhalben künden wir von vn-  
 sern Widersachern warhafftiglich sagen / das ihnen  
 das Apostolisch Werckzeichen nit gebüret. Dann inn  
 der Kirchen / so Catholica ist / wird gelehrt vñnd ge-  
 glaubt / das Quod ab omnibus / das von menigklich ge-  
 glaubt worden. Welches bey jnen nicht geschicht / die  
 weil sie

## Von der einen Gestalt des

weil sie inn Glaubens sachen nit vberains kommen können. Entgegen sprechen wir/das gleich wie in der Ersten Kirchen die menig der Glaubigen hatte ein Hertz vnnnd ein Seel / also hat die Römische Kirch dieses Guldene Bandt/diese Guldene Gürtel der Ainigkeit inn Glaubens sachen / noch auff den heutigen tag/da sie lehret vnd glaubet / Quod ab omnibus creditum est, das bey allen Völckern ist geglaubt worden. Vnd künden wir Catholischen vns rühmen / so bezeugt auch solches die erfahrung/das inn Italien/in Gallien/in Teutschlandt / vnd andern orten vnnnd Königreichen / do man auff Römisch sich verhält / ein schöne/gewisse / vnd herrliche Gleichheit / vnnnd Ainigkeit in allen Articuln des Glaubens ist. Desgleichen was die Sacrament vnd Ceremonien / das GnadenOpffer des Newen Testaments / vnd die Gebet / wie auch die Fasten vnnnd Feyrtägen belangt / halten es die Catholische an einem ort / wie an dem andern. Es wär gewislich ein vnmöglich ding / das ein solche beständige Ainigkeit inn so ferren Landen künde erhalten werden / wann nit der H. Geist / der Gott des Fridts vnd Ainigkeit / der Römischen Kirchen beywohnet. Was man zu Rom glaubt von der zal der Sacramenten / von der Rechtfertigung des Menschen / von dem GnadenOpffer des Newen Testaments / von Anruffung der Heiligen / vnd von andern Articuln Christlicher Religion / das glaubt man auch ainhelliglich in der gangen Christenheit / vnnnd so gar in der Newen Welt / in America / in Japonia / vnd in andern Newerfundnen Insulen vnd Königreichen / Derhalben dise Römische Kirch billich vnnnd

recht

recht Catholica, das ist/ ein allgemaine/ vnd durch die ganze Welt außgebräutete Kirch / kan genennet werden. Dese Einigkeit der Römischen Kirchen/ hat ihme der H. Augustinus so wol gefallen lassen/ daß er gesprochen: In dieser Catholischen Kirchen/ erhellet mich der Consens/ vnd der einhellige verstand der Völcker/ vnd der Heiden. Wann dan die Römische Kirch festiglich vnd beständiglich helt/ lehret/ glaubt/ vnd vertheidigt/ das allenthalben/ das allzeit/ das bey meniglich vnd an allen orthern geglaubt ist worden/ so ist billich vnd recht/ das sie allein Catholisch soll genennet werden. Aber ein Bapstfeinde möchte sprechen. Wann das die rechte Catholische Kirch ist/ welche sich durch die ganze weite Welt erstrecket/ kan man billich die Nachometische Sect/ so sich in vil Landen vnd Königreich erstrecket/ für die Catholische Kirch halten. Antwort: Ich hab nach lengst angezaigt/ Catholisch sey/ das allenthalben/ das allzeit/ das von meniglich geglaubet worden. Nun hat aber der Nachometische Greyel die erste Eigenschaft des allenthalben nit/ derhalben sie auch nicht kan Catholisch genennet werden. Dan diser falscher Glaub ist nicht kommen/ noch außgebräutet worden/ an alle Ort der ganzen Welt. So herrschet vnser Erbfeinde der Türck noch nit (Gott lob) in Occident. So hat er auch nicht so statliche Landt vnd Königreich/ vnd so weite Landtschafften/ als die Christliche Potentaten vnder sich haben. Nachmals manglet der Nachometischen Sect/ die Eigenschaft des so allzeit geglaubt

*D. August.  
contra Epist.  
Manicheo.  
cap. 4.*

*Ob die Nachometische Catholisch seyn.*

# Von der einen Gestalt des

worden. Dañ sie hat iren anfang nit von Christo vnd  
seine Aposteln/wie die Römische Kirch/sonder ist erst  
vor 900. Jarn entstanden. Entgegen/wil ein Kirch  
Catholisch genennet werden/ so muez sie Apostolisch  
sein/das ist / von Christo vnd seinen Aposteln iren vrs  
prung haben. Ober das/hat dise abscheuliche Sect  
nit die Eigenschaft des/so von meniglich/geglaubt  
worden ist. Dann dise Vihische Religion/hat nit hers  
berg bekommen bey allen Völckern. Vnnd das noch  
mehr ist/ so ist sie vnder sich selber zertrent/ weil die  
Perschischen Türcken glauben vnnnd verstehen/ den  
Alcoran des Nachomets vil anders/ als die andere  
Türcken/vnd gleich wie die Lutheraner vnd die Cal  
uinisten/wegen ires zwitteracht/für ein Sect nit können  
gehalten werden/Also sein die Türcken vnder einans  
der auch vnains / vnnd ligen ires Aberglaubens hal  
ben/ gegen einander in weitem Felde. Diser erzelten  
vrsachen halben/ können die Türcken im wenigsten  
nit Catholisch vnd Allgemain genennet werden. Ich  
wil geschweigen/das der Nachometische Aberglaub  
nit herfür kombt/ex auditu, von gehör/vnd von predi  
gen/sondern allein vom Säbel/durch welchen laider/  
vil Landt vnnnd Rünigreich/ zu disem verfluchten  
Gryel jämmerlich gezwungen worden. Entgegen  
wie der rechte Glaub/ nach Lehr des H. Pauli/auf  
dem gehör kombt/ also ist die Römische Kirch/durch  
die von den Römischen Bischofen/inn die Welt ges  
sandte Prediger erweitert worden. Es vnderlassen  
auch nit die Römische Bapst noch heutigs tags/inn  
die newe Welt/vnnnd andere vil bekandte vnd vnbe  
kandte

Rem. 20.

Landte Ort/allerley gelehrte vnd Gottsförchtige  
 denkleut außzuschickē/durch welche vil hundert tau  
 sent Seelen/ zu dem Schaffstahl Christi/ der Röm  
 schen Kirchen/ von Jar zu Jar gebracht werden.  
 Begert jemandt zu wissen/ was der verfluchte des  
 Mahomets Alcoran inn sich hab/ der mag lesen die  
 15. Predigen Patris Georgij Schereri, welche er wider  
 den Mahomet/vñ seinen Alcorā in druck verfertigt/  
 vñ dem andern Tomo/seiner außgegangnen Schrif  
 ten einverleibt hat. So bleibt es nun bey dem/dz we  
 der unsere abgefalne Christen/noch die bluedürstige  
 Türckē Catholisch mit Könen genennet werden. Aber  
 gleich wie die Türcken sich dieses Namen Catholisch/  
 nicht vil achten / also sein ihm spinnen feindt unsere  
 Widersächer. Warumb: Dann jr Wissen vnd Ge  
 wissen vberzeuget sie/das jnen (wie dann solches von  
 mir außfierlich zuvor ist probiert worden) dieses Apo  
 stolische der rechten Kirchen Merckzeichen nit ge  
 büret/weil sie mit David vnd Paulo nicht sein in der  
 grossen Kirchen/sonder halten sich auff in etlichen  
 Winkeln der Welt/welches gegen der ganzen Chris  
 tenhait/nur etliche Maußlöcher sein/welches wegen  
 sie dann die drey Symbola / vnd Artical des Christ  
 lichen Glaubens / nemblich/ der H. Aposteln/des H.  
 Athanasij/vnd des H. Nicenischen Concilij/schand  
 lich verfelscht / vnd auß allen dreyen das wort Catho  
 licam, Allgemein / freuentlicher vund Buechischer  
 weiß außgetragen / außgemustert/ vnderschlagen/das  
 gegen aber listiger vnd verkehrter weiß das wort/  
 Christianam, Christenlich/eingesetzt vnd eingeschob

Unsere Wi  
 dersächer  
 sein nicht Ca  
 tholisch.

*Pfal. 21. § 54.*  
*1. Timoth. 3.*  
*2. Timoth. 2.*

## Von der einen Gestalt des

ben/wie solches in irem Concordibuech/vnnd Lutherschen Catechismo zu sehen. Ob aber diß Christlich/redlich/vnd Bidermannisch gehandelt/gib ich jedem Ehrliebenden zu erkennen. Aber gleich wie sie vnserer Widersächer dieses Apostolische wort Catholisch nit leiden noch gedulden können/sliehens wie der Teuffel das Creuz/entsetzen sich vnd erschrecken darab wann sie es hören / ja möchten leiden / das es etlich tausent Klaffter tieff vnder der Erden leg / Also triumphieren wir die Römische Christen / vnd erfreuen vns ab diesem Apostolischen Merckzeichen/vnd frolocken mit dem Paciano / so vor 1200. Jarn ein Bischoff zu Barcelona gewesen/sprechende: Ne æstues, Christianus mihi nomen est, Catholicus verò Cognomen: illud me nuncupat, istud ostendit. Hörestu mein Semproniane / du Nouatianischer Keger / der du das wort Catholisch nit leiden kanst / Erzürne dich nit. Reiß dich nit ab. Mein Tauffnam ist ein Christ/mein Zunam ist Catholisch: Mit dem ersten werd ich genent / durch den andern werd ich erkannt. Derhalben diß Apostolische der wahren Kirchen Gottes Merck: vnd Keñzeichen/Catholica, Catholisch/gehöret von rechts wegen / keiner Kirchen nit zu/dann allein der Römischen Kirchen/welche ist ein Maisterin vñ ein HaubtKirche aller Kirchen/welche auch in der gangen weitten Welt bekant ist/vnnd sich nit verbergen leßt/wie solches vns vorgesagt hat Christus der Herr / da er gesprochen: Ciuitas supra montem posita abscondi non potest: Das ist: Ein Statt die auff einem Berg ligt, kan nit ver-

borgen

Pacianus in  
Ep. ad Sim-  
pronianum.

Matth. 5.

borgen werden. Das aber bemelter Sententz/von der Catholischen Römischen Kirch soll verstanden werde/zaigt an der H. Augustinus/da er also spricht: Facile tibi est attendere, & videre Ciuitatem supra montem constitutam, de qua Dominus ait in Euangelio, quod abscondi non possit: Ipsa est enim Ecclesia Catholica, vnde *Καθολικὴ* Græce appellatur, quod per totum Orbem terrarū diffunditur. Das ist: Du kanst die Statt so auff ein Berg gestellt/leichtlich mercken vnd sehen/ von welcher der *HEX* im Euangelio sagt/das sie nit könne verborgen werden/ dann diß ist die Catholische Kirch/ daher Catholisch auff Griechisch so vil haist/das auff dem ganzen Erdboden außgebrait wirdt. Von diser Kirchen schreibet ferners der H. Augustinus: Ipsa est Ecclesia sancta, Ecclesia vna, Ecclesia vera, Ecclesia Catholica, contra omnes Hæreses pugnans, pugnare potest, expugnari tamen non potest. Hæreses omnes de illa exierunt, tanquàm sarmenta inutilia de vite præcisa, ipsa autem manet in radice sua, in vite sua, in charitate sua: porta inferorum non vincunt eam. Die Kirch Gottes ist heilig: Sie ist nur eine: Sie ist warhafftig: Sie ist Catholica vnd Allgemain: Sie streitt wider alle Kezerey/ vnd kan doch von jnen nit vberwunden werden: Von jr sein außgangen alle Kezereyen/ als vnnütze von dem Weinstock abgeschnittene Nást: Dise Kirch bleibt in irer wurzel/in irem Rebstock/in irer Lieb: Die Porten der Höllen sollen sie nicht vberwinden.

*D. August.  
Epist. 170. ad  
Serrimum.*

*D. August.  
lib. de. Symb.  
ad Cathc. c. 5.*

## Von der einen Gestalt des

Diese fürtreffliche Sentenz / ist wol würdig / das wir  
Die Kirch ist in etwas besser ercleren. Er spricht / die Kirch ist  
heilig. Heilig 1. ist sie / wie es auch die H. Aposteln in  
Ioan. 14. & 16. irem Symbolo außgesprochen / Dann sie hat den H.  
Geist / welchen Christus ir verhaissen vñ gesandt hat.  
Sie 2. ist heilig / dann Christus das Haupt der Kir-  
chen ist heilig / zu welchem die Himlische Seraphin  
Tag vnd Nacht schreyen / Heilig / heilig / heilig ist  
der Herr Sebaoth / zu welchem wir auch im Ambe  
der H. Mess täglich schreyen / du bist allein heilig.  
Sie 3. ist heilig / wegen der heiligen Wahrheit / der heil-  
ligen Lehr / des heiligen Glaubens / der heiligen Reli-  
gion / des heiligen Gottesdiensts / so allein bey ir / vñ  
nirgents anderswo ist / wie solches anzeigt der H.  
Irenæus : Es gebietet sich gar nit / die Wahrheit  
anderswo zu suchen / welche wir gar leicht von  
der Kirchen haben können / in welche die heil-  
lige Apostel alle ding / als in ein reiche behaltnuß  
verwahrt haben. Sie 4. wirdt heilig genent / daß  
sie hat die H. Schrifft / vñ die H. Bibel / sie weiß  
auch zu erkennen / welches die H. Schrifft sey oder  
nicht / welches wegen der heilig Augustinus spricht:  
Ich glaubte dem Euangelio mit / wann mich die  
Authoritet der Catholischen Kirchen darzu  
nit bewegte. Sie 5. ist heilig wegen der sibben heil-  
gen Sacrament / welche sie hat / vñ durch welche wir  
von allem Vnflat der Sünden gewaschen / inn allem  
queten gesekerct / vñ an vnseren Seelen gespeist vñ  
geheiliget werden. Sie 6. ist heilig / daß sie hat in sich  
die

Irenæus lib. 3.  
cap. 14.

D. August.  
contra Epist.  
Fundamenti  
Manichaerum.

die heilige Concilia / durch welche die H. Schrifft erk-  
 lert / die Götliche Warhait entdeckt / vnd die falsche  
 Irthumb vnd Kegeren vñgestossen / vnd zu nich-  
 te gemacht werden. Sie 7. ist heilig / dann sie hat inn  
 sich heilige Lehrer / heilige Mönich vñnd Ordens-  
 leuth / welche Tag vñnd Nacht / zu Gott dem Herren  
 schreyen / vñnd für das anligen der ganzen Christen-  
 hait / ire Gebett verrichten. Sie 8. ist heilig / dann vn-  
 der ir sein ein vnansprechliche anzahl der Christen  
 gemartert wordē / welche mit vergießung ires bluetts /  
 den Römischen Glauben bekent vñnd bestättigt ha-  
 ben / Derhalben die Römische Kirch / durch die blue-  
 tige verfolgungen nicht weniger für die wahre Kirch  
 Gottes erkennet wirdt / als da ist Raab zu Jericho an *Iosue cap. 2.*  
 dem blutrotten Faden / der vorm Fenster her auß hieng /  
 für das Haus der Glaubigen erkennet worden. Aber  
 du sprichst / es sein auch vil böse inn der Kirchen Got-  
 tes: Ja dem ist also: Dann in disem grossen hauf / *2. Timos. 2.*  
 wie Paulus sagt / sein nit lauter Goldene vñnd Sil-  
 berne / sondern auch Hilgene vñnd Erdene Geschirz:  
 nit allein Ehren Gefäß / sondern auch Schandt Ge-  
 fäß / das ist / nit eytel heilige vñ volkomne / sonder auch  
 vñvolkomne vñnd Sünder. Derhalben dise Kirch  
 verglichen wirdt / einem Tennen / darauff Waitzen *Math. 5.*  
 vñ Spreuer vnder einander liegen. Item / wirdt sie  
 verglichen einem Schaffstahl / inn welchem gedultige  
 Lämblein vñnd stinckende Böck sich befinden. Des-  
 gleichen wirt sie verglichen einem verschlossnen Gar-  
 ten / darinn schöne Rosen vñnd stechende Dörner: liebs-  
 liche Bluemen / vñnd brennende Nesseln wachsen. Der-  
 halben

## Vonder einen Gestalt des

halben wurde die Kirch Gottes heilig genennet / so wol wegen der acht oben angezognen Ursachen / als das neben den Boshaftigen / sich vil frommer / Gottsförchtiger / vnd heiliger Leuch / in diesem Hauß befindē. Zum andern / spricht Augustinus / die Kirch ist nur eine. Eine ist sie / weil nur ein Gott ist / der halben er auch nur ein Geistlichen Leib / Braut / vnd Kirchen hat / vermög seiner Wort: Eine ist mein Taub / vnd eine ist mein Braut. Auß diesem volget / das die Römische Kirch allein die wahre Kirch ist / die andere Sectische Kirchen aber / sein Synagogen des Sathans / sein Schuelen des Irthumbes / sein Huser des Baals / sein Sengammen der Ketzereyen / welche nicht das rechte Kennzeichen der Kirchen / sonder Judensfleck tragen. Wer in diesem hauß Raab / der Römischen Kirchen nit beschlossen ist / der komet vmb das Leben: Wer mit Maria Magdalena nit ingehet / inn das Hauß Simonis / der kan von Sünden nit gerainiget werden. Wer im Schiflein Petri nit ist / der muess Schifbruch leiden / vnd zu Grunde gehen / wie solches anzaiget der H. Augustinus / mit diesen Worten: Quisquis ille est, & qualiscunque ille est, Christianus non est, qui in Ecclesia Christi non est. Es sey einer wer da wöll / kein Christ ist er nit / welcher inn der Kirchen Christi nit ist. Desgleichen ist sie nur eine / wegen des ainigen Haupts / das sie hat / welches ist der Römische Bischoff: Wan man vber Meer schiffet / so ist von nörten / ein Obrister Schifman / der das ganze Schiff laite vnd regiere / vnd auff welchen alle andere Gallioten vnd Schiff

Es ist nur ein  
Kirch.

Corinth. 6.

Cantic. cap. 6.

Iosue. 6.

Luc. 4.

Matth. 18.

D. August. de  
Vnitate Ec-  
clesia cap. 16.

Haupt der  
Kirchen.

Schiff

Schiffen ein Zug haben/seine Stimm wahr nehmen/  
 vnd jme gehorsamb seyen/wil man anders vber das  
 Wasser glücklich an das Landt kommen. Eben ein  
 solche Ordnung ist von nöthen inn der Catholischen  
 Kirchen/das nemlich neben andern Arbatthern/  
 Priestern/Seelsorgern/Prelaten vñ Bischofen/ein  
 Obrist Haupt sey/wil man anderst/das es in der Kir-  
 chen Gottes recht zu gehe/Dises Haupt aber/ist der  
 Römische Papst/welchē alle die andere vnderworff-  
 fen sein/jne respectieren/vnnd seinen benelchen nach-  
 kommen sollen. Von diser Ordnung redet gar schön  
 der H. Bernhardus vñ spricht: Sicut Seraphin & Cheru-  
 rubin, ac ceteri quique vsque ad Angelos & Archangelos  
 ordinantur, sub vno capite DEO, ita hic quoque sub vno  
 summo Pōtifice Patriarchæ, Archiepiscopi, Episcopi, Ab-  
 bates, & reliqui sunt. Wie im Himmel die Sera-  
 phin vnd Cherubin / vnnd die andere Geister/  
 bis zu den Engeln vnder dem Haupt des ainig-  
 gen Gottes geordnet sein / Also sein hie inn der  
 Kirchen Gottes/vnder dem Obristen Bischof/  
 die Patriarchen / die Erzbischofen / die Bis-  
 chofen / die Abbt vnnd die andere Priester.  
 Ein solche Ordnung gehet ab/vnnd manglet vnsern  
 Widersachern/bey welchen weder Ordnung/Disci-  
 plin/noch Einigkeit ist/darumb das sie sich eines ge-  
 wissen Hauptes vnd Vorstehers nit vergleichen könn-  
 en/Weil wir aber inn der Catholischen Kirchen ein  
 gewisses sichtbarliches vnnd Geistliches Haupt ha-  
 ben/daher kömte/das vnser Kirchen Regiment/durch  
 schickung Gottes bestendig bleibt/vnnd so lang man

*D. Bernhard.  
 lib. de Consid.  
 cap. 3.*

## Von der einen Gestalt des

solchem Obristen der Kirchen Gottes gehorsamb bleibt/so lang haben wir vns einer Terspaltung nicht zu besorgen / dann wie der H. Cyprianus spricht: Die Spaltung vnd Ketzereyen haben kein andern Ursprung / als daher / das man dem Priester Gottes mit gehorsamb laisset / vnd das man nit gedendt/dz ein zeitlang ein Richter an Christi statt sein müesse. Zum dritten/spricht der H. Au-

*Cyprian. lib. 1. Epist. 3.*  
Die Kirch ist warhafftig. sie hat den Geist der Wahrheit/wie wir balde hernach vernennen werden. Zum vierdten / spricht er / sie ist Catholica. Allgemain ist sie / wie solches von mir zu nechst oben dargethan worden. Zum fünfften / spricht er / Sie streittet wider alle Ketzerey/vnd kan doch von jnen nicht vberwunden werden. Wider die Kirch Gottes haben geschritten/geschrien/vn geschriben/die Saturnianer/die Valentianer/die Marrioniter / die Montanisten / die Donatisten/die Messianer/Martirianer/Satanianer/Arrianer/Manicheer / Macedonianer / Eunomianer / welche von der Kirch Gottes alle in Ban gethan/vberwunden/vn zu schandē gemacht worden. Vn vnangesehē dergleichen Ketzereyen sich wider die Kirch Gottes vngestim erzaigt / so haben sie doch allzeit müessen vnden ligen / zerfliessen vnnnd verschwinden / welches wegen der H. Augustinus die Secten vergleicht einem rauschenden Bach/der durch Plagregen zusamen laufft / vnnnd der wol grossen schaden thuet/aber wehret nit lang / sonder verlaufft vnnnd verleuret sich baldt.

balde: Liebe Brüder / spricht er / laßt euch nicht  
 schrecken etliche Wasserflüß / die man Regen *D. August. in*  
 bach / oder Gießbach nennet. Das Wasser *Psal. 57.*  
 scheußt ab werts / vñ rauschet ein zeit lang / wirt  
 aber baldt auffhören / dann da ist kein bestandt.  
 Viel Ketzereyen seindt schon weg gestorben/  
 lieffen wol daher inn ihren Bächen / aber nun  
 sein sie abgeloffen / vnd außgerrucknet / dermas-  
 sen / das kaum ein gedächtnuß von inen vorhan-  
 den / das sie ein mahl auff der Welt gewesen.  
 Wie dem H. Augustino stimmet vber eins der H.  
 Hilarius / vnd spricht: Der Kirchen Eigenschafft *D. Hilar. lib.*  
 ist / das sie dann vberwint / wann sie beschedigt *4. de Trinita-*  
 wirt: Dann besteth / wann sie gelestert wirt: *ic.*  
 dann den Sieg erhalt / wann sie verlassen wirt.  
 Zum sechsten / spricht der H. Augustinus. Von ihr *Vonder Birt-*  
 sein außgangen alle Ketzereyen / gleich wie Cayn *chen gehen*  
 ist abgewichen von der Kirchen des Abels / Nemroth *auß die Bep-*  
 von der Kirchen des Noe / Core vnd Abiron von der *ber.*  
 Kirchen des Aaron / Simon der Zauberer von der  
 Kirchen des H. Petri / also sein von der Römischen *Ahor. 8.*  
 Kirchen abgewichen / der Ergkezer Arius / vnd  
 andere alte Sectenmaister / zu vnseren zeitten aber /  
 sein von der Römischen Kirchen außgangen / der  
 Münch Luther / der Münch Decolampadius / der  
 Münch Bucerus / vnd andere mehr / als Melanthon /  
 Zwinglius / Carlstadius / Calvinus / *ic.* welche alle  
 Bapistisch gewesen. Sie sein von vns außgange /  
 Cc ij spricht

## Von der einen Gestalt des

*Ioan. 1.*

spricht der H. Joannes/dann sie wahren nicht auß vns. Dann so sie auß vns gewesen weren / so weren sie bey vns verblieben. Nit wir Catholischen kommen von den Lutherischen her / sondern sie die Lutherischen kommen von vns her / vnd sein von vns abgefallen / vnd sein mit dem Cain gewichen / von dem Angesicht des H. Xren / welcher Herr ein Herr der Kirchen ist. Legelich spricht der H. Augustinus: Die Porten der Höllen sollen sie nit vberwinden. Dise Kirchen haben sich vnderstanden außzureittern vñ zu vertilgen / die Heidnische Kayser / Nero / Domitianus / Traianus / Antoninus Verus / Seuerus / Maximinus / Decius / Valerianus / Aurelianus / Diocletianus / vnd andere Tyrannen mehr / aber sie hat durch beystandt Gottes / nit können vbergeweltigt werden. Welches wegen spricht der H.

*D. Gregor. lib. 9. in Job.*

Gregorius, Was bedeutet der Wagen / der mit sibem Sternen am Himmel leuchtet / anders / dann die gemaine Kirch? Der Wagen wirdt statts vmbgewürblet / vnd gehet doch nimmer vnder / also leidet wol die Kirch verfolgung / verharret aber ohn vndergang. Das wil er sagen. Die Römische Kirch wirdt oft Jamer / Noth / Verfolgung / vnd Bluetuergiessen außstehen / aber doch wirdt sie nimmer nit gantzlich vnderdrückt werden. Sechzehnhundert Jar / ist sie auffrecht gestanden / auffrecht wirdt sie stehen / bis zum Ende der Welt / da entgegen alle Ketzereyen zerschmelzen müssen. Diser hochberieimten / vñ durch die ganze weitte

Welt

Welt meniglich bekandte Hauptkirchen erster Vorsteher ist gewesen / der H. Petrus / welcher zu einem Haupt vnd Obristen vber die andere Aposteln / vnd vber alle Glaubige von Christo ist gewirdiget vnd gesetzt worden / welches folgende zeugnissen der H. Schrifft vns zuuerstehen geben. 1. Dann Christus hat Petro allein seinen Namen vnder den Aposteln verändert / vnd ihne Cephram einen Felsen genennet. 2. Christus hat ihe allein mit sich lassen auff dem wasser gehen. 3. Petrus hat besonder / vnd für andere zum ersten die Offenbarung von der Gottheit Christi vom Vatter empfangen. 4. Petro allein ist versprochen worden / daß die auff ihne gebaute Kirch nit sol vbergeweltiget werden. 5. Christus hat für Petro gebetten / das da der Sathan die anderen reitteren wurd / sein Glaub nit abneme. 6. Christus hat für sich vnd für Petro gebotten / Zins zu geben. 7. Christus hat in den zweyen Fischzügen / Petro vor andern den vorzug vorbedeutet / als er in Petri Schiff gangen / vnd haissen auff die höhe fahren. 8. Christus hat sich Petro zum ersten offenbaret. 9. Christus hat zum ersten Petro die Füß gewaschen. 10. Christus hat ihe allein den Todt des Creuzes / welchen er nach dem Exempel Christi leiden solt / geoffenbaret / da der Herr ihme vorgesagt / daß er inn seinem Alter werde sein Hände außstrecken / vnd ein anderer werde ihe umgirtten / vnd in führen / wo hin er nit werd wollen. 11. Petrus als das Haupt / hat die andere Apostel auß Gottes wort ermahnet / einen an statt des Verräters zuuerordnen. 12. Petrus ist der erst gewesen / der nach empfangung des H. Geists geprediget / vnd drey tau-

Petrus der erste Römische Bischoff ist das haupt vnd Obristen der Kirchen Gottes.

Matth. 16.

Matth. 14.

Matth. 16.

Matth. 16.

Luc. 5.

Ioan. 21.

Luc. 24.

Ioan. 21.

Actor. 7.

Actor. 2.

## Von der einen Gestalt des

sent getaufft. 13. Petrus hat das erste Miracul ge-  
 than. 14. Petrus hat Ananiam vnd Saphiram  
 mit dem Bann des gähen Todts gestrafft. 15. Petrus  
 ist der erst gewesen/so den Waiden geprediget. 16. für  
 Petro / als für das Haupt / hat die ganze Kirch ge-  
 bettet. 17. In dem Concilio der H. Aposteln/hat Pe-  
 trus/als das Haupt/die proposition, vnd den fürtrag  
 gethan/vnd Jacobus sambt den andern/ ist ime bey-  
 gefallen. 18. Paulus ist gen Jerusalem gezogen/das  
 Haupt der Kirchen/ Petrum zu sehen. Von disem  
 Haupt der Kirchen Gottes/reden vnd schreiben die  
 hocheleuchte H. Vätter also: Quis nesciat, schreibe  
 der H. Augustinus/ primum omnium Apostolorum ef-  
 fe beatissimum Petrum? Wer soll nicht wissen / daß  
 der heilig Petrus der erst vnd fürnehmste vn-  
 der allen Aposteln sey? Da haben wir / das zur  
 zeit des H. Augustini niemandt gezweiflet / ab der  
 præminenz / præcedenz / vorzug/ vnd hochhait des  
 H. Petri/ welche er vber alle die andere Apostel ge-  
 habt hat. Item/schreibt er widerumb: Der H. Er-  
 hat Petrum gesetzt zu einem Haupt vber die  
 Heerdt des Herren. Der H. Ambrosius schreibt:  
 Billich hat Paulum verlangt/Petrum zu sehen/  
 dann er Petrus war der erst vnd fürnehmst  
 vnder den Aposteln/dem der Hailandt die sorg  
 ge aller Kirchen anbenothen vnd vertrauet  
 hatte. Item/schreibt er an einem andern Ort: An-  
 dreas hat sich ehe zum Hailandt geschlagen als  
 Petrus / jedoch hat den Primat / oder obisten  
 Gewalt

*Actor. 3.*

*Actor. 5.*

*Actor. 10.*

*Actor. 12.*

*Actor. 15.*

*Galat. 2.*

*D. August.*

*Tom. 9. in*

*Euang. Ioan.*

*Tract. 56.*

*D. August.*

*Tom. 4. quaest.*

*ex nouo Testa.*

*quaest. 75.*

*D. Ambros.*

*Tom. 5 in cap.*

*a. ad Galat.*

*D. Ambros.*

*Tom. 5. in cap.*

*12. Epist. 2.*

*Corinth.*

Gewalt nicht Andreas/sonder Petrus empfangen. Der H. Hieronymus nennet den H. Petrum/ D. Hieron. in cap. 16. Math. Principem Apostolorum, einen Fürsten vnd Obristen der Aposteln. Item/Principem Ecclesie, D. Hieron. in Psal. 13. ein Fürsten vnd Obristen der Kirchen. Der H. Chrysostomus spricht: Christus hat Petrum der ganzen Welt fürgesetzt. Der H. Cyprianus sagt: Petrus sey/auff welchen die Kirch vom Herrn erbawet sey. Epiphanius sagt: Der Herr hat Petrum gesetzt zu einem fürnehmsten Apostel/ zu einem starcken Felsen/darauff Gottes Kirch erbawet ist. Der H. Ambrosius sagt: Da der Herr gekräet/da hat der Fels der Kirchen Petrus seine sünd bewainet. Cyrill<sup>9</sup> spricht: Christus verkündiget Petro/ das er forthin nit Simon/sonder Petrus haissen soll / vnd deutet also mit dem wort an / daß er auff in/als auff einen Felsen/vñ gar vesten stain / sein Kirchen erbawen würde. Wie nun Petrus der Obriste vnd das Haupte der Apostel gewesen / auff welchen Christus sein Römische Kirchen gebawet / also sein auch seine Nachkömmling/die Römische Bischofen die Haupte bischoff/ vnd die Obriste Bischoff vber alle Bischofen der welt. Vnd das dem also sey / bezeugen erselich die Griechische Väter. Dann in dem Calcedonischen Concilio citiert Paschasius einen Canonem / des ersten Nicensischen Concilij/ in dem bekennet wirdt / das die Römische Kirch jederzeit den vorzug gehabt / vber alle Kirchen.

Chrysoft. in Matth. Hom. 55.

Cyprian. Ep. 55. & Ep. 59.

Epiphani. in Anacorat.

Ambrosius in suo Hymno.

Cyrillus in Ioan. cap. 12. lib. 1.

Concil. Calcedon. Act. 15.

## Von der einen Gestalt des

*Vide Theodo-  
retum lib. 5.  
Hyst. cap. 9.*

*Vide Euagri-  
um lib. 1. Hyst.  
cap 4.  
Concil. Chal-  
cedonense art. 1. 2.  
Et 3.*

*Vide Euidio-  
theum Petri  
Michaelis, So-  
cietatis Iesu  
Theologi Mo-  
nasterij in  
Westphalia  
impressam.*

Kirchen. Das ander General Concilium bezeugt in der Epistel zum Papse Damaso/das solches Concilium/auff befehl der Päpstlichen Brieff sey versamblet worden/vnnd bekennet auch/das die Römische Kirch/das Haupt/das Concilium aber die Glieder seyen. Das dritte Concilium bezeuget/dass es auff befehl Celestini des Römischen Papssts/den Ketzer Nestorium entsetzt hab. Bemeltes Concilium Chalcedonense nennet/zu mehr maln den Papse Leonem einen Bischoff der Allgemainen Kirchen. Ich künde dergleichen zeugnussen mehr hauffenweiß fürbringen/sonderlich aber S. Ignatium/Ireneum/Epiphaniū/Basilium/Gregorium Nazianzenum/Chrysostomum/Cyrellum/vnd andere mehr/welche alle bekennen/das der Römische Bischoff/als ein Successor vn̄ Nachkömbling des H. Petri/dz Haupt/vnd Obrister Bischoff sey/ober alle Bischofen/vnd wie diß die Griechen außdruckenlich bekennet haben/also haben solches mit Munde vnd mit der Feder verfehret/vnd bestetigt die Lateinische Lehrer/Cyprianus/Optatus Mileuitanus/Ambrosius/Hieronymus/Prosper/Victor Tricensis/vnd andere mehr. Ich künde auch darthuen/vnd erweisen/auff den Kirchen Historien/das die Römische Bischoff/die andere Bischoff der Christenheit/haben in die Bisthumb allenthalben eingesetzt/vnd derselben widerum̄ wegen erheblichen vrsachē entsetzt/vn̄ da sie die Bischoff vn̄billicher weiß vertrieben worden/widerumb in ire Kirchen gebracht vnd eingesetzt. Auß welchem klar erscheinet/dass die Römische Bischoffen

haben

haben gewalt vber alle andere Bischoff vnd Kirchen gehabt/wie sie dan solchen Apostolischen gewalt heutz tags auch noch haben. Wie nun jezunde ist dar gethan worden/das gleich wie Petrus zu einē Haupt vnd Obristen der Apostel ist verordnet worden/ vnd die Nachkömbling Petri/die Römische Bischoff sein Haupt Bischoff/vñ Obriste vber alle andere Bischoff der Christenheit / also ist die Römische Kirch (von welcher wir bishero gehandelt) die Haupt Kirch/ ein Mutter/ vnd ein Maisterin aller anderen Kirchen der Christenheit. Was von diser Römischen Kirchen in die 1600. Jar hero geschrieben haben die H. Väter/sol ich vnuermeldet mit lassen. Der H. Ignatius nennet die Römische Kirchen Ecclesiam sanctificatam, ein geheiligte Kirch. Der H. Irenaeus sagt/ Die rechte Apostolische Lehr/sey inn der Römischen Kirchen jederzeit erhalten worden/ vnd das alle Glaubigen inn der ganzen Welt/mit jr gemainschafft haben sollen. Tertullianus nennet die Römische Kirch/ ein selige Kirch/ darumb das die Apostel Petrus vnd Paulus die ganze Lehr Christi daselbst/ neben vergießung jres bluetes/ außgeschüttet haben. Origenes wünscht jme das er sie sehen möchte/weil sie sey die Elteste Kirche. Cypriannus nennet sie die fürneme Kirch/ vnd ein Mutter der anderen/ deren Glauben der Apostel Paulus gelobe hab/ vnd dahin der vnglaub keinen zutritt hab. Der H. Athanasius nennet sie ein Haupt vnd Mutter aller andern Kirchen. Der H. Hieronymus spricht/ Wer es mit dem Stuel Petri helt/mit dem halt ichs auch. Jcē spricht

Lobspruch  
der H. Väter  
von der  
Römischen  
Kirchen.  
S. Ignatius in  
Ep. ad Rom.  
Irenaeus lib. 3.  
cap. 3. aduers.  
haereses.  
Tertul. lib. de  
praescrip. aduer  
sus Haereticos.  
Vide Euseb. li.  
6. cap. 12.  
Cyp. lib. 1. § 3.  
lib. 4. Epist. Et  
lib. de veritate  
Ecclesiae.  
Athanas. Ep. ad  
Marcū Papā.  
Hier. ep. 58. ad  
Damas. Apol.  
3. aduers. Ruf.

## Von der einen Gestalt des

Er: Der Römische Glaub kündet nie verändert werden/wann gleich ein Engel vom Himmel käme/vnd anders lehret. Vincentius Lyrinensis schreibt/ Die Römische Kirch hab bis zu seiner zeit den Glauben gang vnd vnuerfälscht behalten. S. Augustinus wil/ man sol den Römischen Glauben loben/vnd das der Oberste gewalt allzeit bey dieser Kirchen gewesen. Prosper haist den Stuel Petri zu Rom/ das Haupt der ganzen Welt. Eugenius nennet die Römische Kirch/ein Haupt aller Kirchen. Primasius schreibt/ der Römische Glaub sey allenthalben klar vnd lauter. Isidorus helt die Römische Kirch so hoch/das er kein Concilium für rechtmessig erkennen vnd annehmen wil/es sey dann durch die Authoritet des Apostolischen Stuels versamblet vnd beschlossen. Beda schreibt/zu Rom sey das Haupt der ganzen Kirchen. Regino sagt lautter/der Stuel Petri zu Rom hab niemals können von einer Ketzerey oder vnrechten Lehr verführt vnd betrogen werden. Landfrancus sagt/Wer in der Lehr nit einstimmet mit der Römischen vnd allgemainen Kirchen/der ist ein Ketz. Rudpertus Tuitiensis schreibt/Die Römische Kirch/welche auff den Felsen des Apostolischen Glaubens tieff gegründet/ist starck gestanden/ vnd hat die Ketz in Griechenlandt/vnd auff dem ganzen Erdboden/allzeit widerlegt vnd abgelainet. Der H. Bernhardus schreibt: Das ist die freiheit dises Stuels/das der Glaub daselbs nicht gebreche noch abnehmen kan. Das Concilium Sinouessanum, inn welchem bey 300. Bischoff gewesen/nennet den Römischen Stuel/den höchsten/ der keinem andern vnderworfen. In Late-

ranensi

Vincent. Lyrinens. aduersus Hareses.

D. August. lib. 2. contra Pelagianum, cap. 8.

Prosper lib. de uocatione Gentium, & in carminibus de Ingratis.

Victor Viten. lib. 2. persecuti. Vandalice.

Primas. in 1. cap. ad Rom.

Isidor. in praefatione ad opus Conciliorum.

Beda in serm. de S. Benedicto.

Regino lib. 2. Croniconum.

Landfrancus lib. aduersus Pelingarium.

Rupertus lib. 2. de diuinis officijs. cap. 12.

S. Bernhardus epi. 190. ad Papam Innocentium.

ranensi Concilio, darauß bey 1300. Bischoff gewesen/  
 wird die Römische Kirch/ein Mutter vñnd Waister  
 rin/aller andern Kirchen genennet. Eben das ha-  
 ben von der Römischen Kirchen gehalten/die allge-  
 maine Concilia, Lugdunense, Vienenſe, Constantienſe,  
 Florentinum vñnd Tridentinum. Daß nun meniglich  
 bey diſer ſo hochberühmbten Kirchen bleiben / vñnd  
 das hail ſeiner Seligkeit in derſelbigen ſuchen vñnd  
 erwarten ſol/zai gen an die fürtreffliche hocheleuchte  
 Lehrer/der H. Hieronymus vñnd H. Auguſtinus/de-  
 ren zween herliche Sentenz ich von wort zu wort hie-  
 her zuſetzen/nit ſol vnderlaſſen. Des H. Hieronymi  
 Sentenz / iſt dieſer : Ich wil dir mein mainung  
 kätzlich vñnd außdrucklich offenbaren. In der  
 jenigen Kirchen ſol man bleiben vñnd verhar-  
 ren/welche von den Apoſteln geſtiſt/vñnd ſtets  
 biß auff den heutigen tag gewehrt hat. Wann  
 du aber etwan höreſt / daß die Chriſten ſich nit  
 von vnſerm Herrn Jeſu Chriſto/ſonder von ei-  
 nem andern nennen/ Als Martioniter, Valenti-  
 nianer, Montaner/ze. ſo ſoltu für gewiß halten/  
 daß es nicht die Kirch Chriſti/ſonder des Antis-  
 chriſts Synagog vñnd Verſammlung ſey. In die-  
 ſem Sentenz / lehret vns der H. Vatter zwey ding.  
 Erſtlich / daß wir bey der von den H. Apoſteln Petro  
 vñnd Paulo geſtiſten / vñnd mit irem bluet geweihten  
 Römischen Kirchen beſtandhafte bleiben vñnd ver-  
 harren ſollen/wann wir anderſt wollen ſelig werden.  
 Zum andern/lehret er vns/daß wir alle diejenige See-

*Vide Concil.  
 Lateranenſe  
 Canone 50.*

*D. Hieronymus  
 in Dialogo ad  
 uerſus Lucife-  
 rianos.*

## Von der einen Gestalt des

cten vnd Kotten/ als Schlangen vnnnd Basilisken/  
meiden/scheuchen/vnd fliehen sollen/welche iren Nas  
men nicht von Christo/sonder von den Menschen ha  
ben/ Als die Marrioniter von dem Erzkezer Mar  
tione/ die Montaner vom Erzkezer Montano/ die  
Lutheraner vom Erzkezer Luthero/ die Calvinis  
ten vom Erzkezer Caluino/rc. Welche alle des An  
tichrists Botten vnnnd Vorlauffer sein. Der andere  
Sentenz des H. Augustini/ durch welchen wir bey  
der Römischen Kirchen zuuerbleiben / ermahnet  
werden/ ist diser: Vil ding/ sagt er/ sind / die mich  
billich inn der Schoß der Kirchen erhalten.  
Mich erheldt der Consens vnnnd Einhelligkeit  
der Völcker vnnnd Nationen. Mich erheldt die  
Authoritet vnd Gewalt/ so durch Wunderzai  
chen angefangen / durch Hoffnung ernehrt/  
durch Lieb gemehrt / vnd durch Alter bestetti  
get ist. Es helt mich die Nachfolg vnnnd ordent  
liche Lini der Priester vom Stuel des Apo  
stels Petri an/dem der HERR nach seiner Dr  
ständt seine Schäflein zu waiden befolhen/bis  
auff das gegenwertige Bistumb. Mich erheldt  
auch der Namen Catholisch/welchen Namen als  
lein diese Kirch vnder souil Kezereyen nit vns  
billich bisher dermassen erhalten/das/ob gleich  
wol alle Kezer Catholisch genent wollen sein/  
Jedoch / wann etwan ein Frembdling fraget  
nach einer Catholischen Kirchen / keiner sich  
vnder

D. Augustin.  
wider die Ep  
pistel der  
Manicheer/  
cap. 4.

vnderstehen darff/ sein Kirch oder Haus dar-  
für außzugeben/oder zu zaigen. Dise hochwichti-  
ge Ursachen/ sollen alle der Seligkeit begierige Chris-  
ten wol beherrigen/ vnnnd mit sonderm ernst zu ge-  
müt führen/vnd wegen derselbigen biß an jr End/bey  
der Römischen Catholischen Kirchen bestendiglich  
verharren/ vnnnd so lang sie auch ein Athem inn irem  
Leib haben/sich von derselbigen nicht abwendig ma-  
chen lassen.

**W**As den Andern Puncten belangt / daß die Kirch Gottes in Glaubens sachen nit  
jren kündt/ bezeugt. erstlich / die zusagung Got-  
tes/da er sein anvertraute Braut/sein Kirch/durch  
den Propheten also anreden thuet: Desponsabo te mi-  
hi in Fide, Das ist: Ich wil dich mit mir verheyrat-  
ten im Glauben. Vnd widerumb: Sponsabo te mihi  
in sempiternum, Das ist: Ich wil dich mit mir auff  
ewig zeit verheyraten. Hat sich nun Christus der  
Herr mit seiner Kirchen höher verbunden / als kein  
Mann mit seinē Weib sich nit verbindē kan/wer wil so  
vnuerschambe sein/vnnnd sprechen/ Daß Christus sein  
Sponß die Kirchen in Irthumb hab sincken lassen:  
Helt man einen für ein Losen Mann / der sein Ehes-  
weib verlast/wer wil so Gottlos sein/vnd dergleichen  
gedancken von Christo dem Herren haben. Der H.  
Paulus spricht: Ihr Männer sollet lieben ewere  
Gemahel / wie Christus geliebt hat sein Kir-  
chen/vnd hat sich selbs biß in Todt dargegeben  
für sie/auff daß er sie heiligte. Hat er dann sie so

Daß die Kir-  
che Gottes  
in Glaubens  
sachen nit jr-  
ren kündt.

Osee 2.

Ephes. 5.

## Von der einen Gestalt dess

hoch geliebt/ wer wil sprechē/daß er sie hab verlassen?  
Hat er sich biß inn Todt gegeben/ daß er sie heiligte/  
wer wil so vnuerschambter weiß sprechen/daß er sie in  
ein schröckliche Irthumb hab fallen lassen? Zum an  
dern/spricht GOTT der Herr durch den Propheten:  
*Esai. 59.* Das ist der Bundt oder Geding zwischen mir  
vnd ihnen/ daß nemblich mein Geist/ so in dir/  
vnd meine wort/so ich in deinen Mundt gelegt/  
werden nicht abweichen/ weder von deinem  
Mundt/ noch von dem Mundt des Samens  
deines Samens/ von nun an biß inn ewigkeit.  
Dieser jetzt angezogne Spruch vergewisset vns/ daß  
Christus sein Kirchen nimmer nit verlassen/ sonder  
beständiglich bey jr verbleiben werd/ Vnd derhal  
ben sollen wir festiglich glauben/ er werde sie nimer  
nicht inn Irthumb sincken lassen. Dann solte sie jres  
Glaubens beraubt werden/ so müste der Geist Got  
tes von jr gewichen sein. Von welchem Geist Gottes/  
sagt der obangezogne Prophet/daß er nimmer nicht  
werd hinder sich weichen. Er spricht/daß Gottes wort  
in ewigkeit bey seiner Kirchen verbleiben sol/welches  
je ein herliche zeugnuß ist/ daß die Kirch nimmer  
nit jren werd. Zum dritten/ Daß dise Petrinische Rö  
mische Kirch/nit würd jren Lünden/ haben wir die  
verhaissung Gottes/ da er durch den Propheten also  
spricht: Es ist mir diß eben/ spricht der HERR/  
*Esai. 54.* wie mit dem Bewesser Noe/ dem ich schwuer/  
daß ich die Wasser des Sündflus fortan nims  
mer vber das Erdreich führen wöille. Also hab  
ich

ich auch geschworen/ Ich wölle nimmer auff dich zürnen/ noch dich schelten/ dann die Berg werden sich bewegen / vñnd die Bühel werden schwancken / aber mein Barmherzigkeit wirdt von dir nit weichen / vñnd der Bundt meines Fridts wird sich nit endern/ sagt der Herz dein Erbarmer. Die sagt Gott der Herz/ daß wie er Noe geschworen/ die Erd nit mehr mit Wasser zu vberfüllen / also hab er auch geschworen / sein Christenheit nimmer nit zuuerlassen / oder sein Barmherzigkeit von jr abzuwenden. Vñnd ob gleichwol etliche Stett vñ Insuln versuncken/ so ist doch die ganze Erd niemals nach solcher zuesagung mit Wasser vberfüllt worden. Also ob wol etliche Stett vñd Länder durch Ketzerey vñnd Irthumb versuncken sein/ so ist doch die Allgemain Catholisch Kirch jederzeit auffrecht verblieben/ vñ wird sie der Herz nimmer nicht inn falsche Irthumb sincken lassen. Zum vierdten/ spricht Christus der Herz selber: *Matth. 7.* Der sey ein weiser Mann/ welcher sein Haus mit gueter fürsorg auff einen Felsen bawe / welchem keine Regen/ keine Wasserfluß/ noch keine Windt nit schaden mögen. Entgegen sey der jenig ein Thor/ welcher sein Haus auff den Sandt bawe / welches dem Ungewitter nit kan widerstandt thun. Nun ist die Christliche Kirch / nach lehr des Heiligen Pauli/ *1. Timoth. 3.* ein Haus des lebendigen Gottes / wer wil derhalben zweiffeln/ daß sie von Christo nicht sey auff einen starcken Felsen gebawet worden / weil Christus der Herz nit

## Von der einen Gestalt des

nit allein ein weiser Mann/ sonder die weißheit Gottes selber ist: Ist die Kirch dann auff einen Felsen gebawet/ wer wil sprechen/ daß sie inn Glaubens sachen irren mög: Kan sie dann in Glaubens sachen nit irren/ so muess die Communion vnder ainer Gestalt rechte vnnnd guet sein/ weil es die Kirch Gottes darfür halten thuet/ wie solches gar klar die H. Concilia anzeigen. Zum fünfften/ bekent der Herr gar anstrucklich/ vnd spricht: **S**ihe ich bin vnd bleib bey euch jederzeit/ bis zum Endt der Welt. Ist Christus bey seiner Kirchen allzeit gegenwertig/ wie er sich mit den vorgehenden Worten erkläret hat/ so ist nicht möglich/ daß die Kirch von ime mög abfallen/ in Irthumb gerathen/ oder dem gemainen Volck falsche Articul vorpredigen/ oder die Sacramenten verfälschen. Zum sechsten/ Christus hat ainmahl gesagt: **A**uff diesen Fels wil ich mein Kirchen bawen/ vnnnd die Hellische pforten werden darwider mit allem gewalt nichts vermögen. Ist sie dann auff einen solchen starcken Felsen gebaut/ so werden sie weder die Regen der falschen Lehr/ noch die Wasserflüß der Irthumb/ wie auch die Sturmwinde der Regereyen nit stürzen/ Es sol auch kein Hellischer gewalt sie nit begweltigen/ sonder sie wird allzeit bestandthafft bleiben im Glauben/ in der Lehr/ vnd in aller warheit/ vnd wird so wol wegen der Communion/ als in andern Articulen des Glaubens/ keinen fehlnit begehren. Zum sibenden/ wann die Kirch Gottes in Glaubens sachen irren künde/ so würde Christus vns zu der selbigen/ jr gehorsam zu laissen/ nit gewissen haben/

Math. 28.

Math. 16.

ben/aber er sagt: Wer die Kirchen nit wird h<sup>o</sup> Math. 18.  
 ren / den solt du halten für einen Hayden vnn<sup>d</sup>  
 Publicanen. Sollen wir nun auß Bewelch Christi  
 der Kirchen folgen / so wird er sonders zweiffel guete  
 fürsehung gethan haben/ daß sie vns nit vnrecht lehr  
 re. Als dann aber het sie vns vnrecht gelehrt / wann  
 die Communion vnder einer Gestalt nit passierlich/  
 sonder dem Bewelch Gottes zuwider wär. Zum acht  
 ten / Christus hat auch ein andere zuesagung seiner  
 Kirchen gethan/mit disen Worten: Ich sag euch wi Math. 18.  
 derumb / Wo vnder euch zween auff Erden  
 werden ainig sein/die sollen alles/was sie bege  
 ren/ von meinem Vatter so im Himmel/geweh  
 ret werden. Dann wo zween oder drey in mei  
 nem Namen versamblet / da wil ich in irem mit  
 tel sein. Ist nun zweyen oder dreyen so ein tröstlichs  
 zuesagen geschehen / wievil mehr wirdt er gegenwert  
 ig sein/ in einem allgemainen Christenlichen Conci  
 lio / inn welchem ein so grosse anzahl viler Bischofen  
 vnn<sup>d</sup> Hochgelehrter Leuten versamblet sein: Wann  
 dann die Communion vnder ainer Gestalt inn den  
 Hochheiligen Concilien ist für Recht/ Göttlich/ vnd  
 Hailsam erkennet vñ erklärt worden/ Wer wil zweif  
 feln/ daß solche Approbation vnn<sup>d</sup> guethaiffung von  
 Christo nit herübre/ welcher sich in dergleichen Christ  
 lichen Versamblungen finden laßt: Zum neunnden/  
 Christus spricht: Ich wil den Vatter bitten / vnd  
 er wirdt euch einen andern Tröster geben/der  
 bey euch in ewigkait bleibt/nemblich den Geist

## Von der einen Gestalt des

der Warhait / ic. Ich wil euch nit verlassen als arme Waiflin / zu euch wil ich kommen. Auf diesem Sentenz vermercken wir / das die Kirch Gottes fürnemlich zwen Schutzherrn hat / welche jr mit gnaden treulich beystehn / nemblich Christum vnnnd den H. Geist. Wan dann die obriste Hirten / Bischofen / vnd Vorsteher der Kirchen Gottes / in einem Concilio zusammen kommen / in glaubens sachen zu handeln / wer wil zweifeln / das sie in der Warhait nit solte gelaitet werden? Wer wil sprechen / das die Lugen geist in einer so Christlichen versammlung mehr Krafft vnnnd Platz haben solt / als der Geist der Warhait? Aber ich fahr weiter fort. Wann die Kirch in Irthumb fallen kan / so muess die zusag Christi inn dem obangezognen Spruch nit trefftig sein / da er seiner Kirchen zusagt / er wöll sein arme Waiflin nit verlassen. Zum zehenden / Christus sagt abermals außdrucklich: Der Tröster aber der heilig Geist / welchen der Vatter inn meinem Namen senden wirdt / der wirdt euch alles lehren / vnnnd des alles erinnern / so ich euch sagen werd. Vnd widerumb: Wann aber der Geist der Warhait kommen wirt / so wirdt er euch alle Warheit lehren. Was kan außdrucklicher von Christo dem Herrn der Kirchē Gottes zugesagt werden / als das sie jederzeit in aller Warhait vnderwisen / vnd nimmer nicht verlassen werde? Wirdt der H. Geist sie allzeit lehren / vnd alles das erindern / was die notturfft erfordert / wer wil so freuenlich reden / das sie in Irthumb sincken mög? Wirdt der H. Geist sie lehren omnem Ver-

ritatem, alle Warhait / nit zwo/drey/oder vier/sonder alle Warhait / wie der Text mit sich bringet / wer wil ein so vermessentliches Urtheil fellen/das sie der Communio halber vnder einer gestalt vnrecht gelehrt/ oder gehandelt hab? Insonderheit / weil der Herr/nit allein bemelter seiner Kirchē den H. Geist versprochen/sonder auch dise vnsehbare zusag gethan/da er zu Petro gesagt: *Matth. 16.* Du bist Petrus / vnnnd auff disen Felsen wil ich bauen mein Kirch/vnd die Porten der Hölle sollen sie nit begweltigen. Sollen nun die Teuflische gewalt wider die Römische/durch ordenliche/vnzerruckte/vñ unzertrent Succession,vñ nachfolg der Bischöfen beuestigte Kirchen Gottes/nichts vermögen / so folget vnwidersprechlich/das sie inn der Warhait verbleiben/ in keine Irthumb sincken/vnd nichts nit wider Christi beuelch/in glaubens sachen fürnemē/handlen/oder schliessen werd. Kan diser Kirchen Gottes kein Höllicher Gewalt obsigen / so wirdt sie auch freylich an irem Grundt vnnnd Glauben nit geschädigt/noch verkürzt werden. Wan dann auff die zusagung Christi/der Sathan vnd böse Geist/ einen oder mehr irthumb der Kirchen Gottes nit auffdringen/ auch den geringsten Articul vnsers Christlichen Glaubens nit umbstossen/noch außmustern kan/ daher wirdt dise durch den H. Geist befestigte Kirch / von dem heiligen Paulo genennet: *1. Timoth. 3.* Ein Saul oder Pfeyler / vnnnd ein Grundtfest der Warhait. Auff diese wort des H. Pauli/sprich ich also/ist die Kirch ein Saul vnnnd Grundtfest der Warhait / wie kan sie dann irren? Wie kan sie dann

## Von der einen Gestalt des

wegen spendierung des Sacraments vnder einerley  
gestalt/vnrecht gehandelt haben? Ist sie ein Pfeiler  
der Wahrheit/wie künden vnser Wider Christen die  
Lutheraner/Zwinglianer/Caluinisten/vnd derglei-  
chen Schwermer/ein ander Kirch/so ihrem fürs  
geben nach/vnderm Banck gesteckt/herfür ziehen?  
Wie kan sie in Symbolo Apostolorum,von den H.Apo-  
steln ein heilige Kirch genemmet werden/wann sie in  
Glaubens Sachen der wanckelmüertigkeit vnder-  
worffen. Wie kan sie den Namen eines firmaments/  
eines Pfeilers/einer Grundtvest haben/wann sie et-  
lich hundert Jar hero von Christo irem Breutigam  
abgewichen/vnd sie durch falsche Lehr mit dem Höl-  
lischen Lucifer verknüpelt/vnnd schandlich verbun-  
den hat? Disß wirdt kein Rechtsinniger/der nur ein  
Fincklin rechter vernunfft bey sich hat/nimmer nit  
reden können. Wann dann/wie jezundt nach lengst  
aufgeführt/die Kirch Gottes ein Spons Christi/vñ  
jme mit vnshaidlicher Lieb verpflichtet vnd verbun-  
den ist:wann sie ein Saul vnd firmament der War-  
hait ist:wann sie/wie wir vestiglich glauben/heilig ist:  
wann bey jr Christus der Herr bleibt/biß zum Ende  
der Welt:wann jr der H.Geist zu einem ewigen Vor-  
steher/Vogtherin/vnd vnfailbaren Lehrer verspro-  
chen/zugesagt/vnnd gegeben ist:wann jr die gewisse  
Verhaiffung vnd vnfallbare Vertröstung geschehen/  
das jr kein Höllicher Feindt nit schaden soll:wann  
vns von Christo bey vermeidung ewiger Vngnade  
aufferladen/sie zu hören/vnnd jr zu folgen/So wil  
frommen Christen gebieten/das sie dem beuelch vnd  
anschaffung bemelter Kirchen Gottes folgen/vnnd

nimmer

nimmer nit gedencken/das sie in Glaubens Sachen/  
vom Weg der Warhait abgewichen sey. Vnd weil  
die Communion vnder einer gestalt durch die offer-  
melte Kirchen Gottes/für recht vñ hail samb erkent/  
desgleichen in den N. Concilij approbiert / vnd von  
der Apostel zeit an / in stetter vbung bey der Christen-  
hait verblieben/ so ist im wenigsten nicht zu zweiflen/  
sonder festiglich zu halten / dz solche vil ermelte Com-  
munion nit vnrecht/auch nit zu tadlen/sonder Gott  
angenemb / vns aber zu vnserer Seel seligkeit hail-  
samb vñnd gnuetsamb sey. Sollen derhalben vns  
nit allein inn disem / so vil die Communion belangt/  
sonder durchaus in allen Articlen an diese Säul der  
Warhait halten / vnd auff dise Grundefest sicherlich  
bawen. Dann so wenig das Wort Gottes falsch sein  
kan/so wenig kan die Kirch Gottes irren/ oder einen  
fehl begehen: Fidelis Dominus in omnibus verbis suis, *Psal. 141.*

& sanctus in omnibus operibus suis: Gott ist getrew  
in allen seinen Worten / vñnd ist heilig in allen  
seinen Wercken. Was GOTT seiner Kirchen ein  
mahl hat zugesagt / das wirdt er jr halten. Derhal-  
ben sprechen wir mit Lactantio Firmiano: Sola Eccle-  
sia Catholica est, quæ verum cultum retinet. Hic est  
fons veritatis. Hoc est domicilium fidei: Allein die  
Catholische Kirch / erhelt den wahren Gottes  
dienst. Dise ist der Brun der Warhait. Dise ist  
die Herberg des Glaubens. Auß welchem allem  
wir zwey ding hie schließliche mercken sollen. Erstlich/  
das/weil die Römische Catholische vnd Apostolische  
Kirch inn Glaubens sachen (wie von mir geprobirt

*Lactant. Fir-  
mianus lib. 4.  
Diuiinarum  
institutionum,  
capite ultimo.*

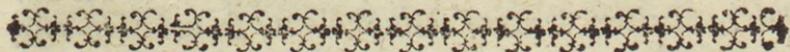
## Von der einen Gestalt deß

worden) mit iren Kan / vnd die Communion vnder  
einer gestalt von derselbigen jeder zeit ist approbiert/  
vnd für recht erkennen worden/ Das bemelte Com-  
munion vnder einer gestalt ( welche jeder zeit  
in der Kirchen Gottes gewesen ) nit allein nit  
zuerwerffen/sonder als ein hailfame **G O T T**  
wolgefellige Communion/ von meniglich sol ges-  
halten werden. Nachmals/weil erklet / vnd von  
mir außfrierlich ist dargethan worden / das allein die  
Römische Kirch/die rechte/wahre / Apostolische/vnd  
Catholische Kirch Gottes sey/sollen vnser Widerfä-  
cher / vnd alle abgefalne Christen/ inen nit eräumen  
lassen / das sie mögen selig werden / es sey dann sach/  
das sie widerumb zu diser Römischen Kirchen sich  
begeben/von welcher sie abgewichen vnd außgangen  
sein/wie solches von mir oben angezaigt worden/vnd  
solches auch bezeuget der H. Martyrer Cyprianus/  
da er spricht : Habere non potest DEVM patrem, qui  
Ecclesiam non habet matrem: **Wer die Kirch nit  
zu einer Mutter hat/ der kan Gott nit zu einem  
Vatter haben. Desgleichen spricht der H. Augu-  
stinus : Firmissime tene, & nullatenus dubites, quemli-  
bet Hæreticum vel Schismaticum in nomine Patris, &  
Filij, & Spiritus sancti baptizatum, si Ecclesiæ Catho-  
licæ non fuerit aggregatus, quantascunque Eleemosynas  
fecerit, & si pro Christi nomine etiam sanguinem fuderit,  
nullatenus posse saluari. Halts für gewiß/ vest / vñ  
vngesweyfelt/ das kein Ketzer oder Spaltung-  
macher / der inn dem Namen deß Vatters/ vnd  
Sohns/**

*Cyprian. de  
unitate Eccle-  
sia.*

*D. August. de  
fide ad Petru  
cap. 39.*

Sohns/vnd heiligen Geists getaufft ist/so lang  
er der Catholischen Kirchen nit zugethan/nicht  
selig kan werden / vnangesehen / das er grosse  
Allmosen aufspendet / ja gar vmb Christi Na-  
mens willen/sein Bluet vergoss.



### Epilogus.

**M**An pflegt zu sagen / Wer zumil begert/  
der bekompt offtr gar nichts/das trege  
sich zu mit vnsern Lutheranern. Sie wöl-  
len mit der Catholischen vñ Apostolischen  
Communion des Sacraments vnder einer gestalt  
nit vergniegt sein/vnd in dem sie beyde gestalt per for-  
za, vñnd kurgumb haben wöllen/so verlieren sie das  
Sacrament ganz vnd gar. Dan so wahr die heilige  
Schriffe nit liegen noch betriegem kan/so wahr ist es/  
das die Leuth kein ainiges bislein des Leichnambs  
Christi/auch kein ainiges tröpflein seines Rosenfar-  
ben Bluets/von den Sectischen Predicanten empfan-  
hen/vñnd erhalten dise Stimpler nichts anders/als  
allein ein Beckenbrodt/vnd ein Rebensafft. Wie so:  
Dann sie können diß Sacrament des Altars weder  
handlen noch wandlen / weil jnen manglet vnd abge-  
het der Göttlich Gewalt/ so zu diesem Werck von nöts-  
ten ist. Vñnd damit du mein Christ wissest/das dem  
also

Lutherische  
haben nit das  
Sacrament  
des Altars.

## Von der einen Gestalt des

Vom Geiſt also sey / so sollen wir wissen / dz der Geiſtliche Gewalt  
lichen Gewalt. die H. Sacramenta zu handeln / vnnnd zu erthailen /  
vnd andere Empter des Chriſtlichen Prieſterthums  
zuerichten / allein von Gott her komme / wie solches  
Ioh. 1. der H. Iacobus bezeugt: Alle gute Saab / spricht er /  
vnd alle vollkomne Saab / kombt von oben her /  
ab / von dem Vatter der Liechter. Derhalben  
wann wir rechte Prieſter vnnnd Aufspender der H.  
Sacramenten Gottes ſein wollen / so müeſſen wir  
vns diſes Gewalts nit für vns ſelber vnderfahen: wir  
müſſen vns nit ſelber zu vorſteher der Kirche aufwerf  
fen: wir müeſſen vns nit durch vnordenliche berufs  
fung in die Kirchen Empter ſelber eindringē / ſonder  
wir müeſſen von Gott ordenlicher weiß zu diſem  
Geiſtlichen Standt beruefft / erfordert / vnnnd verord  
net werden. Niemandt / ſpricht der H. Paulus /  
nimbt ihm ſelber die Ehr / ſondern der beruefft  
Hab. 5. wirdt von Gott / gleich wie der Aaron: Also  
Exod. 28. auch Chriſtus / hat ſich nicht ſelbs herzlich ge  
macht / das er Hoher Prieſter wurde / ſondern  
Num. 17. der zu ihm geſagt hat / du biſt mein Sohn / heut  
Pſal. 2. hab ich dich gezeuget. Vnd widerumb: Du biſt  
Pſal. 109. ein Prieſter inn ewigkeit / nach der ordnung  
Melchisedech. Wie haben wir / das Aaron ſich nit  
ſelber zu einem Hohen Prieſter geſetzt vnnnd auffge  
worffen hat / ſonder iſt von Gott berueffen worden.  
Deſgleichen / daß der Sohn Gottes ſich nicht eigens  
Gewalts / des Hohen Prieſterthums vnderfangen /  
ſonder iſt von ſeinem Himliſchen Vatter darzu er  
wöhlt

wöhlt vnd erkiset worden. Hat nun weder Aaron/  
 noch Christus / sich selber zu einem Hohenpriester nit  
 auffgeworffen / vil weniger wirdt es Gott den jenigen  
 guet haissen / vnd werden dem Zorn des gerechten  
 richters nit entgehn / welche sich selber zu Propheten /  
 zu Priester / zu Prediger / zu Kirchendiener eindring  
 en / vnangesehen sie weder beruefft / weder gesandt /  
 auch von GOTT im wenigsten nit zu dem Kirchens  
 dienst sein deputiert / vnd verordnet worden. Nach  
 dem diesen Göttlichen Gewalt / Christus von seinem  
 Himlischen Vattern empfangen / wie er selber bezeug  
 et: **Es ist mir gegeben aller Gewalt / im Him** *Matth. 28.*  
**mel vnd auff Erden / Hat er seinen Gewalt vber**  
**sein Kirchen seinen Aposteln vor seiner Himelfarth**  
**erthailt / da er gesprochen: Wie mich mein Vatter** *Ioan. 20.*  
**gesandt hat / also sende ich euch auch. Er hat inen**  
**Gewalt geben / das Gnadenopfer des Newen Testas**  
**ments zuuerichten / da er inn seinem Abentmahl ges**  
**sprochen: Das thuet zu meiner gedechtnus /** *Luca 22.*  
**wie ich solches oben inn dem dritten blat was aufs**  
**fierlicher angezaigt hab. Er hat ihnen Gewalt ges**  
**ben / die Sünd zuuerzeyhen / da er gesprochen:**  
**Nemet hin den heiligen Geist / welchen ihr** *Ioan. 20.*  
**die Sünd vergebt / denen seindt sie vergeben /**  
**vnd welchen jr sie behaltet / denen seindt sie beh**  
**halten. Er hat inen Gewalt geben / das N. Euang**  
**gelium zuuerkündigen / vn allenthalben aufzubrait**  
**ten / da er gesprochen: Gehet hin in alle Welt / vn** *Mar. vltimo.*  
**prediget das Euangelium allen Creaturen.**

## Von der einen Gestalt des

Er hat ihnen gewalt gegeben zu tauffen/da er zu ihnen  
gesprochen: Gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/  
vnd tauffet sie in dem Namen des Vatters/vnd  
des Sohns / vnd des heiligen Geists. Diesen  
Geistlichen Gewalt/ das Opfer des Newen Testa-  
ments zunerichte/die Sünd zunerzeihen/dz Euang-  
gelium zu predigen/das Volk zu tauffen/die Sacra-  
ment zu handeln vñ zu wandlen/haben also die Apo-  
stel von Christo dem Herrn empfangen/welches we-  
gen dann der H. Paulus sprichet: Also halte vnns  
nun jederman/als für Christi Diener/vnd Auf-  
thailer der Geheimbnussen / das ist der Sacra-  
menten Gottes. Weil aber die Apostel sterblich wa-  
ren / auch an alle Ort der Welt selber nicht kommen  
kündten/hat die notturfft der Kirchen Gottes erfor-  
dert/das sie diesen von dem Herrn Christo empfang-  
nen Geistlichen Gewalt auch andern erthailten.  
Derhalben ist von den Aposteln/zu einem Priester vñ  
Bischoff ordiniert vnd geweyhet worden/der H. Apo-  
stel S. Paulus/ wie vns solches zunerstehn geben/die  
Geschicht der Apostel / inn welchen wir lesen/das sie  
haben gefasset/gebettet / vñ die Hände auff Paul-  
lum vnd Barnabam gelegt / vñ sie zu Apostel ge-  
macht haben. Vnd weil die Apostel vnd Bischöfen/  
die Hände auff die Häupter der jenigen pfleggen zu-  
legen/welche sie zu Priester oder Bischöfen geweyhet  
haben/Dahero ist kommen/das die Priesterweyhung  
impositio manuum, ein auflegung der Bischoflichen  
Hände genennet wirdt. Nun haben wir gehört/wie  
Paulus ein Apostel vñ Bischoff ist geweyhet wor-  
den.

Car. vltimo.

Corinth. 4.

Aetorium 13.

den. Hat er mit disen Gewalt auch andern erhaltet?  
 Ja. Wem? Erstlich dem Tito / welchen er zu einem  
 Bischoff verordnet hat / wie er selber bezeugt: Ich *Ad Tit. 1.*  
 ermahne dich / mein Tite / auff das du erweckest  
 die Gnad Gottes / welche in dir ist / durch auflesung  
 meiner Hände. Desgleichen hat er zu einem  
 Bischoff gemacht den Timotheum / zu welchem er also  
 schreibt: Du wollest nicht verabsäumen die *1. ad Timot. 4.*  
 Gnad / welche in dir ist / welche dir gegeben ist  
 mit Propheceyhung / durch auflegung d Hände  
 des Priesterthumbs. Wie nun Titus vnd Timotheus  
 disen Geistlichen Gewalt von Paulo empfangen / also  
 haben sie solchen auch andern erhaltet. Vnd  
 das dem also sey / gibt vns zuuerstehn der H. Paulus /  
 da er zum Timotheo schreibt: Schau auff / lege die *1. Timoth. 5.*  
 Handt niemandt zu frue auff. Das wil er sagen /  
 er solle keinen zum Priester machen / er wisse dann zu  
 vor / das er gelchit / geschickt / fromb / vnd eines gueten  
 wandels sey. Das auch Titus andere zu Priester ge  
 weyhet / lesen wir bey dem bemelten Paulo / da er zu  
 dem Tito schreibt: Ich hab dich darumb zu Cre  
 ta gelassen / auff das du / was manglet / verbesserst  
 vnd verordnest Priester in den Stetten / *Ad Tit. 1.*  
 wie ich dir befolhen habe. Auß welchem Text haben  
 wir / das Titus / wie auch Paulus / Priester gemacht /  
 geweyhet / vnnnd verordnet haben. Nun ist jetzt  
 so gewiß / das die von Timotheo / vnnnd die von Tito  
 geordnete Priester / den Geistlichen Gewalt des  
 Priesterthumbs empfangen. Nun merck. Von wem

## Von der einen Gestalt deß

haben sie solchen Gewalt empfangen? Vom Tito vñ Timotheo. Von wem haben solchen Timotheus vñ Titus empfangen? Von dem H. Paulo. Von wem hat in Paulus empfangen? Von den heiligen Aposteln. Von wem haben in die Apostel empfangen? Von Christo. Von wem Christus? Von seinem himmlischen Vattern / wie oben ist dargethan worden / zu welchem auch die Stimm vom Himmel erschallen: **Dis ist mein geliebter Sohn / ab welchem ich ein wolgefallen hab / den solt ihr hören.** Also sein die siben Diaconi / wie wir in der Apostel Geschicht lesen / durch auflegung der Händt / von den Aposteln / vñ nicht von der Gemain ordiniert vñnd geweyhet worden. Die Gemain hat sie zwar den Aposteln fürgestellt / aber die Apostel haben für sie gebettet / die Händt auff sie gelegt / vñnd den Geistlichen Gewalt erthailt. Desgleichen haben Paulus vñ Barnabas allenthalben auff die Kirchen Priester ordiniert / vñ stehet im Text das Griechische wort /  $\chiειροτονισταις$ , welches anzeigt / das sie solche durch auflegung der Apostolischen Händt / ordiniert / geweyhet / vñnd gesetzt haben. Vñnd wirdt derhalben das Sacrament der Priesterweyhüg / Griechisch  $\chiειροτονια$ , ein auflegung der Händt / genennet. Wie nun die Priester in Creta von Tito / Titus von Paulo / Paulus von den Aposteln / die Apostel von Christo sein zu Priester vñnd Bischofen geordiniert worden / Also lesen wir in der Kirchen Historien / das von dem H. Petro / auff die Kirchen zu Antiochia / zu einem Bischoff ist gesetzt vñnd verordnet worden / der H. Eudius: Auff die Kir-

chen

*Matth. 17.*

*Actor. 6.*

*Actor. 14.*

*Nicephorus in  
Historia Ec-  
clesiastica. lib.  
3. cap. 35.*

chen zu Alexandria der H. Marcus: Vnd auff die Hauptkirchen zu Rom der H. Clemens / wie er Clemens solches auch mit aignen Worten bezeuget: *Simon Petrus Apostolus primus pro pietate pati volens, apprehensa manu mea in Conuentu fratrum dixit: Clementem hunc Episcopum vobis ordino, cui soli meae praedicationis & doctrinae Cathedram trado: Simon Petrus / spricht er / der erste Apostel / als er Christi wegen hat wollen leiden / hat er meine handt erwischt / vñ hat in der versammlung der Brüder gesagt: Ich verordne euch diesen Clementem zu einem Bischof / welchem allein ich vbergib / den Stuel meiner predigung / vnd meiner Lehr. Verrers spricht er: Ipsi trado à Domino mihi traditam potestatem ligandi & soluendi: Ihme / verstehe dem Clementi / vbergib ich den Gewalt / zu binden vnd zu lösen / welcher mir von dem Herren ist erthailt worden. Von diesem Clemente / haben nachmals auch andere Bischoff / diesen Apostolischen Gewalt empfangen / vnd diesen Gewalt haben inn der Kirchen Gottes allein die Bischoffen / welche die wahre Successores vnd Nachkömbling der Apostel sein / wie solches nit allein bezeugt der Spruch des H. Pauli: So habt nun acht auff euch selbst / vnd auff die ganze Herd / inn welcher euch der heilig Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu regieren die Kirch Gottes / welche er durch sein aigen Bluet erworben hat / Sonder es lehret auch*

*D. Clemens in Ep. 1. ad Fratrem Dominici*

*Actor. 20.*

## Von der einen Gestalt des

*D. Ambros.* solches der *H. Ambrosius*/mit diesen worten: *Fuerunt,*  
*super verba*  $\delta$  *Ecclesia, Apostoli patres tui, quia ipsi te genuerunt:*  
*Psal. 44. pro* Nunc autem, quia illi recesserunt, habes pro his *Episco-*  
*patrib. tuis nati* pos filios, qui a te creati sunt: Die *Apostel /* *tu*  
*si sunt tibi filij.* *Kirch Gottes/* seind gewesen deine *Väter/* *das*  
sie haben dich *gebörn:* *Jezundt aber/* dieweil  
sie hinweg geschiden sein / so hastu für dieselbi-  
ge die *Bischoff* deine *Söhn /* welche von dir ge-  
boren sein. Da habē wir außdruckenlich / dz die *Bi-*  
*schofen* in der *Kirchen Gottes* sein an statt der *Apos-*  
*stel/* vñ haben sie allein diesen *Apostolischen* *Gewalt/*  
das sie können *Bischoff* vñnd *Priester* machen / wel-  
chen *Gewalt /* die erste *Bischofen /* von den *Aposteln/*  
die andere *Bischoff* aber / *succeßiuē,* einer von dem  
andern / von handt zu handt / durch das *Sacrament*  
der *Priesterweyhung/* empfangen haben. Dese war  
hait wirdt auch *betrefftiget/* durch diesen *des H. Au-*  
*gustini* *Sententz:* *Quid est, pro patribus tuis nati sunt*  
*tibi filij? Patres missi sunt Apostoli, pro Apostolis filij*  
*nati sunt tibi, constituti sunt Episcopi:* Was ist dz ge-  
redt / das *David* spricht / an statt deiner *Väter/*  
sein dir *Söhn* geborē? Die *Apostel* sein et stlich  
als *Väter* gesendet worden / vñ darnach seindt  
dir an statt der *Apostel/* *Söhn* geborn / welche  
zu *Bischofen* sein geordnet worden. Gleichfals  
*lehren* diß / das *florentinisch* vñ *Tridentinisch* *Conci-*  
*lium/* deren wort zu referieren / ich kürzhalber vnder-  
laß. Derhalben haben diesen *Apostolischen* *gewalt /*  
*Priester* vñ *Bischofen* zu weyhen / allein die *Bischoff/*  
vñ

*D. August.*  
*Tom. 8. super*  
*Psal. 44.*

*Concil. Florēt.*  
*in Instruktionē*  
*Armenorum.*  
*Concil. Tridē.*  
*Sess. 23. cap. 4.*

vnd nit die Priester/dann dise nit Nachkömling der Apostel/sonder allein die Bischoff sein. Fürnemblich aber haben disen Apostolischen gewalt/in alle Lande vnd Königreich erthailt/die Haupte Bischoff der Römischen Kirchen/von welcher Kirchen/alle Bisthüm des Teutschlandes (wil der anderen Königreichen geschweigen) iren vrsprung/fundation, herkommen/Christenliche Lehr/ vnd Geistlichen Kirchengewalt empfangen haben. Ich sag auch vnuerholen/das/wann der Römische/Catholische/Bapistische Glaub nit der rechte Glaub sein solte/dz vnser Vatterlands Teutscher Nation/den rechten Glauben (welches zu reden/ein grosse vnd vnnerschambte vermessenheit wär) nie nit gehabt hette. Dann alle Bischofen des Teutschlandes/sambt allem Christlichen Volck/so lang dz Teutschlandt Christlich ist/haben nit anderst geglaubt/als was die Römische Kirch geglaubt/vnd noch glauben thuet. Auß welchem allem erfolgen fürnemblich zwey ding. Erstlich/das die Sectische Predicanten/disen Apostolischen Gewalt nit haben/vnd weder Bischoff noch Priester sein/vnd deswegen nit gewalt haben/die Sacrament zuraichē. Nachmals/das die Weltliche König/Fürsten/Herren/Gemainsden/vnd Obrikgaiten/kein Geistlichen Gewalt nit können erthailen/auch vber die Geistligkait zu regieren/kein gerechtigkeit nit haben. Inn disen zweyen Puncten/wollen wir vns ein wenig verweilen.

**S**o viel den Ersten Puncten belangt. Weil der Obriste Kirchengewalt/von Christo auff die Apostel/vnd von den Aposteln auff die Bischoff/  
 Sectische Predicanten haben kein Apostolischen gewalt.

## Von der einen Gestalt des

schoff/vnnd von denselbigen auff andere / so gewesen sein/vñ noch forthin sein werden/ (wie von mir gleich jetzt erweisen worden) allein her fleust/So frag ich die Lutherische / vnd andere Sectische Predicanten/ ob sie auch mit gueten Gewissen sagen können/ das sie Priester seyen? Das sie macht haben/ das Euangelium zu predigen? Das sie macht haben/ die Sacramenta zu handeln vnd zu wandlen? Diser Gewalt/ wie ich geprobirt/ wirdt allein von den Bischofen erthailt: Ich frag sie/ welcher Bischoff hat Apostolischem brauch nach/ die Hände auff sie gelegt? Welcher Bischoff hat sie ordiniert/ geweyhet/vñ zu Pfaffen gemacht? Die Priester in Creta haben den Priesterlichen gewalt / wie oben angezaigt ist worden/ durch auflegung der Hände von Tito empfangen/ Titus aber hat sein Gewalt von Paulo/ Paulus von den Aposteln / die Aposteln von Christo empfangen. Also hat diesen Apostolischen Gewalt geben/ der H. Petrus dem Bapst Clementi/ welcher nachmals solchen auch andern Bischofen erthailt / dahero geschehen/ das diser Apostolischer Gewalt/ von handt zu handt/von Jar zu Jar/ auff die Bischofen der ganzen Christenheit / durch auflegung der Hände/ kommen ist. Da haben wir/von weme wir Bischofen vnd Priester vnsern Gewalt haben. Von wem haben aber iren Gewalt die Predicanten? Vom Bischoff Niemandt. Diser Apostolische Gewalt manglet vñ gehet inen ab/ Derhalben jr aignes Wissen vnnd Gewissen treibt sie/ martert sie/ ängstiget sie/ das sie so vil hertz nit haben/ sich selber Sacerdotes, Priester/Pfaffen/vñ Bischofen zu nennen/ sonder schreiben allein/

sich Pastores, Predicanten / Diener am Wort / Helfer / Vnderhelfer / vnnnd wie bey vns die Wesner / Kirchendiener. Ja es verschmacht sie / wann man sie Sacerdotes, Pfaffen / oder Priester nennet / vnnnd vermainen / sie seyen dardurch an iren vnpiesterlichen Ehren verlegt worden. Aber du möchtest sprechen / die Predicanten legen auch die Händt auffeinander / vnd murmeln etliche wort vbereinander / Derhalbten geben sie auch einander den Kirchen gewalt? Antwort: Wer nichts hat / der kan nichts geben. Ein Pawer kan den andern nit Adlen. Kein Predicant hat den Apostolischen Kirchengewalt nie nicht empfangen / derhalbten kan er auch solch in keinem andern nit geben: Vnd wann gleich solche Affen fünfftausent händt auff einen legte / so wirt doch solcher den Priesterlichen gewalt nit bekommen / vnd derhalbten keinem Menschen / weder den Leib noch das Bluet Christi nit raichen / noch die Sünd verzeyhen können. Du sprichst / Luther hat auch etlich ordiniert / geweyhet / vnd die händt auff sie gelegt / Ergo, so sein solche Priester worden: Darauff gib ich erslich dise antwort. Luther hat verdambt die Carholische Priesterweyhung / er hat dieselbig verlaugnet / vnnnd hat sich des Priesterthumbs abgethan / wie kan ers dan andern erthailt haben? So findt man Predicanten / welche predigen vnnnd Sacramentiren / auff welche von den andern Predicanten keine Händt nit sein auffgelegt worden / Derhalbten irer vil auff die auflegung der Händt gar nichts halten. Zum andern antworthe ich / das ich gleich zumor auß der H. Schrifft vnd heiligen Vättern erwiesen hab / das allein den Priesterlichen Gewalt geben können die Bischoff / ist auch / so

## Von der einen Gestalt des

lang die Christenheit stehet / nicht erhört worden / das sich jemandt / aufferhalb der Apostel vnd Bischöfen / diesen Kirchengewalt durch auflegung der Hände zu erthailen / sich het vnderstanden. Ein Priester kan predigen / tauffen / Messen / die Sacrament erthailen / aber Priester zu weyhen / stehet nicht inn seiner

*D. Hieron. ad  
Euagrium.*

macht. Quid facit, spricht der H. Hieronymus / ex-  
cepta ordinatione Episcopus, quod presbyter non faciat?  
Was thuet ein Bischoff / das nit auch ein Prie-  
ster thuet / aufgenommen die Ordination?  
Er wil sagen. Ein Priester hat ein grossen Gewalt  
in der Kirchen Gottes / aber dz er mög Priester wey-  
hen / das ist nit. Diser Gewalt gehöret allein den Bi-  
schöfen zu / welche solchen von den Aposteln / von  
Handt zu Handt / ordenlicher weiß / empfangen ha-  
ben. Nun ist Luther kein Bischoff nit gewesen / ders-  
halben hat er auch kein Priester machen können / vñ  
da er gleich sich solches zu thun vnderstanden / vñ auf  
etliche Predicanten die Hände gelegt / so hat er doch  
mehr nit ausgericht / als der einen Kohlschwarzen /  
Cras, Cras, schreiender Raaben / mit baden vnd was-  
schen / weiß zunutzen / sich bemühet. Wann dan vn-  
sere Widersächer keine rechte / mit Apostolischem ge-  
walt versehene vñ außgestaffierte Bischoff nicht ha-  
ben / so folgt vnwidersprechlich / dz bey jnen  $\chi\rho\iota\tau\omicron\upsilon\iota\alpha$   
wie es die Griechischen nennen / das ist / Apostolische  
auflegung der Hände nit ist. Kein Ordination / kein  
Priesterweyhung kan bey jnen nit erfunden werden /  
vnd sein also alle ire Predicanten vnbernefft / vnges-  
weicht / vngesalzt / vngeschmalzt / vñ können die  
(mercks du abgefalner Christ) das wahre Sacra-  
ment

ment des Altars nit raichen/sonder geben dir an stat  
 des Leibs vnd Bluets Christi / nur ein Beckenbrodt/  
 vnd ein trunck Wein / vnnnd da du mit dem Sacra-  
 ment vnder einer gestalt / inn der Catholischen Kir-  
 chen nicht hast wöllen vergnüegt sein / bistu des gan-  
 gen wahren Sacraments beraubt worden. Dañ so  
 wahr Gott nit liegen kan/so wahr ist es/dz du bey den  
 Sectrischen Predicanten/das wahre Sacrament des  
 Leibs vñ Bluets Christi nit empfahest. Dañ sie sein  
 selbst hergeloffne vnnnd vnberuffne Leuth/welche die-  
 sen Geistlichen Gewalt/ordentlich erweiß nie nit em-  
 pfangen haben. Solche Predicanten sein gewesen  
 die Propheten / vber welche sich Gott der HERR bes-  
 klagt. Non mittebā Prophetas, & currebant, non loque-  
 bar ad eos, & prophetabant. *Jerem. 28.* Ich schicket die Pro-  
 pheten nit / vnnnd sie lieffen: Ich redet nicht zu  
 ihnen/vnd sie weissagten. Ein solcher Predicant  
 war der Keger Nouatianus / von welchem der H.  
 Cyprianus also schreibt: Nouatianus in Ecclesia non  
 est, neque Episcopus computari potest, qui Euangelica  
 & Apostolica Traditione contempta, nemini succedens,  
 à se ipso ordinatus est: *Cyprian. lib. 2. Ep. 6. ad Ma-  
gnim.* Der Nouatianus ist nit inn  
 der Kirchen / vnd kan auch für keinen Bischoff  
 gehalten werden/weil er die Euangelische vnd  
 Apostolische Satzung veracht / auch keinem  
 nachgefolget / vnnnd sich selber in der Kirchen  
 auffgeworffen hat. Er sagt/der Keger Nouatia-  
 nus hat die Apostolische Traditiones, vnnnd Herkom-  
 men veracht / das thuen die Predicanten auch: Er  
 sagt/er habe keine rechte succession vnd nachfolgung

## Von der einen Gestalt des

nicht gehabt/die haben auch die Predicanten nicht :  
Er sagt/ er sey nit ordenlich ordinirt worden/sonder  
hab sich selber zu einem KirchenDiener auffgeworfs  
fen/das thun die Predicanten auch/vnnd wie er Nos  
uarianus/nach der Lehr des H. Cypriani/ keinen  
Geistlichen Gewalt nit gehabt/ Also haben auch Kei  
nen die Sectischen Predicanten/vnd sein auch/ so vil  
den Kirchengewalt belanget/ nit vmb ein Haar bes  
ser/als ein jeder Barz/ Schuester/ Schneider/Rhos  
ler/Plachesman/oder Holz knecht. Disen Kircheng  
gewalt halten auch die Hussiten so hoch/ das sie per  
fas vnd nefas, vnd wie sie können vnd mögen/von den  
Catholischen Bischöfen solchen erpracticieren. So  
weiß ich auch/das vil Lutherische vom Adel/sonder  
lich so etwas gestudiert haben/ disen Kirchengewalt  
für so nothwendig halten/das/ ob wol sie sonst gut  
Lutherisch sein/ jedoch von einem Predicanten/ der  
vor einem Catholischen Bischoff zuvor nicht ist ge  
weyhet worden/das Sacrament des Altars nit wöls  
ten empfaben/ sonder haben gemainlich getrachte/  
wie sie etwa von einem armen ainfeltigen Dorffpfäf  
lin per fraudem, oder sonst einem abgefalnen Pries  
ter vnnd Predicanten/ so zuvor ein Catholischer  
Priester gewest/dz Sacrament haben möchten. Ja  
ich weiß/ das sich dises nit allein vil vom Adel beflis  
sen/sonder auch das gemaine Volk/ mehr auff einen  
abgefalnen/ von einem Bischoff geweichten Pries  
ter/ ( so ein Sectischer Predicant worden) als  
auff einen vnordinierten Predicanten gehalten/Das  
hero ist geschehen/das ein/vnnd mit bewuster Predi  
cant/mit Reichthören/Tauffen/vnd Communizieren/  
weit

weit ein mehrers an Golt bekommen / als seine Spiess-  
 gesellen / also das ime diese sein handtierung dermassen  
 in die Kuchel getragen / das er auch hinauß in ein  
 Statt des Reichs / ein ansehenliche gar grosse Summa  
 Gelts geschickt / vnnnd auff Interesse angelegt hat / zu  
 welcher gueten Beut der Bischofliche Gewalt zum  
 maissen ime geholffen / welchen / weil die andere seine  
 Mitgesellen nicht gehabt / desto weniger sie Beicht vñ  
 Communion Gelt erobert / vnnnd derhalben desto ge-  
 schmeidiger zehren müssen. Zweifeln derhalben die  
 Lutherische selber ab dem Gewalt ihrer Predicanten /  
 welche von den Bischofen nit sein geordiniert vnd ge-  
 weyhet worden. Wider solche ungeordnete vnnnd  
 ungeweyhte falsche Bischoff / vnnnd selbst hergeloffne  
 Predicanten / schreibet gar hefftig der H. Cyprianus:  
 Dis sein die jenige / spricht er / welche sich vnbe-  
 rueffter / ohn alle Götliche ordnung / frenentli-  
 cher weis / bey dem Volck auffwerffen : Welche  
 sich one dz gesatz der Priesterweyhüg / selber zu  
 Vorstehern verordnē : Welche inen selber den  
 Namen eines Bischoffs zuaignen / da inen doch  
 von niemandt nie kein Bisthumb ist gegeben  
 worden. Wann dann aufffierlich dargethan / das  
 die Sectische Predicanten kein Kirchengewalt nit  
 haben / warumb wiltu mein ainfaltiger Mensch / ein  
 Sacrament bey inen suchen / da sie doch keins haben?  
 Warumb verlast du die wahre Communion vnder  
 einer gestalt / inn welcher du des lebendigen Christi  
 thailhafftig wirst / vnnnd reiffest dich vmb die zwo  
 Predicantische gestalt / in welchen dir nichts als Wein

*Cyprianus li-  
 bro de simpli-  
 citate Prala-  
 torum.*

## Von der einen Gestalt des

vnd Brodt widerfähret? Dann weil bey jnen kein  
Priesterthum nit ist / so volgt vnwidersprechlich dar  
aus/das all jr thuen nichts anders ist/als Affenspiel/  
Menschentand / Gaucklerey / Betriegererey / durch  
welche sie/sambt jrem anhang/in die ewige verdamba  
nuß burzlen.

Die weltlich  
ke Obrigkeit  
ten habē kein  
Kirchengew  
walt.

**V**om andern Puncten wollen wir fort schreit  
ten / vnd sehen / ob bey der Weltlichen  
Obrigkeit/ein Geistlicher Gewalt zu finden sey.  
Heinricus Octauus/ein König in Engellande/ist zu  
des Luthers zeit/in solche frechheit gerathen/das er  
sich für das Haupt der Kirchen hat auffgeworffen.  
Disen/oder dergleichen Gewalt/ haben die abgefalne  
Predicantē/auch jren Weltlichen abgefalnen Fürstē  
vnd Obrigkeiten eingeraubt. Solches aber haben  
die Predicanten gethan/auff das sie sich auß der Dis  
ciplin vnd auß der Zucht vnd dem Gehorsamb der  
Bischofen straffen / vnd in jrem vnlautern/schendte  
lichen leben/jres gefallens verharren/vnd den schutz  
wider die Bischofen / von jren Weltlichen Obrigkeit  
ten haben möchten. Das aber die Fürstē/die Reichs  
stätt/vnd andere Weltliche Obrigkeiten/das gehärd  
dieses Angels / so geschwinde angenommen/gefast/er  
schnappt/vnd sich des Kirchengewalts angemast/das  
haben verursacht die Geistliche Hüeter/welche sie in  
die Augen gestochen. Nicht der Eysen der Religion  
hat sie darzu getrieben/es ist jnen auch nit das Geiste  
lich so sehr angelegen gewesen / sonder die guete/faiste  
Prebenden/die statliche Beneficien, die reiche Clöster/  
die herrliche Thumbstift vnd Bisthumben sein jnen  
im

Im Kopff vmbgangen/ vnnnd haben jnen starcke gedancken gemacht/ das durch solche ire Camergüeter/ reichlich vnd statlich möchten gemehret werden. Die Mef/ welche an grossem Einkommen mächtig war/ gieng jnen vorm Liecht vmb. Dise begerten sie zu erben. Weil man aber vor dem Tode niemandt erben kan/ vnnnd derhalben die Erbschafft der Mef/ vor irer außtilgung/ zu den Fürstlichen/ vnd Stätt/ vnnnd Herrn Cammern nit möchte gebracht werden/ da hat man jr nach dem Leben getracht/ vnd sie letztlich zu der Kirchen hin auß gestossen/ sie abgestochen/ ermordt/ vnd sie gang vnd gar mit Bugen vñ Steingel/ Kirchenrauberischer weiß außgetilgt. Nach solchem hat man in jr verlassenschaft geplagt/ an vilen Orten/ das Einkommen der Kirchen **GOTTES** Freybenterischer weiß an sich gezogen/ die Kirchen/ die Clöster/ die Thumbstift gepliendert/ vnd die Järlliche Befäll/ zu sich genommen. Wie schandlich mit der Geistlichkeit ist gehauset worden/ wär vil zu schreiben/ aber jezunt nicht von nöthen/ darzu die außgesprungne Mönch/ vnd Gottlose abgefalne Pfaffen/ den Weltlichen Obrißkeiten vrsach geben/ sprechender: Vos armis nos protegite, nos penna vos defendemus: Das ist: Gnedige Fürsten/ Wolgeborne Grafen/ Ehnueste Burgermaister vnnnd Rath/ Veste Junkker/ schütze vns/ behütet vns/ schirmet vns/ versichere vns/ vor vnserm obristen Haupt dem Papst/ vor vnsern Bischofen/ vor vnsern (denen wir mit Aydts pflicht verbunden sein) Geistlichen Obrißkeiten/ das sie vns wegen vnserer Wainaydts vnnnd Buebensuck nicht

## Von der einen Gestalt des

nicht auff den Scheiterhauffen setzen / Entgegen  
wöllen wir euch mit vnserer Feder / mit vnsern fals  
schen Zungen auff den Cangeln / vnd in öffentlichen  
druck vnnnd schreiben / ewers Kirchenraubs halben  
defendieren / verthedigen / vñ entschuldigen. Wir wö  
llen lehren / schreyen / vnd schreiben / der Kirchengewalt  
gehör: euch Weltlichen Obrigkeiten zu: Wir wöllen  
predigen / die Geistliche vnnnd gestiffte Güeter / seyen  
ewer ganz vnd gar / vnangesehen solches alles erstun  
cken vnd erlogen ist. Haben also dise abgefalnc / vnd  
ausgesprungne Münd / wider die Kirch Gottes sich  
gesetzt / sich an die Weltliche Obrigkeit gehenckt / iren  
Gottlosen Kirchenraub / vnd wegnemung der Geis  
tlichen Güeter / gebillicher vñ vertaidigt / damit sie die  
Ehrvergessene vnnnd mainaydige Bueben / des Gal  
gen vnnnd des Fewers / welches sie wol verdient / frey  
wären. Wie falsch vnnnd Gottlos ihr fürgeben sey /  
das die Weltliche Obrigkeiten ein Kirchengewalt  
haben / zeigt an das alte vnserer frommen / Gottes  
fürchtigen Voreltern Versich / da sie gesprochen:  
Tu supplex ora, tu protege, tuque labora: Das ist:  
**Du Bapst leh: du Kaiser wehr: du baur ernehre**  
Durch welchen sie haben wöllen anzaigen / daß es  
alsdann in der Welt recht zugehn werd / wann ein je  
der Standt in seiner vocation vnd berueff verbleibe.  
Gott der H. Er hat zwey Schwerdt verlassen / das  
Geistliche vnd das Weltliche. Dem H. Petro / vñ nit  
dem Kayser / König / Fürsten vnnnd Herrn / hat er das  
Geistliche befolhen. So hat er auch nit König / Kays  
ser / Fürsten / Grafen / Bürgermaister vnd Rath / oder  
einer ganzen Gemain / gewalt geben / das sie sollen  
Pfaffen

Pfaffen machen / vnnnd verordnung thuen / wie man  
 Predigen / den Gottesdienst verrichten / vnnnd die Sa-  
 cramenta administrieren vnnnd raichen soll / sondern  
 Er hat / spricht Paulus / in der Kirchen gesetzt *1. Corinth. 12.*  
 postel / Propheten / Hirten / vnnnd Doctores *Et Ephes. 4.*  
 nit den Kaysern / nicht den Königen / nicht den Für-  
 sten vnd Herrn / oder der Gemain / hat er dises Kir-  
 chen regiment beuolhen / sondern den Aposteln / vnnnd  
 den Bischofen / welchen der Apostel Paulus (wie oben  
 vermeld) zu geschrien / das sie auff sich vnnnd auff die *Actor. 20.*  
 gange Heerd achtung geben sollen / vber welche sie  
 von Gott zu Bischofen sein gesetzt vnnnd verordnet  
 worden. Desgleichen schreyet den Hebreern zu der  
 heilig Paulus / vnnnd vermahnet sie in seiner Epistel /  
 Das sie iren vorgesetzten Geistlichen Obrigkeit *Hebreor. 13.*  
 ten sollen gehorsamb laisten / als welche müssen  
 rechenschafft geben für ihre Seelen. Vber das /  
 so hat vnser Herr vnd Hailandt / nicht den Kaysern /  
 nicht den Königen / nicht den Fürsten / nicht den Gras-  
 fen / nicht den Stätten / nicht den Gemainden / Bur-  
 germaister vnd Rath / sonder dem H. Petro / vnd sei- *Ioan. ultimo.*  
 nen Nachkömblingen gesagt: *Palce oues meas:*  
 Waide meine Schaf: Bapst vnd Bischof / sein die  
 Hirten. Kayser / König / Fürsten / vnnnd alles Volck /  
 sein die Schaf / vnd müssen vnder den Geistlichen  
 Hirten bleiben / wollen sie anderst nit zu stinckenden  
 Böcken werden. Dem heiligen Petro hat Christus  
 gesagt / vnnnd nicht den Weltlichen Obrigkeiten /  
 Du bist Petrus / vnnnd auff disen Felsen wil ich *Matth. 16.*

## Von der einen Gestalt des

bawen mein Kirchen. Widerumb dem H. Petro  
hat er gesagt: Dir wil ich geben die Schließel  
des Reichs der Himmel/ vnd was du binden  
wirfst auff Erden/ dz soll gebunden sein im Him-  
mel/ vñ was du auflösen wirfst auff Erden/ das  
soll auffgelöst sein in dem Himmel. Dese wort hat  
er zu Petro geredt / vnd können nicht von den  
Kaysern/Königen / Fürsten vnd Herrn/sondern als  
lein von den Nachkömmlingen des H. Petri/den Bis-  
chofen/verstanden werden. Derhalben bleibt es bey  
dem/das zweyerley Regiment sein/das Geistliche vñ  
das Weltliche. Dese zwey muess man in acht haben/  
wil man anderst nit/das allerley Confusion/Verwir-  
rung/Zwitracht/Unainigkeit/vund letztlich die ewi-  
ge Verdambnuß erfolge. Dieses hat recht vund wol  
verstanden / der fromme König Josaphat/ da er ge-  
sprochen: Amarias Sacerdos & Pontifex in omnibus,  
quæ ad DEVM pertinent, præsidebit. Porro Zabadias  
super ea opera erit, quæ ad Regis officium pertinent:  
Amarias der Priester vund Bischof soll der  
Obriste vber euch sein / in allen dingen/welche  
Gott den Herrn antreffen: So soll Zabadias  
ein Fürst sein vber alle Sachen des Königs.  
Derhalbē gehöret den Weltlichē Obrigkeiten / nit dz  
waiden / sondern gewaidet werden / vund haben die  
Weltliche Obrigkeiten im wenigsten in der Kirchen  
Gottes nichts zu thuen/als das sie / was die Seelsorg  
belangt / den Bischofen/ als von Gott iren verordne-  
ten Geistlichen Obrigkeiten/gehorsamb laissen. Der

H. Ama

Ioan. vltima.

Paralip. 19.

H. Ambrosius schreibt von sich / das er dem Kayser  
 Valentiniano/wegen des Kirchen Regiments/ also  
 hab zu gesprochen: Noli te grauare Imperator, vt pu- D. Ambros.  
Ep. 33. ad So-  
rorem.  
 tes te in ea, quæ diuina sunt, aliquod Ius imperiale habe-  
 re. Publicorum tibi mœnium Ius commissum est, non sa-  
 crorum: Du Kayser / wöllest dich nicht bemüe-  
 hen/das du gedenkst/als wann du ein Kayser-  
 liche gerechtigkeit habest/vber diejenige ding/  
 welche Götlich sein: Der Gewalt vber die  
 Statthawren ist dir anbefolhen/nicht vber die  
 Geistliche. Desgleichen hat er gesagt zu dem Theo-  
 dosio: Purpura Imperatores facit, non Sacerdotes;  
 Das Purpurkleid macht Kaiser/aber nit Pries-  
 ter. Da zaigt er an/dz der Geistliche gewalt nit von  
 den Kaysern herkomme / sonder von den Bischofen  
 den Priestern erthailt werd. Der H. Athanasius  
 strafft auff ein zeit / den Kayser Constantium/das  
 er sich den Geistlichen geschafften pflegte einzumis-  
 schen/vñ schreibt darneben/dz Hosius/ein Bischof zu  
 Corduba/bemeltem Constantio / auff ein zeit gesagt  
 hab: Ne præcipe nobis in hoc genere, sed ea potius à Athanas. in  
Ep. ad Agen-  
tes Solitariam  
uitam.  
 nobis discere: Tibi enim DEVS Imperium commisit, no-  
 bis ea quæ sunt Ecclesiæ concredidit: Befilch vnns  
 nichts/O Kayser/in disen Sachen/sondern vil  
 mehr lehne dise ding von vns: Dann GOTT  
 hat dir das Kayserthumb beuolhen / vns aber  
 hat er die ding / welche zu der Kirchen gehö-  
 rig/annertraut. Wie hoch disen Kirchengewalt  
 der H. Chrysostomus geachtet / zaigen an dise wort/  
 Hh ij. welche

## Von der einen Gestalt des

*D. Chrysof.  
Homil. 83. in  
Mattheum.*

welchen wir in seinen Büchern lesen: Si Dux, inquit ad Diaconum quispiam, si Consul, si Is, qui Diademate ornatur, indigne adeat cohibe, coerce. Maiorem tu habes illo potestatem: **Wann ein Herzog/spricht er zu dem Leuten/wann ein Burgermeister/wann einer mit Königlicher Cron geziert/vnwürdig hinzu tritt/so halte ine auff/treib in hinder sich/laß in nicht fort. Einen grössern gewalt hastu/als er. Niezaigt der H. Chrysofomus an/das nicht allein ein Priester vnnnd ein Bischoff/sondern so gar auch die Diaconi vnd Leuten/einen grössern gewalt haben/als die König vnd die Kayser/welche mit keinem Geistlichen/sondern allein mit dem Irdischen Gewalt/vber das Volck begabt sein/welches dann auch anzaigt der H. Ambrosius / da er also gespro-**

*D. Ambros.  
Tom. 4. de di-  
gnitate Sacer-  
dotum.*

chen: Honor & sublimitas Episcopalis, nullis poterit comparationibus adæquari. Si Regum fulgori compares, & principium diademati, longè erit inferius, quam si plumbi metallum ad auri fulgorem compares. Quippe cùm videas Regum colla & principum, sub mitti genibus Sacerdotum, & exosculatis eorum dextris, orationibus eorum credant se communiri: **Die Bischofliche Würdigkait vnd Hochhait/kan mit keinen dingen verglichen werden. Dann so du sie vergleichst mit dem Glantz der Königen/vnd mit der Cron der Fürsten/so wirdt solche Cron geringer vnnnd nidriger sein / als wann du das Bley mit dem schönen Golt vergleichst. Dann sichst du nicht / das die Hälß der Kö-  
nig**

nig vnnnd der Fürsten / sich vnderwerffen / den  
 Knyen der Priestern / vñ nach dem sie ihre händt  
 geküßet haben / halten sie darfür / das sie durch  
 jr Gebett beschützet werden. Der frome Christli-  
 che Kayser Constantinus / hat diese Priesterliche  
 Würdigkait so hoch geschätzt / daß er kein bedencken  
 nicht gehabt / die Bischofen / Götter zu nennen. Dañ  
 als etliche Bischofen ein ander bey jme verklagten /  
 hat er die Klaglibell verbrent / vnd zu den Bischofen  
 gesprochen: Vos à DEO Sacerdotes estis constituti, &  
 nobis dati vt Dij, qui ab hominibus iudicari non debetis,  
 sed homines à vobis: **Ir seyt von Gott zu Priester**  
**bestelt / vnd vns / als Götter / gegeben worden /**  
**die Ir nicht solt von den Menschen / sonder die**  
**Menschen von euch geurthailt werden. Auß**  
**welchem allem klar erscheint / das die Kayser / Kö-**  
**nig / Fürsten / Herrn / Gemainden / vnd alle Weltliche**  
**Obrißkait / keinen Gewalt vber die Kirchen Gottes**  
**nicht haben / viel weniger das sie Priester ordinieren /**  
**bestellen / vnd machen können / welcher Gewalt allein**  
**den Aposteln / vnd jren Nachkömblingen den Bischo-**  
**fen ist gegeben worden. Aber du sprichst / sein nicht die**  
**Weltliche Obrißkaiten Lebens : vnd Vogthern vber**  
**die Kirchen? Das Fürsten vnnnd Herrn / die Lebens-**  
**schaft vnd Vogt Obrißkait vber die Kirchen haben /**  
**das bestehe ich jnen / aber das soll allein zum Schutz**  
**geschehen. Ein Lebens Herr soll nicht gedencken /**  
**daß die Geistliche Güter jme gehörig sein / vnnnd das**  
**jme zu zeiten auch ein Particul oder Portion darvon**

*Vide Causa.*  
*12. quaest. 1.*  
*cap. Futurum.*

## Von der einen Gestalt des

zu reissen/ erlaubt sey. Dann was GOTT vnd seiner Kirchen ein mahl zugeaignet worden/ das kan kein Mensch/billicher weiß mit an sich ziehen. Das sie aber Vogt Herrin sein/ das ist dahero geschehen/ das die Welliche Fürsten vnnnd Herrn/ sich des Schutz der Kirchen selber anerbotten/dardurch sie verhofft/ein besondern Lohn von Gott zu haben. Das auch die Erzbischofen vnnnd Bischofen/solche Vogtobrigkeiten bey den Pfarren/Klöstern/ vnd andern Kirchen angenommen/das ist darumb geschehen/ das sie verhofft/ es würde die Clerisey dardurch geschützt/ geschirmt/vnnnd gehandhabt werden. Aber die erfahrung bringt mit sich/ das die Vogtherin offtermals hausen mit den Kirchen Güetern/ wie die Kay mit der Wauß/welches ein grosse Sünd ist. Vnd mögen sich Fürstliche Räch wol hüteten/ das sie nit das Hölliche Feuer jnen selber auff ire Köpff verdienen/welche jren Herrn zu zeiten einblasen/ als wann die Geistliche Gott dem Herrn geschenckte vnnnd vbergebne Güeter/Cammergüeter wären/ vnnnd derhalb jre Herrn macht haben/ mit denselbigen jres gesfallens zu disponieren. So kündte ich auch hauffens weiß Historien erzehlen/ welcher massen die jenige von Gott sein gestrafft worden/welche Kirchengüeter angetast/vnd an sich gezogen haben. Aber wegen der künze wil ich dergleichen Sachen fahren lassen/vnd wil widerumb zu vnserm proposito greiffen/vnd sprich/ Das die Welliche Obrigkeit zwar die Kirchengüeter/vnd die Clerisey sollen schützen vnd schirmen/aber das sie den Priesterlichen Gewalt erthailen können/das ist ein purlautere nullitet. Wann ders

halben

halben die Sectische Predicanten Keinen Kirchens  
 gewalt/weder von der Weltlichen Obrigkeit vnd Ge-  
 mainden/noch von den andern vngeweihten Predi-  
 canten nit haben können/vnd der rechte von den Bis-  
 chofen erthailte Gewalt/inen manglet vñ abgehet/  
 So volgt vnwidersprechlich / das sie keine Priester  
 sein / vñnd kein ordenlichen Gewalt zu predigen/ zu  
 Weß lesen / zu Tauffen / die Sünd zuuerzeyhen / die  
 Sacrament zu handeln vñnd zu wandlen/durchausß  
 nicht haben/sonder sein purlauter Layen/welche den  
 Leib vnd Bluet Christi des Herrn nicht raichen köns-  
 nen. So bleibe es nun bey dem/welches ich oben ver-  
 melt/Wer zu vil begert/ der bekombt offt gar  
 nichts/ vnd der mit einer gestalt des wahren Sacra-  
 ments/in der Kirchen Gottes nit vergnüegte/ vñ sich  
 wegen zweyen gestalten zu den Predicanten verfügt/  
 der verleurt Christum / vñnd bekombt außser Brodt  
 vnd Weins/ganz vnd gar nichts. Gott erleuchte als  
 le die/ so in Irthumb stecken / vñnd bekehre alle  
 Sünder zu wahrer Bueß / das wir  
 alle mögen selig werden/  
 Amen.

*Laus DEO, Virginię Matri.*

The first part of the paper is a list of names and titles, including  
 the names of the authors and the titles of their works. The list is  
 arranged in two columns, with the names on the left and the titles on  
 the right. The names are written in a cursive hand, and the titles  
 are written in a more formal, printed hand. The list includes the  
 names of several prominent figures of the time, and the titles of  
 their works are listed in full. The list is followed by a section of  
 text, which appears to be a preface or an introduction to the  
 collection. The text is written in a cursive hand, and it discusses  
 the purpose of the collection and the names of the authors. The text  
 is followed by a section of text, which appears to be a list of  
 the names of the authors and the titles of their works. The list is  
 arranged in two columns, with the names on the left and the titles on  
 the right. The names are written in a cursive hand, and the titles  
 are written in a more formal, printed hand. The list includes the  
 names of several prominent figures of the time, and the titles of  
 their works are listed in full. The list is followed by a section of  
 text, which appears to be a preface or an introduction to the  
 collection. The text is written in a cursive hand, and it discusses  
 the purpose of the collection and the names of the authors.

The second part of the paper is a list of names and titles, including  
 the names of the authors and the titles of their works. The list is  
 arranged in two columns, with the names on the left and the titles on  
 the right. The names are written in a cursive hand, and the titles  
 are written in a more formal, printed hand. The list includes the  
 names of several prominent figures of the time, and the titles of  
 their works are listed in full. The list is followed by a section of  
 text, which appears to be a preface or an introduction to the  
 collection. The text is written in a cursive hand, and it discusses  
 the purpose of the collection and the names of the authors.